# Stadt Bayreuth · Gassenviertel

# Kommunales Denkmalkonzept

## Modul 1

### Städtebaulich-denkmalpflegerische Analyse

**2020**

Reichert Stadt & Denkmal Pflege

## IMPRESSUM

Stadt Bayreuth - Gassenviertel
Kommunales Denkmalkonzept

**Auftraggeber**

Stadt Bayreuth
Amt für Städtebauförderung

vertreten durch:
Stadtplanungsamt Bayreuth

**Förderer und fachliche Betreuung**

Bayerische Landesamt für
Denkmalpflege

Regierung von Oberfranken
Städtebauförderung

**Verfasser Modul 1**

Stadt&Denkmalpflege
Christiane Reichert M.A.
Stazinäriweg 8
96050 Bamberg

**Verfasser Modul 2**

RSP
Architektur+Stadtplanung GmbH
Rosestraße 24
95448 Bayreuth

# Inhalt

**0** Vorbemerkungen ... 5

**1** Lage des Quartiers und historische ortstypische Baumaterialien ... 6

**2** Das Gassenviertel in der stadtbaugeschichtlichen Entwicklung Bayreuths ... 10

**3** Historische Quartiersstruktur ... 17

**4** Räume und Bauten des historischen Quartiers heute ... 27

4.1 Straßen- und Platzbilder ... 36

Kirchplatz (A) ... 37
Maximilianstraße (B) ... 42
Kanzleistraße (C) ... 47
Sophienstraße (D) ... 52
Kirchgasse (E) ... 58
Brautgasse (F) ... 62
Kämmereigasse (G) ... 64
Spitalgasse (H) ... 68
Von-Römer-Straße (J) ... 71

4.2 Stadtbefestigung ... 75

4.3 Elemente im Straßenraum ... 78

Brunnen ... 79
Stadtboden ... 81
Haustreppen ... 82

4.4 Grünräume und Begrünung ... 83

4.5 Baudenkmäler und erhaltenswerte Bausubstanz ... 85

Brautgasse ... 86
Kämmereigasse ... 89
Kanzleistraße ... 100
Kirchgasse ... 107
Kirchplatz ... 119
Maximilianstraße ... 123
Sophienstraße ... 157
Spitalgasse ... 186
Von-Römer-Straße ... 192

4.6 Baumaterialien ... 209

Fachwerk ... 210
Mauerwerk ... 211
Dachdeckung ... 212

4.7 Baualter, Stile und Typen ... 213

16./17. Jahrhundert ... 214
um 1700/18. Jahrhundert ... 215

um 1800 bis um 1860 ..... 216
Ende 19./1. Hälfte 20. Jahrhundert ..... 217

4.8 Baudetails ..... 218

Erdgeschosszonen und Ladenfronten ..... 219
Erker ..... 220
Portale ..... 221
Haustürgewände und Haustürrahmungen ..... 222
Fenstergewände ..... 223
Tore ..... 224
Haustüren ..... 225
Fenster ..... 226
Fensterläden ..... 227
Horizontalgesimse ..... 228
Traufen und Traufgesimse ..... 229
Dachformen ..... 230
Gauben und Zwerchhäuser ..... 231

4.9 Würdigung aus denkmalfachlicher Sicht ..... 232

**5** Listen und Verzeichnisse ..... 235

6.1 Abkürzungen ..... 236
6.2 Quellen ..... 237
6.3 Literatur ..... 239
6.4 Auszüge aus dem Grundsteuerkataster von 1854 ..... 241
6.5 Liste der Baudenkmäler ..... 253

**6** Karten und Pläne ..... 270

5.1 Uraufnahmeplan 1851
5.2 Stadtbild und Sozialtopographie um 1850
5.3 Überlagerung 1851 – 2019
5.4 Denkmalpflegerische Interessen 2020
5.5 Bodendenkmäler

# Vorbemerkungen

Die vorliegende Untersuchung wurde vom Amt für Städtebauförderung Bayreuth in Auftrag gegeben und vom Stadtplanungsamt der Stadt Bayreuth betreut sowie vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege und der Regierung von Oberfranken gefördert und fachlich begleitet.

## Das Kommunale Denkmalkonzept[1]

"Das Kommunale Denkmalkonzept ist ein vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege entwickeltes Instrument zur Bewahrung und Nutzung historischer Werte im Rahmen der kommunalen Ortsentwicklung." Die Vorgehensweise ist modular aufgebaut:

**Modul 1: Erfassung**
Erfassung, Darstellung und Vermittlung denkmalpflegerischer Werte im siedlungsräumlichen und -strukturellen Kontext.

**Modul 2: Planung**
Formulierung städtebaulich-denkmalpflegerischer Leitlinien.

**Modul 3: Umsetzung**
Priorisierte Maßnahmen zur Bewahrung und sinnvollen Nutzung der denkmalpflegerischen Werte.

"Anlass eines Kommunalen Denkmalkonzeptes ist eine mit der substanziellen und strukturellen Überlieferung eines Ortes verbundene städtebauliche Erhaltungs- oder Entwicklungsfrage, die über ein einzelnes denkmalgeschütztes Objekt hinausgeht. [Es] wird mit fachlicher Unterstützung des Landesamtes für Denkmalpflege von der Gemeinde im Dialog von Verwaltung und Politik mit der Bürgerschaft und unter Einbeziehung von Fach-, Genehmigungs- und Förderbehörden entwickelt. Durch den modularen Aufbau [...] kann das Kommunale Denkmalkonzept als eigenständige informelle denkmalpflegerische Entwicklungsplanung, aber auch als historischer Fachbeitrag in Verfahren der Dorferneuerung oder Stadtsanierung eingesetzt werden."

## Untersuchungsgebiet

Untersuchungsgebiet ist das Quartier südlich der Maximilianstraße, das im Südwesten von der ehemaligen Stadtmauerlinie und im Südosten von der Kanzleistraße begrenzt wird. Aufgrund der erhaltenen mittelalterlichen Grundrissstruktur trägt das Quartier die Bezeichnung "Gassenviertel".

## Denkmalpflege

**Ensemble**. Das Gassenviertel ist mit seiner erhaltenen historischen Bausubstanz Teil des Ensembles "Mittelalterlicher und barocker Stadtkern Bayreuth".

**Baudenkmale**. Insgesamt 72 Einzeldenkmale und die erhaltenen Reste der Stadtmauer einschließlich eines Stadtmauerturmes bilden das Gerüst des historisch wertvollen Viertels.

**Bodendenkmal**. Die untertägigen Teile der hoch- und spätmittelalterlichen Kernstadt von Bayreuth, der mittelalterliche und frühneuzeitliche Stadtmauerring mit der vorgelagerten Grabenzone, das Umfeld der Evang.-Luth. Stadtpfarrkirche mit dem ehemals zugehörigen Friedhofsgelände und der Bereich der abgegangenen Beinhauskapelle stehen zudem als Bodendenkmal unter Schutz.

[1] Vgl. Sandmeier: Handbuch, 2019, S. 369f. Zitate ebenda.

# 1
# Lage des Quartiers

# 1 Lage des Quartiers und historische ortstypische Baumaterialien

Luftbild vom Gassenviertel im historischen Zentrum Bayreuths Stadt Bayreuth

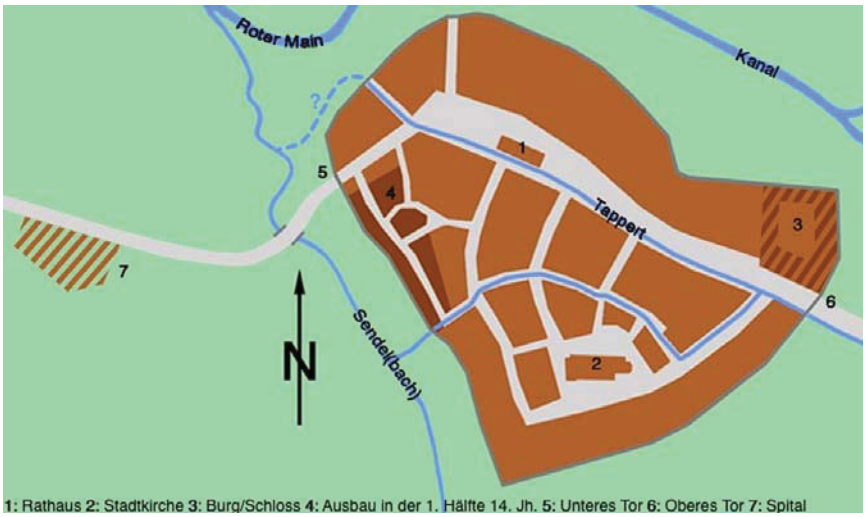
*Naturraum und Lage*

Die naturräumlichen Rahmenbedingungen übten einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung und das äußere Erscheinungsbild der Stadt und seiner Quartiere aus. Wesentlich ist die Lage Bayreuths in einem weiten Becken, das zum "Obermainischen Bruchschollenland" zählt. Das so genannte "Bayreuther Becken" wird von der Hohen Warte im Norden, dem Ochsenkopf im Nordosten, dem Schlehenberg im Südosten, dem Sophienberg im Süden und dem Buchstein im Südwesten begrenzt. Während die umliegenden Höhen gute 400 bis ca. 600 Meter erreichen, erstreckt sich die Stadt selbst auf einer Höhenlage von ca. 340 Metern über Normalnull (Stadtkirche 339 m über NN). Die Beckenlage bedingt eine relative naturräumliche Gunst mit einer Jahresmitteltemperatur von 7,8°C.[2]

*Gewässer*

Nördlich unterhalb von Bayreuth fließt der Rote Main. Dieser nimmt am westlichen Rand der historischen Stadt zwei von Süden bzw. Südwesten herbeiführende Bäche auf, den Sendelbach und den Mistelbach.[3]

[2] Popp: Bayreuth, 2007, S. 15.
[3] Vgl. Popp: Bayreuth, 2007, S. 15-19.




Lauf des Tapperts aus: Rausch, Bayreuth 1320, 2019

*Tappert*

Der bereits im Mittelalter nachweisbare Tappert, dessen Quellgebiet in Unternschreez (Gemeinde Haag) liegt, ist ein künstlich angelegter Bachlauf, der heute weitestgehend verrohrt das Bayreuther Stadtgebiet durchquert. Er speiste unter anderem die am nördlichen Rande des Bayreuther Stadtteils Thiergarten gelegenen und bis in die 1970er Jahre vorhandenen Feuerlöschweiher.[4]

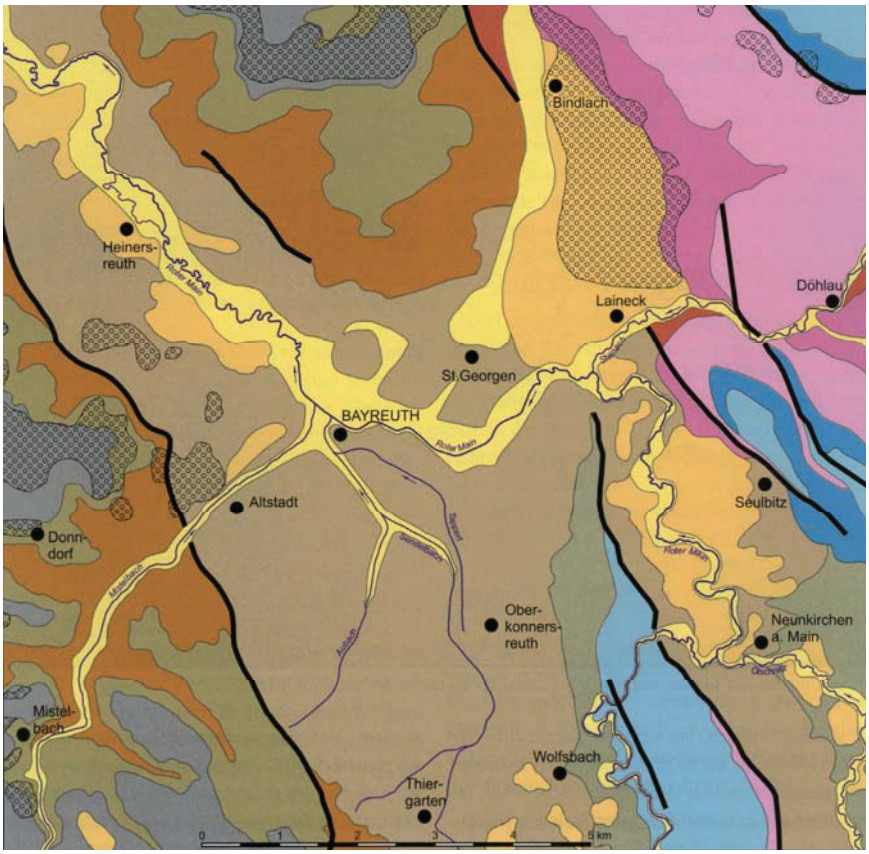
Der Tappert ist ein wichtiger Baustein in der Stadtentwicklungsgeschichte Bayreuths. Nicht zuletzt hat man das südliche Stadtgebiet um die Stadtkirche über einen Seitenarm davon entwässert und erst damit bebaubar gemacht hat. Zugleich diente er als Abwasserkanal und im Brandfalle als Löschwasserreservoir.

Der Bach gelangte ursprünglich am Oberen Tor in die Stadt und leitete über seinen Hauptarm das Wasser entlang der Südseite des Marktes zum Mühltürlein und von dort in die Mainauen. An der Ecke zur Kanzleistraße zweigte ein Seitenarm ab, der weiter über die Kämmereigasse verlief, die Sophienstraße querte und durch den südöstlichen Arm der Von-Römer-Straße führte, wo er die ummauerte Stadt in Richtung Sendelbach verließ.[5] Der Lauf des Tapperts ist im Riediger-Plan von 1745 erstmals dargestellt.

Im Bereich der natürlich vernässten Zone im Sendelbachtal ließ Markgraf Friedrich III. zwischen 1740 und 1751 südwestlich außerhalb der Stadt Gärten und Alleen sowie den Dammweiher anlegen. Letzterer wurde 1860 zugeschüttet und das Gebiet ab 1864 aufgesiedelt. Hier verläuft heute die Straße Dammallee.[6]

[4] Rausch: Bayreuth 1320, http://www.bayreuth1320.de, abgerufen 13.09.2019.
[5] Rausch: Bayreuth 1320, http://www.bayreuth1320.de, abgerufen 13.09.2019.
[6] Kohlheim: Bayreuth A-Z, 2009, S. 35-37.

Quelle: Bodenkarte von Bayern 1:25 000 Erläuterungen zu Blatt Nr. 6035 Bayreuth (1974, S. 12), verändert.
Kartogr. Bearbeitung: J. Bregel




*Geologie*

Aus geologischer Sicht prägend für das Bayreuther Becken ist die Keuperformation, die örtlich durch eine mehrfach wechselnde Lagerung von Sandsteinen und Tonen bzw. Mergeln gekennzeichnet ist.[7] Dementsprechend treten zahlreiche Sandsteinbänke oberflächlich zutage, die zur Gewinnung von Baumaterial ausgebeutet wurden und deren Verwendung sich auf besondere Weise im Bayreuther Stadtbild niedergeschlagen hat.

*historische ortstypische Baumaterialien*

Der am meisten verwendete Baustein ist der Räthsandstein, ein gelblicher, mittel- bis grobkörniger Sandstein, der wegen seines quarzigen Bindemittels besonders widerstandsfähig ist. Aufgrund seiner Grobkörnigkeit ist er allerdings für bildhauerische Arbeiten weniger geeignet, weshalb zum Beispiel für Tür- und Fenstergewände oder für höherwertige Bauten der Benker Sandstein oder der Lettenkohlenkeuper Verwendung fanden.

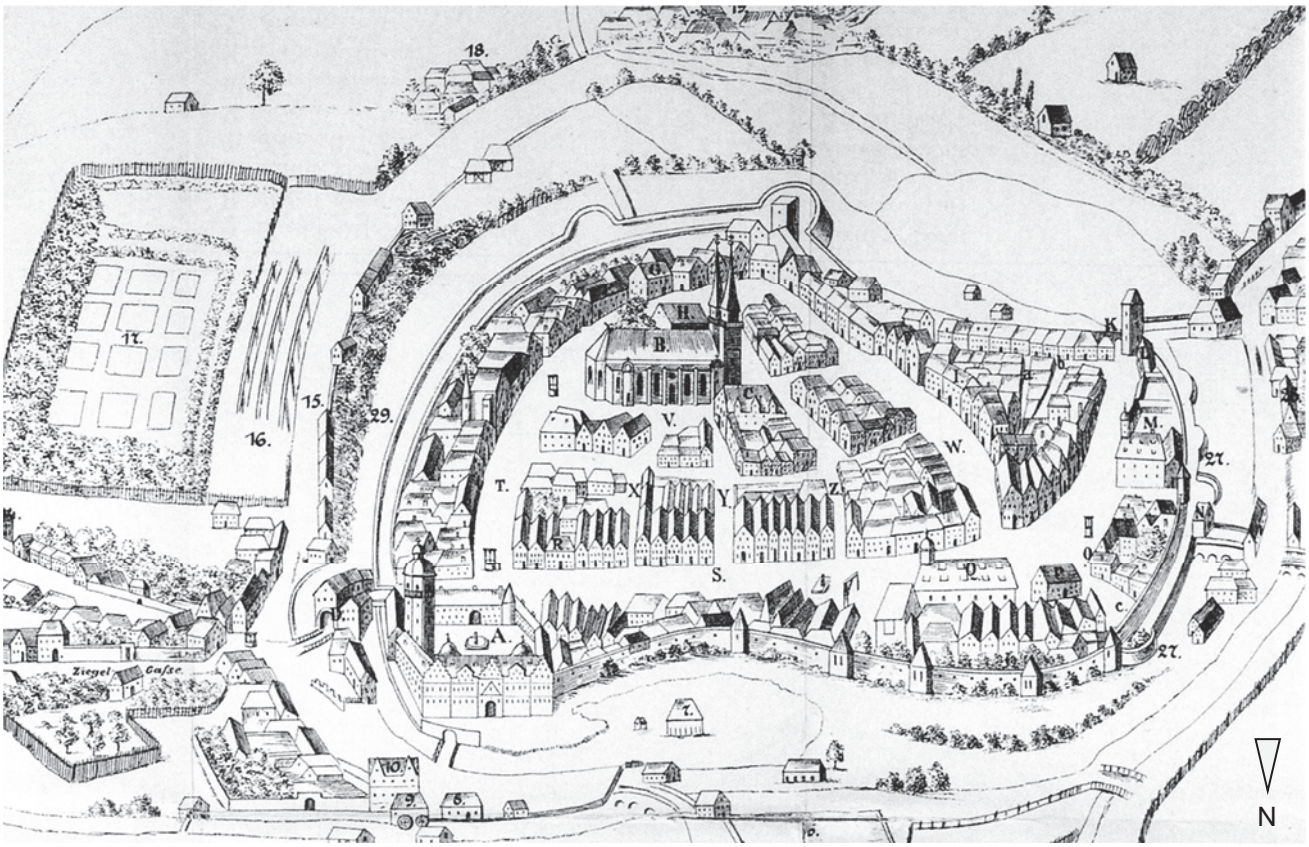
Den relativ mürben Burgsandstein, der im Bayreuther Becken die größte Verbreitung findet, nutzte man vor allem als Bausand und als Stubensand. Er eignete sich zudem hervorragend für die Anlage von Kellern.

Die Tonvorkommen der Umgebung, das heißt die rötlich-braunen bis violetten Schichten des Feuerletten, dienten der Herstellung von Dach- und Mauerziegeln.

[7] Vgl. im Folgenden Popp: Bayreuth, 2007, S. 19-22.

# 2
# Stadtbaugeschichtliche Entwicklung

# 2 Das Gassenviertel in der stadtbaugeschichtliche Entwicklung Bayreuths




| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A | Hochfürstl. Residenz-Schloß | H | Alte Kapelle | P | Breühaus | X | Enge Gäßlein |
| B | Stadtkirche zur H. Dreyfaltigkeit | I | Untere Bad | Q | Rathhaus | Y | Braut Gasse |
| C | Lateinische Schul | K | Untere Thor | R | Alte Canzelley | Z | Ochsen Gasse |
| D | Obere Thor | L | Bütteley | S | Haupt Gasse | a | Hamen Gäßlein |
| E | Neue Canzley | M | Spital | T | Schmidt Gasse | b | Juden Gasse |
| F | Frohn-Hof | N | Mühl-Thürlein | V | Kirchhof | c | Frauen Gäßlein |
| G | Pfarrhof | O | Die Waag | W | Breite Gasse | | |

Plan der Stadt Bayreuth von Norden, Fotolithographie von 1895 nach alter Vorlage um 1614/21 Götzl: Stadtansichten, 2012, S. 20f

*Archäologie*

Das Gassenviertel genießt zusammen mit der gesamten hoch- und spätmittelalterlichen Kernstadt als Bodendenkmal einen besonderen Schutz (D-4-6035-1001). Ebenso ist der mittelalterliche und frühneuzeitliche Stadtmauerring mit der vorgelagerten Grabenzone als Bodendenkmal eingetragen (D-4-6035-1052). Dies gilt gleichermaßen für das Umfeld der Evang-Luth. Stadtpfarrkirche Hl. Dreifaltigkeit mit dem ehemals zugehörigen Friedhofsgelände (D-4-6035-1000) sowie für den Bereich der abgegangenen Beinhauskapelle südlich der Stadtkirche (D-4-6035-1051).

Aufschlüsse über das mittelalterliche Bayreuth geben die seit Ende des vorigen Jahrhunderts durchgeführten archäologischen Grabungen. 1990 erfolgte eine solche im Erdgeschoss und im Hof des Historischen Museums. Demnach wurde das Gebiet um die Stadtkirche ab der Zeit um 1200 bebaut. Bis zum Stadtbrand 1430 befanden sich hier einfache Pfostenbauten. Ab der ersten Hälfte

des 14. Jahrhunderts lassen sich Ständerbauten und eine verdichtete Bauweise nachweisen. Später entstanden Fachwerkhäuser über massiven Sockeln oder mit steinernen Erdgeschossen. 2002 wurde im Innenhof der ehemaligen markgräflichen Kanzlei gegraben. Die dortigen Funde ergaben für die Zeit zwischen 1340 und 1430 im Bereich der Kanzleistraße den Hinweis auf eine gehobene Bürgerschicht. Vor der Mohrenapotheke fanden 2009 zwei Grabungen statt. Dabei wurde einerseits Straßenpflaster aus dem 17. Jahrhundert nachgewiesen und andererseits hat man Reste damaliger Markt- und Fleischerbuden gefunden. Darunter verwiesen Befunde auf ein Grubenhaus aus der Urnenfelderzeit (ca. 1200 v. Chr.). Unweit davon konnte der Standort des alten Rathauses nachgewiesen werden, das frei in der Mitte des Marktes am Tappert, auf Höhe des Abzweigs der heutigen Sophienstraße stand. Es brannte 1430 ab, wurde anschließend erneuert und beim Stadtbrand 1621 nochmals zerstört, damals aber nicht wiederaufgebaut. Eine weitere archäologische Untersuchung erfolgte im Winter 2011 im Rahmen der Sanierung der Stadtpfarrkirche. Die ältesten Bestattungen erfolgten hier in der Zeit um 1200.[8]

*Stadtgründung*

Bayreuth ist eine Siedlung der Andechs-Meranier, die schon früh im Umland der späteren Stadt begütert waren. Der Ortsname wird erstmals 1194 in einer Urkunde Bischofs Otto von Bamberg als "Baierrute" erwähnt. Das erste Bayreuth lag aber sehr wahrscheinlich nicht im historischen Zentrum der heutigen Stadt, sondern südwestlich davon im Stadtteil "Altstadt". Diese, an einem Kreuzungspunkt mittelalterlicher Fernstraßen und einer Furt durch den Mistelbach entstandene Vorgängersiedlung besaß bereits eine Befestigung und vermutlich auch schon Marktfunktion. Sie war ebenso Pfarrsitz. Die dortige St.-Nikolaus-Kirche gilt als Mutterkirche der Bayreuther Stadtkirche St. Maria Magdalena und hatte noch im 15. Jahrhundert Pfarreirechte der Stadt Bayreuth inne. Nach der Anlage der heutigen Stadt mit dem für meranische Siedlungen typischen Straßenmarkt wurde der Ortsname hierher übertragen und man nannte die ältere Siedlung fortan "Altenstadt", eine Bezeichnung, die seit dem späten 14. Jahrhundert belegt ist. Erste gesicherte Belege für das noch unter den Andechs-Meraniern gegründete neue Bayreuth stammen aus dem Jahr 1231. Früheste archäologische Funde aus dem Umfeld der Stadtkirche, welche in die Zeit um 1200 bzw. kurz darauf datiert werden, widersprechen nicht der Annahme, dass die Gründung der "Neustadt" Bayreuths im ersten Drittel des 13. Jahrhunderts erfolgte. Kristallisationspunkt könnte ein bereits bestehender befestigter Ansitz auf einer Anhöhe über dem Roten Main, dem späteren Standort des "Alten Schlosses" gewesen sein. Das neue Bayreuth entstand in ebenso geographisch und verkehrsmäßig günstiger Lage nahe am Main.[9]

[8] Rausch: Bayreuth 1320, http://www.bayreuth1320.de, abgerufen 13.09.2019.
[9] Dippold: Städtegründungen, 1998, S. 183-186 und Dippold: Andechs-Meranier, 2005, S. 422f, jeweils mit weiteren Literaturangeben.

*Stadtbefestigung*

Das 1231 als "civitas" und 1265 als "opidum" bezeichnete neue Bayreuth war von einem geschlossenen Mauerring umgeben, den mehrere Mauertürme, zwei Tore (Oberes und Unteres Tor) sowie ein vorgelagerter Graben zusätzlich sicherten. Der mittelalterliche Befestigungsring, der wahrscheinlich im 14. Jahrhundert eine geringfügige Erweiterung erfahren hatte, wurde nach dem Hussiteneinfall Mitte des 15. Jahrhunderts und nochmals nach dem Dreißigjährigen Krieg 1665 verstärkt.[10] Das Untere Tor befand sich wenig außerhalb des Untersuchungsgebiets auf Höhe der heutigen Grundstücke Maximilianstraße 74 bzw. Maximilianstraße 79 bis 81. Es wurde ebenso wie das Obere Tor 1752 zur "Stadtverschönerung" abgebrochen.[11]

*mittelalterliche Stadt*

Ein aus dem frühen 17. Jahrhundert erhaltener Stadtplan ermöglicht den Blick auf die spätmittelalterliche Stadt aus der Vogelschau von Norden.[12] Die Darstellung (Abb. S. 9) zeigt die von Mauern, Graben und Wehranlagen umgebene Kernstadt. Als Teil eines Fernhandelsweges führte die "Hohe Straße" von Westen durch das "Untere Thor" (K) herein, weiter über die "Haupt Gasse" (S) und schließlich durch das "Obere Tor" (D) unweit des Alten Schlosses (A) wieder aus der ummauerten Stadt heraus. Ein weiterer, jedoch untergeordneter Durchlass bestand beim "Mühl-Thürlein" (N) im Westen. Die "Haupt Gasse" (S) bezeichnet den meranischen Straßenmarkt auf der Linie der heutigen Maximilianstraße und stellte das funktionale Zentrum der Stadt dar. Hier stand bis zur Zerstörung im frühen 17. Jahrhundert mitten im Raum das "Rathhaus" (Q) mit seinem charakteristischen Dachreiter. Der Galgen daneben diente als Zeichen der Hohen Gerichtsbarkeit, wenngleich die eigentliche Richtstätte außerhalb der Stadtmauer lag. Mitten auf dem Markt befand sich auch der Pranger. Neben der "Haupt Gasse" (S) zählten die "Schmidt Gasse" (T), das heißt die heutige Kanzleistraße, und die "Breite Gasse" (W), die der heutigen Sophienstraße entspricht, zum Haupterschließungssystem. Als Querverbindungen dienten die "Braut Gasse" (Y) und die hier damals so bezeichnete "Ochsen Gasse" (Z), die jetzige Kirchgasse. Vom Markt zur Kämmereigasse führte zwischen den Häusern das so genannten "Enge Gäßlein" (X) hindurch, das sich bis heute im Stadtgrundriss nachvollziehen lässt. Auf dem "Kirchhof" (V) stand die "Stadtkirche" (B) und südlich dahinter erscheint die als Beinhaus errichtete "Alte Kapelle" (H). Der allgemeine Gottesacker befand sich schon damals vor den Toren der Stadt bei der abgegangenen St. Nikolaus-Kirche im Stadtteil Altstadt. Auf dem Platz um die Stadtkirche erfolgten Bestattungen offensichtlich nur in Ausnahmefällen und wahrscheinlich nur für hochrangige Personen. Im Zwickel zwischen "Hauptgasse", "Breite Gasse" und Stadtmauer lagen das "Hamen Gäßlein" (a) und die "Juden Gasse" (b), das heißt die jetzige Von-Römer-Straße. Unerwähnt bleibt in der

[10] Bayerischer Denkmalatlas, http://geoportal.bayern.de/bayernatlas-klassik, abgerufen 13.09.2019. Vgl. Dippold: Städtegründungen, 1998, S. 186.
[11] Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 164f.
[12] Vgl. im Folgenden Müssel: Bayreuth, 1993, S. 64-66 und die Abbildung auf Seite 9 im vorliegenden Bericht.

zeitgenössischen Legende die heutige Kämmereigasse, da sie zum damaligen Zeitpunkt noch von einem Seitenarm des Tappert eingenommen wurde und keine Erschließungsfunktion im eigentlichen Sinne hatte. Darüber hinaus zeigt der Plan die Standorte mehrerer Ziehbrunnen. Die meisten Häuser insbesondere entlang des Marktes waren damals noch giebelständig.

*17. Jahrhundert*

Das 17. Jahrhundert brachte entscheidende Veränderungen, da in den Jahren 1603/04 die Residenz der Markgrafen von Kulmbach nach Bayreuth verlegt wurde. Damit verbunden war der raumgreifende Ausbau als Residenzstadt. Zunächst aber sollten zwei verheerende Stadtbrände, der Dreißigjährige Krieg und Epidemien die weitere Entwicklung hemmen.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts vernichteten in kurzer zeitlicher Folge zwei große Flächenbrände weite Teile der mittelalterlichen Kernstadt Bayreuths. Beim ersten Brand 1605 wurde vor allem die südliche Marktseite ein Raub der Flammen, während die Häuser nördlich am Markt unversehrt blieben. Der zweite Brand 1621 zerstörte beide Seiten des Marktes und darüber hinaus nahezu den gesamten Bereich des südlich anschließenden Gassensystems, das heißt des hiesigen Untersuchungsgebiets. Gänzlich verschont blieben lediglich einzelne Häuser am Ende der Sophienstraße sowie in der Kanzleistraße und außerdem fünf Häuser in der Von-Römer-Straße.[13] Es ist jedoch davon auszugehen, dass auch bei der übrigen Bebauung insbesondere gemauerte bzw. gewölbte Erdgeschosse aber auch Obergeschosswände stärker als bisher angenommen die beiden Brände überdauert haben.

Nach den beiden Stadtbränden war man jeweils um einen zügigen Wiederaufbau der zerstörten Quartiere bemüht. Dabei blieb der mittelalterliche Grundriss im Wesentlichen gewahrt, da die Erneuerung der Häuser auf den noch vorhandenen Grundmauern erfolgte. Nur vereinzelt wurden Korrekturen vorgenommen, insbesondere zur Verbreiterung von Gassenräumen, so im Bereich der Brautgasse und am östlichen Eingang in die Kämmereigasse. Spätmittelalterliche Bauformen hat man in vielen Fällen zunächst adaptiert.

Als repräsentative Bauten im Stil der Renaissance errichtet wurden im Verlauf des 17. Jahrhunderts die Mohrenapotheke in der Maximilianstraße 57 (1610 von Baumeister Michael Mebart), die alte Lateinschule am Kirchplatz 4 (1626-1628) und das zunächst als Adelspalais fungierende spätere Alte Rathaus in der Maximilianstraße 33 (von 1679).

*18. Jahrhundert*

Das 18. Jahrhundert war geprägt von einem Wachstumsschub, der in unmittelbarem Zusammenhang mit der Residenzfunktion stand. Mit dem Ausbau als Sitz des Fürstentums Kulmbach-Bayreuth erhielt die Stadt unter den Markgrafen Christian Ernst (1655-1712), Georg Wilhelm (1712-1726), Georg Friedrich Karl (1726-1735) und

[13] Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 11.

Friedrich (1735-1763) ihre bis in die Gegenwart wirkende barocke Gestalt.[14]

Im Bereich der Stadtbefestigung durften nach Aufgabe der Verteidigungsfunktion bereits 1725 Türen und Durchgänge in die Stadtmauer gebrochen werden. Wenige Jahre später hat man diese abschnittsweise an die angrenzenden Hausbesitzer verkauft. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgte die Schleifung und zunehmende Überbauung der Mauer. Der einstige Stadtgraben wurde eingeebnet, parzelliert und die in private Hände veräußerten Grundstücke mit Haus- und Ziergärten angelegt.[15]

Die Struktur des Gassenviertels selbst blieb vom Ausbau zur Residenzstadt weitestgehend unberührt. Unter den Bürgerhäusern wurden allerdings zahlreiche Gebäude im Verlauf des 18. Jahrhunderts überformt. Sie entstanden in zurückhaltend barocker Formensprache, wie sie einer protestantisch geprägten Bautradition eigen ist, oder gegen Ende des Jahrhunderts mit frühklassizistischen Motiven. Nur ganz vereinzelt traten darunter Gebäude mit aufwändigen, barocken bzw. spätbarocken Stilelementen hervor (Maximilianstraße 17, Maximilianstraße 41). Bedingt durch die ohnehin bereits starke Verdichtung, entstand eine verstärkte Tendenz zum dreigeschossigen Ausbau der Häuser, die sich jetzt auch in den Seitengassen bemerkbar machte.

*19./20. Jahrhundert*

Die markgräfliche Blüte ging augenblicklich zu Ende, als der 1769 an die Macht gekommene Markgraf Alexander seine Residenz nach Ansbach verlegte. Es setzte eine Phase des Stillstands ein, die bis ca. Mitte des 19. Jahrhunderts andauerte. In der Wilhelminischen Ära zwischen 1871 und 1918 war die Entwicklung der Stadt in erster Linie gewerblich-industriell geprägt. 1876 wurden in Bayreuth die ersten Richard-Wagner-Festspiele ausgerichtet. Während der Weimarer Republik entstanden neue Baugebiete für die Arbeiterschaft und es gedieh der genossenschaftliche Mietwohnungsbau. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde Bayreuth Gauhauptstadt der Bayerischen Ostmark und mit der so genannten Gartenstadt entstand damals an der Westseite des Grünen Hügels ein ausgedehntes Villenviertel. Nach dem Zweiten Weltkrieg regte der Zustrom von Flüchtlingen erneut den Mietwohnungsbau an. Es folgte der Bau von Eigenheimsiedlungen an der Peripherie. Im Zuge der innerdeutschen Grenzziehung kam es jedoch zu einer wirtschaftlichen Stagnation. Dem zu entgegnen, wurde 1972 am südlichen Stadtrand die Universität Bayreuth als Campus-Universität gegründet.[16]

Aufgrund des zunehmenden Siedlungsdrucks lag die Bautätigkeit innerhalb des Gassenviertels auch im 19. und 20. Jahrhundert nicht still. Sie erfolgte aber nach wie vor auf dem vorhandenen mittelalterlichen Stadtgrundriss. Nicht wenige Hauptgebäude wurden in dieser Zeit aufgestockt bzw. überformt oder vollständig neu

[14] Popp: Bayreuth, 2007, S. 25.
[15] Vgl. Gebeßler: Bayreuth, 1959, S. 46.
[16] Vgl. Popp: Bayreuth, 2007, S. 23-54.

errichtet. Dies gilt ebenso für den Bereich der rückwärtigen Nebengebäude, wo die Hofräume nachverdichtet, in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bisweilen auch vollständig überbaut wurden. Gleichzeitig nahm man gegen Ende des 20. Jahrhunderts ganz vereinzelt Abbrüche vor, die im Innern des Quartiers Baulücken entlang von untergeordneten Straßenzügen hinterließen. Im Bereich des ehemaligen Stadtgrabens erfolgte in zunehmendem Maße die Auflösung der Haus- und Ziergärten sowie – bezogen auf das hiesige Untersuchungsgebiet – im nördlichen Abschnitt die bauliche Erschließung mit Häusern, die sich zur Dammallee hin orientieren. Eine noch im 19. Jahrhundert deutlich wahrnehmbare Zäsur zwischen der Kernstadt und dem angrenzenden jüngeren Siedlungsgebiet im Westen vor den Toren der Stadt ging damit sukzessive verloren.

# 3
# Historische Quartiersstruktur

# 3. Historische Quartiersstruktur

Stadtbild und Sozialtopographie um 1850 Kartengrundlage: BVV, Kartierung: Stadt&Denkmalpflege, Jost

*Grundlagen*

Diesem Kapitel liegt das um 1850 erstellte Grundsteuerkataster zugrunde, das ein Bild der historischen Strukturen sowie der Besitz- und Sozialverhältnisse im damaligen Bayreuth wiedergibt. Zur Auswertung herangezogen wurde die handgezeichnete Karte der so genannten Uraufnahme von 1851.[17] Sie diente als Basis für die Karte "Stadtbild und Sozialtopographie um 1850". Die Daten stammen aus dem zugehörigen Textband des Grundsteuerkatasters von 1854.[18] Soweit nicht anders erwähnt, beziehen sich die folgenden Ausführungen auf diese beiden Quellen. Darüber hinaus sei auf die Karte "Überlagerung 1851 - 2019" verwiesen.

*Untersuchungsgebiet*

Das heute so bezeichnete Gassenviertel umfasst den südlichen Teil der einst ummauerten Stadt. Es erstreckt sich zwischen dem "Markt" bzw. der Maximilianstraße im Norden, der Stadtmauerlinie im Südwesten und der Kanzleistraße im Südosten.

[17] Bayerische Vermessungsverwaltung, Uraufnahme von Bayreuth, gemessen 1851.
[18] StAB, K 212 Nr. 6, Grundsteuer-Kataster der Steuergemeinde Bayreuth, abgeschlossen 1854.

*historisch-räumliche Struktur*

Die Uraufnahme von 1851 lässt innerhalb der jüngeren Stadterweiterungen noch deutlich den eiförmigen Grundriss der alten Kernstadt erkennen. Innerhalb der Umgrenzung des mittelalterlichen und in der frühen Neuzeit erweiterten Stadtmauerberings war der Altort von Bayreuth schon zu einem frühen Zeitpunkt stark verdichtet.

Der Kern der Siedlung ist im Umfeld des Straßenmarktes zu verorten (heutige Maximilianstraße). Ein zweiter Siedlungsschwerpunkt liegt im Bereich der Stadtkirche im Osten des Untersuchungsgebiets (Umfeld Kirchplatz). Zwischen Markt und Kirchplatz erschließen die Kirchgasse und die Brautgasse leiterförmig das Quartier.[19] Die ehemalige "Ochsengasse" und jetzige Kämmereigasse folgt dagegen einem Seitenarm des Tappert und hatte ursprünglich keine primäre Erschließungsfunktion (siehe unten).[20] Ausgehend vom Markt, ziehen sich die "Breite Gasse" und in deren Verlängerung die "Priestergasse" (heutige Sophienstraße) als breit angelegte Gasse nach Süden. Der Bereich gilt als hochmittelalterliche Stadterweiterung. In der Fortsetzung nach Süden, das heißt über das 1730 errichtete "Neue Tor" hinaus, erfolgte im 18. Jahrhundert unter Markgraf Georg Friedrich Karl und Marktgraf Friedrich die Anlage der "Friedrichstraße" als Prachtstraße in Ausrichtung auf Schloss Thiergarten.[21] Westlich der heute so bezeichneten Sophienstraße verläuft die Von-Römer-Straße in Randlage parallel zur Stadtmauer. Im Umfeld dieser und der Spitalgasse ist eine spätmittelalterliche Stadterweiterung anzunehmen.[22]

*Tappert*

Die Funktion der Entwässerung des Quartiers und der Ableitung des Brauchwassers übernahm der Tappert.[23] Der wohl schon früh kanalisierte Bachlauf zog mitten über den Markt und unmittelbar am dortigen Rathaus vorbei. Noch im 17. Jahrhundert floss ein Abzweig davon in einem offenen Bett durch die Kanzleistraße und die damals so bezeichnete "Ochsengasse". Vor den Häusern befanden sich kleine Brücken ("Brücklein"), die den Bach bzw. Kanal überspannten. Die Uraufnahme von 1851 zeigt anhand einer gestrichelten Linie, dass das Gewässer in der Maximilianstraße zu diesem Zeitpunkt bereits verrohrt war. Den Abzweig durch die "Ochsengasse" hatte man allem Anschein nach bereits vollständig beseitigt, da hier keine entsprechende Signatur mehr zu erkennen ist.

*Stadtbefestigung*

Sehr deutlich gibt der Uraufnahmeplan auch den Umgriff der Stadtbefestigung wieder, die damals noch in größeren Teilabschnitten als heute erhalten war. Innerhalb des

[19] Vgl. Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 667f und S. 688-690.
[20] Vgl. Rausch: Bayreuth 1320, http://www.bayreuth1320.de, abgerufen 13.09.2019 und Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 641-643.
[21] Vgl. Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 868-873 und Kohlheim: Bayreuth von A-Z, 2009, S. 46f..
[22] Vgl. Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 980-982.
[23] Vgl. Rausch: Bayreuth 1320, http://www.bayreuth1320.de, abgerufen 13.09.2019 und Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 189 und Bd. 2 S. 641-643. Siehe auch S. 6 in diesem Bericht.

Untersuchungsgebiets verläuft die in der frühen Neuzeit verstärkte Mauerlinie westlich parallel zur damaligen "Judengasse" und heutigen Von-Römer-Straße. Die dicht gereihte Häuserzeile im Westen der Straße steht hier mit den westlichen Außenwänden der Gebäude auf der Stadtmauer auf. Ein freistehendes Reststück der Mauer war bis zum damaligen Zeitpunkt auf dem Grundstück alte Hs.Nr. 488 (Von-Römer-Straße 16) erhalten geblieben, wo es die Flucht des Mauerverlaufs markiert. Die Art der Zeichnung ist mit den entsprechenden Mauerabschnitten vor allem nördlich der Maximilianstraße vergleichbar. Ob es sich bei der Darstellung im Hof der alten Hs.Nr. 40 (Maximilianstraße 77) ebenfalls um ein Stück Stadtmauer handelt, bleibt zu prüfen.

Hinter den Häusern alte Hs.Nr. 495 (Von-Römer-Straße 2) und alte Hs.Nr. 494 (Von-Römer-Straße 4) ist in dem historischen Plan deutlich ein ehemaliger Wehrturm, der so genannte "Schwertlesturm" zu erkennen. Von den beiden Stadttoren bestand das "Untere Tor" am westlichen Ende der heutigen Maximilianstraße. Zur Zeit der Urkatasteraufnahme bereits abgebrochen, lässt es sich auf Höhe der alten Hs.Nrn. 59 und 58 (Maximilianstraße 72 und 74) sowie 40 bis 43 (Maximilianstraße 77, 79 und 81) lokalisieren.[24]

Der Stadtgraben ist Mitte des 19. Jahrhunderts bereits aufgeschüttet, parzellenweise an die Stadtbürger verkauft und mit privaten Haus- und Ziergärten angelegt. Dabei handelt es sich um eine typische Nachfolgenutzung für ehemalige Grabenbereiche. Die Zone im Südwesten der Stadt ist vor allem im nördlichen Abschnitt zu dieser Zeit schon mit einzelnen Nebengebäuden überbaut, jedoch sind der freie Blick auf die Stadtmauerlinie und die städtebauliche Zäsur auch hier weiterhin gegeben. Südlich davon zeigt der Plan im ehemaligen Stadtgrabenbereich größer dimensionierte private Gärten mit jeweils rasterförmigem Wegesystem.

*sonstige Gärten*

Aufgrund der starken Verdichtung und des entsprechend kostbaren Baugrundes, finden sich innerhalb der Kernstadt fast keine privaten Grünflächen. Ausnahmen im Bereich des Untersuchungsgebiets bilden Mitte des 19. Jahrhunderts die jeweils nur kleinen Gärten in den rückwärtigen Bereichen der alten Hs.Nr. 26 (Maximilianstraße 49) sowie hinter den alten Hs.Nrn. 32/33 (Maximilianstraße 61/63) und 34 (Maximilianstraße 65).

*Struktur und Grundriss des Quartiers*

Die Binnenstruktur des Gebiets zwischen Maximilianstraße, Kanzleistraße und südwestlicher Stadtmauerlinie weist eine für mittelalterliche Stadtkerne charakteristische, starke Verdichtung auf, die sich bereits im Verlauf des Mittelalters vollzogen hatte und der eine zunehmende Differenzierung in Form von Grundstücksteilungen gefolgt war. Nach den beiden Brandkatastrophen im frühen 17. Jahrhundert hat man aus Gründen des Brandschutzes an einzelnen Stellen Häuser herausgenommen, mit dem Ziel, Engstellen im Stadtgrundriss zu beseitigen. Beispiele dafür finden sich in der

[24] Vgl. Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 164f.

Brautgasse, die ursprünglich schmaler war, und am östlichen Eingang in die Kämmereigasse.

Die von den Gassen gebildeten Gevierte sind geschlossen bebaut, jedoch im Innern unterschiedlich stark verdichtet. Im Bereich der zurückliegenden, je nach Quartier unterschiedlich großen Hofräume liegen Werkstätten und weitere Nebengebäude. Die Zugänge dorthin bestehen in den abseitigen Quartieren über die Hauseingänge, nur bei den größeren Bürgerhäusern entlang des Marktes und der Sophienstraße handelt es sich um Durchfahrtshäuser mit großen Portalen, die eine Zufahrt zum Hofraum auch für Fuhrwerke ermöglichten.

Basierend auf der Lage im Stadtgrundriss, entstanden verschiedene Quartiere mit im Detail unterschiedlichen Strukturen:

*Maximilianstraße bzw. "Markt"*

Die später so bezeichnete Maximilianstraße, die sich nach Westen zu leicht trichterförmig erweitert, wurde mit der Stadtgründung im 12./13. Jahrhundert als Straßenmarkt angelegt.[25] Das bürgerliche Zentrum der Stadt war mit verschiedenen öffentlichen Funktionen belegt. Hier wurden Markttage abgehalten. Außerdem sicherten mehrere Brunnen die Trinkwasserversorgung der Bevölkerung. Entlang vom Markt hat man auch einige der wichtigsten Funktionsbauten der Stadt errichtet. Auf Höhe des Abzweigs der Sophienstraße stand frei im Raum auf der südlichen Seite der Straße unmittelbar am Tappert bis zum Stadtbrand 1621 das ältere Rathaus der Stadt (alte Hs.Nr. Nr. 18, Maximilianstraße 33).
Ab 1721 befand es sich in dem stattlichen Eckhaus mit der alten Hs.Nr. 18 (Maximilianstraße 33). Auch zwei Apotheken (alte Hs.Nr. 25 und alte Hs.Nr. 30, Maximilianstraße 47 und Maximilianstraße 57) und diverse Gasthäuser profitierten von der zentralen Lage und dem Durchgangsverkehr. Auch einige Adelsfamilien hatten ihre Palais vor allem im östlichen Abschnitt des Marktes, das heißt nahe beim Schloss. Darüber hinaus ließen sich entlang vom Markt Gewerbetreibende und zahlreiche Händler nieder.

Die Parzellen entlang der Südseite der Maximilianstraße sind schmal und lang. Sie reichten ursprünglich alle bis zur früher so genannten "Ochsengasse", das heißt der heutigen Kämmereigasse, die einst von einem Nebenarm des Tappert bestimmt war. Im Verlauf der Stadtentwicklung entstanden durch Querteilung entlang der Nebengassen und ebenso an den Rückseiten der Grundstücke weitere, in erster Linie kleine Anwesen (siehe "Ochsengasse"). Ebenso hatten Längsteilungen stattgefunden. Eines dieser so gebildeten, ausgesprochen schmalen und sehr langen Grundstücke machte sich ein Seiler zu Nutzen, der hier im 19. Jahrhundert seinem Handwerk nachging (alte Hs.Nr. 20, Maximilianstraße 37).

*Kirchplatz*

Der im Südosten der alten Stadt gelegene Kirchplatz wird dominiert von der Stadtpfarrkirche.[26] Hier bestand einst ein Friedhof, der allerdings nicht als regulärer Begräbnisplatz diente (siehe

[25] Vgl. Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 171-174.
[26] Vgl. Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 674-678 und S. 790-815.

unten). Die Raumwände verspringen unregelmäßig und deuten auf eine mehrschichtige Entwicklungsgeschichte hin. Der Platz dürfte ursprünglich größer gewesen sein und im Westen bis zur damals so bezeichneten Priestergasse und heutigen Sophienstraße gereicht haben. Allein die geraden Raumkanten des Gevierts zwischen Kirchplatz, Kanzleistraße und Sophienstraße verweisen auf eine spätere Nachverdichtung. Auch die in der Uraufnahme so bezeichnete "Mädchenschule" (ehem. Lateinschule, späteres Spritzenhaus und heutiges Museum der Stadt) springt aus der Baulinie hervor. Den freien Raum östlich davon (heutiger Bernd-Mayer-Platz) hatte bis Anfang des 17. Jahrhunderts ein weiteres Haus eingenommen. Auch die Gruppe von Häusern mit den alten Hs.Nrn. 155, 1556, 148, 149 und 150 im Osten des Platzes wirken wie nachträglich in den ursprünglich größeren Raum hineingestellt. Ohne Höfe nahezu vollständig überbaut sind die beiden Gebäudekarrees im Nordosten des Kirchplatzes (alte Hs.Nrn. 151 bis 154 sowie alte Hs.Nrn. 155, 156, 148, 149 und 150).

Das einzige Ausstattungselement des Kirchplatzes bildet Mitte des 19. Jahrhunderts der 1788/91 südlich der Kirche errichtete Obeliskenbrunnen.[27] Er war in Zusammenhang mit der barocken Stadtraumgestaltung während der Markgrafenzeit entstanden.

Unweit östlich davon befand sich bis zu seinem Abbruch 1786 ein Beinhaus, das seit der Reformation als Almosenkasten genutzt worden war. Es verwies auf den einstigen Friedhof im Umfeld der Stadtkirche, der jedoch - neben dem 1545 außerhalb der Stadtmauer angelegten städtischen "Gottesacker" und dem Friedhof in der Altenstadt - nur der Beisetzung hochrangiger Personen gedient haben dürfte.

*Sophienstraße*

Die Sophienstraße ist eine frühe, vermutlich hochmittelalterliche Stadterweiterung, die allerdings im 15. Jahrhundert noch nicht vollständig erschlossen gewesen sein dürfte. Der nördliche Straßenabschnitt trug einst den Namen "Breite Gasse", der südliche wurde als "Priestergasse", ursprünglich auch als "Sutte" bezeichnet. Die sumpfige Stelle im Umfeld der alten Hs.Nrn. 448 bis 455 (Sophienstraße 18 bis 32) hat man wahrscheinlich erst nach 1430 systematisch bebaut.[30] An prädestinierter Stelle stand hier einst das "Untere Badhaus" (alte Hs.Nr. 455, Sophienstraße 18).

Die Erschließung der "Breiten Gasse" folgt in ihrer Struktur derjenigen entlang des Marktes. Vor allem die Westseite der "Priestergasse" ist mit vergleichsweise breiten Parzellen und stattlichen Häusern großzügiger angelegt. Hier, in der hinteren Sophienstraße, finden sich die Standorte zweier ehemaliger Burggüter, die "Plassenberger Hofstatt" (alte Hs.Nr. 453, Sophienstraße 22) und das "Sparnecker Burggut" (alte Hs.Nr. 381, Sophienstraße 29).[31]

[27] Gebeßler: Bayreuth, 1959, S. 74.
[28] Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 480.
[29] Vgl. Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 809-815.
[30] Vgl. Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 868-873.
[31] Vgl. Hirschmann: Burggüter, 1928, Bd. 1 S. 178-187.

*Kirchgasse und Brautgasse*

Die Kirchgasse und die Brautgasse verbinden, über die "Ochsengasse" hinweg, die Maximilianstraße mit dem Kirchplatz und stellen damit von jeher wichtige Querverbindungen innerhalb des historischen Quartiers dar.[32]

Die Brautgasse, die bis zum Wiederaufbau nach den Stadtbränden im frühen 17. Jahrhundert nur eine schmale Gasse war, besitzt noch Mitte des 19. Jahrhunderts kaum eigene Erschließungsfunktion. Im Gegensatz dazu ist die Kirchgasse auf beiden Seiten in geschlossener Bauweise mit selbständigen Anwesen bebaut. Besonders stark ist die Verdichtung in den beiden Quartieren westlich der Linie Kirchgasse/Kirchplatz zur "Priestergasse" hin.

*Kämmereigasse*

Die frühere "Ochsengasse" und spätere Kämmereigasse folgt dem Lauf des Tappert und besaß zunächst keine vorrangige Erschließungsfunktion.[33]

Noch die Uraufnahme von 1851 lässt einzelne Grundstücke erkennen, die vom "Markt" bis hierher durchlaufen (alte Hs.Nrn. 11, 12, 16, 19). Eigenständige Hausgrundstücke entstanden in der Gasse in zunehmendem Maße erst nach der Trockenlegung des Tappert. Sie wurden nachträglich von den zum Markt hin orientierten größeren Parzellen abgespalten, im Grundriss entsprechend klein bemessen und nicht selten parallel zur Gasse ausgerichtet. Auf dem Grundstück alte Hs.Nr. 122 (Kirchgasse 5) findet sich hier das "Obere Badhaus", das allerdings zum Zeitpunkt der Aufnahme des Grundsteuerkatasters Mitte des 19. Jahrhunderts bereits nicht mehr als solches fungierte.

*Spitalgasse*

Stark verdichtet ist das Quartier im Umfeld der Spitalgasse.[34] Im Uraufnahmeplan von 1851 trägt lediglich der kleine Gassenabschnitt, der auf das Spital und die Spitalkirche im Westen der Maximilianstraße zuführt (alte Hs.Nr. 63, Maximilianstraße 64), den Namen "Spitalgäschen".

Im Zentrum dieses Areals könnte noch bis in die frühe Neuzeit ein kleiner, dezentraler Platz bestanden haben. Die Gebäudegruppe mit den alten Hs.Nrn. 467, 468, 474 und 477 (Spitalgasse 4 und 6 sowie Von-Römer-Straße 5 und 7) wirkt wie nachträglich in den Raum hineingestellt.

*Von-Römer-Straße*

Die einst so bezeichnete "Judengasse" (jetzt Von-Römer-Straße) folgt der Linie der Stadtmauer im Westen des Gassenviertels. Der Name der an der Peripherie der ummauerten Stadt gelegenen Gasse verweist auf ein ehemals jüdisches Quartier.

Die hiesige Struktur ist deutlich kleinteiliger und verweist auf ärmere Bevölkerungsschichten, wie sie sich typischerweise in den Randzonen der Städte niederließen.

[32] Vgl. Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 688-690 (Kirchgasse) und S. 667f (Brautgasse).
[33] Vgl. Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 641-643.
[34] Vgl. Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 918-923.
[35] Vgl. Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 980-982.

Die unmittelbar innen entlang der Stadtmauer gelegene westliche Seite der Gasse wurde erst nach Aufgabe der Verteidigungsfunktion im 18. Jahrhundert und nachdem die Stadtmauer und die vorgelagerte Grabenzone abschnittsweise verkauft worden war in geschlossener Bauweise bebaut. Die rückwärtigen Höfe und Gärten erstrecken sich nach Westen zu über die Stadtmauerlinie hinweg und in den ehemaligen Grabenbereich hinaus.

*Kanzleistraße*

Die Kanzleistraße verläuft parallel zur Stadtmauerlinie im Südosten der Stadt. Wahrscheinlich handelt es sich um einen mit der Entstehung der Stadtkirche sekundär angelegten Straßenzug. Dominierend sind der zentrale Kirchenbau am Kirchplatz (siehe "Kirchplatz") und das langgestreckte Regierungsgebäude auf der anderen Straßenseite.

*"Enge Gasse"*

Von der Maximilianstraße zum Kirchplatz verläuft zwischen den Gebäuden alte Hs.Nr. 12 (Maximilianstraße 21) und alte Hs.Nr. 13 (Maximilianstraße 23) die "Enge Gasse". Sie ist zum Zeitpunkt der Uraufnahme Mitte des 19. Jahrhunderts noch nicht überbaut und fungiert scheinbar noch als zumindest halböffentliche, fußläufige Verbindungsgasse bzw. Abkürzung vom "Markt" zum Entenplatz" und weiter zum Kirchplatz.

*Grundstücksstruktur*

Die Struktur der einzelnen Grundstücke im Gassenviertel ist bestimmt von deren Größe und der Lagerung zur Straße bzw. zur Gasse hin. Die schmalen Parzellen an der Maximilianstraße bedingen eine giebelständige Ausrichtung der Hauptgebäude und die additive Reihung der anschließenden Hinterhäuser und sonstigen Nebengebäude. Auf den breiteren Grundstücken stehen zumeist Drei- oder Vierseitanlagen mit einem Querriegel an der rückseitigen Grundstücksgrenze und ein bis zwei Seitenflügeln zwischen Vorderhaus und Rückgebäude.

Wie aus dem Grundsteuerkataster von 1854 hervorgeht, handelt es sich bei den Nebengebäuden sowohl um private Wirtschaftsbauten wie Stallgebäude, Waschküchen oder Holzlegen ("Holzschlichten") als auch um gewerblich genutzte Bauten wie Werkstätten oder so genannte "Waarengewölbe", die der Lagerung von Verkaufsgütern dienten. Auch einige Hinterhäuser ("Hintergebäude") werden genannt, die als zusätzliche Wohngebäude zum Beispiel für das Personal oder für Mieter fungierten. Zu den Bäckereien gehörte stets auch ein Backofen, der in die jeweiligen Hauptgebäude integriert war.

Scheunen bzw. "Stadel" sind Mitte des 19. Jahrhunderts innerhalb des Gassenviertels nicht mehr nachzuweisen. Aus Gründen des Brandschutzes standen sie zum damaligen Zeitpunkt bereits alle außerhalb der Stadt, zum Beispiel "auf dem Dürrschnitz", "auf dem Herzog", oder "im Kreuz" sowie entlang der Ausfallstraßen.

[36] Vgl. Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 478-481.
[37] Vgl. Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 376f.

*Brunnen*

Die Versorgung mit Trinkwasser erfolgte über öffentliche und private Brunnen. Öffentliche Brunnen sind in der Uraufnahme am Markt und auf dem Kirchplatz eingetragen. Private Brunnen innerhalb des Untersuchungsgebiets gibt es dem Grundsteuerkataster von 1854 zufolge im Hofraum des alten Rathauses in der Maximilianstraße 33 (alte Hs.Nr. 18) und im Hofraum der Adlerapotheke in der Maximilianstraße 47 (alte Hs.Nr. 25). Weitere private Brunnen sind bezeichnenderweise nur in der Sophienstraße als der früheren "Sutte" nachzuweisen und zwar bei den Kaufmannshäusern Sophienstraße 7 (alte Hs.Nr. 365), Sophienstraße 16 (alte Hs.Nr. 456), Sophienstraße 22 (alte Hs.Nr. 453) und Sophienstraße 24 (alte Hs.Nr. 452). Bei den drei zuerst genannten liegen sie jeweils innerhalb der Höfe, bei der alten Hs.Nr. 452 befindet sich der Brunnen mit eigenem Brunnenhäuschen im Garten hinter dem Hause im ehemaligen Stadtgraben. Zumindest in der Zeit um 1700 hatte der Stadtbrunnenmeister seine Wohnung in dem Haus Von-Römer-Straße 9 (alte Hs.Nr. 466).

*Historische Sozialtopographie*

Die historische Sozialtopographie Bayreuths ist, typisch für eine Stadt dieser Größe und mit höfischem Charakter, ausgesprochen stark differenziert. Zwischen Maximilianstraße, Kanzleistraße und Stadtmauer konzentrieren sich Mitte des 19. Jahrhunderts entlang vom "Markt" vor allem Berufe aus dem Bereich der Nahrungsversorgung, darunter zahlreiche Wirte und Bäcker. Diese und weitere Bierbrauer, Metzger, Melber, Lebküchner und "Traiteure" (Köche) finden sich verstreut über das gesamte Quartier. Ebenso haben sich zahlreiche Händler und Kaufleute in stark frequentierter Lage unmittelbar am "Markt" bzw. der Maximilianstraße niedergelassen. Sie sind aber genauso entlang der "Breiten Gasse" und der "Priestergasse", das heißt in der später so bezeichneten Sophienstraße nachzuweisen.

Auch zwei Apotheker, die zum gehobenen Bürgertum zählen, besitzen ihre Häuser und Laboratorien auf der Südseite der Maximilianstraße. Dabei handelt es sich um die Adlerapotheke (alte Hs.Nr. 25, Maximilianstraße 47) und die Mohrenapotheke bzw. frühere "Hof- und Stadtapotheke" (alte Hs.Nr. 30, Maximilianstraße 57). Im ehemaligen Oberen Badhaus ist inzwischen ein Zahnarzt ansässig (alte Hs.Nr. 122, Kirchgasse 5), in dem gegenüberliegenden Haus mit der alten Hs.Nr. 130 (Kirchgasse 10) gibt es einen Wundarzt, der die Tradition des Baders fortsetzt. Ein weiterer Wundarzt hat seinen Sitz in der alten Hs.Nr. 483 (Von-Römer-Straße 26), das heißt nicht weit entfernt vom ehemaligen Unteren Badhaus (alte Hs.Nr. 455, Sophienstraße 18).

Auf dem Anwesen alte Hs.Nr. 40 (Maximilianstraße 77) ist ein "Fabrikant" ansässig. Auch die Gattin eines "Partikulars" (Privatier oder "Ruheständler") hat ihre Wohnung in einem der vornehmen Häuser in der "Priestergasse" (alte Hs.Nr. 381, Sophienstraße 29, ehemaliges "Sparnecker Burggut").

Abhängig von der Funktion als ehemalige Residenzstadt und späterem Regierungssitz von Oberfranken sowie in Nachbarschaft der administrativen Einrichtungen haben in dem Viertel auch viele

staatliche und städtische Bedienstete ihre Häuser und Wohnungen, darunter die Witwe eines Hauptmanns, ein Kreis- und Stadtgerichtsrat und drei Kämmerer. Zu den sonstigen Dienstleistern, die auf einer niedrigeren Stufe der bürgerlichen Hierarchie stehen, zählen die "Bedienten", der Stadtmusikus, der Kaminkehrer und der Lohnkutscher.

Das städtische und höfische Handwerk ist im gesamten Quartier vertreten. Unter diesen sind Juweliere, Goldarbeiter und Posamentierer ebenso wie Buchbinder, Lichterzieher, Seifensieder, Tapezierer, Bürstenmacher und sogar ein "Blumenmacher".

Auch die Wohnsitze der übrigen Handwerker finden sich überall im Untersuchungsgebiet. Allein die Metallhandwerker, das heißt die Schlosser, Flaschner, Nagelschmiede, Zeugschneider, Nadler und Zinngießer, sind vermehrt in den zentralen Lagen am Markt und in der Sophienstraße anzutreffen. Auch ein Wagner (alte Hs.Nr. 19, Maximilianstraße 35) und ein Seilermeister (alte Hs.Nr. 20, Maximilianstraße 37) finden sich unmittelbar am Markt. Im Gegensatz dazu liegen die Häuser der Textil- und Lederhandwerker sowie der Bauhandwerker nahezu ausschließlich in den weniger privilegierten, zurückliegenden Gassen.

Im Vergleich mit der historischen Sozialtopographie der Zeit um 1700 ist festzustellen, dass sich die Eigentumsverhältnisse in einem steten Fluss befanden. Ausnahmen bildeten lediglich ortsgebundene Professionen wie zum Beispiel Wirtshäuser, Bäckereien oder auch Apotheken.

# 4
# Räume und Bauten des historischen Quartiers heute

# 4 Räume und Bauten des historischen Quartiers heute

Karte der denkmalpflegerischen Interessen 2020 Kartierung: Reichert, Stadt&Denkmalpflege

*Einführung*

Das Gassenviertel ist das historische Zentrum Bayreuths. Die Stadt, die weithin vom markgräflichen Barock geprägt ist, birgt hier einen spätmittelalterlichen Kern, dessen Strukturen in dem verwinkelten Gassensystem und den teilweise noch immer vom Markt bis zur Kämmereigasse durchgängigen Parzellen zum Ausdruck kommt. In seinem Aufriss stammt das Quartier dagegen im Wesentlichen aus der frühen Neuzeit, das heißt aus der Wiederaufbauphase nach den beiden Stadtbränden 1605 und 1621.

*Grundrissstruktur*

Die Karte "Überlagerung 1851-2019" zeigt die strukturellen Veränderungen, die seit der Uraufnahme 1851 bis heute erfolgten. Zugleich ist sie ein Beleg für die Persistenz des mittelalterlichen Grundrisses. Alle Straßen und Gassen haben bis heute Bestand (siehe unten). Einzig die nur fußläufige "Enge Gasse" **(3)**, die einst zwischen den Häusern Maximilianstraße 21 und Maximilianstraße 23 vom Markt zum "Entenplatz" **(2)** in der östlichen Kämmereigasse führte, wurde seither aufgegeben und teilweise überbaut.

Die Baulinien haben sich nur minimal im Bereich einzelner Grundstücke aufgrund von Straßenkorrekturen geändert, so beim Haus

Maximilianstraße 77 und kaum merkbar auch im Bereich der ehemaligen "Priesterhäuser" (Sophienstraße 28).

Baulücken bestehen ebenfalls nur an wenigen Stellen. Die im heutigen Stadtbild auffälligste entstand mit dem Abbruch der beiden Häuser Spitalgasse 3 und 5 im Zentrum des dortigen Gassengevierts. Nicht wieder aufgebaut wurde auch das Haus Kirchgasse 6, dessen Grund als Biergarten der "Eule" dient. Auch in den rückwärtigen Bereichen der Grundstücke Maximilianstraße 19 und Maximilianstraße 35 entstanden durch den Abbruch von Nebengebäuden Lücken, die vom öffentlichen Grund aus wahrnehmbar sind. Sie dienen heute in erster Linie als private Parkflächen.

Strukturelle Veränderungen fanden vor allem im Bereich der Hofflächen statt. Diejenigen hinter den Häusern Kirchgasse 9 und 11 sowie Kirchplatz 4 und Brautgasse 2 wurden beräumt und als zusammenhängende Freifläche während der letzten großen Sanierung des Historischen Museums **(14)** neu angelegt. Weitere Umstrukturierungen und Überformungen erfolgten in den übrigen privaten Hofräumen, die aber vom öffentlichen Raum nicht wahrnehmbar sind. Vor allem auf den Grundstücken entlang der Hauptstraßenzüge hat man zur Erweiterung von Geschäftsräumen bisweilen ganze Höfe überspannt. Außerhalb des Untersuchungsgebiets wurde der ehemalige Stadtgraben vor allem im nördlichen Abschnitt sukzessive mit Haupt- und Nebengebäuden überbaut. Nur im Süden, wo die Gartenparzellen größer angelegt und die zugehörigen, innerhalb der Mauer gelegenen Anwesen von jeher stattlicher waren, blieb bis heute eine zusammenhängende Freifläche hinter den Grundstücken Sophienstraße 20 bis 32 erhalten **(1)**. Sie wird inzwischen ebenfalls vom ruhenden Verkehr in Anspruch genommen.

Ein Charakteristikum des frühneuzeitlichen Stadtbildes sind die aus Gründen des Feuerschutzes zwischen den Häusern angelegten schmalen Brandgassen, die regional als "Reihen" bezeichnet werden. Viele davon wurden zwischenzeitlich überbaut oder zumindest zur Straße hin abgemauert. Nur selten sind sie noch in alter Manier mit einer Bretttüre geschlossen.

*Straßen und Plätze*

Der Kirchplatz **(A)** ist das kirchliche und ehemals schulische Quartier und das "stille" Zentrum im Gassenviertel. Er wird dominiert von der Evang.-Luth. Stadtkirche **(10)**, die eine weithin durch die umgebenden Gassen hindurch wahrnehmbare städtebauliche Dominante darstellt. Südlich der Stadtkirche steht am Standort der abgegangenen Beinhauskapelle der Obeliskenbrunnen von 1788/91 **(4)**, im Norden des Platzes entstand zuletzt der Bernd-Mayer-Platz mit dem ehemaligen Siechen- oder Armenhausbrunnen von 1870 **(5)** in seiner Mitte. In jüngerer Zeit haben sich am Kirchplatz verschiedene kirchliche Dienste niedergelassen.

Die Maximilianstraße **(B)** beschreibt im Grundriss den meranischen Straßenmarkt entlang des alten Fernverkehrsweges zwischen den beiden Stadttoren nach. Die betonierte Kanalrinne erinnert an den innerstädtischen Lauf des Tappert. Der Straßenzug ist traditionell geprägt von Handel und Gewerbe, Wirts- und Gasthäusern sowie

der Lebensmittelversorgung. Im östlichen Abschnitt **(B1)** besteht eine dichte Bebauung mit vielfach stattlichen und bauhistorisch hochwertigen Giebelhäusern des 16./17. Jahrhunderts. Darunter ragen die Barockfassade des "Brandenburger Hauses" (Maximilianstraße 17) und des Alten Rathauses (Maximilianstraße 33) heraus **(12)**. Nahe beim Abzweig der Sophienstraße stand einst frei auf dem Platz das Vorgängerrathaus **(13)**. Der westliche Abschnitt der Maximilianstraße **(B2)** ist ähnlich strukturiert. Hier ist die "Mohrenapotheke" **(18)** das architektonisch herausragende Gebäude. Die vielfach stattlichen Bauten dieses Straßenabschnittes besitzen hier eine vermehrt gründerzeitliche Prägung.

Die Kanzleistraße ist im östlichen Abschnitt **(C1)** vom Trakt der ehemals markgräflichen Kanzlei auf der Südseite geprägt, während die Nordseite, abgesehen von dem zum Markt hin gelegenen Eckhaus Kanzleistraße 2 aus dem 16./17. Jahrhundert, eine giebelständige Bebauung des 18. Jahrhunderts aufweist. Der westliche Abschnitt der Kanzleistraße **(C2)** wird von der Stadtkirche **(10)** im Norden überhöht. Am westlichen Ende wird die Straße auf der Südseite von ehemaligen Burggütern und deren stattlicher Bebauung bestimmt.

Nach der Maximilianstraße ist die Sophienstraße **(D)** der am stärksten von Handel und Gewerbe sowie inzwischen vor allem von Gastronomie geprägte Straßenzug innerhalb des Untersuchungsgebiets. Es ist ein ausgesprochen lebendiger Raum. Die Straße markiert mit ihrem vergleichsweise breit angelegten Grundriss den Beginn einer hoch- bzw. spätmittelalterliche Stadterweiterung. Sie besitzt im nördlichen Abschnitt **(D1)** in weiten Bereichen eine bauhistorische hochwertige Bebauung des 17. bis 19. Jahrhundert mit wechselnden Gebäudestellungen. Hier befand sich auf dem Grundstück Sophienstraße 7 einst die "Deutsche Schule" **(15)**. Den südlichen Abschnitt **(D2)** prägen einstige Burggüter mit stattlicher Bebauung des 17. bis 19. Jahrhunderts in überwiegend traufständiger Stellung. Die ehemaligen "Priesterhäuser" **(11)** mussten um 1970 einem strukturfremden Neubau weichen (Sophienstraße 28). An der Ecke zur Von-Römer-Straße befanden sich auf dem heutigen Anwesen Sophienstraße 18 das "Untere Bad" und das "Judenbad" **(16)**.

Die Kirchgasse **(E)** stellt eine Quererschließung vom Markt zum Kirchplatz dar. Auf der Westseite ist sie geprägt von teils hochwertigen Giebelhäusern des 16./17. bis 19. Jahrhunderts. Auf der Ostseite herrscht eine überwiegend traufständige Bebauung des 18./19. Jahrhunderts vor. Hervorzuheben sind die "Eule" **(19)**, das ehemalige "Obere Badhaus" **(17)** und das einer Sanierung harrende Haus Kirchgasse 18. Insbesondere im Bereich der Kreuzung mit der Kämmereigasse besteht eine bau- und kulturhistorisch besonders hochwertige Bebauung, die es in ihrer Gesamtheit zu erhalten gilt. Im Übrigen ist der Gassenzug teilweise von Neubauten und neubauartigen Häusern durchsetzt.

Auch die Brautgasse **(F)** fungiert als Quererschließung vom Markt zum Kirchplatz. Sie ist im nördlichen Abschnitt von der Seitenansicht des Alten Rathauses **(12)** geprägt.

Die Kämmereigasse **(G)** zeichnet den ehemaligen Lauf eines Seitenarms des Tapperts nach. Entlang dieser Gasse erfolgte erst im Verlauf des 18. Jahrhunderts eine eigene Erschließung. Die Gasse ist entsprechend abwechslungsreich bebaut.

Auch die Spitalgasse **(H)** liegt innerhalb der hoch- bzw. spätmittelalterlichen Erweiterung. Abgesehen von den beiden Baulücken, ist die mehrarmige verwinkelte Gasse von einer hochwertigen Bebauung des 17. bis 19. Jahrhunderts geprägt, wobei das zentrale Gebäude Spitalgasse 6 besondere Aufmerksamkeit verdient.

Die parallel zur Stadtmauer verlaufende Von-Römer-Straße **(J)** schließt die hoch- bzw. spätmittelalterliche Stadterweiterung nach Westen hin ab. Sie wird von einer überwiegend traufständigen Bebauung des 18. Jahrhunderts bestimmt, nachdem die Stadtmauer geschleift worden war und erstmals überbaut werden durfte. Hervorzuheben ist das Umfeld im Bereich der beiden zur Spitalgasse hin abzweigenden Arme mit seinen stattlichen Sandsteinquaderbauten aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Insgesamt ist der Straßenzug von einzelnen Neubauten durchsetzt.

*Stadtbefestigung*

Von der einst die gesamte mittelalterliche Kernstadt umgreifenden **Stadtmauer** blieben größere Abschnitte im Westen des Untersuchungsgebiets hinter der Von-Römer-Straße und der Sophienstraße erhalten **(6)**. Hier befindet sich auch der einzige überkommene Stadtmauerturm Bayreuths, der so genannte "Schwertlesturm" **(7)** aus dem 14./15. Jahrhundert. Weiter südlich blieb, eingebaut in das Haus Von-Römer-Straße 28, der Rest eines spitzwinkeligen Ravelins **(8)** aus der Mitte des 17. Jahrhunderts erhalten. Der Standort des abgegangenen Unteren Tores **(9)** befindet sich knapp westlich außerhalb des Untersuchungsgebiets und ist auf Höhe der Anwesen Maximilianstraße 72/74 bzw. 77/79/81 zu verorten.

*Elemente im Straßenraum*

Das Bild eines historischen Straßenraumes wird, abgesehen von den Raumwänden, auch von der darin vorhandenen Möblierung bestimmt. Dazu zählen nicht allein Brunnen, sondern zum Beispiel auch der Stadtboden oder die den Gebäuden vereinzelt noch vorgelagerten Haustreppen (Bsp. Spitalgasse 2, Spitalgasse 6).

*Kategorien*

Die im Untersuchungsgebiet erhaltene Bausubstanz lässt sich, gemessen an ihrer bau-, kunst- und kulturhistorischen Wertigkeit, in verschiedene Kategorien fassen.

Insgesamt besitzen 70 Hauptgebäude im Gassenviertel Denkmaleigenschaft. Darüber hinaus konnten 47 erhaltenswert ortsbildprägenden Hauptgebäude definiert werden. Sie sind in der Karte "Denkmalpflegerische Interessen 2019" entsprechend kartiert und werden im Anschluss an die Darstellung der Straßenräume in einem eigenen Häuserkatalog einzeln beschrieben und analysiert.

Wohl in der Karte "Denkmalpflegerisch Interessen 2019" kartiert aber nicht einzeln beschrieben und analysiert werden die 9 strukturprägenden Häuser im Untersuchungsgebiet. Weitere 9 Objekte

wurden als Neubauten nicht bewertet. Regelrechte Störungen hat das Quartier bis heute so gut wie nicht erfahren.

*Baudenkmäler*

Baudenkmäler genießen einen hohen Stellenwert und prägen das Viertel auf besondere Weise. Sie bilden das entscheidende Grundgerüst des historischen Zentrums von Bayreuth.

Das Bayerische Denkmalschutzgesetz definiert Denkmäler als "von Menschen geschaffene Sachen oder Teile davon aus vergangener Zeit, deren Erhaltung wegen ihrer geschichtlichen, künstlerischen, städtebaulichen, wissenschaftlichen oder volkskundlichen Bedeutung im Interesse der Allgemeinheit liegt" (Art. 1 Abs. 1 DSchG).

Die Bayerische Denkmalliste ist ein "nachrichtliches" Verzeichnis, das heißt die Denkmaleigenschaft hängt nicht von der Eintragung in die Denkmalliste ab, die lediglich informellen Charakter besitzt. Grundsätzlich können auch Gebäude oder andere Objekte, die nicht in der Denkmalliste verzeichnet sind, Denkmaleigenschaft besitzen und sind damit nach dem Gesetz Denkmäler. Die Führung und Fortschreibung der Denkmalliste erfolgt durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege. Der aktuelle nachqualifizierte Stand kann über den "BayernAtlas 2.0" im Internet abgerufen werden.[1]

Die Kartierung der Baudenkmäler (Art. 1 Abs. 1 DschG) wurde vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege nachrichtlich, das heißt unverändert übernommen (Stand 29.08.2019).

*Bodendenkmäler*

Bodendenkmäler sind bewegliche und unbewegliche Denkmäler, die sich im Boden befinden oder befanden.

Das Gassenviertel ist als Bodendenkmal in die Bayerische Denkmalliste eingetragen. Dieses und weitere im Quartier ausgewiesenen Bodendenkmäler sind im vorliegenden Bericht in einer eigenen Karte verzeichnet.

Ihre Kartierung wurde vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege nachrichtlich übernommen (Stand 29.08.2019). Der aktuelle Stand ist ebenfalls über den "BayernAtlas 2.0" im Internet abrufbar.

*Ensemble*

Zu den Baudenkmälern kann auch eine Mehrheit von baulichen Anlagen gehören, und zwar auch dann, wenn nicht jedes Einzelgebäude schützenswert, aber das Orts-, Platz- oder Straßenbild insgesamt erhaltenswürdig ist. Diese Form des Baudenkmals wird nach Art. 1 Abs. 3 DSchG als "Ensemble" bezeichnet.

Das gesamte Gassenviertel steht als Teil des Gesamtensembles "Spätmittelalterlicher und barocker Stadtkern Bayreuth" unter Ensembleschutz und ist entsprechend in der Karte "Denkmalpflegerischen Interessen 2019" gekennzeichnet.

Seine Kartierung wurde vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege nachrichtlich übernommen (Stand 29.08.2019). Der aktuelle Stand ist über den "Bayerischen Denkmalatlas" im Internet abrufbar.

[1] https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas. Für weitere Informationen siehe auch die Homepage des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege: https://www.blfd.bayern.de.

*erhaltenswert ortsbildprägende Bauten*

Erhaltenswert ortsbildprägende Bauten sind maßgeblich für den Charakter der historischen Räume. Ohne ihren Fortbestand würde das Bild des Viertels zum körperlosen Gerippe werden.

Hauptkriterien für die Einstufung sind das Baualter und das äußere Erscheinungsbild bzw. der Erhalt von bestimmten Stilmerkmalen. Erhaltenswert ortsbildprägende Bauten dokumentieren eine oder mehrere historische Epochen, wobei der Zeitpunkt der Errichtung bis in die 1950/60er-Jahre reichen kann. Die entsprechenden Objekte sind wichtige Elemente des historischen Ortsbildes, dies sowohl aus städtebaulicher wie auch aus bau- oder kunsthistorischer, aus volkskundlicher und ebenso aus kulturhistorischer Sicht.

Zu den erhaltenswert ortsbildprägenden Gebäuden gehören auch einzelne, in besonderem Maße erhaltenswerte Bauten, die dem äußeren Augenschein nach Baudenkmale sein könnten. Bei eventuell anstehenden Sanierungen verdienen sie erhöhte Aufmerksamkeit (Bsp. Kirchgasse 5). Hier ist ggf. eine Überprüfung der Denkmaleigenschaft notwendig.

*strukturprägende Bauten*

Den Raum zwischen den Baudenkmälern und den erhaltenswert ortsbildprägenden Bauten füllen einzelne strukturprägende Bauten. Ebenfalls in diese Kategorie fallen historische Gebäude, die erst in jüngerer Zeit aufgrund von Fassadenbehandlungen und mangelnder bzw. strukturfremder Details neubauähnlichen Charakter erhalten haben (Bsp. Kirchgasse 14, Kirchgasse 16).

Bei den strukturprägenden Gebäuden handelt es sich damit entweder um Neubauten, die sich sehr genau am Vorgängerbau orientieren oder um historische Gebäude, deren Qualitäten aufgrund von baulichen Veränderungen nicht mehr ausreichend zur Geltung kommen, wobei eine gewisse Reversibilität gegeben sein muss. Die Bauten fügen sich strukturell in ihre Umgebung ein. Kriterien sind insbesondere Kubatur, Proportionen, Fensterachsen, Lochfassade, Trauf- und Firsthöhe sowie Materialverwendung.

Die strukturprägenden Gebäude sind in der "Karte der Denkmalpflegerischen Interessen 2019" gelb markiert. Sie werden im Kapitel "Räume und Bauten des historischen Quartierts heute" nicht einzeln im Häuserkatalog beschrieben.

*Kubaturen*

Im Gassenviertel herrscht ein permanenter Wechsel von giebel- und traufständigen, zwei- bis dreigeschossigen Bauten mit unterschiedlichen Fassadenausprägenden und wechselnden Dachformen. Diese Vielfalt ist historisch gewachsen und ergibt ein ausgesprochen lebendiges Raumbild.

*Baualter*

Tendenziell sind die Giebelhäuser die älteren Gebäude, deren Erbauungszeit oft bis in das 16./17. Jahrhundert zurückreicht. Sie finden sich häufig entlang der Maximilianstraße über eher schmalem Grundriss (Bsp. Maximilianstraße 23). Aber auch stattliche öffentliche Bauten in Sandsteinquadermauerwerk blieben aus dieser Phase erhalten, so das Alte Rathaus **(12)** und die "Mohrenapotheke" **(18)**). Marker für die älteste, mitunter sogar noch in die Zeit vor den beiden Stadtbränden zurückreichende Phase sind kräftig

profilierte Fensterrahmungen mit gekreuzten Stabprofilen und Profilausläufen auf beiden Seiten.

Viele Häuser lassen sich der Wiederaufbauphase nach den beiden Stadtbränden im frühen 17. Jahrhundert zuordnen. Diese Phase dauerte über den Dreißigjährigen Krieg, das heißt über die Mitte des 17. Jahrhunderts hinweg bis in die Zeit um 1700. In dieser Zeit entstanden überwiegend noch Giebelhäuser, abhängig vom Parzellenzuschnitt und der Größe des Anwesens aber auch stattliche Traufseitbauten.

Deutlich weniger Gebäude stammen aus der Barockzeit, das heißt aus der Zeit um 1700 und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Es handelt sich überwiegend um Sandsteinquaderbauten, häufig in traufseitiger Stellung (Bsp. Sophienstraße 22), bisweilen stehen sie auch als Giebelbauten auf den alten Grundrissen (Bsp. Von-Römer-Straße 7). Kennzeichnend sind geohrte Gewänderahmungen, die in der frühen Phase um 1700 mit seitlichen Tropfen verziert sein können. Eine besonders reich gestaltete Barockfassade aus der Zeit um 1740 findet sich am "Brandenburger Haus" (Maximilianstraße 17).

Um die Mitte des 18. und im Verlauf der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts werden die Formen schlichter. Es herrschen nach wie vor Sandsteinquaderfassaden vor, jedoch nun mit glatten Gewänderahmungen und eventuell mit stilisierten Schlusssteinen.

Die schlichte Fassadengestalt setzt sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zunächst fort (Bsp. Kirchgasse 12). Ein Bruch erfolgt um die Mitte des 19. Jahrhunderts mit Bauten in spätklassizistischer Manier (Bsp. Kämmereigasse 4). Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstanden einige, teils sehr stattliche Gründerzeithäuser mit reichem Dekor (Bsp. Maximilianstraße 71).

In der ersten Hälfte bis Mitte des 20. Jahrhunderts hat man vereinzelt Neubauten in dem schon lange dicht bebauten Viertel errichtet. Aus dieser Phase erhalten geblieben sind zum Beispiel das Haus Von-Römer-Straße 24 von 1935 und das Gebäude Sophienstraße 14 von 1956/57.

*Erdgeschosszonen*

Entlang der Maximilianstraße und der Sophienstraße als den beiden Hauptgeschäftsstraßen im Untersuchungsgebiet wurden fast alle Erdgeschosszonen nachträglich verändert. Nur ganz vereinzelt blieben in der Maximilianstraße die ursprünglichen Erdgeschossgewölbe erhalten, in den Seitengassen bisweilen auch historische Ladenfronten.

Ungestörte Erdgeschosszonen finden sich vergleichsweise häufig in der Von-Römer-Straße und in der Spitalgasse, da diese beiden Straßenzüge als Randquartiere noch über längere Zeit von der Entwicklung abgehängt waren. Unter den authentisch erhaltenen Bauten besonders hervorzuheben sind die Gebäude Von-Römer-Straße 5 und Von-Römer-Straße 20, da hier viele weitere Details wie zum Beispiel die Fensterläden bauzeitlich oder aus älterer Zeit erhalten geblieben sind.

*Baudetails*

Den Charakter eines historischen Gebäudes bedingen ganz wesentlich die Details. Dies gilt sowohl für erhaltenswert ortsbildprägende Gebäude als in besonderem Maße auch für Baudenkmäler. Den Baudetails wurde in diesem Bericht ein eigenes Kapitel gewidmet. Darin werden unter anderem Haustüren und Fenster, Traufen und Dachformen in ihrer Bedeutung für das Antlitz eines Hauses beschrieben.

*Dachlandschaft*

Ein nicht zu unterschätzendes Element des historischen Straßenbildes sind die Traufen und die darüber ansetzenden Dächer. Die Dachformen sind im Untersuchungsgebiet ebenso vielfältig wie die Gebäude selbst. Vereinzelt bestehen noch bauzeitliche bzw. historische Zwerchhäuser, die der Kubatur des Gebäudes angepasst sind (Bsp. Kirchplatz 4, Kirchgasse 24). Bauzeitliche Gauben aus dem 18. und 19. Jahrhundert sind klein und zurückhaltend. Auch dafür finden sich noch einige Beispiele im Gassenviertel. Die historische Dachlandschaft ist vor allem im östlichen Abschnitt der Maximilianstraße relativ gut erhalten. Insgesamt nimmt aber der Dachausbau immer mehr zu, was häufig mit der Errichtung auffälliger und strukturfremder Gauben einhergeht.

*Blickbeziehungen*

An vielen Stellen bestehen durch die Gassenräume hindurch besondere Blickbeziehungen. Im Fokus liegt dabei in erster Linie die Stadtkirche mit ihrer markanten Zweiturmfassade (Bsp. Brautgasse). Aber auch einzelne Gebäude können am Ende eines Raumes als optische Raumabschlüsse eine Aufwertung erfahren. Erker dienten nicht allein dem Ausblick auf die Straße sondern sollten in umgekehrter Richtung immer auch die Blicke auf sich ziehen (Bsp. "Mohrenapotheke" Maximilianstraße 57, Sophienstraße 7).

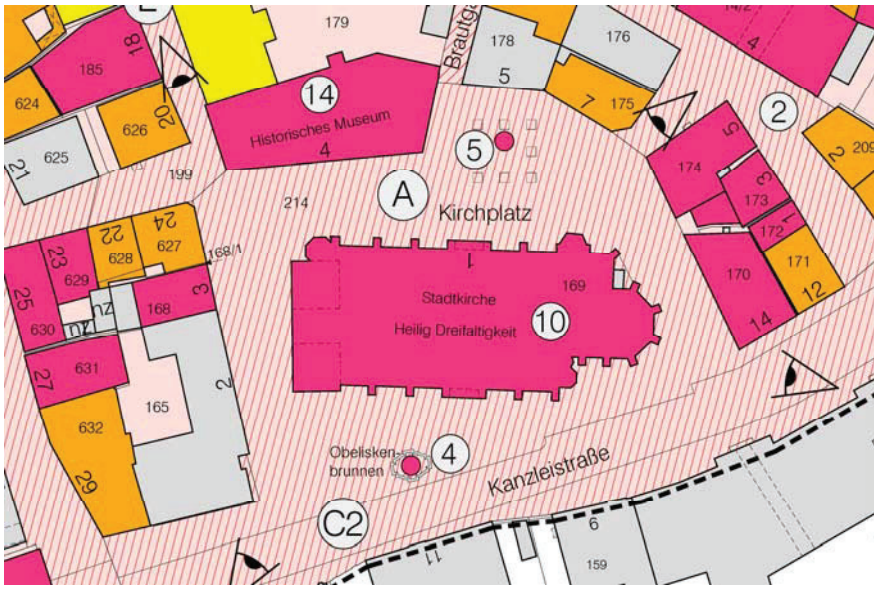
*bauliche Veränderungen*

Historische Gebäude stellen häufig einen gewachsenen Zustand dar, wobei das wahre Baualter hinter einer Überformung verborgen liegen kann. Darauf verweisen zum Beispiel die Umschreibungen "wohl 16./17. Jahrhundert" oder "im Kern 16./17. Jahrhundert". In dem 1991 abgeschlossenen "Baualtersplan" von Sitzmann werden noch Häuser beschrieben, die vor der inzwischen erfolgten Sanierung mit einer sehr alten Substanz beschrieben werden.

Da der Investitionsdruck auf die noch unsanierten Bauten derzeit besonders hoch ist, geht es vor allem darum, die erhaltenswerte Substanz für die Nachwelt zu erhalten und zu schützen. Dieser Schutz darf nicht allein auf die Baudenkmäler beschränkt bleiben, sondern muss zum Wohle des historischen und städtebaulichen Gesamtbildes auch die erhaltenswert ortsbildenden Gebäude einbeziehen.

# 4.1
# Straßen- und Platzbilder

## Kirchplatz (A)



Denkmalpflegerische Interessen, Ausschnitt Kirchplatz, o. M.

Der Kirchplatz **(A)** liegt im Südosten des Untersuchungsgebiets, wo er unmittelbar an die Kanzleistraße anschließt, welche die Maximilianstraße mit der Linie Sophienstraße/Friedrichstraße verbindet. Die vom Platz sternförmig ausgehenden Seitengassen erschließen den Osten des Untersuchungsgebiets.[2]

Als kirchliches und ehemals schulisches Quartier ist der Kirchplatz als das "stille Zentrum" im Gassenviertel anzusprechen.

Der um die Stadtkirche **(10)** gelegene Kirchhof diente nicht als regulärer Begräbnisplatz. Für die wenigen, vornehmlich hochrangigen Gräber bestand südlich der Stadtkirche einst ein Beinhaus (auch Beinhauskapelle, später "Almosenkasten"). An dieser Stelle befindet sich heute der Obeliskenbrunnen **(4)** von 1788/91 (siehe "Kanzleistraße" und unter "Elemente im Straßenraum").

Nördlich der Kirche war der Raum früher kleiner, da im Bereich des heutigen Bernd-Mayer-Platzes bis Anfang des 17. Jahrhunderts ein weiteres Wohnhaus stand. Hier ist seit den 1990er Jahren der ehemalige Siechen- oder Armenhausbrunnen **(5)** aus der Zeit um 1870 aufgestellt.

Das Zentrum des Platzes bestimmt die nach allen Seiten freistehende Evang.-Luth. Stadtkirche "Heilige Dreifaltigkeit" **(10)**. Die dreischiffige basilikale Anlage mit Zweiturmfassade stammt im Kern noch aus dem 12./13. Jahrhundert, ihre wesentliche äußere Gestalt erhielt sie vom späten 14. bis ins frühe 17. Jahrhundert.

Unmittelbar nördlich am Kirchhof und in funktionaler Abhängigkeit von der Stadtkirche steht die ehemalige Lateinschule, in dem heute

[2] Soweit nicht anders erwähnt vgl. im Folgenden Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 674-678 und S. 790-815 und Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 224 sowie Herterich: Im Herzen von Bayreuth, 2009, S. 217-227.

das Historische Museum **(14)** von Bayreuth untergebracht ist. Der stattliche, breit gelagerte Sandsteinquaderbau wurde in den Jahren 1626/28 über einem wohl älteren Kern errichtet und im 18. Jahrhundert überformt.

Hinter einer jüngeren Garage zurückversetzt und eingezwängt zwischen den Nachbarhäusern steht im Osten des Platzes das so genannte "Schwindsuchtshäuschen" (Rückgebäude von Kämmereigasse 3). Bei dem sehr schmalen und pittoresken Giebelhaus, das dem äußeren Augenschein nach in das 17./18. Jahrhundert zu datieren ist, handelt es sich wahrscheinlich um das letzte reine Fachwerkhaus im Gassenviertel.

Im Bereich der westlichen Ecke zur Kanzleistraße hin wurde an der Stelle des vierten Pfarrhauses und zweier Nachbarhäuser in den Jahren 1973 bis 1975 das Verwaltungsgebäude des Evang.-Luth. Gesamtkirchenverwaltung errichtet (Kirchplatz 2).[3] Der differenzierte Baukörper fügt sich in den städtebaulichen Rahmen am Kirchplatz ein, bleibt jedoch an dieser Stelle ein strukturfremder Bau.

Durch die von der Maximilianstraße und der Kämmereigasse abzweigenden schmalen Gassen ergeben sich immer wieder sehr interessante Durchblicke vor allem auf die Türme der Stadtkirche, die daher geradezu allgegenwärtig erscheinen. Davon "lebt" das Gassenviertel (vgl. Brautgasse) und es gilt, diese Sichtbeziehungen im historisch-städtebaulichen Kontext einer im Grunde spätmittelalterlichen Stadtstruktur frei von Störungen zu halten, die generell durch Neubauten, vor allem aber durch strukturfremde Neubauten entstehen könnten, insbesondere auch durch Dachaufbauten.

[3] Herterich: Im historischen Bayreuth, 2009, S. 17f.

## Kirchplatz

Kirchplatz, nördlicher Abschnitt von Westen CR2153

Nördlicher Kirchplatz von Westen, im Hintergrund das Gebäude Kämmereigasse 5.

Blick durch die Kirchgasse CR1468

Blick von der Kämmereigasse CR1926

links: Blick durch den südlichen Straßenraum der Kirchgasse auf die Turmfassade der Stadtkirche.

rechts: Durchblick von der Kämmereigasse Richtung Südwesten zur Stadtkirche.

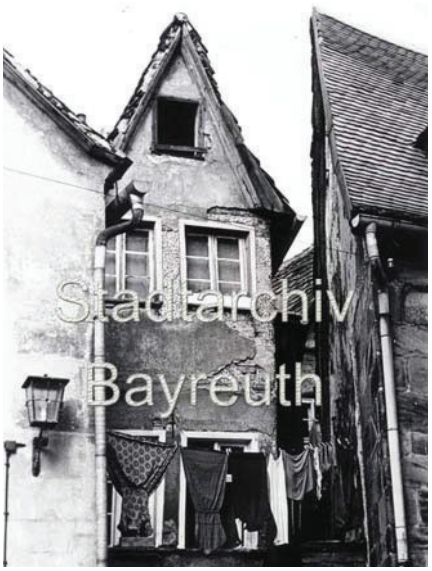
Kirchplatz, nördlicher Abschnitt von Osten CR1901

Nördlicher Kirchplatz von Osten mit Stadtkirche links und Historischem Museum rechts.

## Kirchplatz

"Schwindsuchtshäuschen" CR1019

So genanntes "Schwindsuchts-häuschen" (Rückgebäude von Kämmereigasse 3) zwischen angrenzender Bebauung von Südwesten.




hist. Foto StadtABt

"Schwindsuchtshäuschen"

hist. Foto Kirchplatz 4, "Central-Feuerhaus" StadtABt

Frühere Lateinschule, späteres "Central-Feuerhaus" und heutiges Historisches Museum (Kirchplatz 4) von Südwesten.

## Kirchplatz

hist. Foto 1988 Foto Sitzmann

Kirchplatz nördlich gegenüber der Stadtkirche, links das durch einen Neubau ersetzte Gebäude Kirchplatz 5 an der Ecke zur Brautgasse.

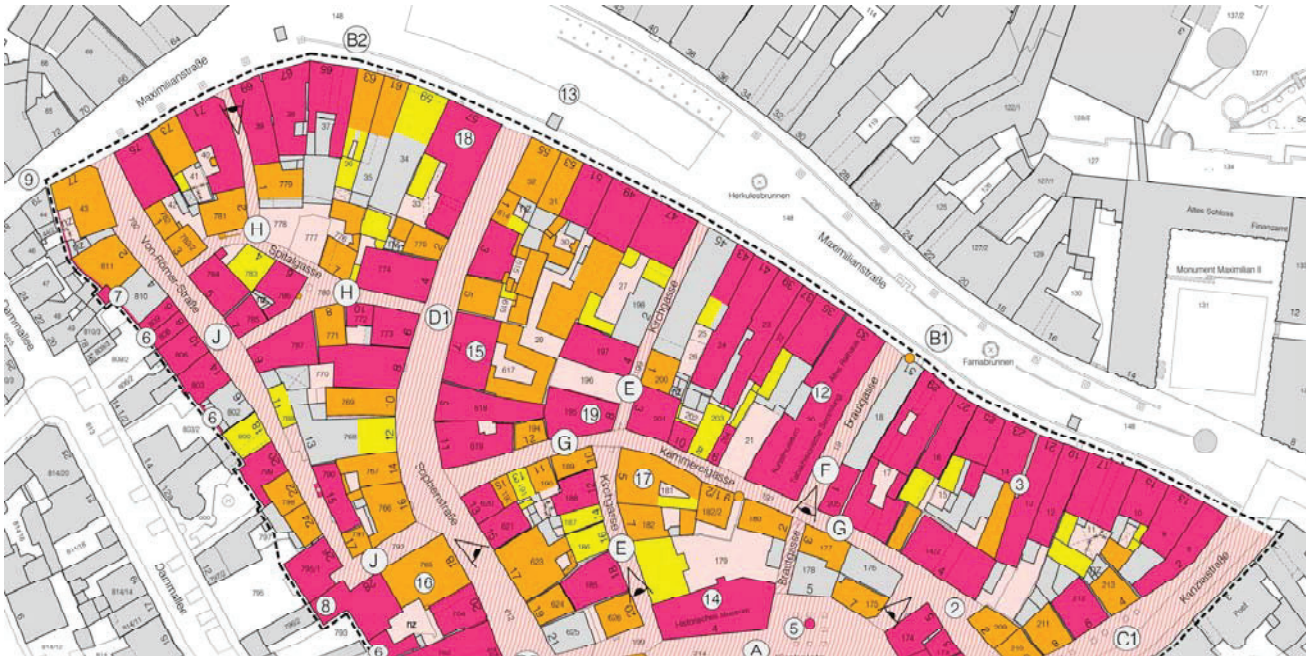
hist. Foto um 1908 aus: Herterich, 2009, S. 17

Kirchplatz im Westen. Abgegangene Vorgängerbebauung Kirchplatz 2 und 4 an der Ecke zur Kanzleistraße. Heute Standort des Verwaltungsgebäudes der Evang.-Luth. Gesamtkirchenverwaltung.

Zeichnung, Anfang 20. Jh. aus: Herterich, 2009, S. 8

1786 abgegangene Beinhauskapelle (späterer Almosenkasten) südlich der Stadtkirche. Rekonstruktionszeichnung von Conrad Potzler.

## Maximilianstraße (B)




Denkmalpflegerische Interessen, Ausschnitt Maximilianstraße, o. M.

Die Maximilianstraße **(B)** ist die Hauptachse im historischen Zentrum Bayreuths. Sie erstreckt sich vom so genannten Sternplatz im Osten bis zum Hohenzollernring im Westen.[4]

Die Straße wurde mit der Stadtgründung im 12./13. Jahrhundert als Straßenmarkt angelegt und verband die beiden Stadttore. Der so genannte "Markt" erweitert sich nach Wesen zu platzartig. Hier stand bis zum Stadtbrand 1621 ursprünglich das Rathaus **(13)** frei mitten im Raum. Im weiteren Verlauf knickt die Straße nach Süden zu in Richtung des 1752 abgebrochenen Unteren Tores **(9)** ab.

Der gesamte Straßenzug wird wesentlich geprägt durch das Alte Schloss im Osten mit seiner barocken Fassade und dem zur Straße hin offenen Ehrenhof sowie dem Schlossturm. Ganz im Westen steht, in der Flucht des Raumes, die Spitalkirche aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Innerhalb des Untersuchungsgebiet, das heißt entlang der südlichen Häuserzeile am Markt, stammt die älteste Bausubstanz aus dem 16./17. Jahrhundert, wobei die Keller teilweise sogar noch älteren Ursprungs sein können. Vor allem im östlichen Straßenabschnitt **(B1)** finden sich zahlreiche zwei- bis dreigeschossige Giebelhäuser über meist schmalem Grundriss und den für die frühe Bauphase typischen kräftig profilierten Sandsteingewänden. In der älteren Form sind diese durch gekreuzte Stäbe gekennzeichnet, wobei zu klären bleibt, in welchem Umfang sie in dieser Form noch

[4] Soweit nicht anders erwähnt vgl. im Folgenden Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 171-174 und Sitzmann: Baualtersplan 1991, S. 312 sowie Herterich: Im Herzen von Bayreuth, 2009.

auf Bauabschnitte aus der Zeit vor den beiden Stadtbränden im frühen 17. Jahrhundert zurückgehen oder beim anschließenden Wiederaufbau in der alten Formensprache erneuert wurden.

Die meisten Gebäude im Bereich der südlichen Maximilianstraße sind in das 17./18. Jahrhundert zu datieren, wobei spätestens ab dem 18. Jahrhundert aus Gründen des Brandschutzes und der städtebaulichen Ordnung bei Neubauten oder im Zusammenhang mit Aufstockungen bzw. Überformungen die Traufständigkeit überwog. Während im östlichen Straßenabschnitt **(B1)** die wechselnde Stellung der Gebäude und die unterschiedlichen Traufhöhen der zwei- bis dreigeschossigen Häuser ein besonderes Charakteristikum darstellen, weist der westliche Teil **(B2)** zunehmend gründerzeitliche Prägung auf.

Architektonisch herausragend und von besonderer kulturhistorischer Bedeutung ist im östlichen Straßenabschnitt **(B1)** das Alte Rathaus **(12)**, ein Walmdachbau aus dem 17./18. Jahrhundert. Neben einzelnen Adelshäusern finden sich entlang der Maximilianstraße die Häuser hochrangiger Bürger und von Kaufleuten, welche die Zentralität des Straßenzuges suchten und nutzten und mit ihrer Architektur den südlichen Markt bis heute prägen. Unter diesen hervorzuheben ist das so genannte "Brandenburger Haus" (Maximilianstraße 17) mit seiner reichen Barockfassade. Im westlichen Teil der Maximilianstraße **(B2)** dominiert die "Mohrenapotheke" von 1610 **(18)**, ebenfalls ein für die Kultur- und die bürgerliche Geschichte Bayreuths besonders wichtiges Gebäude. Von der Straße aus nicht sichtbar, blieb im Hof des Anwesens Maximilianstraße 49 ein um 1914/15 errichtetes Rückgebäude mit zahlreichen bauzeitlichen Details erhalten.

Nicht wenige Häuser vor allem im westlichen Straßenabschnitt **(B2)** wurden im Verlauf der zweiten Hälfte des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts als stattliche Wohn- und Geschäftshäuser erneuert oder erhielten damals zumindest eine neue Fassade im jeweiligen Stil der Zeit (Bsp. Maximilianstraße 71). Nur ganz vereinzelt wird der historische Straßenzug von Neubauten aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts unterbrochen. Die allermeisten davon ordnen sich aufgrund ihrer Kubatur und der Materialverwendung der historischen Bebauung ihres Umfeldes unter.

Eine besondere Qualität stellt die in weiten Bereichen noch intakte Dachlandschaft vor allem im östlichen Teil der Maximilianstraße dar. Der städtebaulich-denkmalpflegerische Wert dieser Zeile erhält auch dadurch ein besonderes Gewicht, da die nördliche Straßenseite durch die Zerstörung bei Kriegsende 1945 und den anschließenden Wiederaufbau Anfang der 1950er Jahre eine zeitgenössische Erneuerung erfuhr.

In ihrem Wechsel von älteren Giebel- und jüngeren Traufseithäusern sowie den unterschiedlichen Dachformen und den Architekturgliederungen aus verschiedenen Epochen weist gerade die Südseite der Maximilianstraße eine ausgesprochene, historisch gewachsene Lebendigkeit auf.

## Maximilianstraße

Maximilianstraße, westlicher Abschnitt CR1223

Blick von Südwesten durch den Straßenraum im westlichen Abschnitt der Maximilianstraße.

Maximilianstraße, westlicher Abschnitt von Nordosten CR2502

Westlicher Abschnitt der Maximilianstraße von Nordosten, Blick auf die Häuserzeile im Süden der Straße. Links Maximilianstraße 67 mit Erker.

Maximilianstraße, mittlerer Abschnitt von Nordwesten CR2497

Mittlerer Abschnitt der Maximilianstraße von Nordwesten, Blick auf die Häuserzeile im Süden der Straße.

## Maximilianstraße

Maximilianstraße, mittlerer Abschnitt von Nordwesten CR2509

Mittlerer Abschnitt der Maximilianstraße von Nordwesten, Blick auf die Häuserzeile im Süden der Straße. Links der Mitte das Giebelhaus der "Mohrenapotheke" mit Eckerker (Maximilianstraße 57).

Maximilianstraße, östlicher Abschnitt von Südosten CR1779

Blick von Südosten durch den Straßenraum im östlichen Abschnitt der Maximilianstraße. Links Maximilianstraße 17.

Maximilianstraße, östlicher Beginn des Untersuchungsgebiets CR4437

Östlicher Beginn des Untersuchungsgebiets in der Maximilianstraße. Links zwei der ältesten Giebelhäuser im Untersuchungsgebiet.

## Maximilianstraße

Luftbild von Nordosten über den östlichen Abschnitt der Maximilianstraße. Im Hintergrund die Evang.-Luth. Stadtkirche.

hist. Luftbild bzw. Postkarte StadtABt

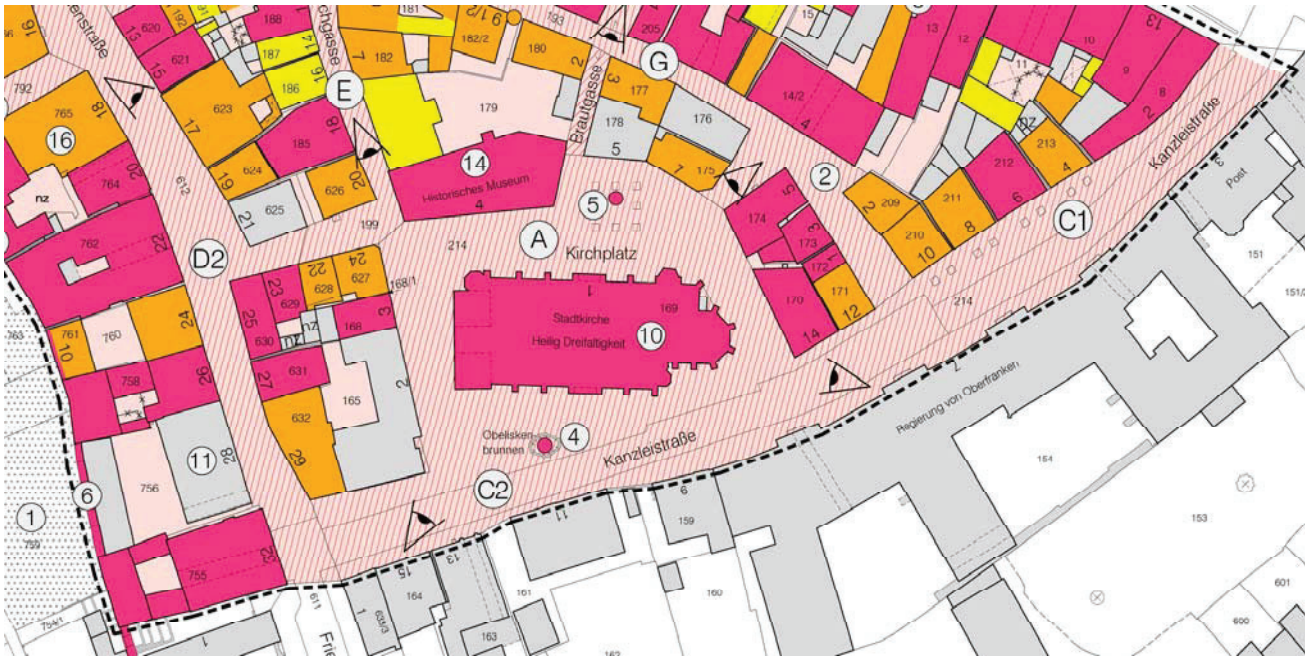
Östlicher und mittlerer Abschnitt der Maximilianstraße von Osten. Rechts (grün laviert) das Alte Rathaus (Maximilianstraße 33). Links davon das "Stirnerhaus" (Maximilianstraße 31).

hist. Postkarte StadtABt

Westlicher Abschnitt der Maximilianstraße von Nordosten. Links die "Mohrenapotheke" (Maximilianstraße 57).

hist. Postkarte StadtABt

## Kanzleistraße (C)




Denkmalpflegerische Interessen, Ausschnitt Kanzleistraße, o. M.

Die Kanzleistraße **(C)** begrenzt das Untersuchungsgebiet im Osten und verbindet die Maximilianstraße mit der Linie Sophienstraße/ Friedrichstraße.[5]

Wurde der Bereich im späten Mittelalter noch als "hinter der Kirch" gelegen bezeichnet, trug die Straße anschließend bis Anfang des 19. Jahrhunderts den Namen "Schmidtgasse" oder "Schmiedgasse". Heut ist sie nach dem ehemals markgräflichen Kanzleigebäude benannt (Kanzleistraße 7, jetzt Regierung von Oberfranken).[6]

Lange nahm man an, dass die Entwicklung Bayreuths von der "Schmidtgasse" ihren Ausgang nahm. Dies konnte die Stadtgeschichtsforschung inzwischen widerlegen. Sehr wahrscheinlich handelt es sich um einen mit der Entstehung der Stadtkirche sekundär angelegten Straßenzug. Über diese Straße erfolgte ein wichtiger Zugang zur Kirche, außerdem dürfte sie dem Bau und der Besetzung der Stadtmauer bzw. der Stadtbefestigung gedient haben. Ein vom Tappert abgezweigter Seitenarm sorgte für die Entwässerung des Baugeländes (siehe "Kämmereigasse").

Beim Stadtbrand 1605 blieb die gesamte Gasse verschont. 1621 wurde nur die nördliche Seite in Mitleidenschaft gezogen, während die Gebäude im Süden unbeschädigt blieben.

Zwischen der Stadtkirche **(10)** und dem Evangelischen Dekanat Bayreuth (Kanzleistraße 11) stand einst die Beinhauskapelle. Sie

[5] Soweit nicht anders erwähnt vgl. im Folgenden Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 478-481 und Sitzmann: Baualtersplan 1991, S. 159 sowie Herterich: Im Herzen von Bayreuth, 2009, S. 217-227.
[6] Kohlheim: Bayreuth von A-Z, 2009, S. 69 und 104f.

wurde ab 1525 als Lager für den Almosenkasten des Spitals genutzt und Ende des 18. Jahrhunderts abgebrochen. An deren Stelle hat man den öffentlichen Brunnen, der bis dahin vor dem ebenfalls abgegangenen Fronhof am Beginn der Friedrichstraße stand, als "Obeliskenbrunnen" **(4)** neu errichtet.

Nach 1605 verschwand ein Haus am Eingang von der Maximilianstraße in die Kanzleistraße, womit die Straße dort ihre heutige Breite erhielt. Vom 17. bis zum 19. Jahrhundert wurde das Bild der Straße ganz entscheidend durch die sich ständig vergrößernde markgräfliche Kanzlei verändert und geprägt.

Das jetzige Regierungsgebäude dominiert die Südseite des östlichen Straßenabschnitts **(C1)**, während der westliche Teil **(C2)** von der Stadtkirche **(10)** überhöht wird. Dieser gegenüber sind außerhalb des Untersuchungsgebiets ehemalige Burggüter zu lokalisieren, die ihren Nachhall in einer entsprechend stattlichen und bauhistorisch hochwertigen Bebauung finden. Am westlichen Ende der Straße stand am Beginn der Friedrichstraße einst der Fronhof, der mit dem Bau des Neuen Tores Ende des 18. Jahrhunderts abgebrochen wurde.

Die Baulinie im Norden wird von der abzweigenden Kämmereigasse und dem Kirchplatz unterbrochen. Der Abschnitt zwischen Maximilianstraße und Kirchplatz **(C1)** ist von einem Gebäude des 16./17. Jahrhunderts am östlichen Beginn (Kanzleistraße 2), vor allem aber von Giebelhäusern des 18. und 19. Jahrhunderts geprägt. Unter diesen tritt vor allem der zweigeschossige Sandsteinquaderbau Kanzleistraße 14 aus der Mitte des 18. Jahrhunderts hervor, der eine besondere raumbildende Funktion zum Kirchplatz hin besitzt.

## Kanzleistraße

Kanzleistraße, östlicher Abschnitt von Nordosten CR4002

Blick von Nordosten in den östlichen Abschnitt der Kanzleistraße. Links die ehemals markgräfliche Kanzlei, heute Regierung von Oberfranken.

Kanzleistraße, östlicher Abschnitt von Süden CR4432

Kanzleistraße 8, 6, 4 und 2 von Südwesten.

Kanzleistraße, östlicher Abschnitt von Südwesten CR1838

Blick in den östlichen Abschnitt der Kanzleistraße von Südwesten. Links das Eckhaus Kanzleistraße 14, rechts die ehemalige markgräfliche Kanzlei, im Hintergrund der Schlossturm.

## Kanzleistraße

Kanzleistraße mit Stadtkirche von Süden CR4398

Den mittleren Abschnitt der Kanzleistraße dominiert die Stadtkirche. Im Bereich des Obeliskenbrunnens stand einst die Beinhauskapelle.

Kanzleistraße, mittlerer Abschnitt von Osten CR4010

Kanzleistraße 10 bis 14 mit den Türmen der Stadtkirche im Hintergrund.

Kanzleistraße, westlicher Abschnitt von Westen CR4395

Westlicher Abschnitt der Kanzleistraße von Westen. Rechts ehemalige Burggüter.

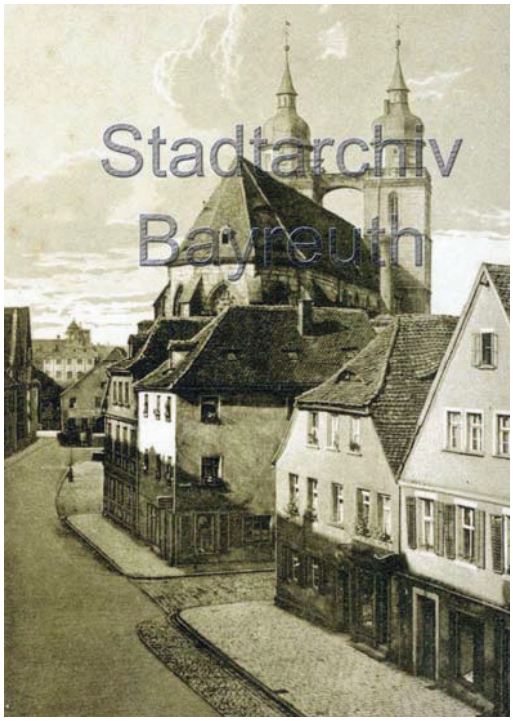
## Kanzleistraße

hist. Postkarte, Kanzleistraße StadtABt

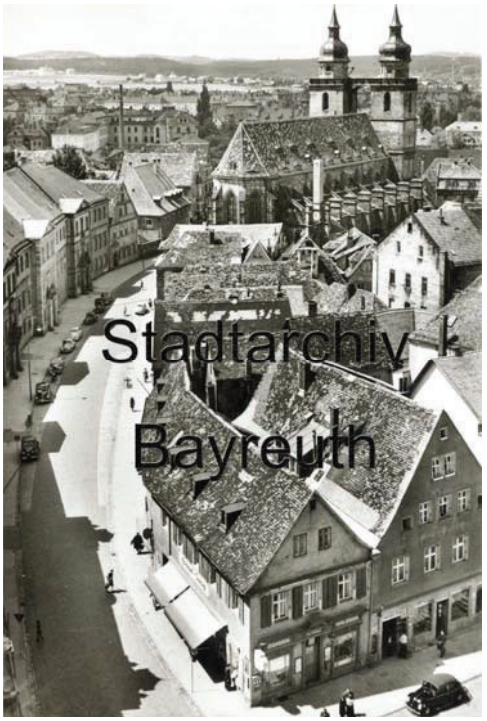
Kanzleistraße von Südwesten. Links das Eckhaus Kanzleistraße 10, im Hintergrund der Schlossturm.

hist. Postkarte, Kanzleistraße StadtABt

Kanzleistraße von Südwesten. Links das Eckhaus Kanzleistraße 10, im Hintergrund der Schlossturm.




hist. Postkarte, Kanzleistraße StadtABt

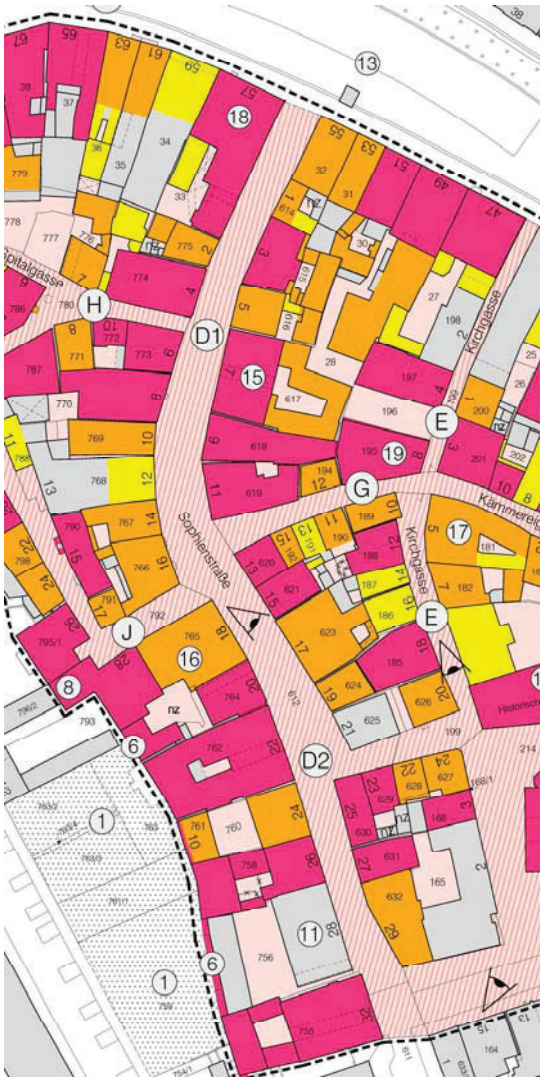



hist. Foto, Kanzleistraße StadtABt

links: Blick über die Nordseite der Kanzleistraße in Richtung Stadtkirche.

rechts: Luftbild über die Kanzleistraße auf die Stadtkirche von Nordosten. Foto Taubmann.

## Sophienstraße (D)




Denkmalpflegerische Interessen, Ausschnitt Sophienstraße, o. M.

Die Sophienstraße **(D)** zweigt in südlicher Richtung von der Maximilianstraße ab. Der vergleichsweise breit angelegte Straßenzug besitzt einen leicht gekrümmten Verlauf und setzt sich jenseits des Untersuchungsgebiets in der Friedrichstraße fort.[7]

Benannt ist die Straße nach mehreren Mitgliedern der markgräflichen Familie. Bis in das 19. Jahrhundert trug sie den Namen "Breite Gasse" (zuvor "Sutte"), den südlichen Abschnitt **(D2)** nannte man "Priestergasse", "Pfaffengasse" oder "Predigergasse".[8]

Die Sophienstraße ist eine frühe Stadterweiterung, vermutlich schon aus der Zeit vor 1200. Der alte Name "Sutte" für den südlichen Teil bezeichnet ein sumpfiges Gelände und es ist anzunehmen, dass dieser Gassenabschnitt im 15. Jahrhundert noch nicht vollständig erschlossen war. Die Grundstücke Sophienstraße 18 bis 32 wurden laut Fischer erst nach 1430 erstmals bebaut. Anschließend dürfte der Zuschnitt der Gasse unverändert geblieben sein, allerdings wurden die Eingänge zur Von-Römer-Straße ("Judengasse") und zur Kämmereigasse ("Zwerch-" oder "Quergässlein") nach dem Stadtbrand 1605 erweitert.

Der Name "Priestergasse" ist seit dem frühen 16. Jahrhundert nachweisbar und bezieht sich auf die damals im südlichen Abschnitt begründeten Pfründhäuser, die als Priesterwohnungen dienten. Die beiden "Priesterhäuser" Sophienstraße 28 und Sophienstraße 30 **(11)** wurden ab 1972 durch einen strukturfremden Neubau ersetzt. An der Stelle des Seitengebäudes der Mohrenapotheke (Maximilianstraße 57) standen bis zu den Stadtbränden im frühen 17. Jahrhundert zwei kleine Häuser.

Ganz im Süden der Straße sind zwei ehemalige Burggüter zu lokalisieren. Es handelt sich um die ab 1439 nachweisbare "Plassenberger Hofstatt" (Sophienstraße 22) und das "Sparnecker Burggut" (Sophienstraße 29), das 1490 erstmals Erwähnung findet, damals allerdings nur mit einer Scheune bebaut war.[9]

Auf halber Länge querte früher ein vom Tappert abgezweigter Seitenarm die Gasse. Er kam aus der heutigen Kämmereigasse und führte zwischen den Häusern Sophienstraße 16 und Sophienstraße 18 in Richtung Stadtgraben.

[7] Soweit nicht anders erwähnt vgl. im Folgenden Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 868-873 und Sitzmann: Baualtersplan 1991, S. 544 sowie Herterich: Im Herzen von Bayreuth, 2009, S. 185-197.
[8] Kohlheim: Bayreuth von A-Z, 2009, S. 31, 95, 96 und 108f.
[9] Vgl. Hirschmann: Burggüter, 1928, S. 178-187.

Hier in der Sophienstraße brach 1605 im Hause des Metzgers Ruppert (heute Sophienstraße 16) der verheerende Stadtbrand aus.

Der Straßenzug ist traditionell von Handel und Gewerbe geprägt. Anders als auf der Südseite der Maximilianstraße, weisen die Parzellen in der Sophienstraße jedoch ganz unterschiedliche Größen und Zuschnitte auf.

Das Bild im nördlichen Straßenraum **(D1)** wird nahe am Markt von der Seitenfassade und dem anschließenden Seitengebäude der "Mohrenapotheke" **(18)** geprägt. Insgesamt geben zwei- bis dreigeschossige, abwechselnd giebel- und traufständige Häuser mit springenden Trauf- und Firsthöhen dem Straßenzug ein besonders lebendiges Gesicht.

Die ältesten Gebäude stammen noch aus dem 16./17. Jahrhundert, darunter ein stattliches Giebelhaus an der Ecke zur Spitalgasse (Sophienstraße 4). Diesem schräg gegenüber steht ein Traufseitbau aus dem 16./17. Jahrhundert (Sophienstraße 3), dessen Obergeschoss noch in Fachwerk erhalten geblieben ist und der zu den ältesten Häusern im Untersuchungsgebiet zählen dürfte. Etwas weiter südlich befindet sich auf derselben Straßenseite ein breit gelagerter, nachträglich aufgestockter Satteldachbau aus der Mitte des 17. Jahrhunderts mit einer im 19. Jahrhundert in historistischer Manier erneuerten Fassade (Sophienstraße 7). Der 1908 errichtete Fenstererker wirkt in den Raum der Spitalgasse hinein. Als ehemalige "Deutsche Schule" **(15)** ist der markante Bau auch von besonderer kulturhistorischer Bedeutung. Das Eckhaus Sophienstraße 11 am Abzweig zur Kämmereigasse stellt einen typischen Sandsteinquaderbau aus der Mitte des 18. Jahrhunderts dar.

Im südlichen Abschnitt der Sophienstraße **(D2)** fallen auf der Westseite einige stattliche, traufständige Bauten mit Sandsteinquaderfassade ins Auge. Sie stammen teilweise noch aus dem 16./17. Jahrhundert, so zum Beispiel die "Plassenberger Hofstatt" Sophienstraße 22. Nicht selten wurden die Gebäude im 18./19. Jahrhundert überformt oder aufgestockt (Bsp. Sophienstraße 24), einzelne darunter hat man auch im 19. Jahrhundert neu errichtet (Bsp. Sophienstraße 23/25, Sophienstraße 29). Am Abzweig zur Von-Römer-Straße steht an der Stelle des ehemaligen "Unteren Badhauses" **(16)**, ein 1875 überformter und 1929 aufgestockter Sandsteinquaderbau, der eine wichtige raumbildende Funktion innerhalb des Straßenzuges wahrnimmt. Im Hof dieses Anwesens befand sich einst das "Judenbad". Am Ende der Straße steht in der Flucht der Kanzleistraße das im Kern noch aus dem 16./17. Jahrhundert stammende Giebelhaus Sophienstraße 32.

## Sophienstraße

Sophienstraße von Norden CR2496

Blick in die Sophienstraße von Norden. Rechts die "Mohrenapotheke" (Maximilianstraße 57).

Sophienstraße, nördlicher Abschnitt von Norden CR3820

Blick von Norden durch den Straßenraum im nördlichen Abschnitt der Sophienstraße.

Sophienstraße, nördlicher Abschnitt von Süden CR3559

Blick von Süden durch den Straßenraum im nördlichen Abschnitt der Sophienstraße. Rechts die ehemalige "Deutsche Schule" (Sophienstraße 7). Im Hintergrund der Eckerker der "Mohrenapotheke" (Maximilianstraße 57).

## Sophienstraße

Sophienstraße, mittlerer Abschnitt von Süden CR3545

Blick von Süden in den Straßenraum im mittleren Abschnitt der Sophienstraße am Abzweig Von-Römer-Straße/Kämmereigasse. Links das Haus Sophienstraße 18 am Standort des ehemaligen "Unteren Badhauses".

Sophienstraße, mittlerer Abschnitt von Norden CR2419

Blick von Norden durch den Straßenraum im südlichen Abschnitt der Sophienstraße.

Sophienstraße, südlicher Abschnitt von Süden CR2363

Blick von Süden in den Straßenraum im südlichen Abschnitt der Sophienstraße. Links das Giebelhaus Sophienstraße 32, rechts das "Senffthaus" am Standort des ehemaligen "Sparnecker Burggutes" (Sophienstraße 29).

## Sophienstraße

Blick in die Sophienstraße von Norden. Rechts die "Mohrenapotheke" (Maximilianstraße 57).

hist. Postkarte, um 1900 StadtABt

Straßenraum der Sophienstraße von Süden. Rechts die ehemalige "Deutsche Schule", damals noch ohne Erker (Sophienstraße 7).

hist. Postkarte, um 1900 StadtABt

Sophienstraße von Norden. Rechts die westliche Straßenseite mit den Häusern Sophienstraße 4 bis 16.

hist. Fotografie, 1930er Jahre aus: Herterich, 2009, S. 186

## Sophienstraße

Sophienstraße von Süden. Links Haus Sophienstraße 20.

hist. Fotografie, 1905 aus: Herterich, 2009, S. 191

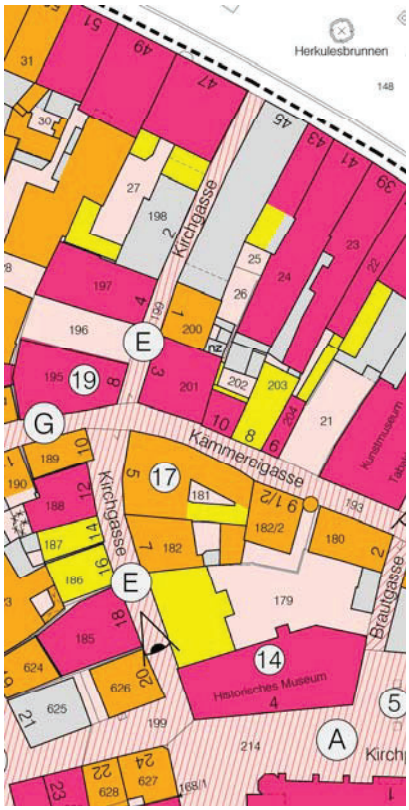
Sophienstraße von Norden. Links vorne das Haus Sophienstraße 13. Im Hintergrund Sophienstraße 23/25 an der Ecke zur Kirchgasse.

hist. Fotografie, 1905 aus: Herterich, 2009, S. 196

Im Zentrum des Bildes die beiden abgegangenen "Priesterhäuser" (heute Sophienstraße 28). Rechts Sophienstraße 26.

hist. Fotografie, 1930er Jahre StadtABt

## Kirchgasse (E)



Denkmalpflegerische Interessen, Ausschnitt Kirchgasse, o. M.

Die im nördlichen Abschnitt schmale und im südlichen Teil etwas breitere Kirchgasse **(E)** verbindet, über die Kämmereigasse hinweg, die Maximilianstraße mit dem Kirchplatz und knickt am südlichen Ende zur Sophienstraße hin ab.[10]

Die Gasse ist nach der Stadtkirche benannt, zu der sie führt. Ihr heutiger Name ist erstmals um die Mitte des 15. Jahrhunderts belegt. Daneben waren die Bezeichnungen "Schneidergasse", "Obere Bad-Gasse" und vor allem "Ochsengasse" in Gebrauch.[11] Der Name "Ochsengasse" bürgerte sich um 1560 ein und hielt sich bis in das 19. Jahrhundert. Dazu wurden zu Anfang auch die im Verlauf des 18. Jahrhunderts errichteten Häusern entlang der heutigen Kämmereigasse gezählt. Der Name stammt von der einflussreichen Familie "Ochs", die von 1492 bis 1563 am marktseitigen Eingang in die Gasse in dem Haus Maximilianstraße 47 wohnte.

Der Zuschnitt der Gasse dürfte seit 1430 unverändert geblieben sein, abgesehen offensichtlich von einer späteren Korrektur im Umfeld der Anwesen Kirchgasse 10 und Kirchgasse 12. Das Haus Kirchgasse 6 wurde 1965 ersatzlos abgebrochen. Seither besteht hier eine Baulücke, die als Biergarten von der "Eule" (Kirchgasse 8) genutzt wird.

Den nördlichen Beginn der Kirchgasse bestimmen zwei Neubauten zu beiden Seiten des Raumes (Maximilianstraße 45 und Kirchgasse 2). Hier ist die Gasse bis zur Kreuzung mit der Kämmereigasse besonders schmal angelegt.

An der genannten Kreuzung jedoch steigert sich die städtebaulich-denkmalpflegerische Bedeutung der umgebenden Bebauung. Hier stehen im Norden, als Eckhäuser zur Kämmereigasse hin, zwei bauhistorisch ausgesprochen interessante Gebäude. Es handelt sich um die so genannte "Eule" **(19)**, einen Frackdachbau aus dem 16./17. Jahrhundert (Kirchgasse 8), der als "Künstlerkneipe" auch von kulturhistorischer Bedeutung ist, sowie um den Satteldachbau Kirchgasse 3 auf der anderen Seite, der in dieselbe Bauphase zu datieren ist. Diesen beiden gegenüber befinden sich jenseits der Kämmereigasse das ehemalige "Obere Badhaus" **(17)** aus dem 17./18. Jahrhundert (Kirchgasse 5) und der dreigeschossige Satteldachbau Kirchgasse 10 vom 1780. Die vier genannten Gebäude an der Kreuzung Kirchgasse/Kämmereigasse besitzen nicht nur als Einzelbauten wichtige raumbildende Funktionen, sondern stellen darüber hinaus in ihrer Gesamtheit einen historisch-städtebaulichen Kristallisationspunkt innerhalb des Gassenviertels dar (vgl. "Kämmereigasse").

Im südlichen Abschnitt der Gasse verdient das Gebäude Kirchgasse 18 besondere Aufmerksamkeit. Das der Sanierung harrende

[10] Soweit nicht anders erwähnt vgl. im Folgenden Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 688-690 und Sitzmann: Baualtersplan 1991, S. 199 sowie Herterich: Im Herzen von Bayreuth, 2009, S. 198-209.
[11] Kohlheim: Bayreuth von A-Z, 2009, S. 71.

Giebelhaus stammt wohl noch aus dem 17. Jahrhundert und könnte zu einem optischen "Hingucker" in der Gasse werden. Nördlich davon stehen zwei Giebelhäuser aus dem 16./17. Jahrhundert, die jedoch seit der Sanierung Neubaucharakter besitzen. Gegenüber den sonstigen Putzbauten treten zwei giebelständige Sandsteinquaderfassaden mit Krüppelwalmdächern hervor. Von diesem stammt das Haus Kirchgasse 4 aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, das Gebäude Kirchgasse 12 ist 1834 datiert. Ganz im Süden prägt die westliche Giebelfassade der ehemaligen Lateinschule und jetzigem Historischen Museum **(14)** den Raum. Von Westen aus durch den südlichen Arm der Kirchgasse gesehen, bildet dieses Gebäude den optischen Raumabschluss.

## Kirchgasse

Kirchgasse, nördlicher Abschnitt von Norden CR1118

Blick durch den Straßenraum im nördlichen Abschnitt der Kirchgasse von Norden. Rechts der Mitte das Restaurant "Eule" (Kirchgasse 8).

Kirchgasse, südlicher Abschnitt von Norden CR1091

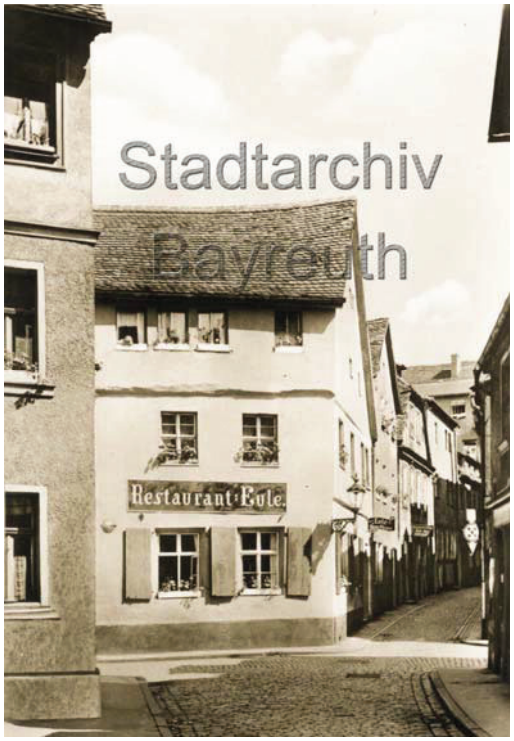
Blick durch den Straßenraum im südlichen Abschnitt der Kirchgasse von Norden. Links das ehemalige "Obere Badhaus" (Kirchgasse 5).

Kirchgasse, südlicher Abschnitt von Süden CR1051

Südlicher Abschnitt der Kirchgasse von Süden. Auf der linken Straßenseite in der Mitte das Giebelhaus Kirchgasse 18.

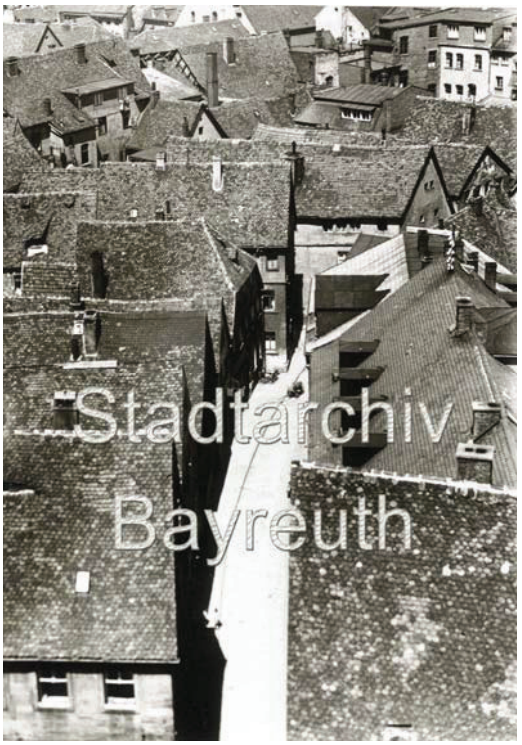
## Kirchgasse

links: Kreuzung Kirchgasse/Kämmereigasse nach Norden mit Restaurant "Eule" (Kirchgasse 8).



hist. Fotografie, Anfang 20. Jh. StadtABt

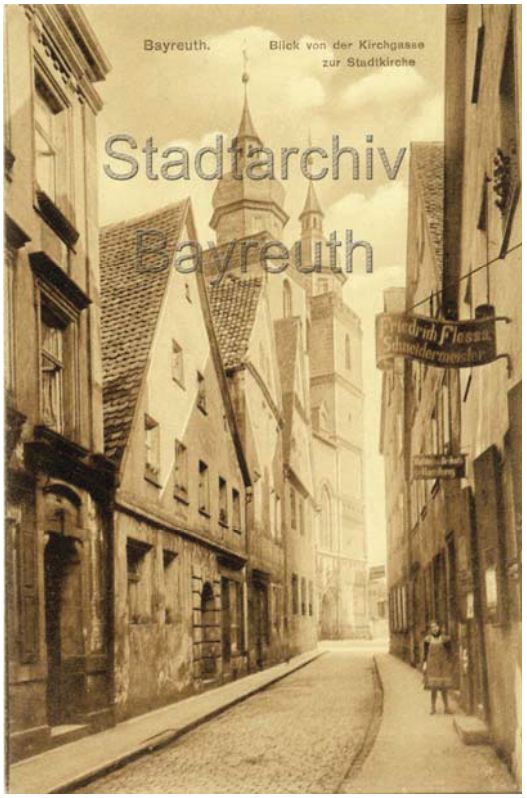
rechts: Luftbild mit Dachlandschaft im Bereich der Kirchgasse.


hist. Fotografie, Mitte 20. Jh. StadtABt

links: Nördlicher Abschnitt der Kirchgasse von Norden mit Restaurant "Eule" (Kirchgasse 8) im Zentrum.

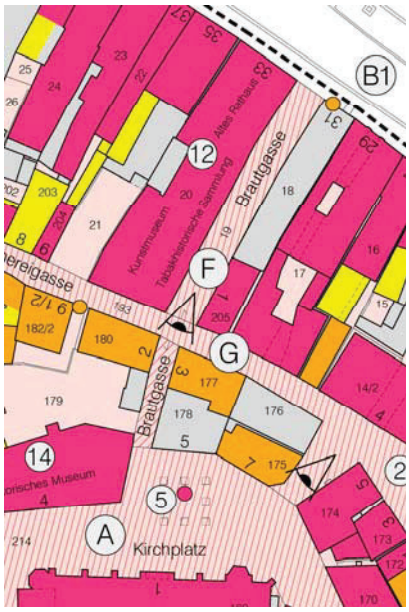
hist. Postkarte, um 1900 StadtABt

rechts: Südlicher Abschnitt der Kirchgasse von Norden. Llinks die beiden abgegangenen Häuser beim heutigen Historischen Museum.



hist. Postkarte, 1920er Jahre StadtABt

## Brautgasse (F)




Denkmalpflegerische Interessen, Ausschnitt Brautgasse, o. M.

Die schmale Brautgasse **(F)** verbindet, über die Kämmereigasse hinweg, die Maximilianstraße mit dem Kirchplatz.[12]

Durch diese Gasse zogen einst die Brautleute zum Brauttor der Stadtkirche. Der südliche Abschnitt trug früher die Bezeichnung "Schulgäßlein", da sich am Ende der Gasse die alte Lateinschule und spätere "Mädchenschule" befand.[13]

Bis Anfang des 17. Jahrhunderts war die Brautgasse nur eine schmale, fußläufige Gasse. Sie kann nicht breiter als zwei Meter gewesen sein und war mit der "engen Gasse" zwischen Maximilianstraße 21 und Maximilianstraße 23 **(3)** vergleichbar. Um die Gasse aus Gründen des Brandschutzes zu verbreitern, durfte ein hier ursprünglich zwischen Maximilianstraße 31 und Maximilianstraße 33 stehendes Haus nach dem Stadtbrand von 1605 nicht wieder aufgebaut werden.

Im nördlichen Abschnitt wird die Gasse von der Seitenfassade des "Alten Rathauses" **(12)** geprägt, zu dem der gegenüberliegende Neubau des "Stirnerhauses" von 1970/71 in Kontrast steht. Den südlichen Abschnitt bestimmen im Wesentlichen Giebelfassaden, darunter ganz im Süden die östliche Giebelscheibe der einstigen Lateinschule (heutiges Historisches Museum) am Kirchplatz **(14)**. Veränderungen erfuhr der südliche Teil der Gasse vor allem durch den Neubau an der Ecke zum Kirchplatz (siehe "Kirchplatz").

Von Norden gesehen, besteht durch den Gassenraum eine städtebaulich ausgesprochen interessante Sichtbeziehung auf die beiden Türme der Stadtkirche. Die Brautgasse ist darum von jeher ein beliebtes "Postkartenmotiv", wobei die aus unterschiedlichen Zeiten erhaltenen Ansichten den Charakter des Gassenviertels auf besondere Weise spiegeln und immer auch eine besondere Wertschätzung zum Ausdruck bringen.

[12] Soweit nicht anders erwähnt vgl. im Folgenden Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 667f und Sitzmann: Baualtersplan 1991, S. 5 sowie Herterich: Im Herzen von Bayreuth, 2009, S. 210-213.
[13] Kohlheim: Bayreuth von A-Z, 2009, S. 31 und 105f.

## Brautgasse

Brautgasse von Norden CR1187

Sichtbeziehung durch den Straßenraum der Brautgasse auf die Türme der Stadtkirche.

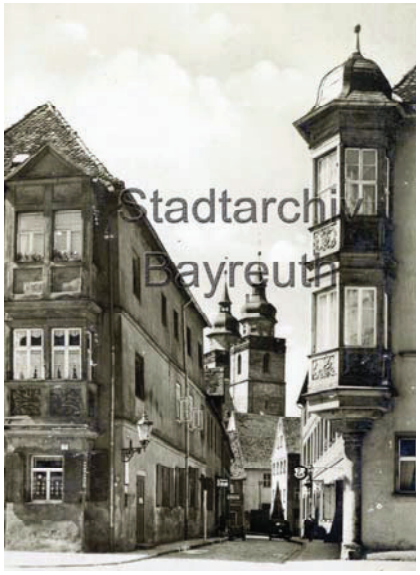
rechts: Blick in Richtung Maximilianstraße. Links das "Alte Rathaus".

unten rechts: Blick durch den Straßenraum der Brautgasse nach Süden Richtung Stadtkirche. Am Ende der Gasse rechts die ehemalige Lateinschule, jetzt Historisches Museum (Kirchplatz 4).

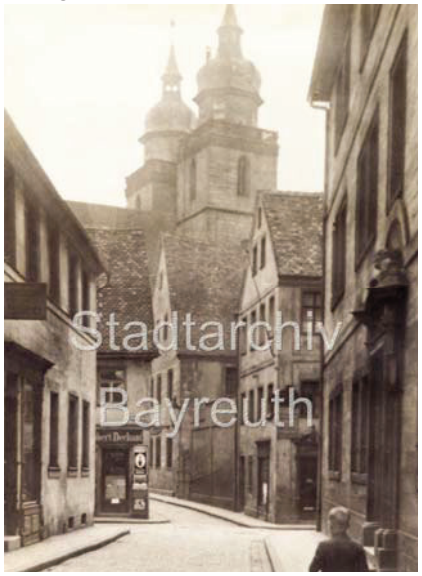
unten Mitte: Blick nach Süden mit Stadtkirche im Hintergrund. Foto Taubmann.

unten links: Eingang in die Brautgasse von Norden. Rechts Eckerker am "Alten Rathaus".

Brautgasse von Süden CR1963



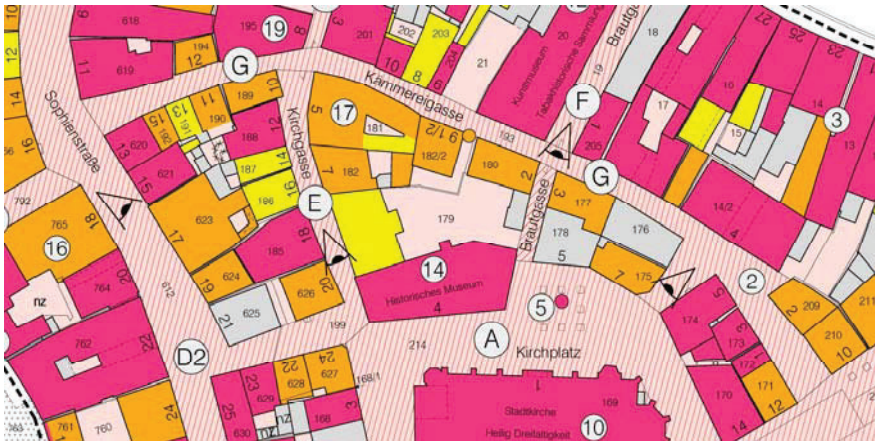

hist. Postkarte StadtABt




hist. Foto StadtABt

Brautgasse von Norden CR1965

## Kämmereigasse (G)



Denkmalpflegerische Interessen, Ausschnitt Kämmereigasse, o. M.

Südlich parallel zur Maximilianstraße erschließt die Kämmereigasse **(G)** über leicht gewundenem Grundriss die östliche Mitte des Untersuchungsgebiets und verbindet die Kanzleistraße im Osten mit der Sophienstraße im Westen.[14]

Der westliche Abschnitt von der Sophienstraße bis zur Kirchgasse hieß früher "Zwerch-" oder "Quergässlein". Der Teil im Osten von der Kanzleistraße bis zur Brautgasse war der "Entenplatz" **(2)**. In der Uraufnahme Mitte des 19. Jahrhundert ist die Gasse dagegen als "Ochsengasse" bezeichnet (die im Verlauf des 18. Jahrhunderts errichteten Häuser in der heutigen Kämmereigasse wurden zunächst zur "Kirchgasse" gezählt).[15] Zum "Entenplatz" führte einst vom Markt zwischen den Anwesen Maximilianstraße 21 und Maximilianstraße 23 hindurch eine fußläufige Gasse, die so genannte "Enge Gasse" (auch "Nägeleinsgasse"). Sie ist nicht mehr durchgängig und teilweise überbaut, jedoch auf der Seite zum Markt hin noch anhand einer Pforte am Haus Maximilianstraße 21 nachvollziehbar.

Die Kämmereigasse ist sicher diejenige Gasse im Viertel, die seit dem 17. Jahrhundert die größten Veränderungen in struktureller Hinsicht erfuhr. Sie zeichnet den Verlauf eines ehemaligen Abzweigs vom Tappert (Sendelbach) nach, der das Regen- und Schmutzwasser von den höher gelegenen Stadtquartieren ableitete. Im Grunde war die jetzige Kämmereigasse das Bett dieses Baches, der noch im 17. Jahrhundert offen durch die Gasse zog. Inzwischen ist aus der einstigen Hinterhofsituation mit offenem Gerinne eine vielgestaltige Erschließungsstraße geworden.

Die meist kleinen und wenig tiefen Parzellenzuschnitte verweisen darauf, dass sie erst nachträglich von angrenzenden größeren Grundstücken abgespalten wurden, die zu den älteren Straßenzügen, das heißt vor allem zur Maximilianstraße bzw. zum Markt hin

[14] Vgl. im Folgenden Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 641-643 und Sitzmann: Baualtersplan 1991, S. 137 sowie Herterich: Im Herzen von Bayreuth, 2009, S. 214-216.
[15] Kohlheim: Bayreuth von A-Z, 2009, S. 41, 69 und 123.

orientiert waren. Eine eigene bauliche Erschließung der Kämmereigasse erfolgte erst im 18. Jahrhundert. Damals entstanden die Häuser Kämmereigasse 6, 8 und 10 sowie Brautgasse 1 an der Stelle von Hinter- bzw. Nebengebäuden. Die Struktur durchgängiger Parzellen blieb bei dem breit gelagerten Gebäude zwischen Brautgasse 1 und Kämmereigasse 4 erhalten, das noch immer als Hinterhaus zu Maximilianstraße 29 gehört. Auch das Alte Rathaus **(12)** erstreckt sich von der Maximilianstraße durch bis zur Kämmereigasse. Das ausgesprochen schmale und ebenfalls durchgängige Anwesen Maximilianstraße 37 mit Kämmereigasse 6 war wie geschaffen für eine Seilerei, die hier zumindest im 19. Jahrhundert nachgewiesen ist.

Der Eingang in die Gasse von Osten war bis Anfang des 17. Jahrhunderts durch ein weiteres Gebäude (zwischen Kanzleistraße 10 und 12) geschlossen. Erst nach dem Stadtbrand 1605 erhielt der "Entenmarkt" oder "Entenplatz" **(2)** seine heutige Gestalt. Kämmereigasse 4 entstand 1860 auf der Grundfläche ehemals zweier Anwesen und versperrt seither die "Enge Gasse" (s.o.). Die Grundfläche von Kämmereigasse 9 1/2 gehörte ursprünglich zu dem Anwesen Kirchgasse 7. Auch Kämmereigasse 11, 12, 13 und 15 wurden erst nachträglich von älteren Anwesen abgespalten.

Inzwischen wird das historische Straßenbild in der Kämmereigasse überwiegend von zwei- bis dreigeschossigen, traufständigen Gebäuden geprägt. In der Höhe mitunter deutlich springende Traufen sind besonders charakteristisch für die Gasse. Dazwischen stehen einzelne giebelständige Bauten und zwar in erster Linie auf den meist kleineren Grundstücken, die mit der Schmalseite zur Gasse hin orientiert sind.

Abgesehen von der Rückseite des Alten Rathauses **(12)**, findet sich an der Kreuzung mit der Kirchgasse eine bau- und kulturhistorisch besonders hochwertige Bebauung. Der Raum, der hier eine leichte Aufweitung erfährt, wird von dem Gebäude Kirchgasse 8 **(19)** aus dem 16./17. Jahrhundert (Künstlerlokal "Eule"), dem schräg gegenüber gelegenen ehemaligen "Oberen Badhaus" Kirchgasse 5 **(17)** aus dem 17./18. Jahrhundert, dem Giebelhaus Kirchgasse 3 aus dem 16./17. Jahrhundert und ebenso von dem Satteldachbau Kirchgasse 10 aus dem 18. Jahrhundert geprägt. Jedes einzelne dieser Bauten übt eine wichtige raumbildende Funktion aus und nur die Gesamtheit der historischen Bausubstanz vermag das besondere historische Raumbild in diesem Abschnitt der Gasse zu wahren (vgl. "Kirchgasse").

## Kämmereigasse

Kämmereigasse, westlicher Abschnitt von Westen CR1317

Blick von der Sophienstraße im Westen in die Kämmereigasse, im Hintergrund links die "Eule" (Kirchgasse 8).

Kämmereigasse, mittlerer Abschnitt von Osten CR1980

Blick nach Westen durch den Straßenraum im mittleren Abschnitt der Kämmereigasse, links Kämmereigasse 9 1/2, ganz im Hintergrund die "Eule" (Kirchgasse 8).

Kämmereigasse, mittlerer Abschnitt von Westen CR1490

Blick von Westen in Richtung der Kreuzung Kämmereigasse/Kirchgasse, es besteht eine Sichtbeziehung durch den Straßenraum auf das Giebelhaus Kirchgasse 3.

## Kämmereigasse

Kämmereigasse, mittlerer Abschnitt von Westen Richtung "Entenplatz" CR2036

Blick von Westen durch den mittleren Abschnitt der Kämmereigasse in Richtung "Entenplatz", rechts vorne angeschnitten das ehemalige "Obere Badhaus" (Kirchgasse 5).

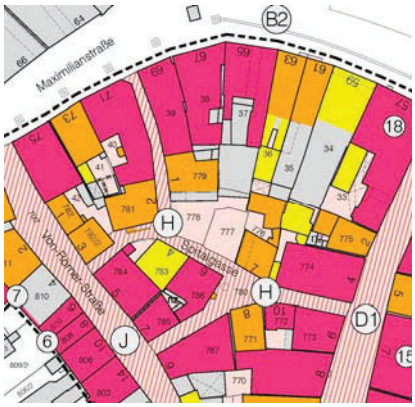
Kämmereigasse, östlicher Abschnitt von Osten mit "Entenplatz" CR1915

Blick von der Kanzleistraße im Osten in die Kämmereigasse, der Straßenraum verengt sich Richtung "Entenplatz".

hist. Foto, 1. Hälfte 20. Jh. aus: Herterich, 2009, S. 216

Kämmereigasse Höhe Kämmereigasse 9 1/2 von Osten, im Hintergrund die "Eule" (Kirchgasse 8).

## Spitalgasse (H)



Denkmalpflegerische Interessen, Ausschnitt Spitalgasse, o. M.

Die Spitalgasse **(H)** verläuft in mehreren Armen im Nordwesten des Untersuchungsgebiets und erschließt das Quartier südlich der Maximilianstraße zwischen Von-Römer-Straße und Sophienstraße.[16]

Bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts waren die Bezeichnungen "Hammengäßlein" und "Spitalgäßlein" in Gebrauch. Auch die untere Maximilianstraße hieß früher "Spithal Gaß". Ab 1888 ist der Name für den hiesigen Gassenraum belegt. Er nimmt Bezug auf das auf der anderen Seite der Maximilianstraße gelegene ehemalige Bürgerhospital.[17]

Die Bebauung in der Spitalgasse ist historisch gewachsen und, abgesehen von zwei Baulücken (siehe unten), stark verdichtet. Bezogen auf das Baualter und die Kubatur der Gebäude, besitzt das Areal ein vielgestaltiges Erscheinungsbild. Es ist ohne Zweifel das Quartier mit dem höchsten Sanierungsbedarf im Untersuchungsgebiet, zugleich aber sehr hohen, noch ruhenden Qualitäten.

An den jeweiligen Eingängen in das Quartier, das heißt an der Maximilianstraße, an der Von-Römer-Straße und an der Sophienstraße aus, stehen die stattlichsten Gebäude, die in ihrer Substanz vielfach in das 17. Jahrhundert zurückreichen. Lediglich zur Maximilianstraße hin wurden die den dortigen Eingang flankierenden Gebäude Ende des 19. Jahrhunderts überformt bzw. neu errichtet.

Im Innern der Spitalgasse besteht eine kleine platzartige Erweiterung, deren Zentralität früher durch einen Brunnen östlich vor dem Haus Spitalgasse 6 hervorgehoben wurde. Dieses stattliche, mindestens aus dem 17. Jahrhundert erhaltene Gebäude beherrscht bis heute den Raum. Dringend sanierungsbedürftig, ist es von besonderer bauhistorischer Bedeutung und besitzt als Eckgebäude eine wichtige raumbildende Funktion. Es ist das "Herz" der Spitalgasse.

Auch das Gebäude Spitalgasse 1 stammt noch aus dem 17. Jahrhundert, wurde jedoch durch die Anbindung an ein Ladengeschäft in der Maximilianstraße im Erdgeschoss und durch die eingehauste Außentreppe im Süden baulich verändert. Das gegenüber liegende Gebäude Spitalgasse 2 stammt von 1756. Der stattliche Sandsteinquaderbau ist ein typischer Vertreter des späten, von Zurückhaltung geprägten Barock in Bayreuth.

Städtebaulich unbefriedigend ist die seit 1963 bestehende Baulücke im Bereich der ehemaligen Häuser Spitalgasse 3 und 5. Sie wurden im Zusammenhang mit der Erweiterung des Ladengeschäfts Maximilianstraße 67 zur Schaffung von Parkplätzen abgebrochen. In diesem Bereich liegen die Rückansichten der umgebenden Grundstücke frei und erzeugen eine Hinterhofsituation.

[16] Vgl. im Folgenden Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 918-923 und Sitzmann: Baualtersplan 1991, S. 608 sowie Herterich: Im Herzen von Bayreuth, 2009, S. 182-185.
[17] Kohlheim: Bayreuth von A-Z, 2009, S. 109.

## Spitalgasse

Spitalgasse, östlicher Arm von Nordwesten CR2604

Baulücke in der Spitalgasse nach dem Abbruch der Häuser Spitalgasse 3 und Spitalgasse 5 von Nordwesten.

Spitalgasse, nördlicher Arm CR1579

nordwestlicher Arm CR1336

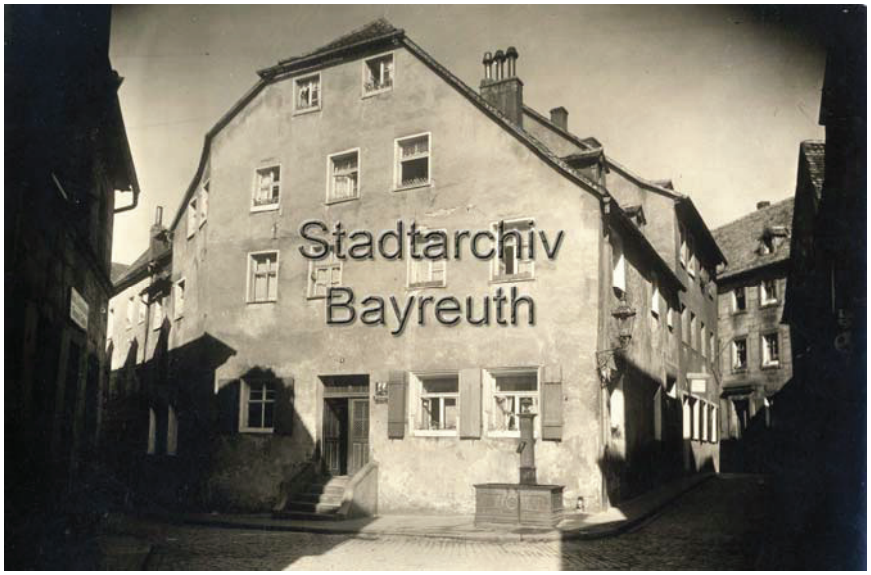
links: Nördlicher Arm der Spitalgasse von Süden mit Durchblick zur Spitalkirche.

rechts: Nordwestlicher Arm der Spitalgasse von Südwesten mit Durchblick zum Haus Spitalgasse 2.

Spitalgasse, südwestlicher Arm von Südwesten CR1531

Südwestlicher Arm der Spitalgasse von Südwesten, das Gebäude Spitalgasse 7 im Hintergrund bildet den optischen Raumabschluss.

## Spitalgasse



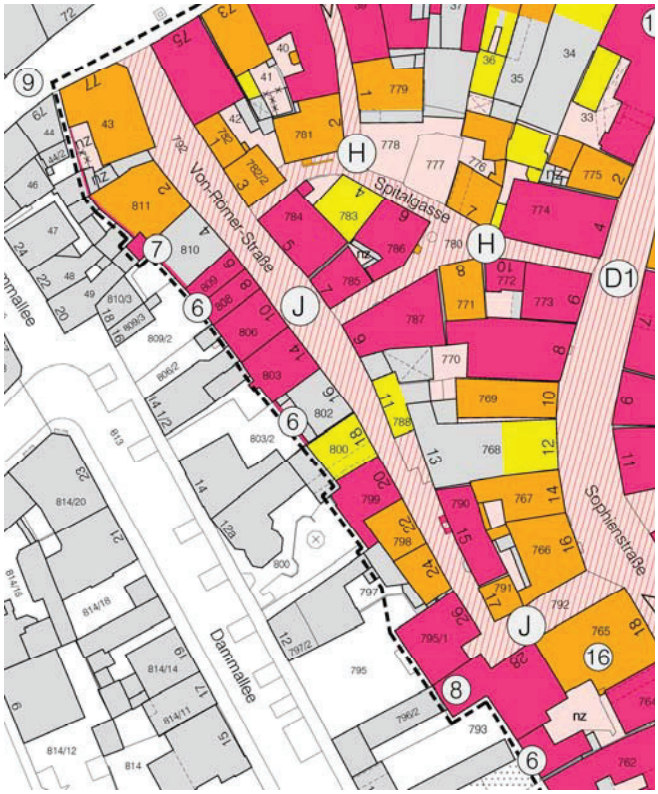

Spitalgasse 6 von Osten mit Brunnen vor dem Haus.

hist. Fotografie, 1. Hälfte/Mitte 20. Jh. StadtABt

Blick von Westen auf die abgebrochenen Häuser Spitalgasse 3 und Spitalgasse 5 (heute Parkplatz).

hist. Fotografie, Anfang 1930er Jahre aus: Herterich, 2009, S. 144

## Von-Römer-Straße (J)



Denkmalpflegerische Interessen, Ausschnitt Von-Römer-Straße, o. M.

Die Von-Römer-Straße **(J)** folgt in der Art einer Mauergasse der Linie der Stadtmauer und erschließt den äußeren Westen des Untersuchungsgebiets. Sie führt von der Maximilianstraße nahe dem ehemaligen Unteren Tor **(9)** bis zur Einmündung in die Sophienstraße.[18]

Die alte Bezeichnung "Judengasse" verweist auf ein ehemals jüdisches Quartier. Der heutige Straßenname nimmt Bezug auf die Stifterin Karolina Freiin von Römer.[19]

Erst nach Aufgabe der Verteidigungsfunktion und nachdem die Stadtmauer sowie die vorgelagerte Grabenzone Mitte des 18. Jahrhunderts abschnittsweise verkauft worden war, konnten in der damaligen "Judengasse" die ersten Wohnhäuser in entsprechender Kubatur und Größe entlang der westlichen Straßenseite errichtet werden. Sie fußen jeweils mit der westlichen Außenwand auf der Stadtmauer **(6)** bzw. auf der Linie der ehemaligen Stadtmauer. Wie aus einzelnen Quellenaussagen hervorgeht, hat man dabei eine zuvor kleinteiligere Bebauung innen entlang der Stadtmauerlinie überbaut. Die eigentliche Mauergasse wurde damit endgültig aufgegeben.

Nach Schleifung und Überbauung der Stadtmauer **(6)** blieb diese im Bereich der Von-Römer-Straße und der Sophienstraße in größeren Abschnitten erhalten. Teilweise entstanden aber auch hier vollständige Neubauten, die anfangs noch die historisch vorgegebene Baulinie wahrten. Auf Höhe der Von-Römer-Straße ist die Mauerlinie aber inzwischen durch über die Mauer hinweggreifende Anbauten sowie jüngere Gebäude entlang der Dammalle im ehemaligen Stadtgrabenbereich verunklärt. (siehe "Stadtbefestigung")

Der einzige erhaltene Mauerturm Bayreuths, der so genannte "Schwertlesturm" **(7)** aus dem 14./15. Jahrhundert, liegt verborgen hinter den Häusern Dammallee 16/18/20 und wird vom Haus Von-Römer-Straße 4 aus zu Wohnzwecken genutzt. In das Gebäude Von-Römer-Straße 28 ist feldseitig der Rest eines Ravelins **(8)** aus der Mitte des 17. Jahrhunderts eingebaut. Dabei handeltes es sich um einen spitzwinkeligen Wallschild zur Verstärkung der Kurtine,

[18] Vgl. im Folgenden Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 980-982 und Sitzmann: Baualtersplan 1991, S. 622 sowie Herterich: Im Herzen von Bayreuth, 2009, S. 177-182.
[19] Kohlheim: Bayreuth von A-Z, 2009, S. 116.

wie er im Hof des Urweltmuseums (Kanzleistraße 1) und am Hohenzollernring (zu Maximilianstraße 70) erhalten geblieben ist.

Die ältesten Gebäude in der Von-Römer-Straße stehen auf der östlichen Straßenseite. Ein besonderer Kristallisationspunkt innerhalb des Straßenzuges ist der Bereich am Abzweig der beiden Arme zur Spitalgasse. Hier steht das ganz in Sandsteinquadermauerwerk errichtete und 1709 bezeichnete Giebelhaus Von-Römer-Straße 7. Bei dem Nachbarhaus Von-Römer-Straße 9 handelt es sich ebenfalls um einen Sandsteinquaderbau, jedoch aus dem weiteren Verlauf des 18. Jahrhunderts und mit Walmdachbau sowie älterem Erdgeschoss. Die beiden dreigeschossigen Gebäude flankieren zusammen den Eingang in den südlichen Arm der Spitalgasse.

Auch der anschließende, breit gelagerte Traufseitbau (Von-Römer-Straße 5) an der Ecke zum nördlichen Eingang in die Spitalgasse tritt als Sandsteinquaderbau auf besondere Weise hervor. Seine Gestalt verweist samt dem bauzeitlichen Zwerchhaus auf eine Errichtung um die Mitte bzw. in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Der Bau fällt aufgrund der erhaltenen historischen Details wie Kastenfenster, Haustüre und Fensterläden ins Auge.

Das für die Von-Römer-Straße besonders typische Gebäudetyp ist ein dreigeschossiger traufständiger Satteldachbau und zwar in der aufwändigen Bauweise als reiner Sandsteinquaderbau oder in der schlichteren bzw. überformten Variante als verputzter Massivbau mit Sandsteingewänden. Mit Details gut erhaltene Beispiele aus der Mitte bzw. der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stellen die Häuser Von-Römer-Straße 6, Von-Römer-Straße 8, Von-Römer-Straße 14, Von-Römer-Straße 20 und Von-Römer-Straße 26 dar. Letzteres besitzt aufgrund der Ecksituation ein für die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts typisches Mansardwalmdach.

## Von-Römer-Straße

Blick in den Straßenraum der Von-Römer-Straße von Norden.

Von-Römer-Straße von Norden CR2316

Von-Römer-Straße von Norden, im Hintergrund Giebelfassade des Hauses Von-Römer-Straße 28.

Von-Römer-Straße von Norden CR1267

Südlicher Arm der Von-Römer-Straße von Osten, links Eckhaus Sophienstraße 18.

Von-Römer-Straße, südlicher Arm von Osten CR2185

hist. Foto, vor 1899 StadtABt

Vorgängerbau Maximilianstraße 77 am Eingang in die Von-Römer-Straße, im Hintergrund ganz links Von-Römer-Straße 2 mit dem alten Dach und Fledermausgauben.

hist. Fotografie, um 1970 StadtABt

Blick in die Von-Römer-Straße von Norden, links Haus Von-Römer-Straße 15.

# 4.2
# Stadtbefestigung

# Stadtbefestigung

Schwertlesturm und Ravelin

Fl.Nr.: 810 u. 793
alte Hs.Nr.: ---

(a) Schwertlesturm CR3786

(b) Rest eines Ravelins CR4116

(b) halbes Wappenschild CR4120

Die ehemalige Stadtbefestigung aus der Zeit um 1300 folgt den Rändern des Talsporns, auf dem die Stadt errichtet ist und umgreift die mittelalterliche Siedlung. Stehen geblieben sind Abschnitte des 1665 verstärkten äußeren Rings, der 1754 an die Anrainer verkauft und überbaut wurde. Der so genannte Schwertlesturm aus dem 14./15. Jahrhundert (Von-Römer-Straße 4) ist der einzige erhaltene Stadtturm. Weitere Mauerteile innerhalb des Untersuchungsgebiets befinden sich auf den Grundstücken Maximilianstraße 79, Von-Römer-Straße 2, 4, 6, 8 und 16, Dammallee 10 sowie Sophienstraße 20, 22, 26, 28 und 32.

(a) **So genannter Schwertlesturm, Von-Römer-Straße 4** (Baudenkmal)
14./15. Jh.
Teilweise aus Buckelquadern und teilweise aus Sandsteinquadern errichteter Viereckturm mit Schlüsselscharte und Zeltdach. In die Wohnnutzung des Hauses Von-Römer-Straße 4 einbezogen.

(b) **Rest eines Ravelin, Von-Römer-Straße 28** (Baudenkmal)
Mitte 17. Jh.
In Sandsteinquadern gemauertes Außenwerk des äußeren Befestigungsrings über dreieckigem Grundriss, zum Schutz der Kurtine zwischen zwei Befestigungswerken errichtet. Heute im Keller und Erdgeschoss zu einem Rechteckbau erweitert. Die andere Hälfte des Ravelins ist im Haus Von-Römer-Straße 26 aufgegangen. Außen an der westlichen Gebäudekante die Hälfte eines Wappenschildes erhalten.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Die ehem. Stadtbefestigung stammt aus der Zeit um 1300. [...] Einzig erhaltener ehem. Stadtturm ist der sog. Schwertlesturm, von-Römer-Straße 4, 14./15. Jh.; Zu den restlich erhaltenen Teilen vgl. Frauengasse 3, 5, Friedrichstraße 2, 5, Hohenzollernring, Kanzleistraße 7, 9, 11, Maximilianstraße 9, 34, 48, 50, 52, 58, 60, 62, 64, 66, 79 Schlossberglein, Von-Römer-Straße 2, 4, 6, 8, 16, Dammallee 10, Sophienstraße 20, 22, 26, 28, 32, Schulstraße 1.

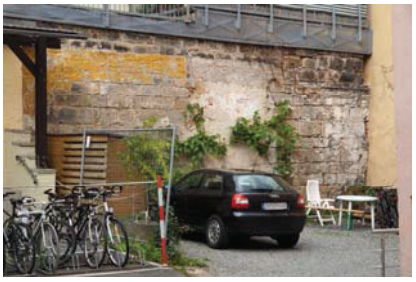
Quellen/Literatur: Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 46

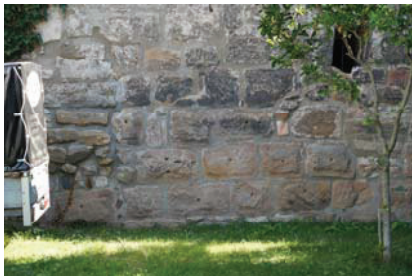
## Stadtbefestigung

Stadtmauer

Fl.Nr.: ---
alte Hs.Nr.: ---

(c) Von-Römer-Str. 6 u. 8 CR3789


(c) Von-Römer-Straße 16 CR2325


(c) Dammallee 10 CR4097

(c) Sophienstraße 20 CR4094

(c) Sophienstraße 22 CR2339

(c) Sophienstraße 26 CR3735

(c) Sophienstraße 28 CR3729

(c) bei Sophienstraße 32 CR4066

(c) **Stadtmauer** (Baudenkmal)
um 1300 bis Mitte 17. Jh.
Erhaltene Abschnitte des in der frühen Neuzeit verstärkten äußeren Mauerrings: Von-Römer-Straße 6, Von-Römer-Straße 8, Von-Römer-Straße 16, Dammallee 10, Sophienstraße 20, Sophienstraße 22, Sophienstraße 26, Sophienstraße 28 und bei Sophienstraße 3 (mit Durchgang von der Sophienstraße zur Dammallee).
Im Südwesten grenzte der innere Teil des ehemaligen Unteren Tores an das Vorgängergebäude von Maximilianstraße 77 an. Der anschließende Stadtmauerabschnitt soll noch hinter dem heutigen Haus erhalten sein, was jedoch vor Ort zu überprüfen wäre.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Die ehem. Stadtbefestigung stammt aus der Zeit um 1300. [...] Einzig erhaltener ehem. Stadtturm ist der sog. Schwertlesturm, von-Römer-Straße 4, 14./15. Jh.; Zu den restlich erhaltenen Teilen vgl. Frauengasse 3, 5, Friedrichstraße 2, 5, Hohenzollernring, Kanzleistraße 7, 9, 11, Maximilianstraße 9, 34, 48, 50, 52, 58, 60, 62, 64, 66, 79 Schlossberglein, Von-Römer-Straße 2, 4, 6, 8, 16, Dammallee 10, Sophienstraße 20, 22, 26, 28, 32, Schulstraße 1.

Quellen/Literatur: Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 46

# 4.3
# Elemente im Straßenraum

## Brunnen

in der Kanzleistraße

Fl.Nr.: 214
alte Hs.Nr.: ---

(a) Obeliskenbrunnen in der Kanzleistraße von Südosten CR4055

(a) Brunnenplatz von Südwesten CR4061

Einer von insgesamt vier Obeliskenbrunnen in der Stadt Bayreuth aus dem späten 18. Jahrhundert.

(a) **Obeliskenbrunnen in der Kanzleistraße** (Baudenkmal)
1788-1791 von Franz Peter Schuh nach einem Entwurf von Johann Gottlieb Riedel
Mehrfach gekröpftes Sandsteinbecken. Mittiger Brunnenpfeiler in klassizistischem Stil mit Lorbeergirlanden und Obelisk, am Sockel drei Löwenmasken als Wasserspender.

An dieser Stelle stand früher eine 1513 geweihte Beinhauskapelle, die ab 1525 als "Almosenkasten" des Spitals genutzt wurde. Das Gebäude wurde 1786 abgerissen und an seiner Stelle der Obeliskenbrunnen neu errichtet. Den Brunnen entwarf 1787 Hofarchitekt Johann Gottlieb Riedel, ausführender Bildhauer war Franz Peter Schuh. 1788 entstand das Brunnenbecken, der Obelisk 1791. Vom selben Bildhauer stammen unter anderem auch die Portalplastiken Mars und Minerva an der ehemals markgräflichen Kanzlei gegenüber.

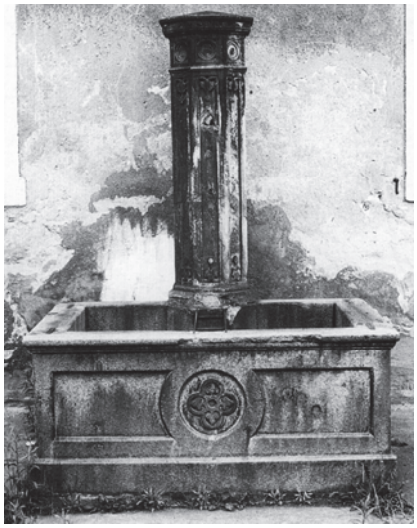
Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Obeliskenbrunnen, Sandstein, 1789 von Franz Peter Schuh
Quellen/Literatur: Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 74 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 191 und Bd. 2 S. 480 – https://www.markgrafenkultur.de, abgerufen 20.10.2019

## Brunnen

am nördlichen Kirchplatz

Fl.Nr. 214
alte Hs.Nr. ---

(a) Brunnen am Kirchplatz CR1024



1960er Jahre aus: Herterich, 2001, S. 124

1985 aus: Herterich, 2001, S. 124

Ehemaliger Siechen- oder Armenhausbrunnen, seit den 1990er Jahren am nördlichen Kirchplatz aufgestellt.

(a) **Brunnen am Kirchplatz** (Baudenkmal)
um 1870
Rechteckiger Brunnentrog mit schlanker, sechskantiger Brunnenstele im neugotischen Stil.

Der Brunnen stand ursprünglich an der Südseite des ehemaligen Siechen- und späteren Armenhauses in der Erlanger Straße 59. Nach dem Abbruch des Hauses 1979 kam er in städtischen Besitz und war vorübergehend nahe der Rotmainhalle, an der Grenze zum ehemaligen Schlachthof aufgestellt. In den 1990er Jahren fand er seinen heutigen Standort in der neu gestalteten Anlage am nördlichen Kirchplatz (Bernd-Mayer-Platz). Die beiden hist. Fotografien zeigen die alten Standorte.

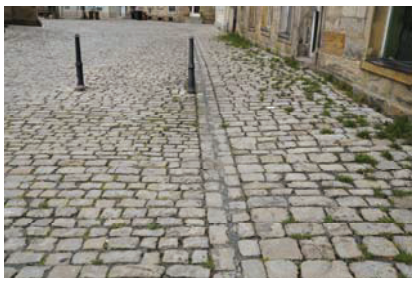
Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Brunnen mit Trog und Stele, neugotisch, um 1870

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis, 1959, S. 74 – Herterich: Durchs südwestliche Bayreuth, 2001, S. 122-124

## Stadtboden

im Gassenviertel

Fl.Nr.: ---
alte Hs.Nr.: ---



am Kirchplatz CR1840

Pflasterflächen in der Spitalgasse, vor Hs.Nr. 2 CR1560

in der Spitalgasse CR1563

private Fläche CR4127

Der historische Straßenraum bildet sich nicht allein aus den Kubaturen und Ansichten der Gebäude. Zum Bild eines historischen Quartiers wie dem Gassenviertel gehört ebenso der Stadtboden, dessen Material und Oberflächenbeschaffenheit einem maßgeblichen Einfluss auf den Raum ausübt.

Es ist davon auszugehen, dass die Straßen und Gassen innerhalb der ummauerten Stadt bereits in der frühen Neuzeit, spätestens ab dem 17./18. Jahrhundert, gepflastert waren. Mit Sicherheit gilt dies für den "Markt" und wahrscheinlich auch für die Sophienstraße, während kleinere Gassen auch noch längere Zeit unbefestigt sein konnten. Um das Wasser von der Fahrbahn und zugleich von den Hauswänden abzuleiten, hat man mit einer leichten Wölbung zur Fahrbahnmitte hin gepflastert (gewölbtes Profil) und das Gelände zu den Wänden hin wieder angehoben. In die so entstandenen offenen Rinnen vor den Häusern wurde auch das Regenwasser von den Dächern abgeleitet und in den Tappert geführt. Es gilt zu bedenken, dass historisches Straßenpflaster selten ebenmäßig bzw. gleichförmig war und ist, sondern aufgrund häufiger Reparaturen immer einen gewachsenen Zustand darstellt.

Historische Pflasterflächen in der alten Verlegeart konnten im öffentlichen Raum im Gassenviertel nicht nachgewiesen werden. Nahezu alle Straßen und Gassen sind jedoch gepflastert, wobei das Material häufig neu ist. Alte Steine neu verlegt wurden zum Beispiel am Kirchplatz und in der Spitalgasse. Auf privaten Grundstücken und in privaten Höfen blieben bisweilen noch Pflasterflächen in der alten Verlegeart erhalten.

## Haustreppen

im Gassenviertel

Fl.Nr.: ---
alte Hs.Nr.: ---

Von-Römer-Straße 6 CR2286

Maximilianstraße 63 CR3818

Spitalgasse 2 CR1562

Spitalgasse 6 CR1515

Ganz wesentlich ist darüber hinaus die "Möblierung" des Raums. Eine nicht zu unterschätzende Wirkung haben bzw. hatten in diesem Zusammenhang die den Gebäuden vorgelagerten Haustreppen. Als Tribut an den fließenden Verkehr, die Anlage von Gehsteigen und die Barrierefreiheit, sind sie jedoch weitgehend aus dem Bild der Straßen und Gassen verschwunden. Da das Bodenniveau im Zuge von Ausbauarbeiten nachträglich angehoben wurde, gingen auch aus diesem Grunde viele Haustreppen verloren. Historische Fotografien beweisen jedoch ihre einst prägende Funktion im Gassenviertel.

Zwei mehrstufige Treppen blieben aus älterer Zeit erhalten. Bezeichnenderweise befinden sich beide in der Spitalgasse, wo der Boden zur Von-Römer-Straße hin leicht abfällt und verschiedene Gebäude außerdem noch der Sanierung harren. Die Treppe am Haus Spitalgasse 2 stammt aus der Bauzeit um 1756. Es handelt sich um eine Anlage mit zweiseitigem Antritt und sandsteinerner Balustrade. Geländebedingt ist die östliche Seite als flache Rampe angelegt und gepflastert. Diejenige am Gebäude Spitalgasse 6 dürfte in der heutigen Form mit den gemauerten Wangen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstanden sein. Abgesehen davon finden sich im gesamten Untersuchungsgebiet vereinzelt noch Haustreppen aus wenigen Blockstufen, deren Stufen jedoch vielfach erneuert wurden.

Toreinfahrten waren selbstverständlich stufenlos, während zu den Erdgeschosszonen hin zumindest eine Blockstufe bestand (Bsp. Von-Römer-Straße 6). Das 1838 nach einem Brand erneuerte Doppelhaus Maximilianstraße 61 und 63 erhielt einen hohen Sockel und dementsprechend eine vorgelagerte Haustreppe, die beim rechten Gebäudeteil (Hs.Nr. 63) erhalten geblieben ist, während am linken Abschnitt (Hs.Nr. 61) der Erdgeschossfußboden 1907 abgesenkt wurde.

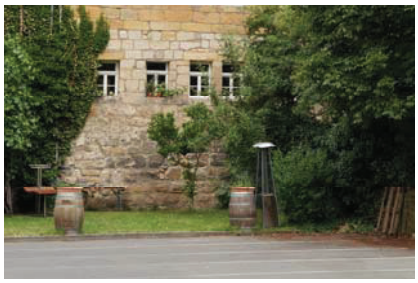
Der Verlust einer straßenseitig vorgelagerten Haustreppe ging häufig mit der Verlegung des Hauseingangs in das Gebäudeinnere einher. Dadurch entstanden die dafür typischen dunklen Löcher in den Fassaden. Historische Schaufensterfronten, wie sie ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden, besaßen aber nicht selten von Anfang an einen eingezogenen Ladenzugang.

# 4.4
# Grünräume und Begrünung

## Grünräume und Begrünung

im Gassenviertel

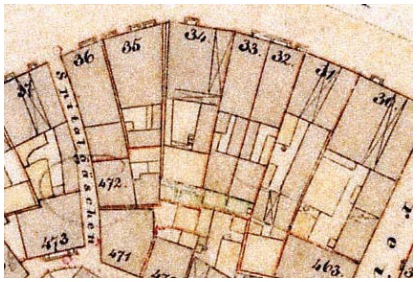
Fl.Nr.: ---
alte Hs.Nr.: ---



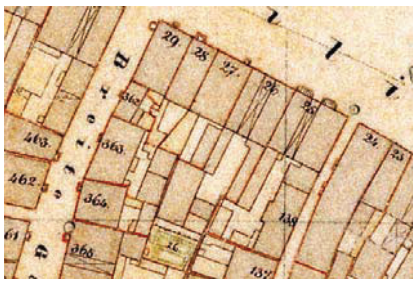
ehem. Stadtgraben CR2341

ehem. Stadtgraben CR2345

Uraufnahme von Bayreuth, 1851, Ausschnitt mit ehem. Stadtgrabenzone ©BVV



alte Hs.Nrn. 32, 33 u. 34 ©BVV



alte Hs.Nr. 26 ©BVV

Innerhalb einer ummauerten Stadt war der zur Verfügung stehende Raum viel zu kostbar, um größere private Gärten anzulegen. Sie waren der Herrschaft und dem Adel, später dem gehobenen Bürgertum vorbehalten. Dies gilt in einem besonderen Maße für das auf mittelalterlichem Grundriss entstandene und schon in der frühen Neuzeit dicht bebaute Gassenviertel. Öffentliche Grünflächen, Fassadengrün oder Solitärbäume sind eine gestalterische Zutat aus jüngerer Zeit, als der Aufenthaltswert des öffentlichen Raums in den Vordergrund trat.

Der Uraufnahmeplan von 1851 zeigt innerhalb des Untersuchungsgebiets lediglich vier kleinere private Gärten im rückwärtigen Bereich der Maximilianstraße. Drei davon bildeten eine zusammenhängende Zone im Bereich der alten Hs.Nrn. 32, 33 und 34 (Maximilianstraße 61, 63 und 65). Im Grundsteuerkataster von 1855 wurden die Gärten der alten Hs.Nrn. 32 und 33 jeweils als "Blumengärtchen" und nur der Garten hinter der alten Hs.Nr. 34 als "Gemüsegarten" bezeichnet. Auch der zur alten Hs.Nr. 26 (Maximilianstraße 49) gehörige Garten diente damals als "Gemüsgarten".

Eigens zu betrachten ist der südwestlich knapp außerhalb des Untersuchungsgebiets gelegene ehemalige Stadtgrabenbereich. Hier war nach Aufgabe der Verteidigungsfunktion und Einebnung des Grabens zunächst eine durchgängige Zone mit Gärten entstanden, die zu den angrenzenden Häusern innerhalb der Stadtmauerlinie gehörten. Dem innerstädtischen Siedlungsdruck weichend, wurden sie im Verlauf des 20. Jahrhunderts nach und nach bebaut. Lediglich auf Höhe der Anwesen Sophienstraße 20 bis 32, wo die Häuser stattlicher und die Gärten größer angelegt waren, blieb eine zusammenhängende Freifläche erhalten, die nunmehr vom ruhenden Verkehr eingenommen wird.

# 4.5
# Baudenkmäler und erhaltenswerte Bausubstanz

## Brautgasse 1

Wohnhaus mit Restaurant

Fl.Nr.: 205
alte Hs.Nr.: 14

(a) Fenster OG Südseite CR1950

(a) Wohnhaus mit Restaurant von Südwesten CR1948

(a) von Südwesten CR1966

Eckhaus mit wichtiger raumbildender Funktion an der Kreuzung Brautgasse/Kämmereigasse. Weitgehend erhaltenes barockes Erscheinungsbild der Bauzeit um 1700 mit älterem Kern.

(a) **Wohnhaus mit Restaurant** (Baudenkmal)
1704/05(ba) barocker Um- bzw. Neubau, im Kern 1. Hälfte 17. Jh. (ba)
Zweigeschossiger, zur Brautgasse hin traufständiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau von 2 zu 6 Achsen. Umlaufendes profiliertes Traufgesims aus Sandstein. Fenster überwiegend in geohrten und profilierten sandsteinernen Rechteckgewänden aus der Bauphase um 1700. Im Obergeschoss durchlaufende Fenstersohlbank, wohl nicht zum barocken Bestand gehörig. Alte traufseitige Erschließung von der Brautgasse, heutiger Ladeneingang und daneben gelegenes Schaufenster in schlichten Rechteckgewänden aus jüngerer Zeit. Fenster im Hochparterre der Südseite in profilierten Rechteckgewänden, wohl von 1901(bpl) mit Einbau des neuen Treppenhauses. Daneben ebenerdig zweiter Hauseingang, von 1901(bpl). Dach beidseitig mit Gaubenbändern verändert. Darunter zuvor der außen liegende Kellerzugang (vollständig unterkellert, ba).

Um 1700(hb): Christof Schuhmacher, Kandelgießer.
Um 1850(gk): Johann Fuchs, Bedienter, Wohnhaus mit Keller, 0,03 Tagwerk Gesamtbesitz.

Bis zur Zerstörung 1605/1621 befand sich hier der Garten bzw. das Hinterhaus des Anwesens Maximilianstraße 31. Seit dem Brand von 1621 als selbständiges Wohnhaus nachgewiesen. 1703(hb) Erwerb durch den Hofratscanzlist Georg Kaspar Harrer. Unter ihm Abbruch und Neubau. 1901(bpl) Durchgreifender Umbau mit Verlegung des Treppenhauses und Schaffung eines Hauseingangs von der Kämmereigasse. 1931(bpl) Dachgeschossausbau.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Eckhaus mit Giebel zur Kämmereigasse, zweigeschossiger Satteldachbau, im Kern 17. Jh., 1704/05 barock umgestaltet.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 56 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 393f – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 5-7

## Brautgasse 2

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 180
alte Hs.Nr.: 121

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordosten CR1147

(a) von Nordwesten CR1144

(a) von Nordosten CR1974

Eckhaus von 1867 mit älterem Kern. Raumbildende Funktion an der Kreuzung Brautgasse/Kämmereigasse. In seiner Dreigeschossigkeit ein typischer Vertreter des vertikalen Stadtwachstums im Zeichen der Industrialisierung.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1867(bpl), im Kern 17. Jh. (ba)
Dreigeschossiger, zur Brautgasse hin giebelständiger, wohl überwiegend gemauerter und insgesamt verputzter Satteldachbau von 4 zu 6 Achsen. 1867(bpl) Zusammenlegung zweier Häuser und Aufstockung um das 2. Obergeschoss. Aus dieser Bauphase die Fassadengliederung über dem Erdgeschoss erhalten: Betonung der Gebäudekanten mittels Ecklisenen, die östliche Giebelseite zusätzlich durch Stockwerksgurte als Hauptansichtsseite betont. Erdgeschosszone mit baulichen Veränderungen (Bekleidung mit Klinkern, zwei große Schaufenster an der Nordostecke). Die beiden Gebäudeabschnitte noch anhand des Niveauunterschieds der Fenster in der Nordfassade und der dortigen Wandlisene erkennbar. Dach ausgebaut, Dachflächen mit Schleppgauben nachträglich verändert. Keller von den jeweiligen Vorgängerbauten erhalten (ba).

Um 1700(hb): Benjamin Dreykorn, Riemenschneider, und Conradt Gösel, ohne Angabe.
Um 1850(gk): Joseph Senfft, Buchbindermeister, Wohnhaus mit Waschküche, Holzlege und Keller, 0,04 Tagwerk Gesamtbesitz.

An dieser Stelle standen früher zwei Häuser. Der Vorgängerbau des unmittelbaren Eckhauses wird 1543 als Behausung "hinter der Oberen Badstube" (Kirchgasse 5) beschrieben. Das westlich anschließende Haus blieb nach dem Brand von 1605 zunächst als Hofstatt liegen. Es wurde erst nach dem Brand von 1621 wiederaufgebaut. Bereits ab der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts werden beide Häuser unter einem Eigentümer geführt. 1867(bpl) Zusammenlegung der beiden Häuser und dreigeschossige Überformung. 1892(bpl) Einbau eines Ladens. 1957(bpl) Einbau einer Bäckerei. 1965(bpl) Aufbau eines "Dacherkers" [= Dachgaube].

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 56 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 678-686 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 7-9

## Brautgasse 3

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 177
alte Hs.Nr.: 153

hist. Foto, 1988 Sitzmann

(a) Hauseingang CR3824

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordwesten CR1953

(a) von Nordosten CR1955

Eckhaus des 17. Jahrhundert. Wichtige raumbildende Funktion an der Kreuzung Brautgasse/Kämmereigasse.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
17. Jh. (ba), Umbau 1864
Gruppe aus zwei Baukörpern. Zur Brautgasse hin zweigeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau (Vorderhaus). Erdgeschoss gemauert, Obergeschoss und Giebel in Fachwerkkonstruktion. Giebelseitig Haustüre in schlicht profiliertem Gewände, wohl aus der Umbauphase 1864. Erdgeschoss durch Ladeneinbau verändert, mit separater Ladentüre auf der Traufseite. Dach ausgebaut, mit Dachflächenfenstern, jedoch ohne weitere Dachaufbauten. An der Kämmereigasse dreigeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau (Rückgebäude). Erdgeschoss in Bruchsteinmauerwerk, Obergeschosse in Fachwerkkonstruktion. Keller vorhanden (ba).

Um 1700(hb): Johann Lorenz Rothenstein, Gold- und Silberarbeiter.
Um 1850(gk): Karl Gottlieb Püttner, Bäckermeister, Wohnhaus mit Backofen, Keller und Hofraum, 0,06 Tagwerk Gesamtbesitz. Dazu gehörte auch ein außerhalb gelegener Felsenkeller.

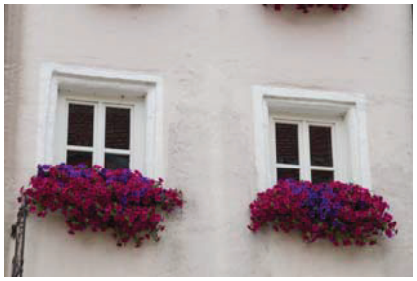
Ehemalige "Seelenhofstatt" oder "Seelhaus". 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau im 17. Jahrhundert. 1864(bpl) Einbau eines Ladens, Verlegung der Treppen und weitere Umbauten im Innern. Die hist. Fotografie zeigt die südliche Traufseite nach dem Abbruch des Gebäudes auf dem heutigen Grundstück Kirchplatz 5.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 56 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 668-671 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 9-11

## Kämmereigasse 1

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 172
alte Hs.Nr.: 148



(a) Fenstergewände 1. OG CR1920

(a) Wohn- und Geschäftshaus, Giebel CR1918

(a) von Nordosten CR1178

Stark saniertes, ausgesprochen schmales Giebelhaus des 17. Jahrhunderts am einstigen "Entenplatz". Bauhistorisch interessantestes Gebäude.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
17. Jh., bez. 1686 (im Giebel aufgemalt)
Dreigeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau zu zwei Achsen. Erdgeschoss gemauert, im 1. Obergeschoss die Giebelseite mit den stark profilierten Fenstergewänden gemauert, zumindest die nördliche Traufwand (in der "Reihe") jedoch in Fachwerk, das 2. Obergeschoss ganz in Fachwerk und giebelseitig verputzt. Das Giebelfachwerk freigelegt, hier nachträglich bez. "1686", die erkennbaren Verblattungen deuten eigentlich auf eine ältere Bauphase hin. Erdgeschoss durch Ladeneinbau verändert, der Hauseingang ursprünglich in der rechten Achse gelegen. Dachflächen weitgehend ungestört erhalten. Keller vom Vorgängerbau (ba). Nördlich vom Haus schmale Feuergasse ("Reihe") zu Kämmereigasse 3.

Um 1700(hb): Gottfried Heinrich Scheler, brandenburgischer Rat und Rentmeister.
Um 1850(gk): Johann Elias Haendel, Glasermeister, Wohnhaus, 0,01 Tagwerk Gesamtbesitz.

Das schmale Haus wird schon im 15. Jh. als "dreigädig" [dreistöckig] beschrieben. Die damalige Bebauung 1621 abgebrannt. Im 17. Jh. Wiederaufbau. 1979/80(bpl) umfassend saniert, dabei die Zwischenwände, Decken, Türen und Fenster weitgehend erneuert und die Grundrissstruktur des Hauses verändert.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus, dreigeschossiger, giebelständiger Putzbau mit Satteldach, das Giebeldreieck Fachwerk, dort bez. 1686, im Kern 17. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 61 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 644-646 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 137f

## Kämmereigasse 2

siehe auch Kanzleistraße 10

Wohnhaus

Fl.Nr.: 209
alte Hs.Nr.: 147

(a) Wohnhaus von Westen nach der jüngsten Fassadenrenovierung MSH

Kanzleistraße 10 CR1819

(a) Nordwestgiebel CR1913

1829 aufgestocktes und im Kern evtl. noch aus dem 17. Jahrhundert erhaltenes Gebäude am einstigen "Entenplatz". Ehemaliges Rückgebäude von Kanzleistraße 10 und zusammen mit diesem unter einem Krüppelwalmdach gelegen

(a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1829(bpl), im Kern evtl. 17. Jh.
Zweigeschossiger, verputzter Satteldachbau mit einseitigem Krüppelwalm, zur heutigen Kämmereigasse hin traufständig, zum ehemaligen "Entenplatz" hin giebelständig und mit Krüppelwalm. Erdgeschoss durch Garageneinbau an der Westecke verändert. Dach nach Südwesten mit einer Reihe kleiner Stehgauben. Keller vorhanden (ba).

Um 1700(hb): Hans Georg Wiedtmann, Zeuchmacher.
Um 1850(gk): Johann Adam Wirth, Kappenmacher, Wohnhaus mit Keller und überbauter Hofraum, 0,03 Tagwerk Gesamtbesitz.

Das Grundstück bildete früher zusammen mit Kanzleistraße 10 ein Anwesen. Nach dem Brand von 1605 Neubau über schmalerem Grundriss. Das südwestlich benachbarte Haus (zw. Kanzleistraße 10 und 12) wurde damals abgebrochen, um einen breiten Gassenraum von der Kanzleistraße zum "Entenplatz" zu schaffen. 1829(bpl) im Erdgeschoss verändert und um ein Geschoss aufgestockt. 1964/65(bpl) zusammen mit dem Haus Kanzleistraße 10 umgebaut.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 653-656 u. S. 642– Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 138f

## Kämmereigasse 3

Wohnhaus

Fl.Nr.: 173
alte Hs.Nr.: 149

(a) Haustüre CR1924

hist. Foto StadtABt

(a) Wohnhaus von Nordosten CR1931

(b) Rückgebäude CR1842

Walmdachbau aus der Bauzeit um 1750 am einstigen "Entenplatz". Nüchterne, barocke Bauweise nach einem Plan des fürstlichen Hofbauinspektors Joseph Saint-Pierre, unter dessen Einfluss das Bayreuther Stadtbild Mitte des 18. Jahrhunderts neu gestaltet wurde. Auf der Rückseite, zum Kirchplatz hin gewandt, sehr schmales und darum pittoreskes, so genanntes "Schwindsuchtshäuschen" aus dem 17./18. Jahrhundert.

(a) **Wohnhaus** (Baudenkmal)
um 1750(bpl)
Dreigeschossiger, verputzter Bau zu vier Achsen mit straßenseitig abgewalmtem Satteldach. Erdgeschoss und 1. OG gemauert mit schlichten Sandsteinfenstergewänden, 2. OG in Fachwerk unter Putz, die Fenster lassen hölzerne Fensterfutter (oder farbige Faschen) vermissen. Leicht außermittige Haustüre in Sandsteingewände mit stilisiertem Schlussstein. Zweiflügelige Haustüre (Rahmenfüllungstüre) bauzeitlich. Dach mit kleinen Stehgauben. Keller vorhanden (gk). Zu beiden Seiten des Hauses schmale Feuergassen ("Reihen").

(b) **Rückgebäude, so gen. "Schwindsuchtshäuschen"** (Baudenkmal)
17./18. Jh.
Sehr schmaler, dreigeschossiger, verputzter Satteldachbau zu zwei Achsen. Fachwerk unter Putz. Das Erdgeschoss hinter einer vorgelagerten Garage mit Flachdach und Dachterrasse verborgen. Keller unklar.

Um 1700(hb): Michael Lauerer, Zeuchmacher.
Um 1850(gk): Karl Friedrich Lienhardt, Schuhmachermeister, Wohnhaus mit Keller, Holzlege und Hofraum, 0,03 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1621 abgebrannt. Um 1750(bpl) Neubau nach einem Plan von Joseph Saint-Pierre. 1951(bpl) Überbauung des Eingangs am Kirchplatz.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus, giebelständiger, dreigeschossiger Putzbau mit Walmdach, das zweite Obergeschoss Fachwerk verputzt, um 1750 nach Plänen von Joseph Saint Pierre, zum Kirchplatz sog. "Schwindsuchtshäuschen", giebelständige Fassade mit Satteldach, Fachwerk verputzt.

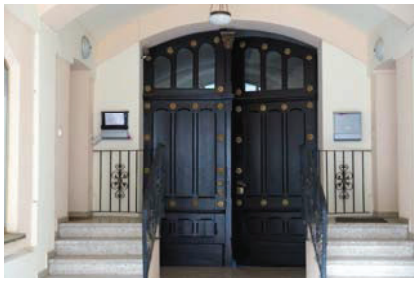
Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 61 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 646-649 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 139f

## Kämmereigasse 4

siehe auch Maximilianstraße 23

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 14/2
alte Hs.Nr.: 145, 146


(a) innen liegendes Tor CR3186

(a) von Südosten CR1933

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Südwesten CR1163

(a) Mittelachse CR1168

Stattlicher Sandsteinquaderbau des Spätklassizismus am früher so bezeichneten "Entenplatz". 1860 von Baumeister Carl Wölfel für den in der Maximilianstraße 23 ansässigen Kaufmann Benker errichtet. Das Gebäude orientiert sich mit seiner Fassade zum Kirchplatz hin und dominiert die Bebauung im Osten der Kämmereigasse.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
1860(bpl)
Breit gelagerter, traufständiger Sandsteinquaderbau von sieben Achsen mit mittiger, überbauter Tordurchfahrt und Satteldach. Die Schauseite nach Südwesten zur Stadtkirche weisend, mit Rechteckgewänden und typischen Zierelementen des späten Klassizismus sowie architektonisch hervorgehobener Mittelachse. Über der Durchfahrt Balkon mit Eisengeländer. Die übrigen Seiten mit Segmentbogengewänden und ohne weitere architektonische Gliederung. Erdgeschoss mit Ladeneinbau. Beide Tore der mittigen Durchfahrt bauzeitlich erhalten, das straßenseitige nach innen verlegt. Dachflächen mit Dachflächenfenstern verändert, jedoch ohne störende Aufbauten (ursprünglich mit Blech gedeckt). Vollständig unterkellert.

Um 1700(hb): Wolf Ganßmann, Schreiner, und Johann Kayser, Schneider.
Um 1850(gk): Relikten des Schreinermeisters Johann Christoph Schwaertzel (alte Hs.Nr. 145, Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Wohnung, Holzlege und Hofraum, 0,08 Tagwerk Gesamtbesitz) sowie Johann Kauper, Metzgermeister (alte Hs.Nr. 146, Wohnhaus mit Stall, Keller und Hofraum 0,03 Tagwerk Gesamtbesitz).

Bis 1615 gehörte die alte Hs.Nr. 146 zum heutigen Anwesen Maximilianstraße 23. Das Grundsteuerkataster aus der Zeit um 1850(gk) beschreibt hier zwei Anwesen mit insgesamt drei Häusern (alte Hs.Nrn. 145 und alte Hs.Nr. 146). 1859/60(bpl) Neubau durch Baumeister Carl Wölfel für den Kaufmann Benker (vgl. Maximilianstraße 23). 1861(bpl) Bau eines Hintergebäudes (heute zu Maximilianstraße 23). 1981(bpl) Umbauten im Erdgeschoss. 2014/15(bpl) Balkonanbau im Osten.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohn- und Geschäftshaus, traufständiger, dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Mittelrisalit, 1859/1860 von Carl Wölfel.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 662-665 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 140f

## Kämmereigasse 5

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 174
alte Hs.Nr.: 150

(a) von Norden CR1171

(a) Fenster OG CR1849

(a) Nordwestseite CR1861

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Westen CR1853

Nach drei Seiten freistehendes Eckhaus mit Krüppelwalmdach von 1793. Städtebaulich hervorgehobene Lage zwischen Kämmereigasse und Kirchplatz.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
1793(hb)
Zweigeschossiger, nach drei Seiten hin freistehender, gemauerter und verputzter Krüppelwalmdachbau von 4 zu 5 Achsen mit bauzeitlichen, schlichten Rechteckgewänden aus Sandstein. Giebel in Fachwerk konstruiert. Hauseingang außermittig auf der Nordwestseite. An der Südwestecke jüngerer Ladeneinbau mit separatem Eingang und leicht vergrößertem Schaufenster. Südwestseite durch Garageneinbau verändert. Dach mit jüngeren Aufbauten, ein- und zweiachsige Stehgauben mit Halbwalmdächern, 1. Hälfte 20. Jh. Keller vom Vorgängerbau, 16./17. Jh. (ba).

Um 1700(hb): Georg Wolf Schreiber, Landschaftsadjunkt und Obereinnehmer, Stallmeister (Sohn).
Um 1850(gk): Karl Friedrich Schober, Leichhaus-Controlleur, Wohnhaus mit Keller und Holzlege, 0,05 Tagwerk Gesamtbesitz.

Das Grundstück grenzte an den ehemaligen Kirchhof. Hier befand sich einst die Türmerswohnung und von 1608 bis 1621 die "Deutsche Schule", die 1621 abbrannte. 1793 ließ Kammer- und Stadtmusicus Johann Philipp Heinel das damalige Gebäude abbrechen und an derselben Stelle ein Haus "von Grund aus neu" (hb) erbauen. 1910(bpl) Verlegung des Kellerzugangs in das Hausinnere. 1918(bpl) Errichtung von Dachfenstern. 1937(bpl). Ausbau einer Dachgaube. 1967(bpl) Einbau einer Garage.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Eckhaus, zweigeschossiger Putzbau mit Schopfwalmdach, 1793, im Kern 18. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 61 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 649-653 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 142f

## Kämmereigasse 6

Wohnhaus

Fl.Nr.: 204
alte Hs.Nr.: 143

(a) Südwestseite CR2002

(a) Wohnhaus von Südwesten, Hauseingang CR1142

(a) von Südosten CR1136

Ehemaliges Hintergebäude von Maximilianstraße 37. Das ausgesprochen schmale Gebäude wohl im 16./17. Jahrhundert an der Stelle eines ehemaligen Stalls errichtet und Ende des 19. Jahrhunderts aufgestockt. Im 19. Jahrhundert Seilerei.

(a) **Wohnhaus** (Baudenkmal)
im Kern wohl 17. Jh., 1891(bpl) aufgestockt und überformt
Sehr schmaler, dreigeschossiger Putzbau von zwei Achsen mit heute einhüftigem Satteldach. Zumindest die Straßenfassade massiv gemauert. Erdgeschoss wohl vom Vorgängerbau, das sandsteinerne Rundbogengewände mit Wulstprofil, Haustüre Ende 19./Anfang 20. Jh. Daneben erhöht liegendes, profiliertes Rechteckgewände aus Sandstein. In den Obergeschossen je zwei flach profilierte Rechteckgewände, im 1891(bpl) errichteten 2. Obergeschoss kleiner, gekuppelt und mit gemeinsamem Fenstersohlbankgesims. Keller unklar.

Um 1700(hb): ---
Um 1850(gk): Johann Leonhard Bayer, Seilermeister, Wohnhaus, das Hintergebäude, 0,01 Tagwerk Gesamtbesitz.

Laut Fischer entstand das Wohnhaus an der Stelle eines ehemaligen Stalls, der zum heutigen Anwesen Maximilianstraße 37 gehörte. Schon 1726 als Hinterhaus erwähnt und noch um 1850(gk) als "Hintergebäude" bezeichnet. 1878(bpl) Wiederaufbau des abgebrannten "Ganggebäudes". 1882(bpl) Umbau mit Verlegung der Treppe. 1891(bpl) um das 2. Obergeschoss aufgestockt (Aufbau eines "Erkers").

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus, traufständiger, dreigeschossiger Putzbau, das zweite Obergeschoss 1891 aufgesetzt, einhüftig aufgestocktes Satteldach, 17./18. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 61 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 687 u. Bd. 1 S. 401f. – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 143f

## Kämmereigasse 9 1/2

Wohn- und ehem. Geschäftshaus

Fl.Nr.: 182/2
alte Hs.Nr.: zu 123

(c) ehem. Schlachthaus CR3914

(b) Hoftorpfosten CR1989

(a) Wohnhaus von Norden, Obergeschosse CR1990

(a) von Nordwesten CR1132

Traufseitbau einer ehemaligen Metzgerei von 1896 in historistischer Formensprache. Das äußere Erscheinungsbild mit Sichtziegelmauerwerk und Sandsteinelementen sowie Fenstern weitgehend bauzeitlich erhalten. Wohnhaus, ehemaliges Schlachthaus und Torpfosten stammen aus derselben Bauphase und bilden eine bauliche Einheit.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1896(bpl)
Dreigeschossiger, traufständiger Massivbau mit Satteldach, die vierachsige Straßenfassade als Schauseite mit Architekturelementen in historistischer Formensprache. Erdgeschoss mit gequaderter Sandsteinfront, hier bauzeitlicher Ladeneinbau mit großem Schaufenster und seitlichem Eingang (heutiges Erscheinungsbild von 1949). Hauseingang giebelseitig von Osten, Haustüre bauzeitlich. Obergeschosse in Sichtziegelmauerwerk mit Architekturgliederungen aus Sandstein. Überwiegend noch bauzeitlicher Fensterbestand (Galgenfenster). Dachausbau bauzeitlich von 1896, mit kleinen Stehgauben. Vollständig unterkellert (ba).

(b) **Hoftorpfosten** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1896(bpl)
Zwei Sandsteinpfosten der seitlichen Hofzufahrt, mit verzierter Front und flachen Deckplatten.

(c) **ehem. Schlachthaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1896(bpl)
Zweigeschossiger Bau aus Backsteinmauerwerk mit einhüftigem, flach geneigtem Satteldach.

Die Uraufnahme aus der Zeit um 1850 zeigt noch die Vorgängersituation. Damals gehörte die Fläche zu dem Anwesen mit der alten Hs.Nr. 123 (Kirchgasse 7) und war nur mit Nebengebäuden bebaut. 1896(bpl) Errichtung des heutigen Wohnhauses und eines Hintergebäudes (Schlachthaus). 1949(bpl) Ladeneinbau.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 146f

## Kämmereigasse 10

siehe auch Kirchgasse 3

Wohnhaus

Fl.Nr.: 202
alte Hs.Nr.: 141

(a) Wohnhaus von Südwesten CR1125

(a) Haustüre CR2007

Schlichter Traufseitbau der Bauzeit um 1765.

(a) **Wohnhaus** (Baudenkmal)
um 1765(hb)
Zweigeschossiger, traufständiger, verputzter Satteldachbau zu drei Achsen. Fenster und Haustüre in Rechteckgewänden, diese bei der Sanierung in den 1980er Jahren verändert, dabei u. a. bei den beiden Fenstern im Erdgeschoss die Sohlbänke nach unten abgesenkt. Haustüre mit rautenförmiger Aufdoppelung bauzeitlich, evtl. in Zweitverwendung. Profiliertes Traufgesims. Hofseitig erneuerter Laubengang im Obergeschoss mit Übergang zu Kirchgasse 3. Im Hausgang und im kleinen Hofraum altes Kalksteinpflaster. Nicht unterkellert. Im erdgeschossigen Rückgebäude Durchgang zu Maximilianstraße 39.

Um 1700(hb): ---
Um 1850(gk): Heinrich Loew, Buchbindermeister, Wohnhaus, Holzlege und Hofraum, 0,04 Tagwerk Gesamtbesitz.

Wahrscheinlich gehörte das Grundstück ursprünglich zu dem Anwesen Maximilianstraße 41 (siehe dort). Um 1765 wurde es mit einem eigenen Wohnhaus bebaut. 1978 Abbruchantrag, zusammen mit Kirchgasse 3. 1982(bpl) gemeinsam mit Kirchgasse 3 saniert. Das Haus ist mit dem Nachbargebäude Kirchgasse 3 vereint.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus, giebelständiger, zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach, 1765.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 62 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 687 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 147f

## Kämmereigasse 11

Wohnhaus

Fl.Nr.: 190
alte Hs.Nr.: 131

(a) Haustürgewände CR2173

(a) Wohnhaus von Nordwesten CR2172

Traufseitbau mit Sandsteinquaderfassade wohl des 18. Jahrhunderts mit evtl. älterem Kern.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
wohl 18. Jh. (ba), im Kern evtl. älter
Zur Kämmereigasse hin dreigeschossiger Satteldachbau von drei Achsen mit Fassade aus Sandsteinquadermauerwerk. Hofseitig zweigeschossig (Frackdach). Das 2. Obergeschoss und die Giebel seitlich (in den "Reihen") in konstruktivem Fachwerk. Fenster in glatten Rechteckgewänden, die Sohlbänke der beiden Fenster im Erdgeschoss nachträglich nach unten abgesenkt. Haustürgewände mit stilisiertem Schlussstein. Profilierter Traufgesimsbalken. Keller vorhanden (gk). Östlich vom Haus Feuergasse ("Reihe") zu Kirchgasse 10 hin.

Um 1700(hb): Hans Leonhardt Keck, Glaser.
Um 1850(gk): Erhard Christian Baer, Schuhmachermeister, Wohnhaus mit Keller, 0,02 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Umbau im 17./18. Jahrhundert. Laut Quellenaussagen aus der Mitte des 17. Jahrhunderts (hb) floss ein Abzweig vom Tappert damals noch offen durch die Gasse. Das "Brücklein" vor dem hiesigen Haus war von den Eigentümern instand zu halten.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 749-752 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 148f

## Kämmereigasse 12

Wohnhaus

Fl.Nr.: 194
alte Hs.Nr.: 134

(a) Aufstockung CR2166

(a) Wohnhaus von Südwesten CR2167

(a) von Südosten CR2164

Im Kern aus dem 17. Jahrhundert erhaltener Traufseitbau mit Aufstockung von 1887.

(a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
im Kern 17. Jh. (ba), 1887 aufgestockt
Dreigeschossiger, traufständiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau von fünf Achsen. Erdgeschoss und 1. Obergeschoss in Sandstein, das 2. Obergeschoss 1887 aufgestockt mit profiliertem hölzernem Traufgesims. Dachflächen weitgehend ungestört erhalten. Keller vom Vorgängerbau (ba). Zu beiden Seiten des Hauses schmale Feuergassen ("Reihen").

Um 1700(hb): Christian Ochernberger, Sattler
Um 1850(gk): die Erben der Maria Magdalena Will, Schneidermeisterswitwe, Wohnhaus mit Keller, 0,02 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Der Nachfolgebau 1887(bpl) im Innern umgebaut, mit Änderung des Dachstuhls. 1857(bpl) Einrichtung einer Schlosserwerkstätte. 1887(bpl) "Abänderung" des Dachstuhls. 1975(bpl) Fassadenänderung.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 864-868 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 149f

## Kämmereigasse 15

Wohnhaus

Fl.Nr.: 192
alte Hs.Nr.: 133

(a) Fenstergewände Erdgeschoss CR2176

(a) Wohnhaus von Nordosten CR1073

Traufseitbau wohl des 18. Jahrhunderts mit evtl. älterem Kern und baulichen Veränderungen.

(a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
wohl 18. Jh. (ba), im Kern evtl. älter
Zur Kämmereigasse hin dreigeschossiger, verputzter Satteldachbau von drei Achsen. Hofseitig zweigeschossig (Frackdach). Profilierter Traufgesimsbalken. Im Erdgeschoss ein Fenster in Sandsteingewände, ursprünglich gekuppelt mit einem zweiten (jetzt zugemauert). Dach straßenseitig ungestört, rückseitig mit Dachterrasse. Keller vorhanden (gk). Das Gebäude ist von seiner Kubatur her mit dem Haus Kämmereigasse 11 vergleichbar.

Um 1700(hb): Hans Krembling, Hutmacher, und Witwe.
Um 1850(gk): Johann Dorothea Stroebel, Melberswitwe, Wohnhaus mit Keller, 0,01 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Umbau im 17./18. Jahrhundert.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 757-759 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 151

## Kanzleistraße 2

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 8
alte Hs.Nr.: 7

hist. Postkarte, um 1900 StadtABt

(b) Fenstergewände CR1788

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordosten CR1000

(b) Dachgaube CR1792

(b) Rückgebäude CR1786

Aus dem 16./17. Jahrhundert erhaltenes Gebäude und damit eines der ältesten Häuser im Gassenviertel. Eckhaus mit wichtiger raumbildender Funktion am Abzweig der Kanzleistraße von der Maximilianstraße und besonders prominente Lage gegenüber dem Alten Schloss sowie dem ehemals markgräflichen Kanzleigebäude.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
16./17. Jh.
Zweigeschossiger, zum Markt hin giebelständiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau aus Sandsteinmauerwerk. Giebel in Fachwerkkonstruktion. Erdgeschoss durch Ladeneinbau mit großen Schaufensterfronten aufgebrochen. Fenster im Obergeschoss in stark profilierten Sandsteingewänden mit gekreuzten Stabprofilen, 16./17. Jh. Profiliertes Traufgesims, zur Giebelseite hin als steinernes Gesims zwischen Ober- und Dachgeschoss durchlaufend. Dach ausgebaut und straßenseitig mit kleinen Stehgauben in barocker Manier, 19./20. Jh. Keller vorhanden (ba). Die hist. Postkarte zeigt noch die historistische Ladenfront im Erdgeschoss.

(b) **Flügel an der Kanzleistraße** (Baudenkmal)
16./17. Jh.
In der Flucht des Vorderhauses und traufständig an der Kanzleistraße gelegen. Beschreibung wie (a), jedoch nicht unterkellert. Dach mit kleinen Stehgauben in barocker Manier, 19./20. Jh.

Um 1700(hb): Hans Conrad Berner, Beck.
Um 1850(gk): Adolph Wich, Juwelier und Goldarbeiter, Wohnhaus und Keller, 0,32 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1621 abgebrannt. Wiederaufbau im 17. Jh. über älterem Kern. 1684(hb) Hausteilung. Erdgeschoss 1874(bpl), 1898(bpl), 1903(bpl), 1928(bpl), 1958(bpl), 1965(bpl) und 1975(bpl) umgebaut. 1982(bpl) Um- und Erweiterungsbau in Innern.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Eckhaus, Wohn- und Geschäftshaus, zweigeschossiger, langgestreckter Satteldachbau, 16./17. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 62 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 357-359 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 162-164

## Kanzleistraße 4

Wohnhaus mit Gaststätte

Fl.Nr.: 213
alte Hs.Nr.: 160

(a) Haustüre CR4435

(a) Rückansicht CR3152

(a) Fenstergewände CR1808

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Südosten CR1804

Giebelhaus mit Fassade des 19. Jahrhunderts und älterem Kern.

(a) **Wohnhaus mit Gaststätte** (erhaltenswert ortsbildprägend)
überformt 19. Jh., im Kern wohl 17./18. Jh.
Dreigeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau zu vier Achsen. Horizontalgliederung mittels durchgehendem Fenstersohlbankgesims im 1. Obergeschoss sowie profilierten Gurtgesims zwischen 2. Obergeschoss und Dachgeschoss, das seitlich in die Traufgesimse des Daches übergeht. Fenster in profilierten Rechteckgewänden aus Sandstein. Im Erdgeschoss zwei größere Fenster als Schaufenster, in der Profilierung den älteren stilistisch nachempfunden. Leicht zurückversetzter Hauseingang in geputztem Gewände mit Haustüre, wohl 1930er Jahre. Dach ausgebaut, die Dachflächen jedoch weitgehend ungestört. Keller vom Vorgängerbau erhalten (ba). Zu beiden Seiten des Hauses schmale Brandgassen ("Reihen") zu den Nachbarhäusern hin.

Um 1700(hb): Johann Meell, ohne Berufsbezeichnung.
Um 1850(gk): Christian Rudolph Körbitz, Justizamts-Akteur, Wohnhaus mit Keller, Holzlege, Waschgewölbe und Hofraum, 0,05 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1621 abgebrannt. Wiederaufbau, spätere Überformung im 19. Jh. 1855(bpl) "Eröffnung einer Ladentür". 1896(bpl) Errichtung eines Nebengebäudes (Waschhaus) im Norden.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 62 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 636-640 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 167f

## Kanzleistraße 6

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 212
alte Hs.Nr.: 159

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Südosten CR1809

(a) Rückansicht CR3148

(a) Detail Fassade CR1811

Giebelständiger Bau aus der Mitte bzw. der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit zeittypischer Sandsteinquaderfassade, jedoch nachträglichem Krüppelwalm und baulichen Veränderungen im Erdgeschoss.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
Mitte/2. Hälfte 18. Jh., im Kern evtl. älter
Zweigeschossiger, giebelständiger Bau mit Krüppelwalmdach und Sandsteinquaderfassade zu fünf Achsen. Fenster in glatten Rechteckgewänden. Erdgeschoss 1940(bpl) stark verändert mit Ladeneinbau und seitlich tief eingezogenem Hauseingang. Die Straßenfassade 1876(bpl) noch mit Vollgiebel und im Erdgeschoss mit mittiger Erschließung sowie Ladentüren zu beiden Seiten. Rückseitig früher mit Laubengang. Giebeltrapez mit Gurtgesims und umlaufendem Ortgang-/Traufgesims. Dach ausgebaut, mit zwei kleinen Gauben und mehreren Dachflächenfenstern. Älterer Keller, wohl 17./18. Jh. (ba). Zu beiden Seiten des Gebäudes schmale Brandgassen ("Reihen") zu den Nachbarhäusern hin.

Um 1700(hb): Johann Georg Neumann, Schuhmacher.
Um 1850(gk): die Schuhmachermeister Johann Karl Lienhardt's Relikten, Wohnhaus 1/2 Antheil [...] mit Haus Nr. 159a, 0,04 Tagwerk Gesamtbesitz (alte Hs.Nr. 159) – Johanna Karolina Bevern, Buchbindermeisterswitwe, Wohnhaus 1/2 Antheil [...] mit Haus Nr. 159a, 0,15 Tagwerk Gesamtbesitz (alte Hs.Nr. 159a).

Die Vorgängerbebauung 1621 abgebrannt. Mitte/2. Hälfte 18. Jh. Erneuerung wohl über älterem Kern. Das Anwesen war um 1850(gk) unter zwei Eigentümern geteilt (alte HsNr. 159 und alte Hs.Nr. 159a). Umbauten, auch im Bereich des Nebengebäudes, 1832(bpl), 1876(bpl), 1898(bpl) und 1927(bpl). 1940(bpl) durchgreifender Umbau des Erdgeschosses.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohn- und Geschäftshaus, giebelständiger, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau, Satteldach mit Schopfwalm, Mitte 18. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 62 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 633-636 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 169-171

## Kanzleistraße 8

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 211
alte Hs.Nr.: 158

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Südosten CR1813

(a) Rückansicht CR1914

(a) Detail Fassade CR1816

Giebelhaus des 17./18. Jahrhunderts, das über dem Erdgeschoss noch einen Eindruck von der bauzeitlichen Fassadenabwicklung dieser Straßenseite mit Vollgiebeln vermittelt.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
17./18. Jh. (ba), im Kern evtl. älter
Zweigeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau zu vier Achsen. Erdgeschoss und Obergeschoss gemauert, Giebel in Fachwerkkonstruktion. Erdgeschoss mit Ladeneinbau und großen Schaufenstern. Separate Haustüre in der linken Gebäudeachse. Dachgeschoss zu Wohnzwecken ausgebaut und mit teilweise breiten Schleppgauben verändert. Keller vorhanden (ba). Zu beiden Seiten des Gebäudes schmale Brandgassen ("Reihen") zu den Nachbarhäusern hin.

Der ehemalige Innenhof von einer Sandsteinmauer umgeben.

Um 1700(hb): Johann Georg Neumann, Schuhmacher.
Um 1850(gk): Friederika Treutler, Goldarbeitersgattin, Wohnhaus mit Keller und Waschküche, Holzlege und Hofraum, 0,16 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17./18. Jh. über evtl. älterem Kern. 1899(bpl) bauliche Veränderungen, 1949(bpl) Schaufensterumbau, 1958(bpl) Ladenumbau, 1960(bpl) Umbauten.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 62 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 631-633 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 180f

## Kanzleistraße 10

siehe auch Kämmereigasse 2

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 210
alte Hs.Nr.: 157

hist. Foto, Anfang 1960er Jahre privat

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Süden CR1819

(a) Südostfassade CR1818

Im Kern wohl aus dem 17. Jahrhundert erhaltenes und 1829 überformtes Gebäude. Zusammen mit Kämmereigasse 2 unter einem Krüppelwalmdach. Eckhaus mit wichtiger raumbildender Funktion an der Einmündung der Kämmereigasse in die Kanzleistraße.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
wohl 17. Jh. (ba), überformt 1829(bpl)
Zweigeschossiger, zur Kanzleistraße hin giebelständiger Putzbau, zusammen mit Kämmereigasse 2 unter einem Krüppelwalmdach vereint. Ursprünglich mit Vollgiebel, seit 1829 mit Krüppelwalm. Erdgeschoss giebelseitig durch breite Schaufensterfront mit mittigem Ladeneingang aufgebrochen. Darüber fünf, im 1. Dachgeschoss drei Fensterachsen. Separater Hauseingang heute traufseitig im Bereich von Kämmereigasse 2 für beide Gebäude. Dachgeschoss zu Wohnzwecken ausgebaut, mit kleinen Stehgauben. Keller vorhanden, jedoch seit 1965 mit Flachdecke (ba). Seitliche Brandgasse ("Reihe") zum Haus Kanzleistraße 8 hin. Die hist. Fotografie aus den frühen 1960er Jahren zeigt eine ältere Erdgeschossgliederung und eine Fledermausgaube im Walmbereich sowie bauzeitliche Kreuzstockfenster im Giebel.

Um 1700(hb): Hans Breitner, Leibkutscher, und Lorenz Weigel, Schuhmacher.
Um 1850(gk): Johann Adam Wirth, Kappenmachermeister, Wohnhaus mit Keller, 0,03 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1621 abgebrannt. Wiederaufbau wohl im 17. Jh. 1829(bpl) Umbau des ursprünglichen Satteldaches in ein Krüppelwalmdach und Änderung der Fassade. 1892(bpl) Ladenumänderung. 1965(bpl) Umbau zusammen mit Kämmereigasse 2.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 62 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 625-630 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 185f

## Kanzleistraße 12

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 171
alte Hs.Nr.: 156

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Osten CR1822

hist. Foto, 1988 Sitzmann

(a) von Nordosten CR1179

Eckhaus des 17./18. Jahrhunderts mit Halbwalmdach und wichtiger raumbildende Funktion an der Einmündung der Kämmereigasse in die Kanzleistraße.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
17./18. Jh.
Dreigeschossiges, verputztes Eckhaus, das Satteldach zur Kanzleistraße hin abgewalmt. Erdgeschoss gemauert, mit Ladeneinbau und großen Schaufenstern verändert, auf der Nordostseite zwei Fenster mit glatten Rahmungen. Obergeschosse in verputztem Fachwerk. Hier die Fenster in hölzernen Futterrahmen, auf der Nordostseite im Obergeschoss zusätzlich noch mit profilierten hölzernen Sohlbänken. Dach ausgebaut, aber ohne Aufbauten. Keller vom Vorgängerbau (ba). Seitliche Brandgasse ("Reihe") zum Haus Kanzleistraße 14 hin.

Um 1700(hb): Christoph Heinrich Lauterbach, Kammercopist, Witwe und Relicten.
Um 1850(gk): Moses Isaak Harburger, Handelsmann, Wohnhaus mit Holzlege und Keller, 0,03 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17./18. Jh. 1919(bpl) und 1934(bpl) kleinere Umbauten im Innern. 1955(bpl) Schaufensteränderung. Die hist. Fotografie zeigt das Gebäude vor der letzten Fassadenrenovierung.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 622-624 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 188-190

## Kanzleistraße 14

(früher Kirchplatz 8)

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 170
alte Hs.Nr.: 155

(a) Haupteingang CR1826

(a) Südostfassade CR1824

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Süden CR1828

hist. Zeichnung, 1819 HistMusBT

Repräsentativer Sandsteinquaderbau aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Eckhaus mit wichtiger raumbildender Funktion in städtebaulich hervorgehobener Lage am Ausgang vom Kirchplatz in die Kanzleistraße, unmittelbar gegenüber der Stadtkirche sowie der ehemals markgräflichen Kanzlei.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
Mitte 18. Jh. (ba)
Zweigeschossiger Sandsteinquaderbau. Das Satteldach zur Kanzleistraße hin mit Krüppelwalm, hier reich gestaltete, vierachsige Giebelfassade mit Volutengiebel sowie Horizontalgliederung mittels Stockwerksgesimsen. Mittiger Haupteingang mit Segmentbogengewände, stilisiertem Schlussstein und Horizontalverdachung. Nebeneingang auf der Traufseite mit glattem Rechteckgewände. Fenster überwiegend in glatten Rechteckgewänden. Die Fenster im Erdgeschoss nachträglich nach unten zu Schaufenstern vergrößert. Im Obergeschoss der Giebelfassade zusätzlich durch Segmentbogengewände mit stilisierten Schlusssteinen ausgezeichnet. Dachgeschoss ausgebaut mit Stehgauben. Keller vom Vorgängerbau, bez. 1678 (ba). Seitliche Brandgasse ("Reihe") zum Haus Kanzleistraße 12 hin. Die hist. Zeichnung von 1819 zeigt den ursprünglichen Fassadenaufriss (ohne Schaufenster) sowie eine bauzeitliche Gaube im Krüppelwalm.

Um 1700(hb): Hans Nethert, Schneider.
Um 1850(gk): Karl Gottlieb Püttner, Bäckermeister, Wohnhaus mit Backofen, Keller und Hofraum, 0,06 Tagwerk Gesamtbesitz. Dazu gehörte auch ein außerhalb gelegener Felsenkeller "in den neuen Häusern".

Die Vorgängerbebauung 1621 abgebrannt. Mitte des 18. Jh. "von neuem aufgeführt und etwas vergrößert" (hb). 1948(bpl) Schaufensterumbau. 1959(bpl) Instandsetzungsarbeiten im Dachgeschoss. 1979(bpl) Vergrößerung des Ladens.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohn- und Geschäftshaus, barocker, dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Halbwalmdach in Ecklage zum Kirchplatz, Volutengiebel, M. 18. Jh. über älterem Keller neu erbaut.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 63 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 617-622 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 194f

## Kirchgasse 1

Wohnhaus

Fl.Nr.: 200
alte Hs.Nr.: 139

(a) erneuertes Traufgesims CR2061

(a) EG von Nordwesten CR2062

(a) Wohnhaus von Südwesten CR1106

Typischer Traufseitbau mit Sandsteinquaderfassade wohl aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bzw. dem frühen 19. Jahrhundert und älterem Kern.

(a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
Fassade 2. Hälfte 18./Anfang 19. Jh., im Kern älter
Zweigeschossiger, traufständiger Satteldachbau zu fünf Achsen. Die Fassade zur Gasse hin in Sandsteinquadermauerwerk, wohl noch 18. Jh. Mittige Erschließung. Fenster und Haustüre in glatten Rechteckgewänden. Profiliertes Traufgesims erneuert. Dach zu Wohnzwecken ausgebaut, das dreiachsige Zwerchhaus mit abgewalmtem Satteldach und profiliertem Traufgesims, flankiert von zwei Stehgauben. Keller vorhanden (ba).

Um 1700(hb): David Sievert, Tuchmacher.
Um 1850(gk): Wilhelm Hoegler, minderjährig, Wohnhaus mit Keller, Holzlege und Hofraum, 0,04 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17./18. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 62 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 852-855 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 199f

## Kirchgasse 3

siehe auch Kämmereigasse 10

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 201
alte Hs.Nr.: 140

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Südwesten CR1065

(a) Fenstergewände EG CR2012

(a) Ladeneinbau CR2058

(a) Haustüre CR2014

Das Giebelhaus des 16./17. Jahrhunderts zählt zu den ältesten Gebäuden im Gassenviertel. Als Eckhaus an der Kreuzung Kämmereigasse/Kirchgasse ein sowohl städtebaulich als auch strukturell ausgesprochen wichtiges Gebäude. Aufgrund des Baualters auch von besonderer Bedeutung für die Baugeschichte der Stadt.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus mit Musikkneipe** (Baudenkmal)
16./17. Jh.
Zweigeschossiger, zur Kämmereigasse hin giebelständiger, verputzter Satteldachbau. Vollgeschosse gemauert, Giebel in Fachwerk. Fenster im Erdgeschoss in stark profilierten Rechteckgewänden aus Sandstein mit gekreuzten Stabprofilen, 16./17. Jh. Nach Süden zu rundbogiges Eingangsportal (heutiger Zugang zum Lokal im Keller), zweiflügeliges Türblatt Ende 18./Anfang 19. Jh. Fenster im Obergeschoss in glatten Sandsteingewänden. Zur Kirchgasse hin historischer Ladeneinbau mit Schaufensterfront von 1907. Dachgeschoss zu Wohnzwecken ausgebaut, mit Schleppgauben. Laubengang an der Rückseite von Kirchgasse 3 und Kämmereigasse 10 bei der Sanierung 1982 erneuert. Seither Zugang zum Obergeschoss über den Hof von Kämmereigasse 10. Keller vorhanden (ba).

Um 1700(hb): Hans Adam Kolb, Metzger.
Um 1850(gk): Heinrich Loew, Buchbindermeister, Wohnhaus mit Keller, 0,06 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Anschließend Wiederaufbau wahrscheinlich über älterem Erdgeschoss. 1877(bpl) Ausbrechen eines Fensters. 1907(bpl) Einrichtung eines Ladens. Zu diesem Anwesen gehört auch das Haus Kämmereigasse 10. 1978 Abbruchantrag, zusammen mit Kirchgasse 3. 1982 zusammen mit Kirchgasse 3 saniert.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Eckhaus, zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach und Fachwerkgiebel, der Giebel zur Kämmereigasse, im Kern 16./17. Jh., historistischer Ladeneinbau zur Kirchgasse.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 62 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 690-692 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 201-203

## Kirchgasse 4

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 197
alte Hs.Nr.: 137

(a) Ostgiebel CR2050

(a) von Südosten CR2048

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Süden CR2050

Giebelständiger Bau mit Krüppelwalmdach und Sandsteinquaderfassade wohl der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts und eventuell älterem Kern.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
Fassade wohl 2. Hälfte 18. Jh., im Kern evtl. älter
Zweigeschossiger, zur Kirchgasse hin giebelständiger Satteldachbau mit straßenseitigem Krüppelwalm. Die Ostfassade in Sandsteinquadermauerwerk mit vier Achsen. Fenster und Haustüre in glatten Gewänden. Erdgeschoss mit Ladeneinbau. Im ausgebauten Dachgeschoss zwei stehende Occuli in den Abseiten. Keller vom Vorgängerbau, wohl 16./17. Jh. (ba).

Um 1700(hb): Pankraz Apel, Beck, u.a.
Um 1850(gk): Margaretha Eichmüller, Bäckermeistersfrau, Wohnhaus mit zwei Kellern, Holzlege, Schweinställe und Hofraum, 0,07 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17./18. Jh. 1856(bpl) Einbau einer Ladentür. 1962(bpl) Ladenumbau. 1966(bpl) Umbau im Innern. 1978(bpl) Abbruch der Werkstatt und Erweiterung des Ladens, dabei der Innenhof erdgeschossig überbaut.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohn- und Geschäftshaus, giebelständiger, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau, um 1800, Keller 16./17. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 62 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 855-859 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 203-205

## Kirchgasse 5

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 181
alte Hs.Nr.: 122

(a) Dachgauben CR2096

(a) Nordgiebel CR2024

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordwesten CR2090

(b) Seitenflügel CR1130

Ehemaliges "Oberes Badhaus". Eckhaus des 17./18. Jahrhunderts mit eventuell älterem Kern und Seitenflügel des 18./19. Jahrhunderts. Städtebaulich wichtige raumbildende Funktion an der Kreuzung Kirchgasse/Kämmereigasse. Bauhistorisch interessantes Gebäude und in seiner historischen Funktion zudem von besonderer kulturhistorischer Bedeutung für die Stadt.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
17./18. Jh., im Kern evtl. älter
Zweigeschossiger, zur Kirchgasse hin traufständiger, verputzter Satteldachbau. Erdgeschoss gemauert, Fenster im Obergeschoss mit hölzernen Futterrahmen, Giebel in Fachwerkkonstruktion. Hofseitig ehemals offener Laubengang, heute versteinert. Erdgeschoss durch zwei Ladeneinbauten mit Schaufenstern verändert, im Innern teilweise noch mit Bohlen-Balkendecke. Dach ausgebaut mit dreiachsigem Zwerchhaus nach Westen und weiteren Stehgauben von 1897(bpl). Der Keller unter dem Haus gehört zu Kirchgasse 7 (ba).

(b) **Seitenflügel an der Kämmereigasse** (erhaltenswert ortsbildprägend)
18./19. Jh. (ba)
Entlang der Kämmereigasse zweigeschossiger, wohl insgesamt gemauerter und verputzter Satteldachbau. Dach nachträglich ausgebaut mit Gaubenband, 1929(bpl). Nur der östliche Teil des Gebäudes unterkellert.

Um 1700(hb): Caspar Schmidt, Oberpader.
Um 1850(gk): Georg Mayr, Zahnarzt, Wohnhaus, Hintergebäude, Waschküche, Holzlege, Schweinställe und Hofraum, 0,10 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17./18. Jh. 1852(bpl) Einbau einer Ladentüre. 1896(bpl) Fassadenänderung. 1897(bpl) Dachfenster gegen die Kirchgasse. 1901(bpl) bauliche Veränderungen. 1903(bpl) Vergrößerung des Auslagefensters. 1910(bpl) Fassadenänderung. 1928(bpl) Schaufenstereinbau. 1929(bpl) Dachgeschossausbau im Nebengebäude. 1939(bpl) und 1947(bpl) Fassadenänderungen.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 693-698 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 205-207

## Kirchgasse 7

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 182
alte Hs.Nr.: 123

(a) Haustüre CR2115

(a) hist. Ladenfront CR1456

(a) Erdgeschoss CR2112

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordwesten CR2106

Weitgehender Neubau von 1898 mit reich gestalteter Fassade im Stil des Historismus.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1898(bpl)
Dreigeschossiger, traufständiger Satteldachbau mit verputzten Rücklagen und Architekturelementen aus Sandstein. Erdgeschoss mit architektonisch hervorgehobenem Ladeneinbau. In der südlichsten Gebäudeachse Hauseingang mit Supraporte und Verdachung. Haustüre bauzeitlich. Keller wohl vom Vorgängerbau erhalten, der Keller unter Kirchgasse 5 gehört ebenfalls zu diesem Anwesen (ba).

Um 1700(hb): Wolff Matthäus Lang, Gegenschreiber und Steuereinnehmer.
Um 1850(gk): Wolfgang Adam Heinrich Morg, Metzgermeister, Wohnhaus mit Fleischgewölbe und Keller, Hintergebäude mit Wohnung, Schafstall, Holzlege, Rindviehstallung und Hofraum, 3,86 Tagwerk Gesamtbesitz.

Das Grundstück umfasste früher auch die Fläche des Anwesens Kämmereigasse 9 1/2. Die ältere Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Metzgerei seit der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. 1898(bpl) Neubau. 1899(bpl) Einbau eines Backofens. 1903(bpl) Bauliche Änderungen am Laden. 1907(bpl) Dacherkerfenster. Jüngst saniert, mit auffälligen Dachgauben und rückseitiger, strukturfremder Balkonanlage.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 699-700 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 208-210

## Kirchgasse 8

Wohnhaus mit Gaststätte

Fl.Nr.: 195
alte Hs.Nr.: 135

(a) von Nordosten CR2078

hist. Foto, 1991 Sitzmann

(a) Restaurant "Eule" von Süden CR1069

(a) von Südwesten CR1087

Restaurant "Eule". Bayreuther "Künstlerkneipe". Mindestens aus dem 16./17. Jahrhundert erhaltener Satteldachbau. Eines der ältesten Gebäude im Quartier und von besonderer Bedeutung für die Bau- und Kulturgeschichte der Stadt. Zudem städtebaulich wichtige raumbildende Funktion an der Ecke Kirchgasse/Kämmereigasse.

(a) **Wohnhaus mit Gaststätte** (Baudenkmal)
16./17. Jh., im Kern evtl. älter
Zur Kirchgasse hin giebelständiger, verputzter Satteldachbau mit zwei Vollgeschossen. Dach auf der Südseite über ca. 3/4 der Trauflänge nachträglich angehoben und zu Wohnzwecken ausgebaut, wohl 19. Jh. Giebelseitig im Erdgeschoss Rundbogenportal, der Hauszugang auf der Südseite aus jüngerer Zeit. Die Türen und vor allem die Fenster versinken mit ihren Gewänden in der jüngst aufgebrachten Außendämmung. Dach mit jüngeren Schleppgauben verändert. Keller vorhanden (ba). Seitliche Brandgasse ("Reihe") zum Haus Kämmereigasse 12 hin.

Um 1700(hb): Hans Peißker, Schuhmacher (1/2 Oberhaus), und Andreas Fritz, Schneider (1/2 Unterhaus).
Um 1850(gk): Ursula Eule, Traiteurs[Koch]witwe, Wohnhaus mit Holzlege, Keller und überbauter Hofraum, 0,07 Tagwerk Gesamtbesitz.

Laut Fischer die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17. Jh. über älterem Kern. Der Name der Gaststätte stammt von dem im 19. Jahrhundert hier nachweisbaren Wirt namens "Eule". Beginnend im frühen 20. Jahrhundert Bedeutung als Bayreuther "Künstlerkneipe". 1969(bpl) Abbruchantrag bis Oberkante Erdgeschoss und Wiederaufbau, zurückgenommen. 1986(bpl) Bauaufmaß des Dachstuhls. Letzte Sanierung 2009/10.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Eckhaus, sog. Restaurant Eule, zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach, das leicht vorkragenden Obergeschosse unter Verputz vermutlich Fachwerk, im Kern 16./17. Jh., Gaststube mit Wandbildern von Künstlern der Festspiele.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 62 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 862-864 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 210-212

## Kirchgasse 10

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 189
alte Hs.Nr.: 130

(a) Haustüre CR4184

(a) Fenster 2. OG Südseite CR2104

(a) von Südosten CR2102

(a) von Nordosten CR2084

(a) von Westen CR1488

Satteldachbau von 1780. Städtebaulich hervorgehobene Lage und wichtige raumbildende Funktion als Eckhaus an der Kreuzung Kirchgasse – Kämmereigasse. Mit der vorgezogenen Baulinie nimmt das Gebäude eine markante Stellung im Straßenraum ein. Es wendet sich mit der Giebel- als der Hauptansichtsseite zur Kirchgasse und bildet zusammen mit den Eckhäusern Kirchgasse 3, Kirchgasse 5 (ehem. Oberes Bad) und Kirchgasse 8 ("Eule") ein besonders typisches Kleinquartier innerhalb des Gassenviertels.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1780(hb)
Dreigeschossiger, zur Kirchgasse hin giebelständiger, verputzter Satteldachbau, der um eine Fensterachse gegenüber der Baulinie im Westen des südlichen Gassenabschnitts hervortritt. Erdgeschoss und 1. Obergeschoss gemauert, 2. Obergeschoss in Fachwerk konstruiert, die Fenster mit hölzernen Futterrahmen. Erdgeschoss im Osten durch Ladeneinbau mit Fensterfront verändert. Seit 1876 mittig gelegener Hauseingang auf der Nordseite mit zweiflügeliger Rahmenfüllungstüre und Oberlicht. Der alte Zugang bestand in der südlichen Achse der Ostseite, d. h. vom Tappert abgewandt. Dach ausgebaut mit Kopfkammern nach Osten und Westen. Überwiegend noch ältere Galgenfenster, um 1900. Vollständig unterkellert, der Keller jedoch seit 1926 mit Flachdecke (ba). Seitliche Brandgassen ("Reihen") zu den Nachbarhäusern hin.

Um 1700(hb): Georg Speckner, Schuster und Stadtfendrich.
Um 1850(gk): Johann Christoph Schnappauf, Wundarzt, Wohnhaus mit Keller, 0,03 Tagwerk.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. 1780 "massiv neu erbaut" (hb). Mitte des 19. Jahrhunderts war hier, unmittelbar gegenüber der Oberen Badstube (Kirchgasse 5), ein Wundarzt ansässig. 1876(bpl) Verlegung des Hauseingangs und Umbau in Innern. 1912(bpl) Einbau eines Ladenfensters. 1926(bpl) großer Umbau im Innern mit Veränderung der Treppe, Beseitigung der Gewölbe im Keller und Veränderung des Grundrisses im 1. Obergeschoss.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 745-747 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 213f

## Kirchgasse 12

Wohnhaus

Fl.Nr.: 188
alte Hs.Nr.: 129

(a) Wohnhaus von Nordosten CR1444

(a) bez. 1834 CR1447

(a) Hauseingang CR2101

Ehemaliges Wirtshaus. Giebelständiger Krüppelwalmdachbau mit Sandsteinquaderfassade von 1834 und älterem Kern.

(a) **Wohnhaus** (Baudenkmal)
bez. 1834, im Kern wohl 17. Jh. (ba)
Zweigeschossiger, giebelständiger Satteldachbau zu fünf Achsen mit Krüppelwalm nach Osten, zur Kirchgasse hin. Hofseitig die Nordwestecke des Gebäudes eingezogen, dem Grundstücksverlauf entsprechend. Straßenseitige Giebelscheibe in Sandsteinquadermauerwerk. Mittige Erschließung mit schlichtem Rechteckgewände, im stilisierten Schlussstein bez. 1834. Keller vorhanden, der Südkeller jedoch seit 1897 mit Flachdecke (ba). Seitliche Brandgasse ("Reihe") zum Haus Kirchgasse 10 hin.

Um 1700(hb): Wolfgang Engelhardt, Beck.
Um 1850(gk): Albrecht Imhof, Bäckermeister, Wohnhaus mit Keller, Backofen, Schweinstall und Hofraum, 0,05 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17. Jh. Laut Datierung am Haus 1834 die Fassade versteinert und damals vermutlich auch das Dach mit Krüppelwalm verändert.
1863(bpl) Ausbau einer Dachwohnung. 1897(bpl) Umbau, dabei der südliche Teil des Erdgeschosses tiefer gelegt und Ersatz des dortigen Kellergewölbes durch eine Flachdecke, Umbauten im Erdgeschoss. 1899(bpl) hintere Giebelwand durch Mauerwerk ersetzt.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019). Wohn- und Geschäftshaus, giebelständiger, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Halbwalmdach, bez. 1834, im Kern 17. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 63 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 743-745 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 214-216

## Kirchgasse 18

Wohnhaus

Fl.Nr.: 185
alte Hs.Nr.: 126

(a) Fenstergewände OG CR2121

(a) zugesetztes Portal CR2123

(a) Wohnhaus von Nordosten CR2117

Breit gelagertes Giebelhaus wohl des 17. Jahrhunderts. Aufgrund des Baualters und des mutmaßlich hohen bauzeitlichen Erhaltungsgrades von besonderer Bedeutung für die örtliche Baugeschichte.

(a) **Wohnhaus** (Baudenkmal)
wohl 17. Jh. (ba)
Zweigeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau. Unter dem Putz, zumindest im Erdgeschoss, Sandsteinquadermauerwerk. Leicht außermittig heute zugesetztes, ehemaliges Eingangsportal mit Fassungsresten. Im Obergeschoss Fenster in glatten Rechteckgewänden aus Sandstein. Giebel in Fachwerk unter Putz. Straßenseitig zwei Hauseingänge, der rechte davon mit Rahmung. Dach noch weitgehend ungestört mit zwei kleineren Satteldachgauben nach Süden. Keller vorhanden (gk). Seitliche Brandgassen ("Reihen") zu den Nachbarhäusern hin.

Um 1700(hb): Hans Kleeisen, Metzger.
Um 1850(gk): Barbara Rosina Raab, Zimmergesellensfrau, Wohnhaus mit Keller und Holzlege, 0,06 Tagwerk Gesamtbesitz.

Das Anwesen 1605 und 1621 abgebrannt. 1679 noch als "unausgebaut" bezeichnet. Wiederaufbau/Erneuerung im 17. Jh., evtl. über älterem Kern. Laut Sitzmann keine historischen Baupläne erhalten.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus, giebelständiger, zweigeschossiger Putzbau, der Giebel Fachwerk, verputzt, Satteldach, im Kern 17. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 63 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 731-734 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 218

## Kirchgasse 20

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 626
alte Hs.Nr.: 374

(a) Hauseingang CR2138

(a) Fenstergewände OG CR2127

(a) Wohnhaus von Südwesten CR1041

(a) von Nordosten CR2125

Sandsteinquaderbau aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Hervorgehobene Lage neben der alten Lateinschule und in Sichtweite der Stadtkirche. Als Eckhaus am Abzweig der Kirchgasse in Richtung Sophienstraße zudem mit städtebaulich wichtiger raumbildender Funktion.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
Mitte 18. Jh. (ba)
Dreigeschossiges, nach Süden zu traufständiges Eckhaus aus Sandsteinquadermauerwerk von fünf zu vier Achsen mit Satteldach. Fenster in Rechteckgewänden mit glatten Rahmungen. Mittige Erschließung von Süden, die Haustüre in schlichtem Rechteckgewände, jedoch mit stilisiertem Schlussstein und durch eine Horizontalverdachung hervorgehoben. Rechts davon späterer Ladeneinbau, die beiden Fenster links davon nachträglich vergrößert. Dachgeschoss zu Wohnzwecken ausgebaut. Dach mit kleiner Stehgaube nach Süden, sonst nahezu ungestört. Keller vom Vorgängerbau, 16./17. Jh. (ba). Der (bzw. ein) Zugang zum Keller befindet sich nach wie vor auf der Straßenseite. Seitliche Brandgasse ("Reihe") zum Haus Kirchgasse 18 hin.

Um 1700(hb): Hans Pusch, Schneider u. Witwe.
Um 1850(gk): Johann Sophian Weber, Schneidermeister, Wohnhaus mit Holzlege und Hofraum, 0,04 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17./18. Jh. 1867(bpl) Ausbrechen einer Ladentür und eines Auslagfensters. 1925(bpl) und 1934(bpl) Vergrößerungen des Ladenfensters. 1954(bpl) Ausbrechen von zwei Fensterbrüstungen.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 729f – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 218-221

## Kirchgasse 22

siehe auch Sophienstraße 23 und Sophienstraße 25

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 628
alte Hs.Nr.: 376

(a) Fenstergewände OG CR2143

(a) Haus- und Ladeneingang CR2144

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordosten CR1034

Traufseitbau mit typischer Sandsteinquaderfassade aus der Mitte des 19. Jahrhunderts.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1847(ba)
Dreigeschossiger, traufständiger Satteldachbau mit Sandsteinquaderfassade. Fenster und Haustüre in Segmentbogengewänden, in den beiden Obergeschossen mit durchgehenden Fenstersohlbankgesimsen. Erdgeschoss mit Ladengeschäft und Schaufenstereinbau. Dach ausgebaut, beidseitig mit Gaubenband, von 1933. Keller vorhanden (ba).

Um 1700(hb): Johann Wolff, Bürgermeister.
Um 1850(gk): Benedikt Fischel Grunthal, Handelsmann, Wohnhaus mit Keller, 0,02 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 sowie erneut 1846 abgebrannt. Nach dem Brand von 1846 wurden die Häuser Kirchgasse 22, Sophienstraße 23 und Sophienstraße 25 im Jahre 1847 einheitlich wiederaufgebaut. 1847(bpl) Wiederaufbau und Überbauung des Hofraumes. 1928(bpl) Schaufenstereinbau. 1933(bpl) Dachgeschossausbau.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 782-784 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 221f

## Kirchgasse 24

Wohnhaus mit Lokal

Fl.Nr.: 627
alte Hs.Nr.: 375

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordosten CR1033

(a) Zwerchhaus CR1890

(a) Ladeneingang CR1888

Mansarddachbau von 1909. Städtebaulich hervorgehobene Lage gegenüber der alten Lateinschule und der Stadtkirche. Als Eckhaus an der Mündung der Kirchgasse auf den Kirchplatz mit besonderer raumbildender Funktion.

(a) **Wohnhaus mit Lokal** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1909(bpl)
Dreigeschossiger, gemauerter und verputzter Mansarddachbau von drei zu drei Achsen über abgewinkeltem Grundriss. Die Nordostecke im Erdgeschoss abgeschrägt mit Lokaleingang, auf der Nordseite, in der äußeren Gebäudeachse, separater Hauseingang. Die geputzten Fensterfaschen tragen zu einem stimmigen Erscheinungsbild der Fassade bei. Auf der Nordseite die Mittelachse durch ein Zwerchhaus mit Satteldach hervorgehoben, mit profilierten Trauf- und Ortganggesimsen. Dach ausgebaut mit Mansardenfenstern. Keller vorhanden.

Um 1700(hb): Johann Matthaeus Strinz, Glaser u. Witwe.
Um 1850(gk): Heinrich Gaab, Schlossermeister, Wohnhaus mit Schlosserwerkstätte, Holzlege, Keller und überbauter Hofraum, 0,03 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17./18. Jh. 1846 beim Brand der Nachbarhäuser der Dachstuhl und ein Teil des oberen Stockwerks abgebrannt. 1874(bpl) Durchbruch eines Fensters. 1909(bpl) Um- bzw. Neubau, Fassadenänderung und Herstellung eines Kellergeschosses.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 784-787 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 222f

## Kirchplatz 1

Evang.-Luth. Stadtkirche

Fl.Nr.: 169
alte Hs.Nr.: 154 1/2

(a) von Osten CR1831

(a) Evang.-Luth. Stadtkirche von Nordosten CR1898

(a) von Nordwesten CR1044

Evang.-Luth. Stadtkirche Hl. Dreifaltigkeit. Im Wesentlichen spätmittelalterlicher Sakralbau mit markanter Zweiturmfassade, im Süden des Untersuchungsgebietes auf dem Kirchplatz gelegen, nahe der ehemals markgräflichen Kanzlei. Herausragende Bedeutung für die Bau-, Kunst- und Kulturgeschichte der Stadt.

(a) **Evang.-Luth. Stadtkirche Hl. Dreifaltigkeit** (Baudenkmal)
Ende 14. bis frühes 17. Jh., Nordturm im Kern 12./13. Jh.
Dreischiffige basilikale Anlage mit Doppelturmfassade im Westen.

Um 1700(hb): -
Um 1850(gk): protestantische Kirchenstiftung, Stadtkirche mit zwei Thürmen, 0,35 Tagwerk Gesamtbesitz.

Nordturm im Kern aus dem 12./13. Jahrhundert. Chor um 1370/80. Südturm und die oberen Geschosse des Nordturmes Ende 14. Jh./um 1400. 1430 Brandzerstörungen durch die Hussiten. Ab 1439 bis um 1470 Langhausneubau, Erneuerung des Südturmes. Wohl noch in den 1440er Jahren Fertigstellung der westlichen Eingangshalle. 1518/29 jeweils Aufbau eines fünften Geschosses und des Achtorts auf die beiden Türme. 1605 und 1607 Brandzerstörungen. 1611/14 Wiederherstellung. Dabei weitgehender Neubau der Seitenschiffe mit Strebepfeilern und Bögen, Anbau des südöstlichen kleinen Treppenturms, Neuwölbung von Chor und Mittelschiff. 1621 nur geringe Brandzerstörungen. Danach Dachstuhl und Helm des Südturms erneuert. Damals wohl auch Einbau der Orgelempore. 1666/68 Fertigstellung des nördlichen Turmhelms und Errichtung der steinernen Brücken zwischen den beiden Türmen. 1871/72 Einbau neugotischer Holzemporen. Anbau des nordwestlichen Treppenturms. Ende 19. Jh. Westportal im Stil der Neugotik erneuert.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Evang.-Luth. Stadtpfarrkirche, dreischiffige Basilikalanlage mit westlicher Doppelturmfront, Untergeschoss des Nordturms im Kern 12./13. Jh., Chor und Türme 1380-1420, 1430 durch Hussiten zerstört, 1435-1446 Meister Oswald aus Bamberg, Langhaus 1439-1470, Turmobergeschosse 1518-29, nach Brandzerstörung Wiederaufbau 1611-14 in nachgotischen Formen durch Michael Mebart, dabei Erhöhung der Schiffe, Einwölbung und Strebepfeiler, Brandschäden 1605 und 1621, letzte Turmhaube 1668; mit Ausstattung.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Bayreuth, 1959, S. 7-12 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 790-815 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 224-227

## Kirchplatz 3

Wohnhaus mit Gaststätte

Fl.Nr.: 168
alte Hs.Nr.: 119

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordosten CR1891

Ehemaliges Haus des Stadtkirchners. Giebelständiger Krüppelwalmdachbau wohl von 1796 mit Sandsteinquaderfassade.

(a) **Wohnhaus mit Gaststätte** (Baudenkmal)
wohl 1796(ba), im Kern evtl. älter
Zweigeschossiger, giebelständiger Satteldachbau von drei Achsen. Die Fassade zum Kirchplatz hin in Sandsteinquadermauerwerk mit Krüppelwalm. Fenster und Haustüre in glatten Rechteckgewänden. im 1. OG ältere Kreuzstockfenster als Kastenfenster, 1. Hälfte/Mitte 20. Jh. Haustüre mit Oberlicht, 1. Hälfte/Mitte 20. Jh. Dach ausgebaut mit Kopfkammern, die Dachflächen weitgehend ungestört erhalten. Keller verändert bzw. nicht erhalten (ba).

Um 1700(hb): Johann Potzinger, Stadtkirchner.
Um 1850(gk): Protestantische Kirchenstiftung, Wohnhaus des Stadtkirchners mit Keller, Holzremise und kleiner Hofraum, 0,03 Tagwerk Gesamtbesitz.

Vorgängerbau 1605 abgebrannt und beim Brand 1621 beschädigt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17./18. Jh. Nach König soll das Haus 1796 "neu erbaut" worden sein (hb). 1846 Beschädigung des Hauses beim Brand der Nachbarhäuser. 1896(bpl) Beseitigung des Deutschen Kamins und Errichtung einer Waschküche. 1950(bpl) Erneuerung des Kellers unter dem Hauptgebäude, Tieferlegung des Erdgeschosses, Umbau der Hofgebäude und Beseitigung des Kellergewölbes unter dem ehem. Innenhof.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus, giebelständiger, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Schopfwalmdach, das Türgewände mit Schlußstein, um 1800.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 63 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 787-790 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 230f

## Kirchplatz 4

Historisches Museum

Fl.Nr.: 179
alte Hs.Nr.: 120

(a) von Südosten CR1876

Seitenflügel CR1459

(a) Historisches Museum von Südwesten CR3713

(a) von Norden CR3916

(a) von Westen CR1042

Ehemalige Lateinschule, später städtische Feuerwehr, jetzt Historisches Museum. Stattlicher, breit gelagerter Sandsteinquaderbau des frühes 17. Jahrhunderts mit wohl älterem Kern und Überformung des 18. Jahrhunderts. Prädestinierte und hervorgehobener Lage unmittelbar gegenüber der Stadtkirche. Besondere Bedeutung für die Bau-, Kunst- und Kulturgeschichte der Stadt.

(a) **Historisches Museum, ehemalige Lateinschule** (Baudenkmal)
1626-1628(dl), im Kern wohl älter, Überformung im 18. Jh., bez. 1571 und 1780
Zweigeschossiger Sandsteinquaderbau von vier zu zehn Achsen mit Satteldach. Giebel verputzt mit Sandsteingewänden und Horizontalgesimsen. Fenster in profilierten Rechteckgewänden. Südseite mit reich geschmücktem Eingangsportal. Darüber dreiachsiges Zwerchhaus, um 1725. Dach sonst mit kleinen Stehgauben.

Um 1700(hb): Gymnasium, Lehrer.
Um 1850(gk): Schulfond, die Mädchenschule, Schulhaus mit Schulzimmern und Lehrerswohnungen, Holzlege und Hofraum, 0,21 Tagwerk Gesamtbesitz (alte Hs.Nr. 120) – Konrad Imhof, Bäckermeister, Wohnhaus mit Keller, Holzlege, Stallung, Schweinställe und Hofraum, 0,06 Tagwerk Gesamtbesitz (alte Hs.Nr. 124) – Christian Morg, Metzgermeister, Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Wohnung, Holzlege, Fleischkammer, Stallung und Hofraum sowie eine am Mühlthürlein gelegene Fleischbank, 4,29 Tagwerk Gesamtbesitz (alte Hs.Nr. 125).

1626-1628 Neubau nach dem Stadtbrand von 1621. Um 1725 Zwerchhaus und Portal. 1876(bpl) Umwandlung des damaligen Mädchenschulhauses in ein Spritzenhaus. 1906(bpl) Reparatur der Rückwand der Spritzenhalle. 1890(bpl) Zentralfeuerhaus. 1921(bpl) Umbau im Erdgeschoss. 1937(bpl) Um- und Erweiterungsbau der städtischen Feuerwehr. 1939(bpl) Um- und Erweiterungsbau. Ab 1991 grundlegende Sanierung und Umbau. Seit 1996 Historisches Museum Bayreuth.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Ehem. Lateinschule, jetzt Historisches Museum, freistehender, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach und Zwerchhaus, 1571-72, 1605 und 1621 zerstört durch Brand, Neubau 1626-1628, Zwerchhaus und Portal um 1725, 1938 zur Feuerwache umgebaut, zwei Inschrifttafeln rechts und links des Portals, bez. 1571 und 1780.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 53 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 707-728 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 231-237 – Herterich: Im historischen Bayreuth, 2009, S. 19-23

## Kirchplatz 7

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 175
alte Hs.Nr.: 151

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Süden CR1021

(a) Dachgaube CR1868

(a) Fensterreihe OG CR1871

Historistischer Bau von 1882 in Mischbauweise aus Ziegelmauerwerk mit Sandsteinelementen. Als Eckhaus mit wichtiger raumbildender Funktion. Städtebaulich hervorgehobene Lage gegenüber der Stadtkirche.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1882(bpl)
Dreigeschossiger Satteldachbau über abgewinkeltem Grundriss in Mischbauweise. Erdgeschoss in Sandsteinquadermauerwerk, Obergeschosse in Sichtziegelmauerwerk mit Architekturelementen aus Sandstein. Südliche Gebäudeecke abgeschrägt mit Ladeneingang, durch zweigeschossigen Fenstererker in den Obergeschossen besonders betont. Darüber, in der Dachzone, steinerne bauzeitliche Stehgaube mit seitlichen Volutenausläufen und Dreiecksgiebel, bez. "C. Wölfel 1883". Zusätzlicher Hauseingang auf der Südseite, gegen Kirchplatz 5 zu. Fenster in Rechteckgewänden, im 1. Obergeschoss durch Horizontalverdachungen hervorgehoben. Dach ausgebaut mit hölzernen Stehgauben in regelmäßiger Reihung, bauzeitlich. Vollständig unterkellert.

Um 1700(hb): Alte Hs.Nr. 151: Johann Bernhard Mayer, Schuhmacher. Alte Hs.Nr. 152: Jakob Söllner, Schneider.
Um 1850(gk): Alte Hs.Nr. 151: Abraham Neumann, Lederhändler, Wohnhaus mit Keller, 0,03 Tagwerk Gesamtbesitz. Alte Hs.Nr. 152: Relikten (Nachfahren) des Kürschnermeisters Johann Heinrich Bracker, Wohnhaus mit Keller, Holzlege und überbauter Hofraum sowie ein außerhalb gelegenen "Felsenkellergang", 2,44 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. 1882(bpl) Neubau.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 656-659 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 237f

## Maximilianstraße 13

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 9
alte Hs.Nr.: 8

hist. Postkarte StadtABt

(a) Nordgiebel CR1769

(a) Fenstergewände OG CR1762

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Norden CR1601

Giebelhaus des 16./17. Jahrhunderts mit 1716 datiertem Giebel über älterem Keller.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
16./17. Jh., Giebel bez. 1716
Zweigeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau. Erdgeschoss durch Ladeneinbau aufgebrochen. Ehem. Hauseingang in der Ostachse (links). Im Obergeschoss vier Fenster, die profilierten Rechteckgewände aus Sandstein mit gekreuzten Stabprofilen, 16./17. Jh. Im Giebel fünf zu zwei zu eins Fenster mit profilierten Rahmungen, bez. 1716. Dachflächen noch weitgehend ungestört erhalten. Keller vom Vorgängerbau, 14./15. Jh. (ba). Die hist. Postkarte zeigt die Giebelfassade mit zwischenzeitlicher Putzquaderung im Erdgeschoss und Obergeschoss und die damalige Ladenfront.

Um 1700(hb): Zacharias Pflug, sein Son Friedrich Pflug, Leutnant (1/2 Unterhaus) und Kammermusikus Belling (1/2 Oberhaus).
Um 1850(gk): Karl Hertel, Bäckermeister, Wohnhaus mit Backofen, Holzschlicht, Hintergebäude mit Waschhaus und Holzschlicht, dann Hofraum, 26,45 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1621 abgebrannt. Wiederaufbau im 17. Jh. über älterem Kern. 1716(i) wohl Giebel bzw. Dach erneuert. 1873(bpl) Errichtung eines Ladens. 1874(bpl) Verlegung des vor dem Haus befindlichen Kellereingangs und Einrichtung einer Wohnung im Dachgeschoss sowie Erhöhung des Verbindungswegs zwischen Vorder- und Hinterhaus. 1901(bpl) Anbringung eines Auslagfensters. 1952(bpl) Schaufensterumbau. 1955(bpl) Geschäftsumbau, Überbauung des Innenhofs.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Giebelständiges, zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach, bez. 1716.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 66 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 359-361 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 344-346

## Maximilianstraße 15

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 10
alte Hs.Nr.: 9

(a) Fenstergewände OG CR2558

(a) Detail Nordfassade CR1760

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Norden CR1602

hist. Foto um 1930/50 StadtABt

Traufseitbau des 17. Jahrhunderts mit eventuell älterem Kern und zugehörigem Hinterhaus.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
17. Jh., im Kern evtl. älter
Dreigeschossiger, heute traufständiger, verputzter Satteldachbau zu fünf Achsen. Erdgeschosszone durch zwei Ladeneinbauten aufgebrochen. Fenster in den beiden Obergeschossen in profilierten Rechteckgewänden aus Sandstein. Dach straßenseitig mit zwei kleinen Stehgauben, sonst ungestört. Das Erdgeschoss noch bis 1892 gewölbt. Das Eingangsportal ursprünglich in der östlichen Mittelachse gelegen. Keller vorhanden (gk). Die hist. Fotografie zeigt noch den Zustand 1959 mit rustizierter Portalrahmung im Erdgeschoss.

(b) **Hinterhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
wohl 17./18. Jh., im Kern evtl. älter
Dreigeschossiger, verputzter Satteldachbau, firstparallel zum Vorderhaus. Erdgeschoss noch bis 1925 gewölbt.

Um 1700(hb): Antonius Weiß-Brüxel, Trompeter.
Um 1850(gk): Heinrich Kellein, Kaufmann, Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude, Warengewölbe, Waschhaus, Holzlege und Hofraum, 5,07 Tagwerk Gesamtbesitz.

Bis 1571 ist hier die Fronwaage nachweisbar. 1621 abgebrannt. 1854(bpl) Einbau einer Ladentür. 1861(bpl) Herstellung einer Kaufladen-Auslage. 1874(bpl) Umbau des Hintergebäudes. 1892(bpl) Änderung der Ladentür, Abbruch der Ladengewölbe, Aufführen russischer Kamine. 1903(bpl) Vergrößerung des Auslagfensters. 1904(bpl) Errichtung von Abbortanlagen im östlichen Nebengebäude. 1923(bpl) Einrichtung einer Dampfbäckerei. 1924(bpl) Vergrößerung des Backraumes. 1925(bpl) Bauliche Veränderungen im Rückgebäude, Beseitigung der Gewölbe. 1959(bpl) Umbau der Bäckerei. Entfernung des Eingangsportals im Erdgeschoss.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus, traufständiger, dreigeschossiger Putzbau mit profilierten Fenstergewänden und Satteldach, 17./18. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 66 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 361-364 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 346f

## Maximilianstraße 17

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 11
alte Hs.Nr.: 10

(a) Gewölbe in der Durchfahrt CR3156

hist. Foto vor 1900 StadtABt

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordwesten CR1430

(a) Portal CR1755

So genanntes "Brandenburger Haus". Reich dekorierter Walmdachbau mit herrschaftlichem Anspruch der Bauzeit um 1740 und älterem Kern. Besondere Bedeutung für die Bau-, Kunst- und Kulturgeschichte der Stadt.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus, "Brandenburger Haus"** (Baudenkmal)
Fassade um 1740, im Kern 16./17. Jh. (ba)
Dreigeschossiger Walmdachbau zu sieben Achsen. Massivbau mit spätbarockem Stuckdekor und verputzten Rücklagen. Fenster in faszierten, geohrten Gewänden. In den Außenachsen zweigeschossige Fenstererker. Im Erdgeschoss leicht außermittiges Rundbogenportal, von toskanischen Säulen flankiert und bekrönt von dem Brandenburgischen Adlerwappen. Durchfahrt noch mit Kreuzgratgewölbe, wohl 17. Jh. Zweiflügeliges Tor, wohl 19. Jh. Erdgeschoss zu beiden Seiten durch Ladeneinbauten aufgebrochen. Dach straßenseitig mit drei kleinen Stehgauben (zwei zu eins), wohl von 1926. Rückseitig Anbau eines Aufzugsturms. Keller vom Vorgängerbau, wohl 15./16. Jh. (ba). Die hist. Fotografie zeigt noch teilweise die bauzeitliche Befensterung im Erdgeschoss.

Um 1700(hb): Hochfürstliche Herrschaft, "Brandenburger Haus".
Um 1850(gk): Adolarius Semmelmann, Kaufmann, Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Stallung, Warengewölbe, Waschhaus, Holzlege und Hofraum, 0,15 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1621 abgebrannt. Wiederaufbau nach 1656. Später "Gesandtenhaus", ab 1753 "Reichspost". 1897(bpl) durchgreifende Veränderungen im Innern mit Beseitigung der ehem. Wendeltreppe (wohl aus Sandstein). Abbruch von Gewölben im Erdgeschoss von Vorderhaus, Neben- und Rückgebäude. Bau eines Werkstattgebäudes. 1926(bpl) Errichtung einer Dachwohnung. 1950(bpl) Ladenumbau. 1956(bpl) Fassadenänderung, Ladenumbau und Mauerabfangung. 1972(bpl) Treppeneinbau im Laden zwischen EG und OG. 1978(bpl) Anbau einer Aufzugsanlage. 1987(bpl) Schaufensterumbau.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Palais, stattlicher dreigeschossiger Walmdachbau, seitlich je ein zweigeschossiger Erker, reicher Rokokoschmuck, über dem Portal Wappenschild mit brandenburgischem Adler, um 1740 über älterem Kern.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 66 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 365-368 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 350-354

## Maximilianstraße 19

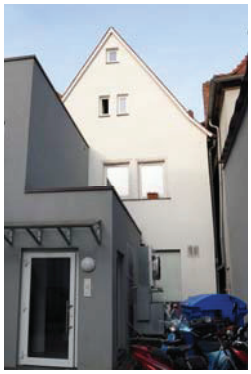
Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 12
alte Hs.Nr.: 11

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordosten CR1604

(a) Fenster 2. OG CR1747

(a) Fenster 1. OG CR1746


(c) Rückgebäude CR3139

Traufseitbau des 17./18. Jahrhunderts mit älterem Kern und zugehörigen Rückgebäuden.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
17./18. Jh., im Kern älter
Dreigeschossiger, heute traufständiger, verputzter Satteldachbau zu vier Achsen. Erdgeschoss durch Ladeneinbau verändert. Fenster in den beiden Obergeschossen in geohrten Gewänden. Profiliertes hölzernes Traufgesims. Dachflächen nahezu ungestört ohne Aufbauten. Keller vom Vorgängerbau, wohl 14./15. Jh. (ba).

(b) **Zwischenflügel** (Baudenkmal)
Pultdachbau im Westen des kleinen Hofraumes.

(c) **Hinterhaus** (Baudenkmal)
Zweigeschossiger, zum Hof hin giebelständiger, verputzter Satteldachbau. Dachflächen nahezu ungestört.

Um 1700(hb): Georg Erhardt Rüdel, Stadtvogt.
Um 1850(gk): Paulus Schwab, Bierbrauer, Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Waschhaus, Holzlege und Hofraum, 0,12 Tagwerk Gesamtbesitz. Dazu gehörte auch ein außerhalb gelegener Felsenkeller.

Die Vorgängerbebauung 1615 teilweise und 1621 nochmals abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17./18. Jh. 1856(bpl), 1860(bpl) und 1875(bpl) Veränderungen des Backofens und der Bäckerei. 1913(bpl) Einbau eines Ladens mit Tieferlegung des Erdgeschosses und Beseitigung des Kellerzugangs von der Straße. 1936(bpl) Änderung der Schaufensteranlage. 1958(bpl) und 1985(bpl) Ladenumbauten. 1985/86(bpl) Abbruch des alten zweigeschossigen Rückgebäudes (jetzt Hof- und Parkfläche, von der Kämmereigasse anfahrbar).

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Traufständiger, dreigeschossiger Satteldachbau, 15./16. Jh., Veränderungen wohl 18. Jh. bis 20. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 66 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 368-370 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 355-360

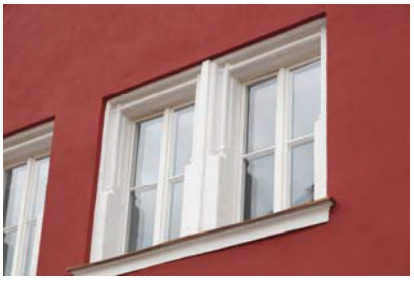
## Maximilianstraße 21

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 13
alte Hs.Nr.: 12

(a) Hauseingang CR1737

(a) Dachgauben CR1745


(a) Fenstergewände 1. OG CR1740

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordosten CR1606

Traufseitbau des 17./18. Jahrhunderts mit älterem Kern am so genannten "Engen Gässlein".

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
17./18. Jh., im Kern älter
Dreigeschossiger, heute traufständiger, verputzter Satteldachbau. Der hintere Gebäudeteil mit dem Giebel zur Kämmereigasse weisend. Erdgeschoss durch Ladeneinbau aufgebrochen. In den Obergeschossen je zwei gekuppelte Fenster in Rechteckgewänden, im 1. OG profilierte Sandsteingewände mit gekreuzten Stabprofilen, 16./17. Jh., im 2. OG geohrte Gewände, wohl 18. Jh. Profiliertes hölzernes Traufgesims. Dach straßenseitig mit zwei Stehgauben mit Giebeldächern, wohl noch 18. Jh. Keller vorhanden (gk).

(b) **Hofüberbauung und anschließendes Rückgebäude** (Baudenkmal)
Dem äußeren Augenschein nach ohne Denkmaleigenschaft, Denkmaleigenschaft überprüfen.

Um 1700(hb): Conradt Schmauß d. J., Rotgerber, und Witwe.
Um 1850(gk): Johann Georg Reintsch, Lebküchner und Kaufmann, Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude, Kellergewölbe, Waschhaus, Holzlege und Hofraum, 0,12 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 (Oberhaus) und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17./18. Jh. 1859(bpl) Umbau mit Einbau einer Ladentür. 1896(bpl) Neubau Nebengebäude an der Kämmereigasse. 1914(bpl) Umbau Vorderhaus, Entkernung des Erdgeschosses mit Tieferlegung des Fußbodens, Neubau Rückgebäude. 1958(bpl) Schaufensterumbau. 1965(bpl) Ladenerweiterung mit Hofüberbauung, Abbruch von Nebengebäuden. 1967(bpl) Wiederaufbau Garage. 1976(bpl) Umbau Ladeneingangstür.

Zwischen Maximilianstraße 21 und 23 führte einst das so gen. "Enge Gässlein" zur Kämmereigasse, heute ist es durch eine Türe geschlossen (Hauseingang von Hs.Nr. 21) und im südlichen Teil überbaut.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Traufständiger, dreigeschossiger Satteldachbau, 17./18. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 66 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 371-377 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 362f

## Maximilianstraße 23

siehe auch Kämmereigasse 4

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 14
alte Hs.Nr.: 13

hist. Foto, um 1910 StadtABt

(a) Fenstergewände CR1735

(a) Inschrifttafel CR1732

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordwesten CR1605

Giebelhaus des frühen 17. Jahrhunderts. Im 19. Jahrhundert Weingroßhandlung und Likörfabrik Benker. Aufgrund des hohen Baualters von besonderer Bedeutung für die Bau- und Kunstgeschichte der Stadt.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
bez. 1615
Dreigeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau zu drei Achsen. Fenster in den Obergeschossen in Sandsteingewänden mit gekreuzten Stabprofilen, bauzeitlich. In der westlichen Gebäudeachse Inschrifttafel von 1615. Giebeldreieck mit umlaufendem Traufgesims, Gurt- und Ortganggesimsen. Dachgeschoss ausgebaut, die Dachflächen aber noch weitgehend ungestört. Keller vorhanden (ba). Erdgeschoss durch Ladeneinbau verändert, die sandsteinerne Front weitgehend von 1929(bpl) erhalten. Die hist. Fotografie zeigt noch das bauzeitliche rundbogige Eingangsportal mit rustizierter Rahmung und historistischer Schaufensterfront.

(b) **Seitenflügel** (erhaltenswert ortsbildprägend), 2. Hälfte 19. Jh.
Zweigeschossiger, gemauerter und verputzter Pultdachbau mit Segmentbogengewänden. Rückwand (zur "Engen Gasse" hin) in Sandsteinquadermauerwerk. Stilistisch zum Haus Kämmereigasse 4 gehörend.

Um 1700(hb): H. M. Johann Christ. Lauerer, Superindentent (1/2 Haus) u. H. Christof Andreas Krebs, Landschaftssecretarius (1/2 Haus).
Um 1850(gk): Herrmann Benker, Kaufmann, Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Warengewölbe, Waschhaus, Stallung und Hofraum, 0,17 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau im frühen 17. Jh. 1861(bpl) Bau eines Hintergebäudes für Kaufmann Benker. 1897(bpl) Vergrößerung eines Fensters und Ausbruch von Gewölben. 1929(bpl) Ladenumbau mit Beseitigung der Kreuzgewölbe im Erdgeschoss. 1958(bpl) Bestandsplan. 1961(bpl) Umbau zusammen mit Kämmereigasse 4. 1970(bpl) Geschäftshausneubau (Abbruch), nicht ausgeführt. 1979(bpl) Umbau von Erdgeschoss und 1. Obergeschoss unter weitgehender Veränderung des Kellers (Gaststätte).

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Giebelständiger, dreigeschossiger Satteldachbau, bez. 1615.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 66 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 377-380 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 365-368

## Maximilianstraße 25

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 15
alte Hs.Nr.: 14

hist. Foto StadtABt

(a) Detail Fassade CR1729

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Norden CR1608

Giebelhaus wohl noch des 17. Jahrhunderts mit historistisch überformter Fassade.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
im Kern wohl 17. Jh. (ba), Fassade Ende 19. Jh.
Zweigeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau. Erdgeschoss durch Ladeneinbau aufgebrochen. Fenster im Obergeschoss durch Verdachungen im historistischen Stil hervorgehoben, Ende 19. Jh. Horizontalgliederung mittels durchlaufendem Fenstersohlbankgesims. Dachflächen noch ungestört. Keller vorhanden (gk). Die hist. Fotografie zeigt noch die historistische Ladenfront des späten 19. Jh.

(b) **Seitenflügel im Osten** (Baudenkmal)
Dreigeschossiger, verputzter Satteldachbau.

Um 1700(hb): Hans Ernst Ganßmann, Schreiner.
Um 1850(gk): Georg Adam Grell, Zeugschneidermeister und Eisenhändler, Wohnhaus mit Keller, Stallung, Waschküche, Holzlege und Hofraum, 2,94 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17. Jh. 1826(bpl) Einrichtung einer Waschküche im Hintergebäude. 1859(bpl) Umwandlung von deutschen Schlöten in russische Kamine. 1892(bpl) Ladeneinbau und bauliche Veränderungen. 1906(bpl) Errichtung einer Waschküche. 1926(bpl) Änderung der Abortgrube im Seitengebäude. 1927(bpl) Ladenumbau.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Giebelständiger, zweigeschossiger Satteldachbau, 17. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 66 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 380f – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 370f

## Maximilianstraße 27

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 16
alte Hs.Nr.: 15

(a) Giebelbereich CR2542

(a) Fenstergewände OG CR1727

(b) Hinterhaus CR1156

(a) Wohn- u. Geschäftshaus CR1610

hist. Foto um 1900/frühes 20. Jh. StadtABt

Giebelhaus wohl des 17. Jahrhunderts mit Hinterhaus des 18./19. Jahrhunderts. Kulturhistorische Bedeutung als Wohnhaus von Johann Sebastian König, Verfasser der Manuskriptbände über die Bayreuther Häuser.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
wohl 17. Jh.
Zweigeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau von drei Achsen. Erdgeschoss durch Schaufensterfront aufgebrochen. Darüber Fenster in profilierten Rechteckgewänden, im Giebel zwei zu eins. Dach ausgebaut, Dachflächen weitgehend ungestört. Keller vom Vorgängerbau, wohl 14./15. Jh. (ba). Die ehemalige Brandgasse zum Haus Maximilianstraße 29 ist im nördlichen Abschnitt seit 1968(bpl) überbaut. Die hist. Fotografie zeigt an derselben Stelle (rechts vom Haus) eine Abmauerung mit Pforte.

(b) **Hinterhaus, Rückgebäude an der Kämmereigasse** (erhaltenswert ortsbildprägend)
18./19. Jh.
Heute dreigeschossiger, verputzter Walmdachbau. Erdgeschoss und 1. Obergeschoss in Sandsteinquadermauerwerk. Fenster im 1. OG in glatten Gewänden mit stilisierten Schlusssteinen und Fensterschürzen. Das 2. OG nachträglich aufgestockt. Toreinfahrt und zweiflügeliges Tor von 1947.

Um 1700(hb): Georg Christoph Pichelberger, Beck (1/2 Unterhaus) und Wolfgang Adam Neudecker, Umgelder (1/2 Oberhaus).
Um 1850(gk): Georg Friedrich Vogel, Flaschnermeister, Wohnhaus mit Keller, Backstube mit Backofen, Waschhaus, Hintergebäude mit Holzlege und Hofraum, 0,11 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau im 17. Jh. 1875/76(bpl) und 1892(bpl) Ladeneinbau und Fassadenänderung. 1947(bpl) bauliche Änderungen, Toreinbau im Rückgebäude. 1954/55(bpl) Laden-/Schaufensterumbau. 1967(bpl) Veränderung Hauseingang. 1968(bpl) Fassadenänderung, Überbauung der westlichen Feuergasse im Bereich des Vorderhauses. 1979(bpl) Umbau Eingangs- und Schaufensteranlage.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Giebelständiger, zweigeschossiger Satteldachbau, 17. Jh., Keller 14./15. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 66 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 382-384 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 372-374

## Maximilianstraße 29

Wohn- und Geschäftshaus, Vorderhaus

Fl.Nr.: 17
alte Hs.Nr.: 16

hist. Postkarte StadtABt

(a) 1. OG CR1725

(a) Portal CR1723

(a) Vorderhaus von Nordosten CR1611

Stattlicher Traufseitbau des späten 17./frühen 18. Jahrhunderts mit Durchfahrt. Reiche Fassadengliederung aus Sandstein. Besondere Bedeutung für die Bau- und Kunstgeschichte der Stadt.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus, Vorderhaus mit östlichem Seitenflügel** (Baudenkmal)
bez. 1670, Überformung im frühen 18. Jh.
Dreigeschossiger, traufständiger, verputzter Satteldachbau zu fünf Achsen mit Architekturelementen aus Sandstein. Außermittige Durchfahrt mit rustizierter Architekturrahmung und gesprengtem Giebel mit Doppelwappen von Mitgliedern der Familien von Bühel und von Lilien. In den Außenachsen der Obergeschosse zweigeschossige Fenstererker. Dachflächen straßenseitig mit zwei kleinen Stehgauben, sonst ungestört. Keller vom Vorgängerbau, wohl 14./15. Jh. (ba). Der Ausschnitt aus einer hist. Postkarte zeigt die zwischenzeitlich zugesetzte Durchfahrt.

Um 1700(hb): Caspar von Lilien, Geheimer Rat und President.
Um 1850(gk): Herrmann Mengert, Kaufmann, Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Warenlager, Stallung, Waschhaus, Holzlege und drei Hofräume, 0,21 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Laut 1670 bezeichnetem Wappen von Generalsuperintendent Dr. Caspar von Lilien neu erbaut. Im frühen 18. Jahrhundert überformt. 1852(bpl) Einrichtung/Eröffnung einer neuen Einfahrt. 1882(bpl) Verlegung des Eingangs und Umbau der Eingangstreppe. 1928(bpl) Schaufenstereinbau. 1947(bpl) Scheitel des Kreuzgewölbes im 1. OG des Hoftraktes durchgebrochen und 1957(bpl) Gewölbe beseitigt. 1962(bpl) Passagenumbau. 1966(bpl) Bestandspläne Hintergebäude, Ladeneinbau in Hausmitte. 1978(bpl) Wohnungsumbau 1. und 2. OG. 1979/80(bpl) Wohnungssanierung 2. OG.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus/Palais, stattlicher dreigeschossiger Satteldachbau, seitlich je ein zweigeschossiger Erker, rustiziertes Portal, darüber Wappen bez. 1670, im frühen 18. Jh. überarbeitet; Rückgebäude zur Kämmereigasse, ehem. Torhaus, verputzter zweigeschossiger Massivbau mit Mansarddach, 18. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 66 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 385f – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 377-381

## Maximilianstraße 29

Hinterhaus

Fl.Nr.: 17
alte Hs.Nr.: 16

(c) Hinterhaus von Südwesten CR1942

(c) Fenstergewände OG CR1944

(c) Eingang CR1947

Zwischenbau und Hinterhaus mit Seitenflügeln wohl überwiegend noch aus dem 18. Jahrhundert.

(b) **Zwischengebäude** (Baudenkmal)
17./18. Jh.
Zweigeschossiger, verputzter Satteldachbau, mit dem Giebel zum südlichen Innenhof (Richtung Kämmereigasse) weisend.

(c) **Hinterhaus bzw. Rückgebäude an der Kämmereigasse mit Seitenflügeln** (Baudenkmal)
18. Jh. (dl)
Zweigeschossiger, verputzter Mansarddachbau über abgewinkeltem Grundriss. Im Erdgeschoss sandsteinernes Rundbogengewände, im Obergeschoss zwei Sandsteingewände mit stilisierten Schlusssteinen. Seitlich anschließend jüngere überbaute Durchfahrt. Traufseitbau, gemauert und verputzt mit Satteldach. Fenster im Obergeschoss in glatten Sandsteingewänden. Keller vorhanden (ba).

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus/Palais, stattlicher dreigeschossiger Satteldachbau, seitlich je ein zweigeschossiger Erker, rustiziertes Portal, darüber Wappen bez. 1670, im frühen 18. Jh. überarbeitet; Rückgebäude zur Kämmereigasse, ehem. Torhaus, verputzter zweigeschossiger Massivbau mit Mansarddach, 18. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, S. 385f – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, Bd. 1 S. 377-381

## Maximilianstraße 31

Brüstungsfelder

Fl.Nr.: 18
alte Hs.Nr.: 17

Geschäftshaus CR1408

(a) reliefierte Brüstungsfelder CR1722

hist. Postkarte StadtABt

Reliefierte Brüstungsfelder von 1669/70 in Zweitverwendung am so genannten "Stirnerhaus" von 1970/71.

(a) **Reliefplatten** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1669(hb) bzw. 1670(i), vom Vorgängerbau
Zwei sandsteinerne Reliefplatten mit Rocaillen, in Zweitverwendung in die Brüstungsfelder im 1. Obergeschoss des Erkers eingebaut. Am Fuße davon die Inschrift: "1430 ZERSTÖRT DURCH HUSSITEN 1605-1621 DURCH FEUER GELITTEN 1670 MIT ERKER VERZIERT 1971 NACH ABRISS NEU AUFGEFÜHRT / LT HF KHW." Die hist. Postkarte zeigt den Vorgängerbau mit dem dreigeschossigen Erker und den Reliefplatten im 1. Obergeschoss.

Um 1700(hb): Pankratz Schmauß, Landschaftssteuereinnehmer (1/2 Haus) und Hans Wolff, Schneider, Metzger (1/2 Haus).
Um 1850(gk): Friederika Popp, Bäckermeisterswitwe, Wohnhaus mit Backofen, Keller und Holzlege, 0,12 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Nach dem Brand von 1605 wurde ein seitlich nach Westen anschließendes Haus nicht wiederaufgebaut, um die Brautgasse zu verbreitern. Vermutlich 1669 "Neugestaltung des Hauses und Erkerbau" (hb). 1858(bpl) Verlegung des Backofens. 1882(bpl) Errichtung einer Schmied-Esse. 1901(bpl) Ladeneinbau im Rückgebäude. 1970/71 Neubau nach einem Plan von 1969(bpl).

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 66 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 386-390 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 383f

## Maximilianstraße 33

Altes Rathaus

Fl.Nr.: 20
alte Hs.Nr.: 18

(a) Fenstergewände CR1717

(a) Portal zum Markt CR1716

(a) Vorderhaus von Nordosten CR1615

(b) Rückgebäude von Südwesten CR1993

(b) von Südosten CR1150

Altes Rathaus. Stattlicher Walmdachbau des 17./18. Jahrhunderts. Als Adelspalais errichtet, dann Rathaus, zwischenzeitlich Polizei, heute Kunstmuseum Bayreuth, Tabakhistorische Sammlung und Gastronomie. Hervorgehobene Lage am Markt mit Eckerkern. Besondere Bedeutung für die Bau-, Kunst- und Kulturgeschichte der Stadt.

(a) **Altes Rathaus, Kunstmuseum Bayreuth und Tabakhistorische Sammlung** (Baudenkmal)
um 1679(hb), Portal bez. 1724
Dreigeschossiger, verputzter Massivbau mit Walmdach und zwei zweigeschossigen Fenstererkern in der Schaufassade. Außermittiges Barockportal, bez. 1724. Keller vorhanden (ba).

(b) **Rückgebäude** (Baudenkmal), 1723-1725(dl) von Johann David Räntz
Dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Walmdach. Zur Brautgasse hin Eingangsportal mit reicher Architekturgliederung. Keller vorhanden (ba).

Um 1700(hb): Baron Otto Sigmund von Hohenfeld.
Um 1850(gk): Rathaus, Wohnhaus, Hintergebäude mit Stallung, Holzlege, Waschhaus, Arrestlokale, Keller und Hofraum mit Pumpbrunnen, 0,27 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Um 1679(hb) Neubau durch den Chef der markgräflichen Kanzlei von Hünicke. Ab 1721 Rathaus der Stadt Bayreuth und barocke Umformung unter dem markgräflichen Baumeister Johann David Räntz. 1723-1725 Rückgebäude unter demselben errichtet. 1874(bpl) Neubau eines Hintergebäudes im Hofraum. 1881(bpl) neue Treppe zum Standesamt. 1882(bpl) Erweiterung des Verbindungsgangs. Bis 1917 und erneut von 1945 bis 1972 Rathaus. 1939(bpl) Umbauten. 1972-1996 Dienstgebäude der Bayerischen Landespolizei. Seit 1999 Kulturelles Zentrum mit Kunstmuseum und Gastronomie.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Altes Rathaus, jetzt Kunstmuseum der Stadt Bayreuth, dreigeschossiges Eckhaus mit Walmdach, Eck- und Seitenerkern und Barockportal, bez. 1724, über älterem Kern, zur Brautgasse dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Walmdach, 1723-25 von Johann David Räntz.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt- und Landkreis, 1959, S. 51 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 394-397 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 385-394

## Maximilianstraße 35

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 21
alte Hs.Nr.: 19

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Norden CR1617

(a) Fenstergewände OG CR1714

Walmdachbau, 1875 aufgestockter Bau wohl des 17. Jahrhunderts.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
wohl 17. Jh. (dl), 2. OG von 1875
Heute dreigeschossiger, verputzter Walmdachbau. Im 1. und 2. Obergeschoss historistische Zierelemente, zwischen den Geschossen Stockwerksgurt. Im 2. Obergeschoss die Gebäudekanten durch Ecklisenen betont. Erdgeschoss durch Ladeneinbau aufgebrochen. Profiliertes Traufgesims. Dach mit zweiachsiger Stehgaube, wohl von 1908, heute blechverkleidet. Keller vorhanden (ba).

Um 1700(hb): Veronica Maria Schmidtin (1/2 Unterhaus) und Barbara Euphemia Schneider (1/2 Oberhaus).
Um 1850(gk): Johann Karl Gaab, Wagnermeister, Wohnhaus mit Keller, Waschhaus, Hintergebäude mit Wagenremise und drei Hofräume, 3,25 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17. Jh. 1827(bpl) Errichtung einer Holzremise. 1830(bpl) Bau einer Wagenschupfe. 1832(bpl) Erdgeschossgrundriss. 1840(bpl) Erbauung einer Geräte-Remise. 1854(bpl) Neubau des Hintergebäudes. 1875(bpl) Aufbau des 2. Obergeschosses und Umbauten im Innern. 1878(bpl) Wiederaufsetzen des abgebrannten Dachstuhls auf dem Hintergebäude. 1882(bpl) Aufgangsstiege zum Hintergebäude. 1908(bpl) Erstellung eines Dacherkers. 1908(bpl) und 1953(bpl) Ausbau des Dachgeschosses. 1935(bpl) Einbau einer Garage. 1953(bpl), 1963(bpl), 1977/78(bpl) Ladenumbau und Verlegung der Treppe. 1978(bpl) Abbruch von Nebengebäude und Rückgebäude zur Kämmereigasse, teilweise erdgeschossige Überbauung des Hofraumes.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus, dreigeschossiger Walmdachbau wohl des 17. Jh., das zweite Obergeschoss mit flacher Pilastergliederung 1875 errichtet.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 66 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 398-400 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 396-398

## Maximilianstraße 37

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 22
alte Hs.Nr.: 20

(a) 2. OG und Giebel CR2535

(a) Fenstergewände 1. OG CR1713

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordosten CR1618

Giebelhaus des 17. Jahrhunderts über älterem Kern. Bauhistorisch besonders interessantes Gebäude mit gewölbtem Erdgeschoss. Auf dem sehr schmalen Grundstück wirkte im 19. Jahrhundert ein Seiler.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
17. Jh., im Kern älter
Schmaler dreigeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau von zwei Achsen. Erdgeschoss durch Ladeneinbau mit Glasfront aufgebrochen, im Innern aber noch historische Kreuzgratgewölbe erhalten. Fenster in Rechteckgewänden, im 1. Obergeschoss profilierte Sandsteingewände mit gekreuzten Stabprofilen, 16./17. Jh. Im 2. Obergeschoss zwei kleinere Fenster mit stark profilierten Gewänden, wohl 17. Jh. Giebeldreieck mit umlaufendem profilierten Traufgesims sowie profilierten Ortsganggesimsen. Dach ausgebaut, auf der Ostseite die Traufe nachträglich angehoben. Keller vorhanden (gk).

(b) **Rückgebäude** (Baudenkmal)
wohl 18./19. Jh.
Dreigeschossiger, verputzter Satteldachbau, unter einem First mit dem Rückgebäude von Maximilianstraße 39.

Um 1700(hb): Balthasar Ludwig Stiegler, Landschaftscanzlist.
Um 1850(gk): Johann Leonhard Bayer, Seilermeister, Wohnhaus mit Keller, Holzlege und Hofraum, 0,05 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17. Jh. 1852(bpl) Einrichtung einer Wohnstube und Laden. 1878(bpl) Wiederaufbau des abgebrannten Ganggebäudes. 1950(bpl) Umbau Ladeneingang und Schaufenster. 1963(bpl) Umbau Schaufensteranlage und Umgestaltung Verkaufsräume.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus, schmaler, giebelständiger, dreigeschossiger Putzbau mit Satteldach, 17. Jh., über Kern des 15./16. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 66 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 401f – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 400f

## Maximilianstraße 39

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 23
alte Hs.Nr.: 21

(a) Fenstergewände 1. OG CR2533

(a) Portal CR1711

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Norden CR1620

Barock überformtes Giebelhaus des 15. bis 17. Jahrhundert, die Rückgebäude noch mit Laubengängen.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
bez. 1748, im Kern 15. bis 17. Jh. (dl)
Dreigeschossiger, giebelständiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau zu drei Achsen. Im Erdgeschoss rechts Rundbogenportal mit rustizierter Rahmung, darüber Inschrifttafel, bez. 1748, seitlich davon die Front durch Schaufenster aufgebrochen, im Innern noch historische Kreuzgratgewölbe erhalten. In den Obergeschossen stark profilierte Sandsteinfenstergewände, 17. Jh. Dachgeschoss ausgebaut, die Dachflächen durch Gauben und Traufanhebungen verändert. Keller vom Vorgängerbau, 14./15. Jh. (ba).

(b) **Rückgebäude** (Baudenkmal)
17./18. Jh. (dl), im Kern evtl. älter
Zwei dreigeschossige Satteldachbauten hintereinander, der nördliche Teil unter einem First mit dem Rückgebäude von Maximilianstraße 37. Erdgeschosse gewölbt, teilweise noch mit historischen Kreuzgratgewölben. Obergeschosse mit verglasten Laubengängen. Ehem. Keller unter dem nördl. Teil beseitig (ba).

Um 1700(hb): Sophia Rosina Schröterin, Stadtvogts Witwe.
Um 1850(gk): Georg Schaffner, Lichterzieher und Seifensiedermeister, Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Seifensiederwerkstätte, Holzlege und Hofraum, 0,10 Tagwerk.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17./18. Jh. 1828(bpl) Errichtung einer Seifenbleiche im OG der alten Holzlege. 1874(bpl) Einrichtung eines Ladens und Umbau. 1875(bpl) Verlängerung des Ganges. 1819(bpl) Umänderung einer Remise in eine Werkstatt. 1956(bpl) Ladenumbau. 1967(bpl) Fassadenumgestaltung, Renovierung des Erdgeschosses. 1983(ba) erdgeschossige Überbauung des Innenhofs.

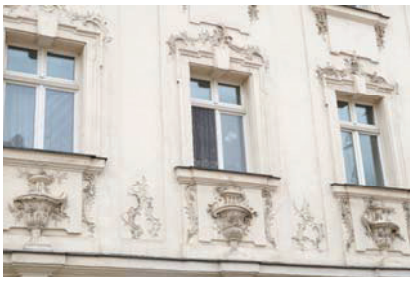
Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus, giebelständiger, dreigeschossiger Putzbau mit Satteldach, das Erdgeschoss aus Sandstein, der Toreingang rustiziert, darüber Inschrifttafel, der Ursprungsbestand wohl 15.-17. Jh., Inschrifttafel bez. 1748, die Rückgebäude 16./17. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 67 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 403-407 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 404-408

## Maximilianstraße 41

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 24
alte Hs.Nr.: 22



(a) Fensterrahmungen OG CR1709

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Norden CR1622

Mansardwalmdachbau mit Rokokofassade und älterem Kern des 16./17. Jahrhunderts. Besondere Bedeutung für die Bau- und Kunstgeschichte der Stadt.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
Mitte 18. Jh. (dl), im Kern 16./17. Jh. (dl)
Dreigeschossiger, verputzter Mansardwalmdachbau zu drei Achsen mit Rokoko-Stuckdekor. Erdgeschoss rustiziert, Hauseingang in der linken Achse mit profiliertem Rechteckgewände, seitlich davon die Front durch Ladeneinbau aufgebrochen. Obergeschosse mit seitlichen Pilastervorlagen, die Fenster in geohrten Rahmungen, im 1. OG durch stuckierte Bekrönungen und ebensolche Brüstungsfelder mit Rocaillenschmuck hervorgehoben. Dach ausgebaut, straßenseitig mit Gauben, sonst weitgehend ungestört. Keller wohl noch aus dem 13./14. Jh. (ba).

(b) **Seitenflügel und Rückgebäude** (Baudenkmal)
18. Jh., im Kern evtl. älter, überformt
Schmaler, zweigeschossiger Satteldachbau und breiterer, zweigeschossiger Satteldachbau mit einseitig angehobener Traufe, jeweils in Mischbauweise. Im Seitenflügel ehem. Laubengänge.

Um 1700(hb): Christian Wilhelm Rößler, Lehenscanzlist, und Frau Anna Maria.
Um 1850(gk): Basilius Paulus Bayerlein, Kaufmann, Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude, Holzlege und zwei Hofräume, 0,10 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17./18. Jh. 1901(bpl) Abbruch von zwei Deutschen Kaminen. 1905(bpl) Umänderung der Schaufensteranlage und Beseitigung der Kreuzgewölbe im Erdgeschoss. 1960(bpl) Um-/Ausbau Rückgebäude und erdgeschossige Überbauung des Innenhofs. 1964(bpl) Umbau der Passage. 1972/73(bpl) Änderung der Fassade und Ladenvergrößerung. 1985 Fassadenrenovierung.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus, dreigeschossiger Putzbau mit Rokokoschmuck und Mansarddach, Mitte 18. Jh. über Kern des 16./17. Jh., Keller 13./14. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 67 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 407-409 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 411-414

## Maximilianstraße 43

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 25
alte Hs.Nr.: 23

(a) 2. OG und Giebel CR2528

(a) Fenstergewände 1. OG CR2530

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Norden CR1623

Ehemals 1663 datiertes Giebelhaus mit älterem Kern. Bauhistorisch interessantes Gebäude.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
bez. 1663 (früher am Giebel sichtbar), im Kern älter
Schmaler, zweigeschossiger, giebelständiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau. Erdgeschoss durch Ladeneinbau verändert. Im 1. Obergeschoss drei Fenster in Sandsteingewänden mit gekreuzten Stabprofilen, wohl 16. Jh., im 2. Obergeschoss zwei Fenster in stark profilierten Gewänden, 17. Jh., im Giebel ein stark profiliertes Rundbogengewände mit nachträglich erhöhter Sohlbank. Dachstuhl 1964 erneuert, Dachflächen weitgehend ungestört. Im Erdgeschoss 1991 (ba) noch eine schwarze Küche mit anschließendem, tonnengewölbtem Raum beschrieben. Keller vom Vorgängerbau, wohl 14./15. Jh. (ba).

Um 1700(hb): Georg Daniel Feulner, Silberkämmerer und Klosteramtmann.
Um 1850(gk): Basilius Paulus Bayerlein, Kaufmann, Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude, Holzlege und Hofraum, 0,08 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17. Jh. 1898/99(bpl) Veränderung der Fassade. Zuvor im Erdgeschoss zwei rundbogige Türen mit profilierten Gewänden, dazwischen hochrechteckiges Fenster. Schaufenstereinbau fast über die gesamte Breite des Hauses und Beseitigung eines gewölbten Raumes in der Mitte des Erdgeschosses. Kaminumbauten. 1906(bpl) Anlage eines russischen Kamins. 1954(bpl) und 1962(bpl) Schaufenster- und Ladenumbauten. 1964(bpl) Brandmauer- und Dachstuhlerneuerung. Einbau einer Betondecke über dem 2. Obergeschoss.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus, dreigeschossiger, giebelständiger Putzbau, die Obergeschosse mit gotischen Fenstergewänden, bez. 1663 über Kern des 15./16. Jh., die Rückgebäude 17./18. Jh., Keller 14./15. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 67 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 409-412 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 414-417

## Maximilianstraße 47

"Adlerapotheke"

Fl.Nr.: 27
alte Hs.Nr.: 25

hist. Foto StadtABt

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Norden CR1627

(a) Fenstergewände CR2066

(a) Portal CR1703

"Adler-Apotheke". Stattlicher Traufseitbau des 16./17. Jahrhunderts.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus, "Adlerapotheke"** (Baudenkmal)
16./17. Jh. (ba), Portal bez. 1702
Breit gelagerter, dreigeschossiger, traufständiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau. Im Erdgeschoss Rundbogenportal mit rustizierter Sandsteinrahmung und Wappentafel (bez. 1702) im gesprengten Giebel, früher Durchfahrt, jetzt Schaufenster. Beidseitig davon Ladeneinbauten. Fenster in Rechteckgewänden mit durchkreuzten Stabprofilen, 16./17. Jh., nur im 1. OG in den Steinschnitt des Quadermauerwerks eingebunden. Giebelseitig Horizontalgliederung mittels Stockwerksgesimsen. Dach ausgebaut und beidseitig mit Gaubenband bzw. breitem Zwerchhaus verändert. In der ehemaligen Durchfahrt historisches Kreuzgratgewölbe mit Stuckierung erhalten. Keller vom Vorgängerbau, 14./15. Jh., und aus dem 16./17. Jh. (ba).

Um 1700(hb): Heinrich Bernhard Nohr, Apotheker.
Um 1850(gk): Wilhelm von Loewenick, Apotheker, Wohnhaus mit Apotheke, Keller, Hintergebäude mit Materialkammern, Waschküche, Laboratorium, Holzlege und Hofraum mit Brunnen, 0,17 Tagwerk.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17. Jh. Ab 1615 Wohnhaus des Bayreuther Baumeister Michael Mebart. Hier 1680 erstmals ein Apotheker nachgewiesen. 1869(bpl) Bau eines Waschhauses. 1880(bpl) Anlage eines neuen Treppenhauses und eines Verbindungsganges zwischen Wohn- und Hintergebäude. 1884(bpl) Umbau Hintergebäude. 1893(bpl) Umbau der Nordostecke wegen Einsturzgefahr. 1901(bpl) Erbauung eines Backofens im Rückgebäude. 1924(bpl) Ausbau der Dachgeschosse im Vorder- und Rückgebäude. 1928(bpl) und 1939(bpl) Schaufensterumbauten. 1950(bpl) Restaurierung der Fassade. 1968(bpl) Errichtung einer Brandmauer. 1985(bpl) Eingangs- und Schaufenstererneuerung.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohn- und Geschäftshaus, Adler-Apotheke, dreigeschossiges Eckhaus mit Satteldach, 17. Jh., Wappenrelief bez. 1702., Keller 14./15. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 67 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 416-421 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 420-424

## Maximilianstraße 49

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 28
alte Hs.Nr.: 26

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordosten CR1628

hist. Foto, vor 1914 privat

(a) Detail Nordfassade CR1701

Traufseitbau mit Sandsteinquaderfassade wohl des 17. Jahrhunderts und Aufstockung von 1786. Die Seiten- und Rückgebäude im Reformstil der Bauzeit entstanden um 1915 für den Kaufmann Julius Scheidt. Sie besitzen Alleinstellungsmerkmal im Untersuchungsgebiet.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
wohl 17. Jh., 1786 um das 2. OG aufgestockt (ba)
Dreigeschossiger, traufständiger Bau zu sechs Achsen mit Sandsteinquaderfassade. Flaches Satteldach von 1893. Erdgeschoss durch Ladeneinbauten aufgebrochen. Im 1. OG Fenster in faszierten Rechteckgewänden aus Sandstein mit durchlaufendem Fenstersohlbankgesims. Im 2. OG schlichtere Rahmungen. Dazwischen ehemaliges Traufgesims. Dachflächen nach Süden mit Dachaufbauten, nach Norden ungestört. Keller vorhanden (gk). Die hist. Fotografie zeigt die Erdgeschosszone vor dem Umbau 1914 mit der alten, segmentbogigen Toreinfahrt.

Um 1700(hb): Gustav Christian Keßler, Kammerrat.
Um 1850(gk): Wilhelm Hoeflich, Kaufmann, Wohnhaus mit Keller, Waschhaus, Hintergebäude mit Warenlager, Holzremise und Hofraum sowie ein Gemüsegarten am Hintergebäude, 0,23 Tagwerk Gesamtbesitz.

Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17. Jh. 1857(bpl) Vergrößerung Fenster und Ladentür. 1893(bpl) Erneuerung Dachstuhl nach Brand. 1904(bpl) Schaufensterumbau. 1914/15(bpl) Umbau im Vorderhaus mit Entfernung der Gewölbe im Erdgeschoss, Neubau Seiten- und Rückgebäude. 1953(bpl) Einbau Ladengeschäft. 1955(bpl) Einbau Wohnung im Dachgeschoss des Rückgebäudes. 1967(bpl) Fassadenänderung. 1975(bpl) Ladenumbau.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohn- und Geschäftshaus, traufständiger, dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach, 17. Jh., das zweite Obergeschoss bez. 1786.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 67 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 422-426 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 429-431

## Maximilianstraße 49

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 28
alte Hs.Nr.: 26

hist. Foto, vor 1914 privat

(b) Rückgebäude von Südwesten RSP

(a) Detail Nordfassade CR1701

(b) **Seiten- und Rückgebäude** (erhaltenswert ortsbildprägend)
um 1914/15 (bpl)
An das Vorderhaus hofseitig anschließend eingeschossiger Massivbau mit Flachdach. Südlich versetzt dazu eingeschossiger Putzbau mit hohem zweifach gebrochenem Mansardhalbwalmdach und breitem Zwerchhaus nach Westen. Fensterbestand und viele weitere Details bauzeitlich erhalten. In den Gebäuden waren ursprünglich im Erdgeschoss ein großer Verkaufsraum sowie Lagerräume im Obergeschoss untergebracht. Personal- und Büroräume befanden sich in dem südlich angrenzenden, eingeschossigen massiven Pultdachbau. Die hist. Fotografie zeigt den Hofraum von Süden vor dem Umbau 1914.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohn- und Geschäftshaus, traufständiger, dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach, 17. Jh., das zweite Obergeschoss bez. 1786.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 67 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 422-426 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 429-431

## Maximilianstraße 51

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 30
alte Hs.Nr.: 27

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Norden CR1629

(a) Fenstergewände OG CR1699

Traufseitbau des 17. Jahrhunderts, das 2. Obergeschoss und das flache Satteldach von 1893. Die Hinterhofbebauung in Ziegelbauweise ist besonders typisch für das späte 19./frühe 20. Jahrhundert.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
wohl 2. Hälfte 17. Jh., 2. OG 1893(bpl) erneuert
Dreigeschossiger, traufständiger, gemauerter und verputzter Bau zu vier Achsen. Das 2. Obergeschoss zusammen mit dem flachen Satteldach und dem profilierten Traufgesims aus Blech von 1893. Erdgeschoss durch Ladeneinbau aufgebrochen. Im 1. Obergeschoss stark profilierte Sandsteingewände, im 2. Obergeschoss faszierte Gewände. Dazwischen ehem. Traufgesims. Beim Dachausbau 1936 die hofseitige Traufe angehoben. Keller bez. 1678(ba). Im Hof älteres Kalksteinpflaster, neu verlegt.

(b) **Neben- bzw. Rückgebäude** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1914(bpl), Treppenhaus- und Abortanbau 1936(bpl) aufgestockt
Zwei- bis viergeschossige Backsteinbauten mit Pultdächern. Eingehauste Außentreppe auf der Ostseite.

Um 1700(hb): Johann Michael Lippold, der "blöde" [Bäcker].
Um 1850(gk): Um 1850(gk) unter zwei Eigentümern geteilt. Ein Drittel (EG) gehörten dem Zinngießermeister Georg Zeitler (0,03 Tagwerk Gesamtbesitz), zwei Drittel (1. und 2. OG samt DG) besaß die Hauptmannswitwe Margaretha Bayerlipp (0,07 Tagwerk Gesamtbesitz).

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau wohl 2. Hälfte 17. Jh. 1853(bpl) Einrichtung eines Waschhauses. 1891(bpl) bauliche Veränderungen: Treppenhausanbau, Abortanbau. 1893(bpl) Instandsetzung des durch Brand beschädigten Wohnhauses und Ausbau des 2. Obergeschosses. Entfernung der rustizierten Rahmung des Eingangsportals in der Westachse. 1911(bpl) bauliche Änderungen. 1914(bpl) Neubau des Rückgebäudes. 1936(bpl) Bauliche Änderungen: Ausbau des Dachgeschosses auf der Hofseite. 1980(bpl) Umbau des Erdgeschosses.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohn- und Geschäftshaus, traufständiger, dreigeschossiger Putzbau mit Satteldach, im Kern 16./17. Jh., im Keller bez. 1678, das zweite Obergeschoss nach Brand 1893 aufgesetzt.

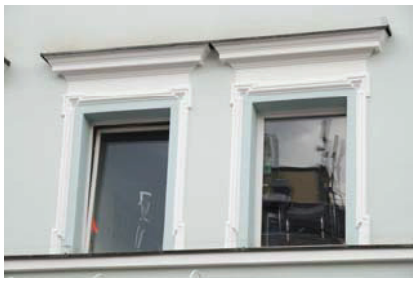
Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 67 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 426-429 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 434f

## Maximilianstraße 53

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 31
alte Hs.Nr.: 28

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Norden CR1631


(a) Fenstergewände CR2520

Ehemaliger Gasthof, der "Obere Rote Ochse". Der im Kern aus dem 17. Jahrhundert erhaltene Traufseitbau wohl Ende des 18. Jahrhunderts aufgestockt, die Fassade jedoch von 1893.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
im Kern 17. Jh. (ba), wohl Ende 18. Jh. aufgestockt, Fassade und Dach von 1893(bpl)
Dreigeschossiger, traufständiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau zu drei Achsen. Fenster im 1. OG in manieristisch geohrten Gewänden mit Verdachungen und durchlaufendem Fenstersohlbankgesims. Fenster im 2. OG in schlichterer Ausführung, die Sohlbänke mit Konsolen. Das 1. und 2. Dachgeschoss zu Wohnzwecken ausgebaut, das Dach mit hofseitig angehobener Traufe und 1967/68(bpl) beidseitig mit Gaubenbändern verändert. Keller vom Vorgängerbau, 14./15. Jh. (ba).

Um 1700(hb): Hans Schneider, Metzger.
Um 1850(gk): Andreas Karl Bracker, Kürschnermeister, Wohnhaus mit Keller, Holzlege und Hofraum, 0,06 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Das Haus blieb zunächst unaufgebaut liegen und wurde erst 1656 "aufgebaut" (hb). Wohl Ende des 18. Jahrhunderts um das 2. Obergeschoss aufgestockt (ba). 1865(bpl) Erbauung einer Werkstätte, 1964(bpl) erweitert, 1967(bpl) vergrößert und zugleich erdgeschossige Überbauung des Innenhofs. 1893(bpl) Wiederaufbau des durch Brand zerstörten Dachstuhls und Einrichtung einer Mansardenwohnung. Damals mit niedrigem Kniestock und drei Einzelgauben. 1966(bpl) Ladenumbau. Damals auch Beseitigung des rundbogigen Portals mit rustizierter Rahmung in der östlichen Achse, des profilierten Gurtgesimses zwischen EG und OG sowie der gefelderten Fensterbrüstungen. 1967(bpl) Treppenhausumbau und Herstellung des Gaubenbandes.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 67f – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 430-432 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 438f

## Maximilianstraße 55

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 32
alte Hs.Nr.: 29

hist. Foto, vor 1877 Herterich

hist. Foto, um 1900 Herterich

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordwesten CR1385

(a) von Südwesten CR2481

Stattliches Eckhaus mit raumbildender Funktion an der Einmündung der Sophienstraße in die Maximilianstraße, errichtet 1877/78 im Stil des Historismus mit nachträglicher Aufstockung.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1877/78(bpl), 1932(bpl) aufgestockt
Heute viergeschossiger Putzbau von vier zu sieben Achsen mit historistischer Architekturgliederung und zur Maximilianstraße hin abgewalmtem Satteldach. Erdgeschoss durch Ladeneinbauten aufgebrochen. Im 1. und 2. Obergeschoss gequaderte Ecklisenen, die Fenster mit Rahmenschmuck und Verdachungen im Stil des Historismus, im 1. OG mit durchlaufendem Fenstersohlbankgesims, im 2. OG die Seite zum Markt hin durch Fensterschürzen besonders betont. Ehemaliges Traufgesims mit Konsolfries. Das 3. Obergeschoss 1932(bpl) nachträglich aufgestockt und glatt verputzt. Das flache Halbwalmdach mit drei Stehgauben nach Westen. Keller vom Vorgängerbau unter dem östlichen Teil des Hauses, 14./15. Jh. (ba). Die hist. Fotografie aus der Zeit vor 1877 zeigt links der Mitte den giebelständigen, zweigeschossigen Vorgängerbau, auf dem jüngeren Foto rechts ist das Gebäude noch vor der 1932 erfolgten Aufstockung abgebildet.

Um 1700(hb): Hans Rochus Amos, Kupferschmied.
Um 1850(gk): Heinrich Schaffner, Bäckermeister, Wohnhaus mit Backofen, Keller, Schweinställe und Dungstätte, 0,20 Tagwerk Gesamtbesitz. Dazu gehörte auch ein außerhalb gelegener Felsenkeller mit Kellerhaus und Kegelbahn.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17./18. Jh. 1877/78(bpl) Um- bzw. Neubau. 1881(bpl) Einbau einer Ladentür und eines Schaufensters. 1928(bpl) Ausbau des Dachgeschosses. 1931(bpl) Auf- und Umbau des Dachgeschosses. 1947(bpl) Fassadenänderung. 1929(bpl), 1967(bpl), 1972(bpl), 1977(bpl) und1985(bpl) Ladenumbauten bzw. -änderungen.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 68 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 433-435 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 441-443

## Maximilianstraße 57

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 33
alte Hs.Nr.: 30

(a) von Südosten CR1374

(a) Eingangsportal CR1689

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordosten CR1378

(a) von Osten CR1691

"Mohrenapotheke". Ältestes Apothekengebäude Bayreuths. Anspruchsvolles, 1610 von Baumeister Michael Mebart für den Apotheker Johann von Gera errichtetes Giebelhaus aus Sandsteinquadermauerwerk im Renaissancestil mit Eckerker und gotisierenden Elementen. Hervorgehobene Lage und eines der ältesten Häuser am Markt. Besondere Bedeutung für die Bau-, Kunst- und Kulturgeschichte der Stadt.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus, "Mohrenapotheke", Vorderhaus** (Baudenkmal)
1610 von Baumeister Michael Mebart (hb)
Dreigeschossiger, zur Maximilianstraße hin giebelständiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach an der Mündung der Sophienstraße auf den Markt. Zweigeschossiger, polygonaler Erker an der Nordostecke. Auf der Nordseite Rundbogenportal mit rustizierter Umrahmung. Im Erdgeschoss Schaufenster in leicht korbbogigen Gewänden, überwiegend nachträglich. Fenster im 1. und 2. Obergeschoss in profilierten Gewänden mit durchkreuzten Stäben, bauzeitlich. Dach ausgebaut mit drei kleineren Stehgauben nach Osten, sonst weitgehend ungestört. Keller wohl vom Vorgängerbau, 15./16. Jh. (ba).

Um 1700(hb): Wolfgang Perger, Hof und Stadtapotheker, und Leonhard Perger, Hof- und Stadtmedicus
Um 1850(gk): Adolph Gummi, Apotheker, Wohnhaus mit Apotheke, Keller, Hintergebäude mit Laboratorium und Stallung, Holzremisen, Waschhaus und Hofraum, 0,19 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 abgebrannt und 1609/10 wiederaufgebaut. Beim Stadtbrand 1621 nur teilweise zerstört und anschließend offenbar im alten Stil erneuert. 1911(bpl) Einbau von Schaufenstern. 1948(bpl) Fassadenänderung mit Verlegung des Eingangs. 1953(bpl) Schaufensteränderung. 1955(bpl) Statische Sicherungsarbeiten. 1967 Abbruch eines Nebengebäudes genehmigt. 1982(bpl) Änderung der Fassade. 1984(bpl) Ausbau des 1. Dachgeschosses zu Wohnzwecken und Sanierung des Dachstuhls.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Mohrenapotheke, dreigeschossiges Eckhaus aus Sandsteinquadern mit Satteldach und Eckerker, bez. 1610, von Michael Mebart, das Nebengebäude zur Sophienstraße als zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Mansarddach, 1739, Keller 16./17. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 68 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 435-440 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 446-450

## Maximilianstraße 57

Seitenflügel und Nebengebäude

Fl.Nr.: 33
alte Hs.Nr.: 30

hist. Foto um 1900 StadtABt

(b) Wohn- und Geschäftshaus von Südosten CR2468

(b) Detail OG CR2469

(b) **Seitengebäude an der Sophienstraße** (Baudenkmal)
1739(ba)
Zweigeschossiger Mansardwalmdachbau aus Sandsteinquadermauerwerk zu neun Achsen. Mittige Tordurchfahrt in Segmentbogengewände, bauzeitlich, flankiert von zwei ebensolchen, jedoch nachträglich eingefügten Gewänden mit Schaufenstern. Die übrigen Fenster in glatten Rechteckgewänden. In der Mansarde achsial angeordnete Gauben mit Giebeldächern. Keller vom Vorgängerbau, 16./17. Jh. (ba).

1739(ba) Errichtung des Seitengebäudes. 1863(bpl) und 1911(bpl) Ladeneinbau. 1955(bpl) Anbau von zwei Räumen. 1976(bpl) Ausbau des Dachgeschosses.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Mohrenapotheke, dreigeschossiges Eckhaus aus Sandsteinquadern mit Satteldach und Eckerker, bez. 1610, von Michael Mebart, das Nebengebäude zur Sophienstraße als zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Mansarddach, 1739, Keller 16./17. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 435-440 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 446-450

## Maximilianstraße 61

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 35
alte Hs.Nr.: 32

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Norden, links Seite CR1383

(a) Detail Nordfassade CR1682

(a) Erdgeschoss CR3624

Traufseitbau aus Sandsteinquadermauerwerk von 1838 über älterem Kern, nach Brand zusammen mit dem Nachbarhaus Maximilianstraße 63 errichtet.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1838(bpl), evtl. über älterem Kern (ba)
Dreieinhalbgeschossiger, traufständiger Satteldachbau mit Fassade aus Sandsteinquadermauerwerk zu vier Achsen. Erdgeschoss durch Ladeneinbau verändert. Fenster im 1. Obergeschoss mit durchlaufendem Fenstersohlbankgesims. Im Mezzaningeschoss kleinere, liegende Fensterformate. Dach zweigeschossig ausgebaut, zum Markt hin mit jüngeren Stehgauben, hofseitig mit zwei größeren Schleppgauben. Keller vom Vorgängerbau, 14./15. Jh. (ba).

Um 1700(hb): Christof Schmidthammer, Gürtler.
Um 1850(gk): Friedrich Karl Koegler, Buchbindermeister, Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Wohnung, Waschküche, Holzlege und Hofraum sowie ein Blumengärtchen am Hintergebäude, 0,08 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17./18. Jh. 1822(ba), beim Brand des Hinterhauses Spitalgasse 7, Beschädigung des Hintergebäudes Maximilianstraße 61. 1838(ba) das Vorderhaus zum größten Teil ausgebrannt. 1838(bpl) Erbauung der abgebrannten Wohnhäuser [Maximilianstraße 61 und 63] unter Beibehaltung der Erdgeschosse. 1907(bpl) Ladenumbau mit Veränderung der Fassade und Tieferlegung des Erdgeschossfußbodens. 1911(bpl) Umbau mit Kaminverlegung. 1913(bpl) Bauliche Änderungen im Zwischengebäude. 1914(bpl) Ladenumbau. 1928(bpl) Bauliche Änderungen am Rückgebäude. 1948(bpl) Werkstattumbau. 1952(bpl) Ladenumbau. 1957(bpl) Umbau des baufälligen Dachgeschosses am Rückgebäude. 1961(bpl) Einbau einer Passage im Hauseingang. 1964(bpl) Schaufensterumbau.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 443-446 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 459-461

## Maximilianstraße 63

Wohnhaus mit Gaststätte

Fl.Nr.: 36
alte Hs.Nr.: 33

(a) Rückansicht CR3677

(a) Detail Nordfassade CR1682

(a) Erdgeschoss CR3818

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Norden, rechte Seite CR1383

Traufseitbau aus Sandsteinquadermauerwerk von 1838 über älterem Kern, nach Brand zusammen mit dem Nachbarhaus Maximilianstraße 61 errichtet. Eines der wenigen Häuser im Untersuchungsgebiet entlang der Maximilianstraße mit noch ungestörter Erdgeschosszone.

(a) **Wohnhaus mit Gaststätte "Porsch"** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1838(bpl), evtl. über älterem Kern (ba)
Dreieinhalbgeschossiger, traufständiger Satteldachbau mit Fassade aus Sandsteinquadermauerwerk zu vier Achsen. Erdgeschoss mit Gaststätte. Fenster im 1. Obergeschoss mit durchlaufendem Fenstersohlbankgesims. Im Mezzaningeschoss kleinere, liegende Fensterformate. Dach zweigeschossig ausgebaut, zum Markt hin mit jüngeren Stehgauben. Keller und Erdgeschoss wohl vom Vorgängerbau übernommen (ba).

Um 1700(hb): Hans Schübel, Beck.
Um 1850(gk) Johann Adam Maisel, Bäckermeister, Wohnhaus mit Backofen und Keller, Hintergebäude mit Wohnungen, Holzlege und Hofraum sowie ein Blumengärtchen am Hintergebäude, 0,10 Tagwerk Gesamtbesitz. Dazu gehörte auch ein außerhalb gelegener Felsenkeller.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17./18. Jh. 1822(ba), beim Brand des Hauses Spitalgasse 7, Beschädigung des Hintergebäudes Maximilianstraße 63. 1838(ba) Vorderhaus beim Brand des Nachbargebäudes Maximilianstraße 61 zum größten Teil ausgebrannt. 1838(bpl) Erneuerung der abgebrannten Wohnhäuser. 1895(bpl) Grundpläne über das Wohnhaus. 1937(bpl) Umbau der Abortanlage und Beseitigung des Backofens.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 446-448 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 463f

## Maximilianstraße 65

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 37
alte Hs.Nr.: 34

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Norden CR1640

(b) Seitenflügel CR1549

(a) Detail Nordfassade CR1649

Traufseitbau des 16./17. Jahrhunderts mit nachträglich angehobener Traufe. Bauhistorisch interessantes Gebäude.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
16./17. Jh. (ba)
Zur Maximilianstraße hin dreigeschossiger, traufständiger, verputzter Satteldachbau. Erdgeschoss durch Ladeneinbau aufgebrochen. In den beiden Obergeschossen Fenster in stark profilierten Sandsteingewänden, die Gewände im 2. OG den älteren im 1. OG formal angenähert. Die nördliche Traufe spätestens im 18. Jh. nachträglich angehoben zur Schaffung des 2. Obergeschosses, mit profiliertem Traufgesims, hofseitig das ursprünglich steilere Dach noch ablesbar. Auf der Seite zum Markt entspricht das Gesims zwischen 1. und 2. OG dem alten Traufgesims, 16./17. Jh. Zum Hof hin Erweiterung durch Zwerchhaus. Dach nicht ausgebaut und die Dachflächen noch ungestört erhalten. Keller vom Vorgängerbau, 15./16. Jh. (ba). Zwischen den Häusern Maximilianstraße 65 und 67 bestand früher eine Brandgasse (jetzt Erker).

(b) **Seitenflügel** (Baudenkmal)
Im Osten zweigeschossiger, verputzter Satteldachbau. Im Westen in die jüngere Rückbebauung eingebaut.

Um 1700(hb): Johann Matthäus Fleischer, Rechnungsrat und Kammersecretarius.
Um 1850(gk): Johann Gottlob Kaestner, Kaufmann, Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Warenlager, Holzlege und Hofraum sowie ein Gemüsegärtchen am Hintergebäude, 0,14 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17. Jh. 1822 Brand im Hintergebäude. 1893(bpl) Ladeneinbau und Verlegung des Eingangs. 1904(bpl) Erbauung eines Hintergebäudes. 1913(bpl) Bauliche Änderungen am westlichen Nebengebäude. 1938(bpl) Umbauarbeiten. 1962/63(bpl) Bestandsplan, Ladenumbau. 1963/64 Abbruch der Gebäude Spitalgasse 3 und 5 zur Schaffung von Parkplätzen.

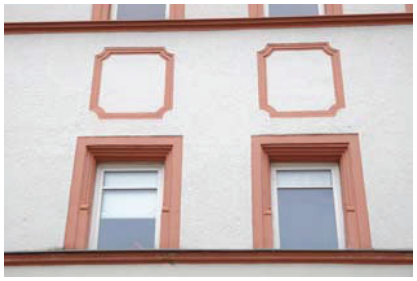
Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohn- und Geschäftshaus, traufständiger, dreigeschossiger Satteldachbau, 17. Jh., Keller 15./16. Jh.; mit Rückgebäuden.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 68 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 448-450 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 473-475

## Maximilianstraße 67

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 38
alte Hs.Nr.: 35



(a) Fenstergewände OG CR1674

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Norden CR1641

(a) Erker CR1676

1849 aufgestockter Walmdachbau des 16./17. Jahrhunderts mit seitlichem Erker von 1903. Bauhistorisch interessantes Gebäudes.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
16./17. Jh., 1849 aufgestockt, Erker bez. 1903
Dreigeschossiger, verputzter Walmdachbau zu fünf Achsen. Erdgeschoss durch Ladeneinbauten aufgebrochen. Darüber Fenster in profilierten Sandsteingewänden mit durchlaufenden Fenstersohlbankgesimsen, im 1. OG tief profiliert mit Volutenausläufen, 16./17. Jh., im 2. OG diesen angeglichen, jedoch in schlichterer Ausführung, von 1849. Dazwischen Kassettenfelder. Vor 1849 giebelständig mit Satteldach, hofseitig noch ablesbar. Dach zu Wohnzwecken ausgebaut, straßenseitig mit kleinen Stehgauben (zwei zu eins). Seitlich zweigeschossiger, reich dekorierter Erker aus Sandstein mit Zwiebelhaube im neubarocken Stil, die ehemalige Brandgasse zu HsNr. 65 schließend, bez. 1903. Keller 14./15. Jh. (dl) bzw. 16./17. Jh. (ba).

(b) **Rückgebäude** (Baudenkmal)
Dem äußeren Augenschein nach ohne Denkmaleigenschaft, Denkmaleigenschaft überprüfen.

Um 1700(hb): Wolfgang Adam Hellfrich, Beck, und Carl Christian Lengsfelder, Hauptmann.
Um 1850(gk): Johann Michael Heuschmann, Wohnhaus mit Keller, Waschhaus, Holzlege und Hofraum, 0,08 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Um 1600 bis 1621 Apotheke und im Besitz des "Stadtmedicus". Giebel 1645 noch unausgebaut. 1839 Beschädigung beim Brand der Nachbarhäuser. 1848/49(bpl) Änderung der Haustür, Einrichtung von zwei Ladentüren. Aufsatz eines dritten Stockwerks. 1877(bpl), 1903(bpl) und 1917(bpl) Ladenumbauten. 1903(bpl) Errichtung eines Erkers. 1913(bpl) Umbau der Hintergebäude. 1928(bpl) Laden- und Treppenhausumbau. 1934(bpl) Schaufensterumbau und Hauseingangsverlegung, Nr. 65, Beseitigung der Gewölbe. 1938(bpl) Umbau- u. Instandsetzungsarbeiten.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohn- und Geschäftshaus, traufständiger, dreigeschossiger Walmdachbau, das zweite Obergeschoss 1849 aufgesetzt, Erker 1903, im Kern 17. Jh., sog. Südkeller 14./15. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 68 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 451-455 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 479-481

## Maximilianstraße 69

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 39
alte Hs.Nr.: 36

(a) Fensterrahmungen OG CR1672

(a) Zwerchhaus CR1671

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordwesten CR1643

(b) von Südwesten CR1583

Eckhaus mit historistischer Fassade von 1886, im Kern jedoch aus dem 17. Jahrhundert erhalten. Raumbildende Funktion an der Mündung der Spitalgasse in die Maximilianstraße.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
Fassade im Zwerchhaus bez. 1886 und 1894, im Kern 17. Jh. (ba)
Zweigeschossiger, verputzter Satteldachbau mit straßenseitiger Abwalmung und dreiachsigem Zwerchhaus mit Bekrönung. Die vierachsige Schauseite mit Architekturelementen aus Sandstein in neubarocker Formensprache. Erdgeschoss durch Ladeneinbau und Schaufenster verändert. Obergeschossfenster mit Verdachungen und betonter Brüstungszone. Die Seite zur Spitalgasse glatt verputzt mit Fenstern in schlichten Rechteckgewänden aus Sandstein. Dach mit hohem Kniestock, von 1886. Dach schiefergedeckt, zu Wohnzwecken ausgebaut mit Stehgauben. Keller vorhanden, der Südkeller wohl noch aus dem 14./15. Jh. (ba).

(b) **Rückgebäude** (Baudenkmal)
wohl 18. Jh. (ba)
Dreigeschossiger, verputzter, zur Spitalgasse hin traufständiger Satteldachbau von drei Achsen. Dach zu Wohnzwecken ausgebaut, das Zwerchhaus nach Westen in Sichtziegelmauerwerk mit Satteldach, Ende 19. Jh., nach Osten zwei Stehgauben.

Um 1700(hb): Hans Johannes, Beck.
Um 1850(gk): Konrad Seeser, Bäckermeister, Wohnhaus mit Backofen, Keller und Hintergebäude, 0,11 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17. Jh. 1886(bpl) Restaurierung der Giebelfassade und Aufbau eines Kniestocks. 1933(bpl) Fassadenänderung. 1937(bpl) Vergrößerung der Dachgaube. 1960(bpl) und 1991 Umbauten im Innern.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Eckhaus, zweigeschossiger Walmdachbau mit Frontispiz, im Kern 17. Jh., neubarocke Fassadengestaltung von 1886.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 68 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 455-458 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 481-483

## Maximilianstraße 71

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 40
alte Hs.Nr.: 37

(a) Haustüre und eiserner Laden CR4363

(a) Mittelerker mit Atlanten CR1669

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Norden CR1644

(a) von Südosten CR1589

Repräsentativer, reich dekorierter Bau von 1887 in neubarocker Formensprache mit ungestörter Erdgeschosszone. Eckhaus mit wichtiger raumbildender Funktion an der Mündung der Spitalgasse in die Maximilianstraße.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
1887(bpl) von J. Rottler
Dreigeschossiger Mansarddachbau über abgewinkeltem Grundriss, die nordöstliche Gebäudekante abgeschrägt. Schauseite zur Maximilianstraße mit rustiziertem Erdgeschoss, darüber mit Architekturelementen aus Sandstein vor verputzter Rückfläche, Betonung der Mitte durch einen zweiachsigen, reich dekorierten und von Atlanten getragenen Fenstererker, überhöht von einem Zwerchhaus. Die Seite zur Spitalgasse im Erdgeschoss aus Sandsteinquadermauerwerk, mit bauzeitlicher Haustüre und eisernem Fensterladen, die Obergeschosse verputzt mit Fenstergewänden und Brüstungsfeldern aus Sandstein. Dach ausgebaut mit bauzeitlichen Stehgauben in der Mansardenzone. Keller vorhanden, mit Teilen der Vorgängeranlage (ba).

Um 1700(hb): Johann Christian Fritzsch, Handelsmann.
Um 1850(gk): August Engelhardt, Kaufmann, Wohnhaus mit Warengewölbe und 3 Kellern, Waschhaus, Holzlege und Hofraum, 0,10 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17./18. Jh. Aus einem ehemals zugehörigen "Mulzhaus" entstand später das Haus Spitalgasse 2 (siehe dort). 1855(bpl) neues Türmchen. 1874(bpl) Umbau im Innern. 1887(bpl) Neubau des Vorderhauses und des Rückgebäudes. Ladenumbau und Einbau einer Wendeltreppe im Innenhof. 1956/58(bpl) Ladenumbau mit Einbau der großen Schaufenster, Veränderung der Treppe vom EG ins 1. OG, Teilüberbauung des Innenhofs. 1971(bpl) Umbau der Schaufenster, Veränderung der Wendeltreppe, Abmauerung des Raumes vom Innenhof.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Eckhaus, neubarocker, dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Erker und Zwerchhaus, Mansarddach, von J. Rottler, 1887.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 461-463 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 485-488

## Maximilianstraße 73

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 41
alte Hs.Nr.: 38

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordwesten CR1645

(a) 2. OG und Zwerchhaus CR1664

(a) Hauseingang CR1666

Fassade von 1870 über einem Kern des 16./17. Jahrhunderts.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1870(bpl), im Kern 16./17. Jh.
Heute dreigeschossiger, verputzter Massivbau zu fünf Achsen, das Satteldach mit straßenseitiger Abwalmung. 1870(bpl) um das 2. Obergeschoss aufgestockt. Bis um 1950 Fassadenzier im Stil der Neurenaissance, davon erhalten der seitliche Hauseingang in rustizierter Rahmung. Das übrige Erdgeschoss durch Ladeneinbau aufgebrochen. Fenster in den Obergeschossen in faszierten Rechteckgewänden. Straßenseitig in der Mittelachse dreifenstriges Zwerchhaus mit Satteldach, zusammen mit dem Dachgeschossausbau von 1947. Keller vom Vorgängerbau, 15./16. Jh. (ba).

Um 1700(hb): Georg Heinrich Mercklein, Landschaftsregistrator.
Um 1850(gk): Erhard Zimmermann, Metzgermeister, Wohnhaus mit Holzlege, Keller, Fleischkammer, Stallung mit Hofraum, 4,56 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. 1621 brach hier und im Haus Maximilianstraße 34 der Stadtbrand aus, der nahezu die gesamte Stadt zerstörte. Wiederaufbau/Erneuerung im 17. Jh. 1870(bpl) Umbau des Wohngebäudes mit Aufbau des 2. Stockwerks. 1871(bpl) Erbauung eines Nebengebäudes. 1907(bpl) Erbauung eines Anbaus. 1947(bpl) Einbau einer Wohnung im Dachgeschoss. 1950(bpl) Umbau der Schaufensteranlage.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 463-465 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 490f

## Maximilianstraße 75

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 42
alte Hs.Nr.: 39

(a) Fensterrahmungen OG CR1661

(a) Eingangsportal CR1663

(a) an der Von-Römer-Straße CR1226

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordwesten CR1648

(a) von Norden CR1217

Mansardwalmdachbau mit spätbarocker Sandsteinfassade wohl von 1739 und älterem Kern. Besondere raumbildende Funktion an der Mündung der Von-Römer-Straße in die Maximilianstraße.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
wohl 1739(ba) überformt, im Kern älter
Zweigeschossiger Mansardwalmdachbau, die Schauseite zur Maximilianstraße und zwei Fensterachsen an der Von-Römer-Straße in Sandsteinquadermauerwerk mit spätbarocken Gliederungselementen, wohl ebenso wie das Mansarddach von 1739. Straßenseitige Stehgauben bauzeitlich. Horizontalgliederung mittels Gurtgesims, die Gebäudekanten durch gequaderte Ecklisenen betont. Erdgeschoss mit Ladeneinbau und großen, hochformatigen Schaufenstern. Außermittiges Eingangsportal mit Segmentbogengewände und Giebelverdachung. Im Obergeschoss Fenster in geohrten Rechteckgewänden mit Fensterschürzen. Die übrige Westseite gemauert und glatt verputzt. Mansardwalmdach im Süden mit Vollgiebel. Keller unklar.

Um 1700(hb): Hans Reinhard Walther, Beck (1/2 Unterhaus) und Christof Spät, Tapezierer und Schneider (1/2 Oberhaus).
Um 1850(gk): Karl Rauh, Bäckermeister, Wohnhaus mit Backofen, Keller, Waschhaus, Stallung, Holzlege und Hofraum, 8,73 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Das wiederaufgebaute Gebäude wohl 1739(ba) überformt. 1854(bpl) Ausbrechen eines Fensters. 1907(bpl) Ladeneinbau. 1954(bpl) Umbau mit Tieferlegung des Erdgeschosses. 1966(bpl) Fassadenänderung.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Eckhaus, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Mansarddach, 1739, der zweigeschossige, verputzte Massivbau zur v. Römer Straße 17./18. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 68 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 466-469 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 495f

## Maximilianstraße 77

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 43
alte Hs.Nr.: 40

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordosten CR1655

(a) von Südosten CR2303

(a) Ladeneingang CR1660

Neubau von 1899 am ehemaligen Unteren Tor. Das Gebäude, das mit unterschiedlichen Kubaturen spielt, besitzt eine besondere raumbildende Funktion als Eckhaus an der Mündung der Von-Römer-Straße in die Maximilianstraße.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus mit Gaststätte** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1899(ba)
Drei- bis viergeschossiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau über abgewinkeltem Grundriss mit Architekturelementen aus Sandstein in historisierender Manier. Erdgeschoss mit Gaststätten- und Ladeneinbau, die Front in diesen Bereichen durch Schaufenster aufgebrochen. Die nordöstliche Gebäudekante im EG und 1. OG abgeschrägt, hier Eingang in die Gaststätte, darüber, im 2. OG und DG Erker mit verschiefertem Spitzhelm. Dach ausgebaut mit Zwerchhäusern und Stehgauben. Keller 1950 durch Tieferlegung des Erdgeschosses verändert (ba).

Im Südwesten grenzte der innere Teil des ehemaligen Unteren Tores an das Vorgängergebäude.

Um 1700(hb): Johann Heinrich Hoehn, Beck.
Um 1850(gk): Friedrich Diemer, Fabrikant, Wohnhaus mit Keller, Waschküche und Hofraum, 7,831 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 abgebrannt, 1621 aber als einziges Haus nicht zerstört. 1841(bpl) Änderung der Fassade. Ausmauern des Winkels [im Westen] mit Einbeziehung der Stadtmauer. 1852(bpl) Anbau eines Waschhäuschens. 1877(bpl) Auslagfenster und Ladentür sowie Aufbau eines Stockwerks am Nebengebäude. Das Haus 1899 aufgrund einer Straßenkorrektur neu errichtet (ba). 1898(bpl) Wohnhausneubau, nicht ausgeführt. 1899(bpl) Wohnhausneubau. Abänderung des Parterre- und Souterraingeschosses beim Wohnhausneubau. 1919(bpl) Veränderung der Eingangstür. 1937(bpl) Anbau eines Lagerraums. 1943(bpl) Umbau des Erdgeschosses. 1949(bpl) Ladeneinbau mit Umbau der Schaufensteranlage, Tieferlegung des Fußbodens.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 469-472 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 497f

## Sophienstraße 1

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 614
alte Hs.Nr.: 362

(a) Ladenfront CR2483

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Südwesten CR2480

1894 überformter Traufseitbau wohl des 17. Jahrhunderts. Ein besonderes Augenmerk gilt der bauzeitlich erhaltenen Ladenfront von 1894.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1894(bpl) überformt, im Kern wohl 17. Jh. (ba)
Dreigeschossiger, traufständiger, verputzter Satteldachbau zu vier Achsen mit hohem Kniestock. Erdgeschoss und 1. Obergeschoss in Sandsteinquadermauerwerk, 2. Obergeschoss in Ziegelmauerwerk. Erdgeschoss mit Ladenfront von 1894 über die gesamte Gebäudebreite Leicht außermittiger Eingang, hölzerne Rahmung der Schaufenster mit diamantierten Feldern in der Brüstungszone, Fenster nachträglich erneuert. 2. OG 1894 aufgestockt. Profiliertes Traufgesims aus gekanteten Blechen. Dachflächen weitgehend ungestört erhalten. Nicht unterkellert.

Um 1700(hb): ---
Um 1850(gk): Georg Friedrich Schatz, Nagelschmiedmeister, Wohnhaus mit Werkstätte, Kohlengewölbe und Hofraum, 0,03 Tagwerk Gesamtbesitz.

Das Gebäude gehörte ursprünglich als Neben- oder Hinterhaus zu dem Anwesen Maximilianstraße 55.
1863(bpl) Einrichtung von zwei Läden. 1894(bpl) Umbau und Errichtung von Verbindungsgängen.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 903 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 544f

## Sophienstraße 2

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 775
alte Hs.Nr.: 463

(a) Fensterrahmungen OG CR2465

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Südosten CR1368

1869 aufgestocktes Wohnhaus über älterem Kern des frühen 18. Jahrhunderts.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1869 überformt, im Kern von 1711(hb)
Dreigeschossiger, verputzter, zur Sophienstraße hin abgewalmter Satteldachbau. 1869 um das 2. Obergeschoss aufgestockt und dabei die gesamte Fassade erneuert mit einfachen historisierenden Gliederungselementen. Stockwerkgesims zwischen 1. und 2. OG eventuell noch vom Vorgängerbau erhalten. Dach noch weitgehend ungestört ohne Aufbauten. Keller vom Vorgängerbau, 15./16. Jh. (ba). Südlich vom Haus besteht eine Brandgasse ("Reihe") zum Nachbarhaus hin.

(b) **Neben- bzw. Rückgebäude** (erhaltenswert ortsbildprägend)
vermtl. 18./19. Jh. (ba)
Dreigeschossiger Seitenbau mit Satteldach. Erdgeschoss in Sandsteinquadermauerwerk, 1. und 2. Obergeschoss verputzt mit Sandsteingewänden. Keller aus dem 16./17. Jh. (ba).

Um 1700(hb): Georg Stoltz, Kürschner.
Um 1850(gk): Georg Heinrich Heuberger, Nadlermeister, Wohnhaus mit Keller, 5,69 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. 1711(hb) "Hausneubau". 1822 Beschädigung des Daches vom Anbau. 1860(bpl) Eröffnen einer Ladentür. 1869(bpl) Aufbau eines Stockwerks. 1881(ba) Dachstuhl des Anbaus abgebrannt. 1904(pl) Vergrößerung des Ladens. 1956(bpl) Einbau eines neuen Auslagfensters. 1966(bpl) bauliche Veränderungen.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 898-900 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 545-547

## Sophienstraße 3

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 615
alte Hs.Nr.: 363

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Südwesten CR2476

(a) Traufgesims CR3656

(a) Zwillingsfenster OG CR2478

Zweigeschossiger Traufseitbau des 16./17. Jahrhunderts, mit Fachwerkobergeschoss unter Putz.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
16./17. Jh. (ba)
Zweigeschossiger, verputzter Satteldachbau. Erdgeschoss gemauert, Obergeschoss in Fachwerk unter Putz. Erdgeschoss mit Ladeneinbauten und drei großen Schaufenstern verändert. Hofseitig ehemaliger Laubengang. Profiliertes Traufgesims. Dach noch unausgebaut, straßenseitig mit nur einer jüngeren Stehgaube. Dachfläche sonst ungestört. Keller vorhanden, 1887 nach Osten erweitert.

(b) **Neben- bzw. Rückgebäude** (erhaltenswert ortsbildprägend)
17. Jh. (ba)
Zwei zweigeschossige Verbindungsbauten mit Laubengängen und Pultdächern. Entlang der östlichen Grundstücksgrenze zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach. Erdgeschoss gemauert und teilweise noch gewölbt, Obergeschoss wohl nachträglich versteinert. Dachflächen nahezu ungestört erhalten. Dachdeckung mit alten, teilweise handgestrichenen Biberschwanzziegeln (Spitz- und Rundschnitt).

Um 1700(hb): Hans Adam Ströber, Beck (1/2 Unterhaus) und Erben Ströber (1/2 Oberhaus).
Um 1850(gk): Friedrich Schwarz, Bäckermeister, Wohnhaus mit Keller, Backofen, Hintergebäude mit Wohnung, Stallung, Holzlege, Schweinställe und Hofraum, 0,019 Tagwerk Gesamtbesitz. Dazu gehörte auch ein außerhalb gelegener Felsenkeller mit Kellerhaus.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17. Jh. 1861(bpl) Abänderung der Haustür. 1887(bpl) Umbau im Erdgeschoss, Verlegung des Kellereingangs und Erweiterung des Kellers. 1903(bpl) Errichtung eines Ladens. 1925(bpl), 1950(bpl), 1952(bpl) und 1955(bpl) Ladenein- und Umbauten.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohn- und Geschäftshaus, zweigeschossiger, traufständiger Satteldachbau, das Erdgeschoss massiv, Obergeschoss Fachwerk, verputzt, 16./17. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 903-906 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 547-550

## Sophienstraße 4

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 774
alte Hs.Nr.: 462

(a) Haustüre CR4461

(a) Fenstergewände OG CR2461

(a) Ladenfront CR2462

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Südosten CR1329

(a) Südseite CR1537

Stattliches Giebelhaus des 17. Jahrhunderts mit Ladenfront von 1893. Raumbildende Funktion an der Ecke zur Spitalgasse. Beispielhaft für die Häuser des 17. Jahrhunderts und aufgrund des noch unsanierten Zustandes von besonderer bauhistorischer Bedeutung.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
17. Jh. (ba)
Zweigeschossiger, zur Sophienstraße hin giebelständiger, überwiegend gemauerter und verputzter Satteldachbau. Erdgeschoss mit Ladeneinbau, historisierende Schaufensterrahmung von 1893, die Säulen aus Gusseisen, die Architravzone und die Verdachung aus Holz. Straßenseitig im Obergeschoss sieben Fenster, davon die beiden äußersten jeweils gekuppelt mit stark profilierten Gewänden, 17. Jh. Hauseingang seitlich zur Spitalgasse, Haustüre Ende 19. Jh. Dach ausgebaut mit Gauben. Keller wohl aus dem 15./16. Jh. (ba).

Um 1700(hb): Wolfgang Christof Scheib, Hofrat und geheimer Secretarius.
Um 1850(gk): Johann Karl Wolf, Bäckermeister, Wohnhaus mit Backofen und Keller, Schweinstall, Holzlege und Hofraum mit einer halben Hausreihe, 0,10 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17. Jh. 1822 Beschädigung beim Brand des Nachbaranwesens. 1863(bpl) Errichtung eines Ladens, Abbruch der deutschen Kamine und überwölbten Küchen. 1866(bpl) Erbauung von Hintergebäuden. 1877(bpl) Ausbrechen zweier Giebelfenster. 1893(bpl) Umänderung der Schaufensteranlage. Umbau des Hintergebäudes. 1904(bpl) Änderungen im Laden. 1936(bpl) Versetzen von zwei Fenstern.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus, zweigeschossiger, giebelständiger Putzbau mit kräftiger Gliederung vor allem im Erdgeschoss, 17. Jh., Keller wohl 15./16. Jh., 1863 Ladeneinbau.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 70 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 895-897 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 550-553

## Sophienstraße 5

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 616
alte Hs.Nr.: 364

(a) Dachgaube CR1540

hist. Foto StadtBt

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordwesten CR2470

(a) von Südwesten CR2459

Traufseitbau des 17. Jahrhunderts mit baulichen Veränderungen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und zugehörigen Rückgebäuden wohl des 18. Jahrhunderts.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
17. Jh. (ba) mit baulichen Veränderungen
Zweigeschossiger, traufständiger, verputzter Satteldachbau mit Zwerchhaus. Erdgeschoss bereits bauzeitlich gemauert, durch späteren Ladeneinbau aufgebrochen, separater Hauseingang in der linken Achse. Obergeschoss in Fachwerk mit sechs Fensterachsen. Rückfassade zum Innenhof im Erdgeschoss mit zwei Sandsteinfenstergewänden mit durchkreuzten Stabprofilen, 16./17. Jh. Dachgeschoss 1875(bpl) ausgebaut, straßenseitig mit mittigem Zwerchhaus, flankiert von zwei älteren Stehgauben. Keller wohl aus dem 15./16. Jh. (ba). Brandgasse ("Reihe") im Süden zum Nachbarhaus hin.

(b) **Neben- bzw. Rückgebäude** (erhaltenswert ortsbildprägend)
vermtl. 18. Jh., im 20. Jh. verändert (ba)
Zweigeschossiger, verputzter Satteldachbau. Erdgeschoss gemauert, Obergeschoss wohl noch in Fachwerk. Hofseitig ehemaliger Laubengang.

Um 1700(hb): Hans Philipp Merz, Hutmacher (1/2 Haus), und Hans Jacob Zeiß, Laquay, Schneider (1/2 Haus).
Um 1850(gk): Johann Wilhelm Hofmann, Flaschnergeselle, Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Wohnung, Warengewölbe, Holzlege und Hofraum, 0,06 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17. Jh. 1863(bpl) Umänderung der Fassade. 1875(bpl) Herstellung einer Dachwohnung. 1919(bpl) Umbau im Erdgeschoss. 1921(bpl) Umbau im Obergeschoss. 1925(bpl) bauliche Änderungen. 1958(bpl) Schaufensterumbau. Die hist. Fotografie zeigt noch die alte Erdgeschossgliederung.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 907f – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 553-555

## Sophienstraße 6

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 773
alte Hs.Nr.: 461

(a) Haustüre CR3665

(a) Fenstergewände OG CR1502

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordosten CR1367

(a) von Nordwesten CR1509

Giebelhaus aus der Wiederaufbauphasen nach den Stadtbränden im frühen 17. Jahrhundert. Raumbildende Funktion an der Ecke zur Spitalgasse.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
frühes 17. Jh. (ba)
Zweigeschossiger, giebelständiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau zu vier Achsen. Erdgeschoss zur Sophienstraße mit zwei Ladeneinbauten. Der westliche Gebäudeteil dreigeschossig erhöht. Auf der Nordseite (an der Spitalgasse) im Erdgeschoss Ladeneinbau mit Ladentüre und separatem Hauseingang. Fenster im Obergeschoss in stark profilierten, sandsteinernen Rechteckgewänden. Giebeldreieck mit Gurt- und Ortganggesimsen. Dachgeschoss zu Wohnzwecken ausgebaut. Keller vom Vorgängerbau, 15./16. Jh. (ba).

Um 1700(hb): Hans Veit Rosenlaub, Gürtler.
Um 1850(gk): Johann Adolph Wilhelm Grünewald, Kaufmann, Wohnhaus mit Keller, Holzlege, Faßgewölbe und Hofraum, 0,06 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17. Jh. 1893(bpl) Waschküche im Hintergebäude. 1902(bpl) Schaufenstereinbau, Kaminumbau. 1909(bpl) und 1935(bpl) Ladeneinbauten. 1980(bpl) Ladenumbau.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus, giebelständiger, zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach, Schleppgaupe, die Obergeschosse mit profilierten Gewänden, 1. Hälfte 17. Jh., Keller 15./16. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 71 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 892-894 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 555-558

## Sophienstraße 7

Wohn- und Geschäftshaus

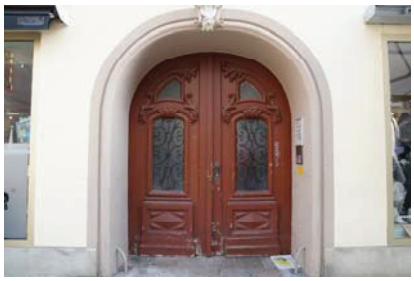
Fl.Nr.: 617
alte Hs.Nr.: 365

hist. Foto, um 1903 StadtABt

(a) Detail Fassade CR2456

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Südwesten CR2452

(a) Fenstererker CR133663


(a) Haustüre CR3111

Stattlicher, breit gelagerter Traufseitbau von 1654/57 mit historistischem Fassadenschmuck sowie Fenstererker von 1908. Als ehemalige "Deutsche Schule" von kulturhistorischer Bedeutung.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus mit Gaststätte** (Baudenkmal)
1654/57(hb), überformt 2. Hälfte 19. Jh.
Heute dreigeschossiger, traufständiger, verputzter Satteldachbau mit Tordurchfahrt. Erdgeschoss mit Schaufenstereinbauten. Fenster mit historistischem Rahmenschmuck. Fenstererker von 1908(bpl) in neubarocker Manier. Haustüre um 1900. Beide Dachtraufen nachträglich zum Vollgeschoss angehoben. Dach ausgebaut, straßenseitig ungestört. Der nördliche Gebäudeteil unterkellert, vom Vorgängerbau, 15./16. Jh. (ba).

(b) **Seitengebäude und Rückgebäude** (erhaltenswert ortsbildprägend), ehem. Buchdruckerei, ohne Abb.
17./18. Jh. und 1899(bpl)
Im Nordosten an das Vorderhaus anschließend zweigeschossiger, verputzter Satteldachbau in Mischbauweise, 17./18. Jh. Auf drei Seiten den Hof begrenzend zweigeschossige Backsteinbauten mit flachen Pultdächern und eisernen Werkstattfenstern in Segmentbogengewänden, von 1899(bpl).

Um 1700(hb): Bürgermeister und Rat, Deutsche Schule und Stadtphysikus Dr. Stephan Caspar Pertsch.
Um 1850(gk): Sebastian Gaßer, Kaufmann, Wohnhaus mit Kaufladen, Warenlager, Torbogen, Waschhaus, Stallungen, Wagenremise, Holzlegen, Pumpbrunnen und Hofraum, 0,18 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. 1654 bis 1657 Neubau als "Deutsche Schule", später in Privatbesitz. 1863(bpl) Vergrößerung zweier Ladenfenster. 1883/84(bpl) Veränderungen am Laden. 1899(bpl) Umbau des Hintergebäudes. Vergrößerung der Schaufensteranlage. 1908(bpl) Anbau eines Erkers. 1933(bpl) Ausbau des Dachgeschosses. 1953(bpl) Umbau. 1958(bpl) Fassadenänderung.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohn- und Geschäftshaus, ehem. deutsche Schule und Ärztehaus, dreigeschossiger, traufständiger Putzbau mit neubarockem Fassadenschmuck und Satteldach, 1654, der Erker 1908, Keller 15./16. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 71 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 908-913 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 558-560

## Sophienstraße 8

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 770
alte Hs.Nr.: 460

(a) Mittelerker CR2442

hist. Foto, 1960er Jahre Herterich

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Südosten CR2436

(a) Haus- und Ladeneingang CR2437

Ehemaliges Gebäude aus der Mitte des 18. Jahrhunderts mit Fassade von 1909.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
Fassade Mitte 18. Jh. (ba), 1909 verändert (bpl), dahinter Neubau von 1977(bpl) incl. Dach
Zweigeschossiger, verputzter Mansardwalmdachbau zu fünf Achsen mit mittigen, einachsigem Fenstererker sowie neubarocken Zierelementen. Das Mansardwalmdach von 1977mit fünf Gauben weicht von zeitgenössischen Vorbildern aus der Mitte des 18. Jahrhunderts ab. Keller unklar. Die hist. Fotografie zeigt das Gebäude vor dem Umbau 1976/78 mit dem bauzeitlichen Mansarddach und den zugehörigen Stehgauben in der Mansarde sowie einem profiliertem Gesims am Dachbruch.

Um 1700(hb): Johann David Braun, Bürgermeister, Hospitalvorsteher.
Um 1850(gk): Johann Adam Eyßer und Consorten, Tapezierer, Wohnhaus mit Möbel-Magazin und Keller, Hintergebäude mit Wohnungen, Gewölbe, Tapezierwerkstätte, Holzlegen und Hofraum, 0,12 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17./18. Jh. 1866(bpl) Vergrößerung des Ladens und Umwandlung der Kamine. 1901(bpl) Ausbrechen eines Schaufensters. 1909(bpl) Ladenumbau. 1927(bpl) Vergrößerung der Lagerräume. 1933(bpl) Dachgeschossausbau des Rückgebäudes. 1976/78(bpl) Neubau unter Beibehaltung der neubarocken Fassade.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus, zweigeschossiger Mansarddachbau, Erker in Fassadenmitte, reiche Putzgliederung in Formen des Neurokoko, Mitte 18. Jh., Fassade 1909 überarbeitet.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 71 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 889-892 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 561f

## Sophienstraße 9

Wohnhaus mit Café

Fl.Nr.: 618
alte Hs.Nr.: 366

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Osten CR1325

(a) von Nordwesten CR2448

Nach einem Brand 1896 wiederaufgebautes bzw. erneuertes Giebelhaus des 17. Jahrhunderts.

(a) **Wohnhaus mit Café** (Baudenkmal)
17. Jh. (ba), im Kern evtl. älter, 1896(bpl) "Wiederaufbau" nach Brand
Zweigeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau. Erdgeschoss durch große Schaufensterfront aufgebrochen. Giebel noch in Fachwerk (ba). Dach ausgebaut und mit kleinen Gauben verändert. Keller vorhanden.

(b) **Rückgebäude** (Baudenkmal)
1978(bpl)
Flachdachbau. Dem äußeren Augenschein nach ohne Denkmaleigenschaft, Denkmaleigenschaft überprüfen.

Um 1700(hb): Hans Peißker, Schuster (1/2 Unterhaus) und Simon Franck, Rector (1/2 Oberhaus).
Um 1850(gk): Anna Margaretha Müller, Lebküchnerswitwe, Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Wohnung, Holzlege, Manggewölbe und Hofraum, 0,08 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 abgebrannt. Beim Brand 1621 als einziges Gebäude im Straßenzug nicht zerstört. 1852(bpl) Abänderung des Ladens. 1890(bpl) Erweiterung der Ladentür. 1896(bpl) Wiederaufbau des abgebrannten Wohnhauses. 1936(bpl) Vergrößerung zweier Fenster. 1933(bpl) Dachgeschossausbau. 1949(bpl) Schaufensterumbau. 1978(bpl) Sanierung des Vorderhauses, dabei Abbruch und Neubau des Rückgebäudes mit erdgeschossiger Überbauung des gesamten Grundstücks.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohn- und Geschäftshaus, giebelständiger, zweigeschossiger Putzbau, der Giebel Fachwerk, verputzt, 17. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 71 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 913-915 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 562f

## Sophienstraße 10

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 769
alte Hs.Nr.: 459

(a) Haustürgewände CR1498

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Südosten CR2430

hist. Foto, frühes 20. Jh. StadtABt

Im Kern aus dem 16./17. Jahrhundert erhaltendes Giebelhaus mit Krüppelwalm, jedoch mit stark sanierter Fassade.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
im Kern 16./17. Jh.
Zweigeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau mit straßenseitigem Krüppelwalm. Im Erdgeschoss rechts stark profiliertes Rundbogenportal, 16./17. Jh. Daneben Ladeneinbau mit großem Schaufenster und Ladentüre. Obergeschoss und Giebel mit drei zu zwei Fenstern. Dach zu Wohnzwecken ausgebaut, beidseitig in der Mitte des Gebäudes mit Gaubenbändern verändert. Keller vorhanden. Die hist. Fotografie zeigt das Gebäude noch mit Fensterläden, die zur Gestaltung der Fassade beitrugen, sowie die Ladenfront des frühen 20. Jh. und im Ansatz auch die alte Haustüre.

Um 1700(hb): Eberhard Partenfelder, Beck.
Um 1850(gk): Kaspar Schaub, Handelsmann, Wohnhaus mit Keller, Stallung, Holzlege und Hofraum, 0,06 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17. Jh. 1893(bpl) Vergrößerung des Ladens. 1904(bpl) Schaufensterumbau. 1909(bpl) Anbau im Hof. 1928(bpl) Bau eines Werkstattgebäudes. 1963(bpl) Veränderung des Grundrisses im Obergeschoss. 1977(bpl) Umbau des Dachgeschosses.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 71 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 885-888 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 563-565

## Sophienstraße 11

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 619
alte Hs.Nr.: 367

(a) Fenstergewände OG CR2180

(a) Westfassade CR2426

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Süden CR1083

(a) von Südwesten CR2179

Sandsteinquaderbau von 1747 mit Walmdach und Seitenflügel aus dem frühen 18. Jahrhundert. Besondere raumbildende Funktion als Eckhaus an der Mündung der Kämmereigasse in die Sophienstraße.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
1747(ba) und frühes 18. Jh. (ba)
Zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit nach Süden zur Kämmereigasse hin abgewalmtem Satteldach, von 1747(ba). Das Dach nach Süden mit zweiachsigem, älterem Zwerchhaus besetzt, 18./19. Jh., nach Westen jüngeres zweiachsiges Zwerchhaus mit flankierenden Gauben, wohl von 1915(bpl). Teilweise unterkellert, 16./17. Jh. (ba). Entlang der Kämmereigasse zwei- bis dreigeschossiger Seitenflügel, frühes 18. Jh., die Fenster im 1. Obergeschoss hier in geohrten Gewänden mit Quastenzier. Erdgeschoss zur Sophienstraße hin durch Ladeneinbau mit großen Schaufenstern verändert. An der Kämmereigasse zwei Hauseingänge und ein weiterer Ladeneinbau. Der Zwischenbau nachträglich zum Hof hin erweitert und das Dach zu Wohnzwecken ausgebaut, nach Süden zwei Gauben mit geschweiften Dächern von 1915(bpl). Nördlich am Gebäude Brandgasse ("Reihe") zum Nachbarhaus.

Um 1700(hb): Gerhardt Simon, Kammerdiener.
Um 1850(gk): Johann Christoph Schmidt, Eisenhändler, Wohnhaus mit Warengewölbe und Keller, Hintergebäude mit Wohnung, Stallung, Holzremise, Waschhaus und Hofraum, 0,08 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. 1747 von Johann Ludwig Krebs, Stadtvogt, neu erbaut. 1859(bpl) Umänderung eines Fensters in eine Ladentür. 1915(bpl) Umbau im Innern. 1935(bpl) Fassadenänderung. 1970(bpl) Einrichtung von Praxisräumen im 1. OG. 1986(bpl) Ladeneinbau im östlichen Teil.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Eckhaus, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Walmdach und Zwerchhäusern, 1747, Veränderungen im 18. Jh. und 19. Jh., Keller 16./17. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, S. 916-918 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, Bd. 2 S. 565-567

## Sophienstraße 13

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 620
alte Hs.Nr.: 368

(a) Westgiebel CR2418

(a) von Nordosten CR2177

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordwesten CR1079

hist. Foto von 1906 StadtABt

Eckhaus des 17./18. Jahrhunderts mit wichtiger raumbildender Funktion an der Mündung der Kämmereigasse in die Sophienstraße.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
17. Jh. (ba), die Fassade wohl im 18./19. Jh. überformt
Zweigeschossiger, zur Sophienstraße hin giebelständiger, verputzter Satteldachbau mit Krüppelwalm nach Westen. Erdgeschoss mit Ladeneinbau und segmentbogigen Schaufenstern. Auf der Westseite, neben dem Laden, separater Hauseingang. Dach nach Norden mit vier jüngeren Stehgauben, nach Süden mit Gaubenband und Dachflächenfenstern verändert. Keller unklar. Die hist. Fotografie zeigt noch die Ladenfront der Zeit um 1900. Die hist. Fotografie von 1906 zeigt das Gebäude links der Mitte mit der alten Schaufensterfront.

Um 1700(hb): Egidius Hayn, Schuhmacher (1/2 Unterhaus) und Johann Wenck, Buchbinder (1/2 Oberhaus).
Um 1850(gk): Friedrich Andreas Stahn, Posamentier, Wohnhaus, 0,03 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17./18. Jh. 1879(bpl) Umbau des Hauses. 1938(bpl) Schaufenstereinbau und Umbau im Erdgeschoss. 1984(bpl) und 1985 Sanierung des gesamten Gebäudes mit Erneuerung des Kellers, Ausbau des Dachgeschosses und Veränderungen im Erdgeschoss.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Eckhaus, zweigeschossiger Putzbau mit Halbwalmdach in Ecklage Sophienstraße/Kämmereigasse, 17. Jh., wohl um 1800 überformt.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, S. 759-763 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, Bd. 2 S. 568f

## Sophienstraße 14

Wohnhaus mit Gaststätte

Fl.Nr.: 767
alte Hs.Nr.: 457

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Südosten CR1313

hist. Foto, 1930er Jahre Herterich

(a) Detail Ostfassade CR2425

"Brauerei Bauernwärtla". 1956/57 aufgestockter Traufseitbau mit älterem Kern. Die Fassade mit vielen Details der 1950er Jahren erhalten.

(a) **Wohnhaus mit Gaststätte** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1956/57(bpl), im Kern evtl. älter
Dreigeschossiger, traufständiger, verputzter Satteldachbau im äußeren Erscheinungsbild der 1950er Jahre. Der Vorgängerbau 1956/57 aufgestockt und dabei im Wesentlichen neu errichtet, im 1. Obergeschoss jedoch der Rhythmus mit gekuppelten Fenstern beibehalten. Im Erdgeschoss Gaststätte mit bauzeitlicher Eingangstüre in der äußeren rechten Achse. Seitlich davon drei Gaststättenfenster, in den Obergeschossen je sechs bauzeitlich erhaltene Fenster. Über dem Erdgeschoss stuckierter Schriftzug "Brauerei Bauernwärtla", ebenfalls bauzeitlich. Dachflächen noch weitgehend ungestört. Keller unklar. Die hist. Fotografie zeigt ganz im Hintergrund den zweigeschossigen Vorgängerbau mit Zwerchhaus.

(b) **Rückgebäude** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1950er Jahre
Zwei Anbauten, zusammen mit dem Vorderhaus errichtet. Im Süden eingeschossiger Toilettenbau mit Pultdach, im Norden zweigeschossiger Flachdachbau.

Um 1700(hb): Hans Adam Küffner, Beck (1/2 vorderes Unterhaus) und Johann Wolfgang Schwarz, Hofratsregistrator (1/2 vorderes Oberhaus). Um 1850(gk): Johann Kolb, Bäckermeister, Wohnhaus mit Backofen, Keller, Holzlege und Hofraum, 0,08 Tagwerk Gesamtbesitz. Dazu gehörte auch ein außerhalb gelegener Felsenkeller.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau im 17./18. Jh. 1854/55(bpl) Bauliche Veränderungen. 1865(bpl) Abänderung der Haustür. 1878(bpl) Einrichtung einer Kinderstube in das Stallgebäude. 1904(bpl) bauliche Änderungen. 1906(bpl) Backraum im Keller. 1907(bpl) Umbau der Backstube. 1917(bpl) bauliche Änderungen. Das Gebäude erlitt im 2. Weltkrieg einen Bombenschaden. 1956(bpl) Umbau und um ein Stockwerk erhöht.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 878-883 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 569f

## Sophienstraße 15

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 621
alte Hs.Nr.: 369

(a) Fenstergewände OG CR2417

hist. Foto von 1906 StadtABt

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Südwesten CR2413

(a) Haustürgewände CR2414

Im Kern noch aus dem 17. Jahrhundert erhaltener Satteldachbau mit Sandsteinquaderfassade wohl aus der Mitte des 19. Jahrhunderts.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
Fassade wohl Mitte 19. Jh. (ba), im Kern 17. Jh. (ba)
Zweigeschossiger Krüppelwalmdachbau mit Fassade aus Sandsteinquadermauerwerk zu vier Achsen. Erdgeschoss mit Ladeneinbau aufgebrochen. Seitlich in der linken äußeren Achse Hauseingang in profiliertem Rechteckgewände mit stilisiertem Schlussstein. Fenster im Obergeschoss und Giebel in profilierten Rechteckgewänden (drei zu zwei). Dachgeschoss ausgebaut und mit Gaubenbändern verändert. Keller 16./17. Jh. (ba). Die hist. Fotografie von 1906 zeigt das Gebäude rechts der Mitte mit der alten Schaufensterfront.

Um 1700(hb): Hans Burckel, Beck u. a. (Unterhaus) und Larentius [sic] Thomas, juris practicus (Oberhaus).
Um 1850(gk): Johann Friedrich Niedermann, Bäckermeister, Wohnhaus mit Backofen, Keller, Holzlege, Schweinställe und Hofraum, 0,68 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17. Jh. 1850 Brand. 1874(bpl) Einrichtung eines Ladens und eines Dachzimmers. 1879(bpl) Erbauung eines Pferdestalls. 1890(bpl) und 1956(bpl) Ladenumbauten. 1894(bpl) Erbauung eines Waschhauses.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Halbwalmdach, 17. Jh., profilierte Eingangstür mit Schlussstein, Fassade wohl Mitte 19. Jh., Keller 16./17. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 71 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 763-766 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 570-572

## Sophienstraße 16

Wohnhaus mit Gaststätte

Fl.Nr.: 766
alte Hs.Nr.: 456

(a) Zwerchhausgiebel CR1493

(a) von Osten CR1481

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Südosten CR1312

(a) von Südwesten CR1360

1877 überformter, im Kern wohl aus dem 17. Jahrhundert stammender Satteldachbau. Wichtige raumbildende Funktion als Eckhaus an der Mündung der Von-Römer-Straße in die Sophienstraße.

(a) **Wohnhaus mit Gaststätte** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1877 (bpl), im Kern wohl 17. Jh. (ba)
Dreigeschossiges, zur Sophienstraße hin traufständiges, verputztes Eckhaus mit mittigem Zwerchhaus nach Osten und ebenfalls dreigeschossigem Anbau im Südwesten. Erdgeschoss mit Gaststättennutzung und durch große Schaufenster aufgebrochen, im Norden zusätzlicher Ladeneinbau. Das 2. Obergeschoss des Hauptgebäudes und des Anbaus 1877(bpl) aufgestockt. Aus dieser Zeit das äußere Erscheinungsbild mit einfachen sandsteinernen Rechteckgewänden stammend. Dach ausgebaut, das Zwerchhaus nach Osten mit geohrten Fenstergewänden und stilisierten Schlusssteinen von 1901(bpl). Im Westen mit Dachaufbauten und Dachflächenfenstern verändert. Keller unklar.

Um 1700(hb): Wolff Adam Hellfrich, ohne Angabe.
Um 1850(gk): Johann Martin Maisel, Kaufmann, Wohnhaus mit Keller, Warengewölbe, Waschküche, Holzlege, Schupfe und Hofraum mit Brunnen, 0,09 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17./18. Jh. 1877(bpl) Aufbau eines dritten Stockwerks und Aufstockung des Anbaus. 1901(bpl) Änderungen im Dachgeschoss. 1905(bpl) Errichtung einer Wurstküche. 1921(bpl) Ladenumbau. 1931(bpl) Schaufenstereinbau. 1956(bpl) Ladenumbau. 1965/66(bpl) Umbau.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 874-878 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 572f

## Sophienstraße 17

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 623
alte Hs.Nr.: 370, 371

hist. Foto, 1905 Herterich

(a) Fenstergewände OG CR2393

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Südwesten CR2391

(a) Haustüre CR2395

Stattlicher, breit gelagerter Traufseitbau mit Sandsteinquaderfassade von 1856 und älterem Kern.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1856(bpl), im Kern 17./18. Jh.
Dreigeschossiger, traufständiger Satteldachbau mit Sandsteinquaderfassade zu 8 Achsen. Erdgeschoss durch Ladeneinbauten mit großen Schaufenstern aufgebrochen. In der äußeren rechten Achse Hauseingang mit zweiflügeliger Rahmenfüllungstüre, wohl Mitte 18. Jh., Oberlicht nachträglich. Keller unter dem nördlichen Gebäudeteil wohl 15./16. Jh. (alte Hs.Nr. 370), unter dem südlichen Gebäudeteil (alte Hs.Nr. 371) wohl aus dem 16./17. Jh. Dach ausgebaut mit stark überformten Gauben von 1893(bpl). Die hist. Fotografie von 1905 zeigt diese noch in ihrer ursprünglichen Gestalt des Historismus.

(b) **Rückgebäude** (erhaltenswert ortsbildprägend)
18./19. Jh.
Dreigeschossiger, verputzter Anbau mit Satteldach. EG gemauert, 1. OG in Fachwerk, das 2. OG nachträglich in Fachwerk aufgestockt. Im 1. Obergeschoss wandfeste Ausstattung des 18. Jahrhunderts erhalten.

(c) **Laubengang** (erhaltenswert ortsbildprägend)
18. Jh.
Hölzerner Laubengang im Hofraum der alten Hs.Nr. 371 über drei Seiten, teilweise verglast.

Um 1700(hb): Georg Berner (= Bernet), Ausschuß-Lieutnant und Schneider (alte Hs.Nr. 370) und Johann Adam Wunderlich, Notar public (alte Hs.Nr. 371).
Um 1850(gk): Philipp Wendler, Leinwandhändler, Wohnhaus mit Keller, Holzlege und Hofraum, 0,07 Tagwerk Gesamtbesitz (alte HsNr. 370) und Karl Senfft, Buchbindermeister, Wohnhaus mit Keller, Holzlege, Waschgewölbe und Hofraum, 0,07 Tagwerk Gesamtbesitz (alte Hs.Nr. 371).

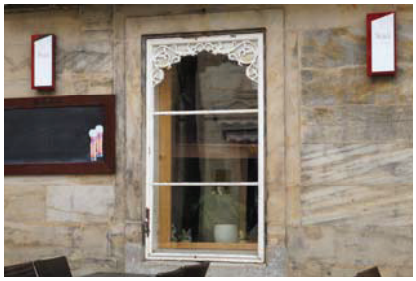
Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau/Erneuerung im 17./18. Jh. 1856(bpl) Umbau zweier Häuser und weitgehender Neubau alte Hs.Nr. 370. 1893(bpl) Herstellung einer Dachwohnung. 1959(bpl) WC-Einbau und Abbruch Laubengang [?]. 1959(bpl) Schaufensterumbau. 1983(bpl) Umbau des Erdgeschosses.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 766-768 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 573-577

## Sophienstraße 18

Wohnhaus mit Gaststätte

Fl.Nr.: 765
alte Hs.Nr.: 455


(a) Schaufenster EG CR2195

(a) Galgenfenster OG CR3699

(a) Wohn- und Geschäftshaus, Restaurant "Plaka", von Nordosten CR2188

(a) Winterfenster OG CR2409

(a) Fenstergewände EG CR2203

Standort des ehemaligen "Unteres Bades" mit früherem "Judenbad". 1875 überformtes und 1929 aufgestocktes Eckhaus an der Mündung der Von-Römer-Straße in die Sophienstraße mit städtebaulich wichtiger raumbildender Funktion.

(a) **Wohnhaus mit Gaststätte** (erhaltenswert ortsbildprägend)
überformt 1875, aufgestockt 1929, im Kern 18. Jh.
Dreigeschossiges Eckhaus mit Sandsteinquaderfassade und Satteldach über abgewinkeltem Grundriss. 1875 die Hofzufahrt im Süden des Grundstücks dreigeschossig überbaut. Hier im Erdgeschoss spätere bauliche Veränderungen. Das Gebäude 1929 um das 2. Obergeschoss aufgestockt (ursprünglich mit Krüppelwalm zur Sophienstraße hin). Eingang zur Gaststätte im Norden, von der Von-Römer-Straße. Hauptgebäude nicht unterkellert. Dachflächen weitgehend ungestört erhalten. Teilweise älterer Fensterbestand mit Galgenfenstern aus dem späten 19. Jahrhundert. Im Erdgeschoss ältere Schaufenster mit Ziersprossen.

(b) **Nebengebäude und ehem. "Judenbad"** (nz)
nicht zugänglich/einsehbar
Zweigeschossiger Pultdachbau im Bereich der ehemals von der Sophienstraße aus offenen Hofzufahrt. Im Innenhof soll sich der Zugang zu einem Keller aus dem 15./16. Jh. (ba) mit ehemaligem "Judenbad" (ba) befinden.

Um 1700(hb): Johann Wagner, Unterpader.
Um 1850(gk): Heinrich Grau, Buchhändler, Wohnhaus mit Keller, Waschhaus, Holzremise und Hofraum, 0,11 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau im 17./18. Jahrhundert. 1875(bpl) Herstellung eines Anbaus. 1876(bpl) Umänderung eines Ladenfensters in eine Tür. 1887(bpl) Umbau des Aborts und Kaminumbau. 1919(bpl) Ausbruch einer Fensterbrüstung. 1926(bpl) Einbau einer Metzgerei. 1929(bpl) Aufbau des Dachgeschosses. 1937(bpl) Schaufenstereinbau. 1972 Abbruchantrag abgelehnt.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 611-615 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 577-580

## Sophienstraße 19

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 624
alte Hs.Nr.: 372

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Südwesten CR1300

(a) Fensterband OG CR2390

Nachträglich aufgestocktes Giebelhaus wohl des 17. Jahrhunderts.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
wohl 17. Jh., 1861 aufgestockt
Dreigeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau. Erdgeschoss mit Ladeneinbau und seitlichem Hauseingang. Fenster im Obergeschoss in glatten Sandsteingewänden (drei zu eins). Keller aus dem 16./17. Jh. (ba). 1861 das ehemalige Frackdach im vorderen (westlichen) Gebäudeteil zum 2. Obergeschoss umgebaut. Dach zu Wohnzwecken ausgebaut, die Dachflächen noch weitgehend ungestört. Schmale Feuergasse zu den Nachbarhäusern hin.

Um 1700(hb): Johann Meinel, Schuhmacher.
Um 1850(gk): Gotthelf Kroher, Sattlermeister, und dessen minderjähriger Tochter, Wohnhaus mit Werkstätte und Keller, 0,03 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau im 17./18. Jahrhundert. 1861(bpl) Abänderung des Manteldaches an der Giebelseite. 1863(bpl) Ladeneinbau. 1903(bpl) Schaufenstereinbau. 1950(bpl) Ladenumbau. 1959(bpl) Ausbau eines Dachgeschosszimmers. 1986(bpl) Ladenumbau.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 771-773 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 580f

## Sophienstraße 20

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 764
alte Hs.Nr.: 454

(b) Rückgebäude CR3743

(a) Fenster OG CR2398

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Südwesten CR1305

(a) Ladenfront CR2401

(a) Haustüre CR2403

Im Kern aus dem 16./17. Jahrhundert erhaltener, 1876 aufgestockter Traufseitbau mit Rückgebäude.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
im Kern 16./17. Jh. (ba), 1876 aufgestockt
Dreigeschossiger, traufständiger, verputzter Satteldachbau zu vier Achsen. Erdgeschoss mit Ladeneinbauten und zwei Ladentüren, die südliche in der Feuergasse gelegen, Rahmungen von 1898/1903. In der rechten Achse Hauseingang in stark profiliertem Rundbogengewände aus Sandstein, zweiflügeliges Tor mit Oberlicht, Mitte 18. Jh. Fenster im 1. Obergeschoss in stark profilierten Sandsteingewänden mit durchkreuzten Stabprofilen, 16./17. Jh. Das 2. Obergeschoss 1876 aufgestockt, hier die Fenstergewände den älteren stilistisch angeglichen. Galgenfenster von 1876 erhalten. Ausgebautes Dach mit Satteldachgauben von 1990(bpl). Keller vorhanden.

(b) **Rückgebäude** (Baudenkmal)
18./19. Jh. (ba)
Zwei- bis dreigeschossiger Satteldachbau über abgewinkeltem Grundriss, im Westen auf der Stadtmauer (Baudenkmal) aufsitzend. 2. Obergeschoss in verputztem Fachwerk mit Walm nach Westen.

Um 1700(hb): Christian Philipp Wolfhardt, Landschaftssyndicus und Elias Gedeler, Oberbaumeister.
Um 1850(gk): Rosina Troeger, Schreinermeisterswitwe, Wohnhaus mit Keller und Schreinerwerkstätte, Hintergebäude mit Wohnung, Bretterschupfe, Schweinstall und Hofraum, 0,11 Tagwerk Gesamtbesitz.

Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau im 17./18. Jh. 1855(bpl) Wiederaufbau abgebrannter Dachstuhl Seitenbau. 1859(bpl) Einrichtung im Hintergebäude. 1874(bpl) Umbau im Innern. 1876(bpl) Ausbau 2. OG und Änderungen im Innern. 1898(bpl) Einrichtung eines Ladens. 1903(bpl) Einrichtung des südlichen Ladens.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus, dreigeschossiger, giebelständiger Putzbau, ursprünglich wohl zweigeschossig, im 1. Obergeschoss gotische Fenstergewände, 16./17. Jh., das zweite Obergeschoss 1876 aufgesetzt, Ladentür 1859, Seitengebäude mit Satteldach, zweigeschossig, wohl 17./18. Jh.; an der V.-Römer-Str. zugehöriger Rest der Stadtmauer, überbaut.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 71 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 608-611 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 581-585

## Sophienstraße 22

Wohnhaus mit Gaststätte

Fl.Nr.: 762
alte Hs.Nr.: 453

(a) Fenstergewände CR2384

(a) Eingang CR2387

(a) von Südosten CR1292

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordosten CR1303

So genanntes "Plassenberger Burggut". Stattliche vierflügelige Anlage aus Sandsteinquadermauerwerk, im Kern aus dem 16./17. Jahrhundert mit Überformung des frühen 18. Jahrhunderts. Besondere Bedeutung für die Bau-, Kunst- und Kulturgeschichte der Stadt.

(a) **Wohnhaus mit Gaststätte** (Baudenkmal)
überformt frühes 18. Jh. (ba), im Kern 16./17. Jh. (ba),
Dreigeschossiger, traufständiger Satteldachbau aus Sandsteinmauerwerk von 10 Achsen. Die Gebäudekanten durch verzahnte Eckquaderungen betont. Mittige Erschließung über Rundbogengewände mit rustizierter Rahmung. Obergeschossfenster in gekuppelten, geohrten Rechteckgewänden. Erdgeschosszone durch Ladeneinbauten und Schaufenster verändert. Profiliertes Traufgesims. Dach mit kleinen Stehgauben, Mitte 20. Jh. Nicht unterkellert. Beidseitig schmale Feuergassen ("Reihen"), im Norden erdgeschossig überbaut.

Um 1700(hb): Dr. Johann Friedrich Schweser, Hofrat, und Johann David Schöpf, Subdiakon, und Martin Dürr, Hofrat.
Um 1850(gk): Leopold Williams Wilmersdoerfer, Kaufmann, Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Wohnungen, Stallung, Holzlege und Hofraum mit Pumpbrunnen sowie ein Gemüsegarten hinter dem Haus am Stadtgrabe, 0,46 Tagwerk Gesamtbesitz.

1605 das "12-Apostel-Meßhaus" und das "Plassenberger Burggut" abgebrannt. Ersteres wohl anschließend in dem Plassenberger Lehen aufgegangen, das 1621 erneut abbrannte. Wiederaufbau im 17./18. Jahrhundert. 1889(bpl) zweistöckiger Anbau im Hofraum. 1901(bpl) Ladeneinbau. 1909(bpl) Einrichtung einer chemischen Wäscherei. 1940(bpl) Umbau und Erneuerung. 1913/14(bpl) Fassadenänderung. 1928(bpl) An- und Umbau. 1936(bpl) Autoeinstellhalle. 1856(bpl) Schaufensteränderung. 1960(bpl) Erweiterungsbau. 1972(bpl) Schaufensterumbau.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus, dreigeschossiger, traufständiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach, Rustizierung an Ecken und kreuzgratgewölbtem Durchgang, 16./17. Jh., im frühen 18. Jh. überformt, das südliche Seitengebäude wohl Ende 17. Jh./ frühes 18. Jh. der westliche Teil des nördlichen Seitengebäudes von 1889, auf der Stadtmauer erbautes viergeschossiges Rückgebäude des 16./17. Jh., Anfang 18. Jh. überformt; Rest der Stadtmauer.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 71 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 594-608 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 586-590

## Sophienstraße 22

Seitenflügel und Rückgebäude

Fl.Nr.: 762
alte Hs.Nr.: 453

(d) Rückgebäude von Westen CR2339

(b) **Seitenflügel Nord** (Baudenkmal)
wohl 17./18. Jh., westlicher Teil von 1889 (ba)
Zweigeschossiger Putzbau mit flachem Pultdach.

(c) **Seitenflügel Süd** (Baudenkmal)
wohl 17./Anfang 18. Jh. (ba), mit jüngerem Anbau
Dreigeschossiger Putzbau mit Satteldach. Schmaler Verbindungsflügel zwischen Vorder- und Rückgebäude. Dach nicht ausgebaut und die Dachflächen ungestört erhalten.

(d) **Rückgebäude** (Baudenkmal)
im Kern wohl 16./17. Jh. (ba), überformt Anfang 18. Jh. (ba)
Dreigeschossiger Traufseitbau aus Sandsteinquadermauerwerk mit Satteldach über hohem Sockelgeschoss und im Westen auf der Stadtmauer (Baudenkmal) aufsitzend. Fenster im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss nachträglich in die Stadtmauer (Baudenkmal) eingebrochen. Im 2. Obergeschoss gekuppelte, geohrte Rechteckfenstergewände, Anfang 18. Jh. Dach nicht ausgebaut und die Dachflächen ungestört erhalten. Keller vorhanden.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus, dreigeschossiger, traufständiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach, Rustizierung an Ecken und kreuzgratgewölbtem Durchgang, 16./17. Jh., im frühen 18. Jh. überformt, das südliche Seitengebäude wohl Ende 17. Jh./ frühes 18. Jh. der westliche Teil des nördlichen Seitengebäudes von 1889, auf der Stadtmauer erbautes viergeschossiges Rückgebäude des 16./17. Jh., Anfang 18. Jh. überformt; Rest der Stadtmauer.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 71 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 594-608 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 586-590

## Sophienstraße 23 u. 25

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 629, 630
alte Hs.Nr.: 377, 379

hist. Foto, 1905 Herterich

(a) Hauseingang (rechts) CR2146

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordwesten CR3707

(a) Detail Westfassade CR2152

(a) Wohnhaus von Nordosten CR1035

Sandsteinquaderbau von 1847 mit wichtiger raumbildender Funktion an der Ecke zur Kirchgasse.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus Sophienstraße 23 u. 25** (Baudenkmal)
1847(gk), zusammen mit Kirchgasse 22 errichtet
Dreigeschossiges Eckhaus aus Sandsteinquadermauerwerk von sechs zu sechs Achsen, das Satteldach über abgewinkeltem Grundriss nach Süden zu abgewalmt.. Fenster in Segmentbogengewänden. Erdgeschoss durch Ladeneinbau mit großen Schaufenstern verändert. Hauseingang auf der Nordseite, Rahmenfüllungstüre 1930er Jahre. Dach ausgebaut mit kleinen, zurückhaltenden Stehgauben. Keller vorhanden.

(b) **Neben- bzw. Rückgebäude** (nz)
nicht einsehbar/zugänglich

Um 1700(hb): Hermann Nicol Weiß, Mauerermeister (alte Hs.Nr. 377) –Johann Heinrich Gerhard Schreiber, Kammersecretatius (alte Hs.Nr. 378) – Johann Adam Höflich, Kammerrat (alte Hs.Nr. 379).
Um 1850(gk): Christian Poehlmann, Wohnhaus mit Keller, Stallung, Holzlege und Hofraum, 13,55 Tagwerk Gesamtbesitz (alte Hs.Nr. 377) – August Eydmann, Schuhmachermeister, Wohnhaus mit Keller, Holzlege und überbauter Durchfahrt, 0,04 Tagwerk Gesamtbesitz (alte Hs.Nr. 379).

Die Vorgängerbebauung (4 Häuser) 1846 durch Brand zerstört. Die Gebäude Sophienstraße 23 und 25 wurden – zusammen mit dem Haus Kirchgasse 22 (siehe dort) – 1847 im gleichen Stil neu errichtet. Das hiesige Gebäude (alte Hs.Nr. 377 und alte Hs.Nr. 379) teilten sich zwei Eigentümer, die alte Hs.Nr. 378 hat man damals nicht wieder vergeben. 1846/1847(bpl) Erbauung der vier abgebrannten Häuser, Überbauung des Hofraums. 1863(bpl) Einbau einer Ladentür. 1876(bpl) Umbau. 1902(bpl) Errichtung eines Ladens und eines Backofens. 1909(bpl) Fassadenänderung, Errichtung eines Bäckereiladens. 1921(bpl) Ladenfenster. 1936/37(bpl) Einbau von Schaufenstern. 1941/42(bpl) Notausstiege, Luftschutzraum. 1956(bpl) Schaufenstereinbau.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Eckhaus, dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Walmdach, 1846/47.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 71 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 776-782 und 848-850 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 591f

## Sophienstraße 24 und Dammallee 10

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 760, 761
alte Hs.Nr.: 452

(a) Fenstergewände OG CR2383

(a) von Südosten CR2381

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordosten CR1302

(b) Hinterhaus u. (c) Stadtmauer CR2340

Nachträglich aufgestockter Sandsteinquaderbau wohl des 16./17. Jahrhunderts und ehemals zugehöriges Hinterhaus wohl des 17. Jahrhunderts.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
wohl 16./17. Jh. (ba), 2. OG 1876 (ba)
Ursprünglich zweigeschossiger Sandsteinquaderbau. Acht gekuppelte Fenster im Obergeschoss in stark profilierten Rechteckgewänden mit durchkreuzten Stäben. 2. Obergeschoss von 1876, gemauert und verputzt, mit Satteldach. Erdgeschosszone baulich verändert. Dach hofseitig mit großem Zwerchhaus erweitert, straßenseitig mit kleinen, jedoch auffälligen Stehgauben. Keller vorhanden.

(b) **Hinterhaus, Dammallee 10** (erhaltenswert ortsbildprägend)
wohl 17. Jh. (ba)
Dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach über hohem Kellersockel, die Westseite auf der Stadtmauer (Baudenkmal) aufsitzend. Dach ausgebaut mit auffälligen Gauben. Ehemaliges Rückgebäude von Sophienstraße 24.

Um 1700(hb): Joh. M. Fleischer, Hof-, Ritterlehengerichts-, Consistorial- und Ehegerichts-Secretarius sowie Joh. M. Haßfurter, Consistorialrat. Um 1850(gk): Henriette Grotz, Kaufmannsgattin, Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Wohnungen, Waschhaus, Holzlege und Hofraum sowie ein Gemüse- und Obstgarten mit Sommerhaus und Brunnenhäuschen hinter dem Hause, 0,22 Tagwerk Gesamtbesitz.

Ehemaliges „Engelmeß"-Pfründhaus. Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau im 17./18. Jahrhundert. 1876(bpl) um das 2. Obergeschoss erhöht. 1877(bpl) Einrichtung einer Wohnung im Hintergebäude, Umbau des Gartenhauses zu Kellervorplatz. 1900(bpl) Schaufenstereinbau, Umbau des südlichen Seitengebäudes. 1927(bpl) Ladeneinbau. 1960(bpl) Ladenumbau, Erneuerung Schaufensteranlage. 1969(bpl) Ausbauarbeiten, Umbauten. 2013/14(bpl) Wohnhausumbau.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 71 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 588-594 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 592-594 (Sophienstraße 24) und S. 26f (Dammallee 10)

## Sophienstraße 26

Wohnhaus

Fl.Nr.: 758
alte Hs.Nr.: 451

(a) Haustafel, bez. 1609 CR4348

hist. Foto, 1930er Jahre StadtABt

(a) Wohnhaus von Nordosten CR1290

(a) Fenstergewände CR2376

(a) Eingangsportal CR2375

Jüngst sanierter Traufseitbau aus der Zeit um 1600. Eines der ältesten Gebäude im Gassenviertel und als bauliche Gesamtanlage von besonderer städtebaulich-denkmalpflegerischer Bedeutung.

(a) **Wohnhaus, ehem. Gaststätte** (Baudenkmal)
bez. 1609(i,d), im Kern evtl. älter
Zweigeschossiger, traufständiger, gemauerter und verputzter Satteldachbau. Im Erdgeschoss stark profilierte Segmentbogengewände von 1929(bpl). Außermittiger Hauseingang in rustiziertem Rundbogengewände. Im Obergeschoss sieben schlanke Rechteckgewände, die dortige Wappentafel bez. 1609. Dach straßenseitig mit auffälligen zweifenstrigen Gauben. Keller vorhanden. Die hist. Fotografie aus den 1930er Jahren zeigt das Gebäude rechts im Bild, links daneben die abgegangenen "Priesterhäuser".

Um 1700(hb): Johann Peter Lutz, Rat und Amtmann.
Um 1850(gk): Johann Zeuschel, Bäckermeister, Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Wohnungen, Waschhaus, Holzlegen und Hofraum sowie ein Gemüsegarten mit Sommerhaus hinter dem Hause, 0,41 Tagwerk Gesamtbesitz.

1547 erwarben Bürgermeister und Rat das Haus und erbauten es neu. 1582 Verkauf an Privat. Das Anwesen soll weder 1605 noch 1621 abgebrannt sein, wurde jedoch laut einer Inschrift und laut dendrochronologischer Untersuchung 1609 neu errichtet. 1853(bpl) Umbau im Innern mit Verlegung des Kellerzugangs, Einrichtung einer Bäckerei. 1874/75(bpl) Bau einer Wirtschaftshalle und 1887(bpl) einer Musikhalle im Garten. 1895(bpl) war bereits eine Kegelbahn vorhanden, hinzu kam 1934(bpl) eine Schießanlage. Die Kegelbahn 1937(bpl) im Garten vor der Stadtmauert erneuert und 1986(ba) abgebrochen. 1909(bpl) Saaleinbau im 1. Obergeschoss des Vorderhauses. 1929(bpl) Veränderung der Fassade durch Verbreiterung der Erdgeschossfenster.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Gast- und Wohnhaus, zweigeschossiger Satteldachbau, bez. u. dendrodat. 1609, Umbau im Inneren 1853 sowie Umbauten im Obergeschoss 1909 und im Erdgeschoss 1929; zweigeschossiges nördliches Nebengebäude, 1771 (dendro.dat.); südliches Seitengebäude 18./19. Jh.; zweigeschossiges Rückgebäude auf der Stadtmauer, Sandstein, 1771 (dendro.dat.); Rest der Stadtmauer.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 71 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 584-588 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 594-598

## Sophienstraße 26

Seitenflügel und Rückgebäude

Fl.Nr.: 758
alte Hs.Nr.: 451

(d) Rückgebäude CR3735

(d) Rückgebäude und Rest Stadtmauer CR2346

(b) **Nördliches Seitengebäude** (Baudenkmal)
1771(d)
Zweigeschossiger Pultdachbau.

(c) **Südliches Seitengebäude** (Baudenkmal)
18./19. Jh. (dl)
Zweigeschossiger Pultdachbau.

(d) **Rückgebäude** (Baudenkmal)
1771(d)
Zweigeschossiger, feldseitig dreigeschossiger, in Sandsteinquadern gemauerter Satteldachbau. Südgiebel verputzt. Westseite auf der Stadtmauer (Baudenkmal) aufsitzend, in jüngster Zeit durch vorgehängte Stahlbalkone verändert. Dach feldseitig mit auffälligen zweifenstrigen Gauben.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Gast- und Wohnhaus, zweigeschossiger Satteldachbau, bez. u. dendrodat. 1609, Umbau im Inneren 1853 sowie Umbauten im Obergeschoss 1909 und im Erdgeschoss 1929; zweigeschossiges nördliches Nebengebäude, 1771 (dendro.dat.); südliches Seitengebäude 18./19. Jh.; zweigeschossiges Rückgebäude auf der Stadtmauer, Sandstein, 1771 (dendro.dat.); Rest der Stadtmauer.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 71 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 584-588 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 594-598

## Sophienstraße 27

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 631
alte Hs.Nr.: 380

(a) Fenstergewände CR2373

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Südwesten CR2371

Im Kern aus dem 17./18. Jahrhundert erhaltenes Wohnhaus mit Aufstockung von 1861.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
im Kern 17./18. Jh. (ba), 2. OG von 1861 (ba)
Dreigeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau. Profiliertes Gurtgesims zwischen Erdgeschoss und 1. Obergeschoss. Im 1. Obergeschoss sechs gekuppelte, geohrte Fenstergewände. Erdgeschoss mit Ladeneinbau. Dach weitgehend ungestört. Keller vorhanden.

Um 1700(hb): Georg Heinrich Schmidthammer, Gürtler (1/2 Unterhaus), Hermann Mader, Kammerdiener und Schneider (1/2 Oberhaus).
Um 1850(gk): Johann Bauer, Glasermeister, Wohnhaus mit Keller und Gewölbe, 0,03 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 abgebrannt, 1621 aber vermutlich nicht abgebrannt. 1831(bpl) Erbauung einer Werkstätte. 1846(ba) Beschädigung durch Brand der Nachbargebäude. 1861(bpl) Ausbau des 2. Obergeschosses. 1877(bpl) Ladeneinbau. 1911(bpl) Umbau im Innern mit Beseitigung der gewölbten Küche. 1956(bpl) und 1976(bpl) Schaufensteränderungen.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus, dreigeschossiger, giebelständiger Putzbau, 17./18. Jh., das zweite Obergeschoss 1861 aufgesetzt.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 71 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 843-847 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 598f

## Sophienstraße 29

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 632
alte Hs.Nr.: 381

hist. Foto, 1920er Jahre StadtABt

(a) Dachgauben CR2364

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Süden CR1273

(a) Ladenfront CR2369

(a) Hauseingang CR2370

So genanntes "Senffthaus". Wohn- und Geschäftshaus von 1885 mit älterem Kern. Als so genanntes Sparneckisches Burggut von besonderer Bedeutung für die Kulturgeschichte der Stadt.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1885(ba), im Kern wohl von 1667(i)
Dreigeschossiger, gemauerter und verputzter Mansardwalmdachbau von drei zu acht Achsen mit historisierenden Architekturelementen aus Sandstein. Zumindest im Erdgeschoss noch Teile des Vorgängerbaus erhalten (stark profilierte Fenstergewände auf der Westseite). 2. Obergeschoss ebenso wie die gesamte Fassadengestaltung und die Schaufenstereinbauten im Erdgeschoss von 1885. Haustürgewände mit Horizontalverdachung, Haustüre Mitte/2. Hälfte 19. Jh. Darüber im 1. OG Chronogramm, bez. 1667. Dach zu Wohnzwecken ausgebaut, in der Mansardenzone bauzeitliche Gauben. Keller vorhanden. Die hist. Fotografie aus den 1920er Jahren zeigt die Fassade noch mit aufgeputzter Rustikagliederung im Erdgeschoss.

Um 1700(hb): Dr. Stephan Caspar Pertzsch, Stadt- und Hofmedicus.
Um 1850(gk): Emilie von Kraft, geschiedene Partikularsgattin, Wohnhaus mit Keller, 0,07 Tagwerk Gesamtbesitz.

Vor 1490 stand hier eine einfache Scheune. 1490 erwarb Kastner Hans Sendelbeck das „Burggut" von Georg von Sparneck. Der Charakter eines Burggutes war umstritten, wurde 1523 offiziell bestätigt, wird aber nach Fischer weiterhin angezweifelt. Die Bebauung 1605 abgebrannt. Wiederaufbau laut Chronogramm im Jahre 1667. 1867(bpl) bauliche Veränderungen. 1885(bpl) Aufbau eines 3. Stockwerks und Fassadengestaltung. 1887(bpl) Umbau der Treppe.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Reitzenstein: Burggüter, 1881, S. 106 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 71 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 835-843 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 601-603

## Sophienstraße 32

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 755
alte Hs.Nr.: 448

hist. Foto, um 1910 StadtABt

(a) Rundbogengewände CR2367

(a) Südseite CR1276

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Osten CR1282

So genanntes "Gigoldshaus", ehem. Zeug- und Vorratshaus. Giebelhaus des 16./17. Jahrhunderts mit späteren baulichen Veränderungen, jedoch von besonderer baugeschichtlicher Bedeutung. Ebenso besondere kulturgeschichtliche Bedeutung als ehemaliger Fronhof, späteres Zeughaus und Salzhaus.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
im Kern 16./17. Jh. (ba), Umbauten in den 1930er Jahren
Breit gelagerter, zweigeschossiger, giebelständiger, verputzter Satteldachbau mit kleinem Krüppelwalm. Giebelseitige Erschließung über ein breit gelagertes, leicht außermittiges Rundbogenportal aus Sandstein, Tor mit rautenförmiger Aufdoppelung wohl 1. Hälfte 20. Jh. Zu beiden Seiten der Durchfahrt das Erdgeschoss durch Ladeneinbauten aufgebrochen. Dach durch jüngere Aufbauten verändert. Nur der nördliche Teil unterkellert, vom Umbau 1936. Die hist. Fotografie der Zeit um 1910 zeigt noch eine ältere Erdgeschossgliederung (rechts der Durchfahrt ohne Schaufenstereinbau).

Um 1700(hb): Johan Eberhard Neuhoff, Hofratssecretarius.
Um 1850(gk): Johann Karl Wolfgang Morg, Metzgermeister, Wohnhaus mit Schlachtkammer, Keller, Hintergebäude mit Wohnungen, Stallung, Holzlegen, Waschhaus und Hofraum, 3,86 Tagwerk Gesamtbesitz.

Das damalige Zeughaus und Stadtrüsthaus 1430 zerstört. Wiederaufbau als Salzhaus. Sowohl 1605 als auch 1621 nicht abgebrannt. 1874(bpl) Errichtung eines Ladens. 1875(bpl) Ladeneinbau. 1902/1908(bpl) Umbau des südlichen Seitengebäudes. 1930(bpl) Umbau des nördlichen Gebäudeteils mit Beseitigung der Gewölbe und Einbau einer Bäckerei. 1936(bpl) Umbau des südlichen Gebäudeteils mit Verschmälerung der Durchfahrt. 1955(bpl) Schaufensterveränderung. 1967(bpl) Vergrößerung der Schaufenster, Umbau.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Sog. Gigoldshaus, breitgelagerter zweigeschossiger Satteldachbau mit Schopfwalm in Ecklage, 16./17. Jh., 1930 und 1936 umgebaut; zwei Seitengebäude im Norden und Süden., 18./19. Jh.; dreigeschossiges Rückgebäude auf der Stadtmauer, Sandsteinquader, Walmdach, 17./18. Jh.; Reste der Stadtbefestigung.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Reitzenstein: Burggüter, 1881, S. 108 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 72 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 561-569 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 603-607

## Sophienstraße 32

Seitenflügel und Rückgebäude

Fl.Nr.: 755
alte Hs.Nr.: 448

(d) Rückgebäude von Westen CR3720

(b) **Seitengebäude im Norden** (Baudenkmal)
wohl 18./19. Jh. (ba)
Zweigeschossiger Bau mit flach geneigtem Pultdach.

(c) **Seitengebäude im Süden** (Baudenkmal)
wohl 18./19. Jh. (ba), 2. OG 1936 aufgestockt
Dreigeschossiger Bau mit flach geneigtem Pultdach. Keller vorhanden, der bis unter das Rückgebäude reicht.

(d) **Rückgebäude** (Baudenkmal)
wohl 18. Jh.
Dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Walmdach, die Westseite auf der Linie der Stadtmauer (Baudenkmal) aufsitzend, in jüngerer Zeit durch vorgehängte Stahlbalkone verändert. Fenster im Erdgeschoss im Mauerverband, im 1. und 2. Obergeschoss in Rechteckgewänden. Westwand mit profiliertem hölzernem Traufgesims. Keller vorhanden. Dach zur Dammallee mit kleinen Stehgauben.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Sog. Gigoldshaus, breitgelagerter zweigeschossiger Satteldachbau mit Schopfwalm in Ecklage, 16./17. Jh., 1930 und 1936 umgebaut; zwei Seitengebäude im Norden und Süden., 18./19. Jh.; dreigeschossiges Rückgebäude auf der Stadtmauer, Sandsteinquader, Walmdach, 17./18. Jh.; Reste der Stadtbefestigung.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Reitzenstein: Burggüter, 1881, S. 108 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 72 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 561-569 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 603-607

## Spitalgasse 1

Wohnhaus

Fl.Nr.: 779
alte Hs.Nr.: 472

(a) Wohnhaus von Südwesten CR1548

(a) Giebel CR1577

(a) von Südosten CR1552

Baulich verändertes Wohnhaus wohl des 17. Jahrhunderts.

(a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
wohl 17. Jh. (ba)
Zweigeschossiger, giebelständiger Satteldachbau. Erdgeschoss und 1. Obergeschoss verputzt. Giebelseitig im Erdgeschoss ehemaliger Hauseingang mit Rundbogen, daneben zwei jüngere Fenster in Segmentbogennische. Im Obergeschoss schlichte Rechteckgewände. Giebel aus unverputztem Sandsteinmauerwerk mit Rechteckgewänden, mit Gurt- und Ortsganggesimsen. Vor der Südseite außen liegender Treppenaufgang mit Vorbau im Obergeschoss, von 1963. Dach zu Wohnzwecken ausgebaut, nach Süden mit jüngerem Gaubenband. Keller vorhanden.

Um 1700(hb): Dietrich Hopfmüller, Metzger.
Um 1850(gk): die "Relikten" (Nachfahren) des Schlossermeisters Johann Ernst Hensel, Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Wohnung, Schlosserwerkstätte, Holzlege und Hofraum, 0,05 Tagwerk Gesamtbesitz.

Das Grundstück gehörte laut Fischer bereits vor 1605 als Hinterhaus zu dem heutigen Anwesen Maximilianstraße 67. Es wird ab dem frühen 17. Jahrhundert als eigene Behausung geführt. 1895(bpl) und 1913(bpl) Änderungen der Fassade. 1913(bpl) auch Umbauten im Innern mit Änderung der Treppenführung. 1930(bpl) Beseitigung der Kreuzgratgewölbe im südlichen Teil des Hauses. 1963(bpl) Einbeziehung des Erdgeschosses in die Ladennutzung vom Haus Maximilianstraße 67, gleichzeitig Anbau eines neuen Treppenhauses auf der Südseite des Hauses.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 459f – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 608f

## Spitalgasse 2

Wohnhaus mit Bar

Fl.Nr.: 781
alte Hs.Nr.: 473

(a) Wohnhaus von Südosten CR1553

(a) von Südosten CR1562

Typischer Sandsteinquaderbau der Bauzeit um 1756.

(a) **Wohnhaus mit Bar** (erhaltenswert ortsbildprägend)
um 1756(hb)
Dreigeschossiges Eckhaus aus Sandsteinquadermauerwerk mit fünf zu fünf Achsen und Satteldach über abgewinkeltem Grundriss. Mittige Erschließung von Süden. Profiliertes Traufgesims. Dach mit zwei Stehgauben nach Süden aus jüngerer Zeit. Keller vorhanden. Vor dem Hauseingang zweiläufige Sandsteintreppe mit Sandsteinbrüstung, die Ostseite als Rampe angelegt und gepflastert.

Um 1700(hb): Johann Christian Fritsch, Handelsmann
Um 1850(gk): Johann Friedrich Niedermann, Bäckermeister, Wohnhaus mit Keller, 0,05 Tagwerk Gesamtbesitz.

Das Haus entstand um 1756(hb) an der Stelle eines "Mulzhauses", das zu dem benachbarten Anwesen Maximilianstraße 71 gehörte, welches sich zur Hauptstraße hin orientiert. 1976(bpl) Einbau von Einscheibenfenstern. 1983(bpl) Umbau des Kellers zu einem Lokal.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 1 S. 461-463 und Bd. 2 S. 943 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 609-611

## Spitalgasse 6

Wohnhaus

Fl.Nr.: 786
alte Hs.Nr.: 468

hist. Foto, AS Slg. Bernd Mayer

(a) von Nordwesten CR1543

(a) Wohnhaus von Osten CR1512

(a) von Süden CR1536

Wohnhaus des 17. Jahrhunderts mit evtl. älterem Kern an der platzartigen Erweiterung im Zentrum der Spitalgasse. Aufgrund des Baualters besondere Bedeutung für die Baugeschichte der Stadt und als Eckhaus auch mit wichtiger raumbildender Funktion.

(a) **Wohnhaus** (Baudenkmal)
17. Jh. (dl), im Kern evtl. älter
Zweigeschossiges, verputztes Eckhaus, mit dem Giebel nach Südosten gerichtet, das Satteldach zur Schauseite mit Krüppelwalm. Erdgeschoss gemauert, Obergeschoss und Giebel in Fachwerk. Giebelseitig leicht außermittiger Hauseingang, davor gemauerte und verputzte Haustreppe mit Wangen, 1. Hälfte 20. Jh. Das 1. Dachgeschoss zu Wohnzwecken ausgebaut, zwei Stehgauben nach Nordosten. Keller aus dem 16./17. Jh. (ba). Die hist. Fotografie zeigt die freie Sicht auf das Gebäude mit Brunnen im Vordergrund.

(b) **Seitenflügel** (Baudenkmal)
17. Jh. (dl)
Zweigeschossiger, traufständiger, verputzter Anbau. Früher mit Satteldach, heute mit flachem Pultdach. Leicht zurückgewinkelt westlich an den Hauptbau anschließend.

Um 1700(hb): Johann Siegmund Fabricius, Handelsmann und Tuchscherer.
Um 1850(gk): Sabina Preißmann, Polizeioffiziantenstochter, ledig, Wohnhaus mit Keller, Schupfe und Hofraum, 0,05 Tagwerk.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau im 17. Jahrhundert. 1898(bpl) Einbau von zwei Fenstern und einer Tür im Anbau. 1930(bpl) Wiederaufbau der baufälligen Abortanlage. 1949(ba) Reparatur und 1989(ba) Sanierung des Dachstuhls. Die hist. Fotografie zeigt noch das ursprüngliche Portal des Hauseingangs mit Rustikarahmung, evtl. als Verweis auf eine Bausubstanz aus der Zeit vor den Stadtbränden.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Zweigeschossiger, ungleichseitiger Satteldachbau mit Schopfwalm in Ecklage, Sandsteingewände, 17. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 72 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 931-933 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 614-616

## Spitalgasse 7

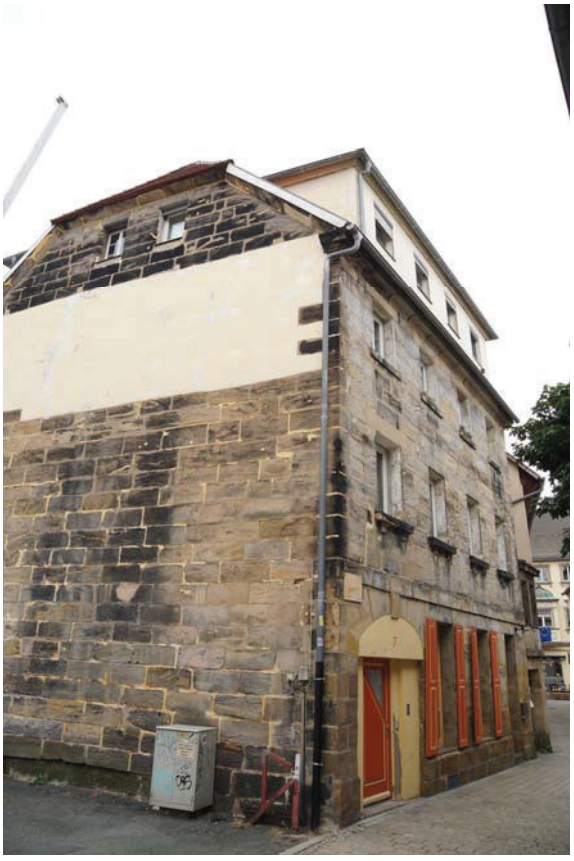
Wohnhaus

Fl.Nr.: 776
alte Hs.Nr.: 469

hist. Foto StadtBt

(b) von Westen CR1541

(a) Südseite CR1538


(a) Wohnhaus von Südwesten CR1539

Wohnhaus von 1823. Lage an der platzartigen Erweiterung, wo sich die Spitalgasse in zwei Arme teilt. Seit dem Abbruch des Nachbarhauses steht der Westgiebel frei.

(a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1823(ba)
Dreigeschossiger, traufständiger Sandsteinquaderbau zu vier Achsen mit Krüppelwalmdach. Hauseingang in der linken Gebäudeachse mit Korbbogengewände, nachträglich verkleinert, rechts separater Ladeneingang, dazwischen zwei hohe Ladenfenster. In den Obergeschossen Rechteckfenster, im 1. Obergeschoss die Sohlbänke auf Konsolen ruhend. Profiliertes, steinernes Traufgesims. Dach 1934 ausgebaut, beidseitig mit Gaubenbändern. Keller vom Vorgängerbau, wohl 16./17. Jh. (ba).

(b) **Neben- bzw. Rückgebäude** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1905(bpl)
Zweigeschossiger, hakenförmiger Backsteinbau mit flach geneigten Pultdächern aus Blech. Der unmittelbar an das Vorderhaus anschließende Abschnitt wohl beim Dachgeschossausbau 1934 aufgestockt (ba).

Um 1700(hb): Gottfried Stein, Doctor, hochfürstl. Rat und Leibmedicus Primarius.
Um 1850(gk): Johann Heinrich Knoerr, Metzgermeister, Wohnhaus mit Keller, Schlachtkammer, Holzschupfe, Stallungen und Hofraum, 5,73 Tagwerk Gesamtbesitz.

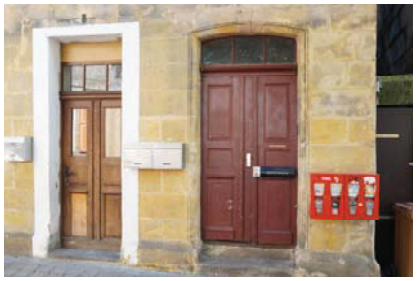
Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 sowie erneut 1822(ba) abgebrannt. 1823(bpl) Neubau von Wohn- und Stallgebäude. 1852(bpl) Erbauung einer Holzlege. 1861(bpl) Errichtung eines Stockwerks auf das Hintergebäude. 1878(bpl) Einrichtung eines Ladens. 1905(bpl) Erbauung eines Rückgebäudes und Abortanbau. 1933/34(bpl) Einbau einer Wohnung im Rückgebäude. Einbau einer Wohnung im Dachraum. 1970(bpl) Umbauarbeiten. 1986(vpl) Fassadenänderung. Die hist. Fotografie zeigt das Gebäude noch mit ungestörtem Dach ohne die späteren Aufbauten.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 933-935 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 616-618

## Spitalgasse 8

Wohnhaus

Fl.Nr.: 771
alte Hs.Nr.: 465



(a) Hauseingänge CR4145

(a) Wohnhaus von Norden CR1513

(a) von Westen CR4355

Im Kern wohl aus dem frühen 18. Jahrhundert erhaltenes Wohnhaus mit Sandsteinquaderfassade aus der Mitte/2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Markante Lage an der platzartigen Erweiterung, wo sich die Spitalgasse in zwei Arme teilt.

(a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
im Kern wohl frühes 18. Jh. (ba), Fassade Mitte/2. Hälfte 19. Jh. versteinert
Zweigeschossiger, traufständiger Sandsteinquaderbau mit straßenseitig abgewalmtem Satteldach. Rückwärtige Giebelwand in konstruktivem Fachwerk. Zwei Hauseingänge, der rechte mit flachem Segmentbogengewände im Stil der Fenstergewände im Obergeschoss, zweiflügelige Rahmenfüllungstüre mit Oberlicht, Mitte/2. Hälfte 19. Jh. Die beiden seitlichen Fenster im Erdgeschoss 1932 vergrößert und die linke Türe als Ladentüre eingebaut, formal der rechten Hauseingangstüre angeglichen. Im Obergeschoss durchlaufendes Fenstersohlbankgesims. Profiliertes hölzernes Traufgesims. Dach zu Wohnzwecken ausgebaut mit zweiachsigem Zwerchhaus im Walmbereich, 2. Hälfte 19./1. Hälfte 20. Jh. Keller vorhanden.

Um 1700(hb): Joachim Buchert, Schneider.
Um 1850(gk): Johann Thomas Knauer, Schneidermeister, Wohnhaus mit Keller, 0,03 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 abgebrannt, 1621 aber nicht abgebrannt (eventuell leicht beschädigt). Wiederaufbau/Erneuerung im 17./18. Jahrhundert. 1932(bpl) Einbau eines Backofens, Fenstervergrößerung im Erdgeschoss, Verlegung der Abortanlage.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 927-930 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 618-620

## Spitalgasse 10

Wohnhaus

Fl.Nr.: 772
alte Hs.Nr.: 464

(a) Haustürgewände CR2618

(a) Schiffskehlprofil, bez. 1694 CR2621

hist. Foto, Anf. 1960er Jahre Herterich

(a) Wohnhaus von Nordwesten CR1551

Wohnhaus des Baumeisters Georg Friedrich Schobert von 1694. Zeittypischer Bau der gehobenen Handwerkerschicht, wenngleich mit baulichen Veränderungen.

(a) **Wohnhaus** (Baudenkmal)
nachträglich bez. 1694(d)
Zweigeschossiger, traufständiger, verputzter Satteldachbau. Obergeschoss und seitliche Giebel wohl ehemals in Sichtfachwerk. In der äußeren linken Achse Haustüre in Rechteckgewände mit rustizierter Rahmung und Horizontalverdachung aus Sandstein. Fenster in Rechteckgewänden. Heute aufgedoppelter bzw. überputzter Schwellbalken mit Schiffskehlprofilierung, hier am linken Ende nachträglich bez. "1694" (Erbauungsjahr dendrodatiert), rechts nachträglich bez. "1994" (letzte Sanierung). Dachstuhl und Zwerchhäuser nach Norden und Süden erneuert, 1. Hälfte 1990er Jahre. Keller wohl vom Vorgängerbau, 16./17. Jh. (ba). Die hist. Fotografie aus den frühen 1960er Jahren zeigt noch den Vorzustand: im Erdgeschoss seitlich zwei gekuppelte Fenster, ursprünglicher Schwellbalken mit Schiffskehlprofil, typische Dachtraufe mit Aufschieblingen (ohne den heutigen starken Dachüberstand), Position des Zwerchhauses vorne am Haus, Zwerchhaus mit gliedernden Gesimsen.

Um 1700(hb): Georg Friedrich Schobert, Baumeister und Bauschreiber.
Um 1850(gk): Samuel Friedmann, Schuhmachermeister, Wohnhaus mit Keller, 0,02 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 abgebrannt, 1621 unklar (lt. Fischer abgebrannt). Der heutige Bau laut Bezeichnung und dendrochronologischer Untersuchung 1694 errichtet, das heißt unter dem Baumeister und Bauschreiber Georg Friedrich Schobert. Das Dach bereits damals mit zwei Zwerchhäusern ausgebaut. 1983(ba) Abbruchantrag abgelehnt. 1990(ba) Abtragung des Dachstuhls wegen Baufälligkeit. Letzte Sanierung 1994(i).

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus, zweigeschossiger, traufständiger Putzbau mit Zwerchhaus und rustiziertem Portal, Satteldach, Obergeschoss Fachwerk verputzt, an der Schwelle bez. 1694.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 72 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 924-927 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 620f

## Von-Römer-Straße 1

siehe auch Von-Römer-Straße 3

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 782
alte Hs.Nr.: 475

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Westen CR1234

(a) Detail Fassade CR2305

(a) von Nordwesten CR1228

Wohnhaus wohl aus der Mitte des 18. Jahrhunderts mit nachträglichem Ladeneinbau im Erdgeschoss.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
wohl Mitte 18. Jh.
Dreigeschossiger, traufständiger Sandsteinquaderbau von fünf Achsen mit Satteldach. Doppelhaus mit Von-Römer-Straße 3. Das 1. Obergeschoss als Hauptetage mit durchlaufendem Fenstersohlbankgesims ausgezeichnet. Im 2. Obergeschoss geringere Deckenhöhe und niedrigere Fenster. Profiliertes Traufgesims aus Sandstein. Erdgeschoss durch Ladeneinbau mit bodentiefen Schaufenstern verändert, die Achsen teilweise beibehalten. Keller aus dem 16./17. Jh. (ba). Dach ausgebaut mit Gauben von 2006(bpl).

Um 1700(hb): Tobias Müller, Sattler.
Um 1850(gk): Johann Schmidt, Schneidermeister, zwei Wohnhäuser mit halbem Keller, 0,02 und 0,03 Tagwerk Gesamtbesitz.

Keine Angaben über Zerstörungen während der Stadtbrände 1605 und 1621. Erste Erwähnungen erst aus dem frühen 17. Jh. 1927(bpl) Einbau eines Schaufensters. 2006(bpl) Aufbau von Dachgauben.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 947f – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 622f

## Von-Römer-Straße 2

Wohnhaus mit Gaststätte

Fl.Nr.: 811
alte Hs.Nr.: 495

hist. Foto, vor 1899 StadtABt

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Osten CR1232

(a) Dachgauben CR2300

(a) Haus- und Lokaleingang CR2304

Wohnhaus wohl aus der Mitte bzw. der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit baulich verändertem Erdgeschoss, an die Stadtmauer an- bzw. aufgebaut.

(a) **Wohnhaus mit Gaststätte** (erhaltenswert ortsbildprägend)
wohl Mitte/2. Hälfte 18. Jh.
Dreigeschossiger, traufständiger Sandsteinquaderbau. Seit dem Dachstuhlbrand 1962 besteht ein Notdach, das frühere Satteldach erscheint darum heute als Mansarddach. Das 1. Obergeschoss als Hauptetage mit durchlaufendem Fenstersohlbankgesims ausgezeichnet. Als Absatz zum 2. Obergeschoss Gurtgesims. Profiliertes Traufgesims aus Sandstein. Leicht außermittiger Hauseingang in schlichtem Rechteckgewände mit Schlussstein. Daneben zusätzlicher Ladeneingang. Erdgeschoß durch Laden- bzw. Schaufenstereinbauten verändert (liegende Formate). Die westliche Rückwand des Hauses sitzt auf der Stadtmauer (Baudenkmal) auf. Dach teilweise ausgebaut mit Stehgauben. Die historische Fotografie aus der Zeit vor 1899 zeigt links im Hintergrund das Haus Von-Römer-Straße 2 mit dem alten Dachstuhl und Fledermausgauben (vorne Maximilianstraße 77).

Um 1700(hb): Mattheus Leyxner, Büttner.
Um 1850(gk): Anna Margaretha Hilpert, Bäckermeisterswitwe, Wohnhaus mit Backofen, Keller, Stallung, Holzlege und Hofraum, 8,69 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 abgebrannt, 1610 nicht abgebrannt. Wiederaufbau im 17./18. Jahrhundert. 1913(bpl) Änderung der Fassade. 1962(bpl) Brand des Dachstuhls und Errichtung eines Notdachs. 1963(bpl) Einrichtung einer Gaststätte mit Schaufenstereinbau. 1979(bpl) Fassadenänderung.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 949- 951 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 623f

## Von-Römer-Straße 3

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 782/2
alte Hs.Nr.: 476

(a) Dachdeckung und Stehgaube CR2310

(a) Haustüre CR4370

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Westen CR1236

(a) von Osten CR1565

Wohnhaus aus der Mitte des 18. Jahrhunderts mit baulich verändertem Erdgeschoss, an der Ecke zur Spitalgasse gelegen.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1747 (hb)
Dreigeschossiger, traufständiger Sandsteinquaderbau von vier Achsen mit einhüftigem Satteldach, an der Ecke zur Spitalgasse gelegen und zusammen mit Von-Römer-Straße 1 errichtet. Doppelhaus mit Von-Römer-Straße 1. Das 1. Obergeschoss als Hauptetage mit durchlaufendem Fenstersohlbankgesims ausgezeichnet. Im 2. Obergeschoss geringere Deckenhöhe und niedrigere Fenster. Profiliertes Traufgesims aus Sandstein. Hauseingang im Süden von der Spitalgasse, Haustüre 2. Hälfte 19. Jh. Zur Von-Römer-Straße das Erdgeschoss durch Ladeneinbau mit tiefen Schaufenstern verändert. Dach mit bauzeitlicher Stehgaube und alter Biberschwanzdoppeldeckung (Spitzschnitt). Keller vorhanden.

Um 1700(hb): Barbara Ratsam, Landschaftskanzlisten Witwe (1/2 Oberhaus) und Johann Georg Sackenreuther, Schlosser (1/2 Unterhaus).
Um 1850(gk): Johann Schmidt, Schneidermeister, zwei Wohnhäuser mit halbem Keller, 0,02 und 0,03 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Laut Fischer das Haus 1747 erbaut. 1902(bp) Umbau des Erdgeschosses mit Ladeneinbau. 1954/55(bpl) Umbau und Ausbau des Ladengeschäfts.

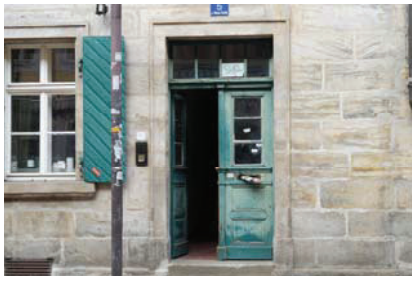
Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 943-947 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 624f

## Von-Römer-Straße 5

Wohnhaus mit Gaststätte

Fl.Nr.: 784
alte Hs.Nr.: 477

(a) Fensterläden CR2276


(a) Haustüre CR3684

(a) Wohnhaus mit Gaststätte von Südwesten CR1254

(a) Nordseite CR1338

Ehemaliges Kaufmannshaus. Traufseitbau aus der Mitte bzw. der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit älterem Kern des frühen 17. Jahrhunderts. Die bauzeitliche Fassadengliederung mit historischen Baudetails sehr gut erhalten.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
Mitte/2. Hälfte 18. Jh., im Kern frühes 17. Jh. (ba)
Zweigeschossiger, traufständiger Satteldachbau mit Fassade aus Sandsteinquadermauerwerk. Siebenachsige Front, Fenster und Haustüre in Rechteckgewänden, Horizontalgliederung mittels durchlaufendem Fenstersohlbankgesims im Obergeschoss. Dach straßenseitig mit mittigem, zweiachsigem Zwerchhaus mit Walmdach, bauzeitlich, flankiert von zwei kleinen Stehgauben. Zweiflügelige Haustüre mit Oberlicht, um 1900. Vierflügelige Kastenfenster, 1. Hälfte/Mitte 20. Jh. Ältere Fensterläden (aufgedoppelte Brettläden), Mitte/2. Hälfte 18. Jh. oder 1. Hälfte 20. Jh. Keller aus dem 16./17. Jahrhundert.

Um 1700(hb): Nicolaus Müller, Metzger
Um 1850(gk): Felicitas Ries, Kaufmannsgattin, Wohnhaus mit Holzschlicht, Keller und Dungstätte, 0,09 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau im 17./18. Jahrhundert. An dieser Stelle befand sich bis 1648 die Deutsche Schule. 1883(bpl) Einrichtung einer Zeugschmiedewerkstätte. Sanierung 1987(bpl).

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus, traufständiger, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Zwerchhaus, Ende 18. Jh., im Kern 1. Viertel 17. Jh., Keller 16./17. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 72 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 1005-1008 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 626-628

## Von-Römer-Straße 6

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 809
alte Hs.Nr.: 493

(b) Stadtmauer CR2320

(a) Haus- und Ladeneingang CR2286

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordwesten CR1339

1746 bezeichneter Traufseitbau, an die Stadtmauer an- bzw. aufgebaut.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
bez. 1746 [sic]
Dreigeschossiger, traufständiger, verputzter Satteldachbau. Doppelhaus mit Von-Römer-Straße 8, nachträglich geteilt. Erdgeschoss und 1. Obergeschoss gemauert mit schlichten Sandsteingewänden, 2. Obergeschoss unklar. Sandsteinernes Haustürgewände mit stilisiertem Schlussstein, bez. 1746. Seitlich davon Ladeneinbau und separate Ladentüre. Profiliertes hölzernes Traufgesims gemeinsam mit Hs.Nr. 8. Keller wohl aus dem 17. Jh. (ba). Die westliche Rückwand des Hauses sitzt auf der Stadtmauer (Baudenkmal) auf.

Um 1700(hb): Nicolaus Schneider, Metzger.
Um 1850(gk): Johann Georg Martin Boehme, Bürstenmachermeister, Wohnhaus mit Keller, Holzlege, Waschhaus und Hofraum, 0,045 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau im 17./18. Jahrhundert. 1893(bpl) Ladeneinbau.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Geschlossene Reihe einheitlich behandelter, dreigeschossiger Traufseithäuser, Sandsteinquader bzw. Putzfassaden mit Satteldächern, Nr. 6 von 1747, Nr. 8 von 1756, 1876 Anbau eines Abtrittanbaus, Nr. 10 aus dem 17. Jh., 1709 aufgestockt, 1876 Umbau, Nr. 14 aus dem 18. Jh., 1878 rückwärtiger Anbau; Reste der Stadtmauer überbaut.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 953-955 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 628-630

## Von-Römer-Straße 7

Wohnhaus mit Gaststätte

Fl.Nr.: 785
alte Hs.Nr.: 467

(a) Rundbogengewände CR2263

(a) OG und Westgiebel CR2266

(a) Wohnhaus mit Gaststätte von Süden CR1344

Stattlicher Sandsteinquaderbau von 1709 mit älterem Kern. Wichtige raumbildende Funktion am Abzweig der Spitalgasse von der Von-Römer-Straße. Bauhistorisch interessantestes Gebäude.

(a) **Wohnhaus mit Gaststätte** (Baudenkmal)
Fassade bez. 1709, im Kern älter
Dreigeschossiges, mit dem Westgiebel zur Von-Römer-Straße weisendes Eckhaus mit Sandsteinquaderfassade und Satteldach. Die beiden Obergeschosse teilweise versteinert, die nördliche Traufwand zur Brandgasse hin im 1. und 2. Obergeschoss in Fachwerk, die südliche Traufwand des 2. Obergeschosses zur Spitalgasse hin in Fachwerkkonstruktion und verputzt. Fenster mit geohrten Gewänden, das Fenster in der Giebelspitze im Sturz bez. 1709. Straßenseitig im Erdgeschoss ein Rundbogengewände (ehemaliges Ladenfenster), seitlich davon zwei nachträglich eingefügte Rechteckfenstergewände (hier zwischenzeitlicher Ladenzugang). Hauseingang traufseitig auf der Südostseite. Keller aus dem 17. Jahrhundert (ba).

Um 1700(hb): Hans Stelzer, Maurermeister (1/2 Oberhaus) und Daniel Meinel, Zeuchmacher (1/2 Unterhaus).
Um 1850(gk): Georg Friedrich Müller, Schreinermeister, Wohnhaus mit Schreinerwerkstätte und Keller, 0,02 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau im 17./18. Jahrhundert. Der heutige Bau laut Bezeichnung am Haus 1709 errichtet. 1925(bpl) Ladeneinbau. 1978(bpl) Einrichtung eines Weinlokals.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Eckhaus, dreigeschossiger, giebelständiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach, bez. 1709.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 72 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 1002-1005 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 630-632

## Von-Römer-Straße 8

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 808
alte Hs.Nr.: 492

hist. Foto, 1989 Sitzmann

(b) Stadtmauer CR2320

(a) Haus- und Ladeneingang CR2280

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordosten CR1340

Traufseitbau aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, an die Stadtmauer an- bzw. aufgebaut.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
1756(dl)
Dreigeschossiger, traufständiger, verputzter Satteldachbau. Doppelhaus mit Von-Römer-Straße 6, nachträglich geteilt. Erdgeschoss und 1. Obergeschoss gemauert mit schlichten Sandsteingewänden. Haustürgewände mit stilisiertem Schlussstein. Zweiflügelige Haustüre mit Oberlicht, 1. Hälfte/Mitte 19. Jh. Seitlich davon Ladeneinbau mit separater Ladentüre. Profiliertes hölzernes Traufgesims gemeinsam mit Hs.Nr. 6. Dach mit erneuerter Fledermausgaube. Keller wohl aus dem 17. Jh. (ba). Die westliche Rückwand des Hauses sitzt auf der Stadtmauer (Baudenkmal) auf.

Um 1700(hb): Hans Georg Pfanz, Schuhmacher.
Um 1850(gk): Johann Andreas Weber, Schlossermeister, Wohnhaus mit Schlosserwerkstätte und Keller, 0,02 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau im 17./18. Jahrhundert. Laut 1876(bpl) Errichtung eines Waschhauses und eines Abtrittanbaus vor der Stadtmauer. Die hist. Fotografie zeigt das Gebäude noch im unsanierten Zustand ohne zusätzlichem Ladeneingang im Erdgeschoss.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Geschlossene Reihe einheitlich behandelter, dreigeschossiger Traufseithäuser, Sandsteinquader bzw. Putzfassaden mit Satteldächern, Nr. 6 von 1747, Nr. 8 von 1756, 1876 Anbau eines Abtrittanbaus, Nr. 10 aus dem 17. Jh., 1709 aufgestockt, 1876 Umbau, Nr. 14 aus dem 18. Jh., 1878 rückwärtiger Anbau; Reste der Stadtmauer überbaut.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 955-958 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 632-634

## Von-Römer-Straße 9

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 787
alte Hs.Nr.: 466

(a) Haustürgewände CR1520

(a) Detail Westfassade CR2257

(a) von Norden CR1516

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Westen CR1247

Stattlicher Walmdachbau aus Sandsteinquadermauerwerk aus der Mitte des 18. Jahrhunderts über älterem Kern. Wichtige raumbildende Funktion am Abzweig der Spitalgasse von der Von-Römer-Straße.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
Mitte 18. Jh., im Kern 17. Jh.
Dreigeschossiges Eckhaus aus Sandsteinquadermauerwerk mit Walmdach von drei zu acht Achsen. Erdgeschoss teilweise noch aus dem 17. Jahrhundert, die Fenster an der Ecke zur Spitalgasse mit stark profilierten Rechteckgewänden. Die übrigen Fenster in schlichten Rechteckgewänden. 2. Obergeschoss rückwärtig teilweise in Fachwerk. Zur Spitalgasse hin Hauseingang mit schlichtem Rechteckgewände und stilisiertem Schlussstein. Ladentüre und seitliches Schaufenster zur Von-Römer-Straße nachträglich eingefügt. Profiliertes hölzernes Traufgesims. Dachflächen ungestört erhalten, zur Von-Römer-Straße mit zwei kleinen bauzeitlichen Stehgauben. Keller aus dem 16./17. Jahrhundert (ba).

Um 1700(hb): Michael Kacherer, Zimmermeister, Stadtbrunnenmeister.
Um 1850(gk): die Relikten [Nachfahren] des Johann Andreas Mann, Wohnhaus mit Keller, Waschküche und Holzlege, 5,02 Tagwerk.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau im 17./18. Jahrhundert. Ehemals zwei Häuser, vermutlich 1759 umgebaut und teilweise erneuert. 1866(bpl) Einbau einer Ladentür.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Eckhaus, dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Walmdach, 17./ 18. Jh., vermutlich 1759 umgebaut, Keller 16./17. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 72 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 998-1001 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 634-637

## Von-Römer-Straße 10

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 806
alte Hs.Nr.: 491

(a) von Westen CR2321

(a) Rundbogengewände CR2264

(a) von Südosten CR1244

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordosten CR2299

Traufseitbau der Bauzeit um 1700 mit wohl älterem Kern, an die Stadtmauer an- bzw. aufgebaut.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
im Kern wohl 17. Jh. (ba), um 1709 aufgestockt (ba)
Dreigeschossiger, traufständiger Satteldachbau. Erdgeschoss in Sandstein gemauert und teilweise verputzt, in der Mitte älteres Rundbogenportal, zweiflügelige Haustüre Ende 18./1. Hälfte 19. Jh., seitlich zwei korbbogige Schaufensteröffnungen von 1922(bpl). Obergeschosse verputzt mit schlichten Rechteckgewänden aus Sandstein. Profiliertes Traufgesims. Dach straßenseitig mit auffälliger Gaube. Keller vorhanden. Die westliche Rückwand des Hauses sitzt auf der Stadtmauer (Baudenkmal) auf. Rückseitiger Aborterker von 1876(bpl).

Um 1700(hb): Hanns Reinhardt Dohr, Kannengießer.
Um 1850(gk): Wilhelm Reuschel, Metzgermeister, Wohnhaus mit Schlachtkammer, Keller und Hofraum sowie ein Gemüsegarten mit Holzlege hinter dem Hause am Stadtgraben, 0,14 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau im 17. Jahrhundert. Um 1709(ba) Erhöhung des Hauses mit Überbauung der Stadtmauer. 1876(bpl) Umbau und Anbau eines Abtritts. 1904(bpl) Einrichtung eines Wirtschaftsgebäudes. 1922(bpl) Ladeneinbau.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Geschlossene Reihe einheitlich behandelter, dreigeschossiger Traufseithäuser, Sandsteinquader bzw. Putzfassaden mit Satteldächern, Nr. 6 von 1747, Nr. 8 von 1756, 1876 Anbau eines Abtrittanbaus, Nr. 10 aus dem 17. Jh., 1709 aufgestockt, 1876 Umbau, Nr. 14 aus dem 18. Jh., 1878 rückwärtiger Anbau; Reste der Stadtmauer überbaut.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 958-960 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 637-639

## Von-Römer-Straße 14

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 803
alte Hs.Nr.: 489, 490

(a) Haus- und Ladeneingang CR2260

(a) Wohn- und Geschäftshaus von Nordosten CR1245

(a) von Südwesten CR2322

Ehemaliges Doppelhaus mit Sandsteinquaderfassade aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, an die Stadtmauer an- bzw. aufgebaut.

(a) **Wohn- und Geschäftshaus** (Baudenkmal)
Mitte 18. Jh.
Dreigeschossiger Traufseitbau aus Sandsteinquadermauerwerk zu sechs Achsen mit Satteldach. Haustüre in schlichtem sandsteinernem Rechteckgewände mit stilisiertem Schlussstein. Die beiden ehemaligen Gebäudehälften sind noch in der Fassade ablesbar. Der zweite Hauseingang befand sich in der rechten äußeren Achse. Profiliertes hölzernes Traufgesims. Das Dach ausgebaut, über dem nördlichen Gebäudeteil Zwerchhaus, 18./19. Jh., über dem südlichen Teil zweifenstrige Stehgaube, 1. Hälfte 20. Jh. Nach Westen kleinere Stehgauben. Keller vorhanden. Die westliche Rückwand des Hauses fußt auf der Stadtmauer (Baudenkmal). Rückseitiger Abtrittanbau von 1876(bpl).

Um 1700(hb): David Meyer, Professor am Collegium Christian Ernestinum (alte Hs.Nr. 489) und Johann Christof Lehner, Schneider und Examinator (alte Hs.Nr. 490).
Um 1850(gk): Sabina Bauer, Kaminkehrermeistersehefrau, Wohnhaus mit Keller, Stallung, Holzschlicht, Wagenremise, Waschhaus, Bienenhäuschen und Hofraum sowie eine Gemüsegarten hinter dem Hause am Stadtgraben, 1,87 Tagwerk Gesamtbesitz (alte Hs.Nr. 489) – dieselbe Eigentümerin, Wohnhaus mit Keller, 0,02 Tagwerk Gesamtbesitz (alte Hs.Nr. 490).

Beide Häuser 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau im 17./18. Jahrhundert. Das Anwesen war um 1700 und noch Mitte des 19. Jahrhunderts geteilt, wobei um 1850(gk) beide Teile ein und derselben Eigentümerin gehörten. 1878(bpl) Abtrittanbau auf der Rückseite und Neubau eines Waschhauses. 1936(bpl) Ladeneinbau.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Geschlossene Reihe einheitlich behandelter, dreigeschossiger Traufseithäuser, Sandsteinquader bzw. Putzfassaden mit Satteldächern, Nr. 6 von 1747, Nr. 8 von 1756, 1876 Anbau eines Abtrittanbaus, Nr. 10 aus dem 17. Jh., 1709 aufgestockt, 1876 Umbau, Nr. 14 aus dem 18. Jh., 1878 rückwärtiger Anbau; Reste der Stadtmauer überbaut.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 963-966 und 960-963 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 641f

## Von-Römer-Straße 15

Wohn- und Geschäftshaus

Fl.Nr.: 790
alte Hs.Nr.: 480

hist. Foto, um 1970 StadtABt

(a) Fenstergewände EG CR2234

(a) Wohnhaus von Nordwesten CR1262

(a) von Nordwesten CR1349

Im Kern aus dem 16./17. Jahrhundert erhaltender Traufseitbau mit jüngeren Zwerchhäusern.

(a) **Wohnhaus** (Baudenkmal)
im Kern 16./17. Jh. (ba)
Zweigeschossiger, traufständiger, verputzter Satteldachbau. Erdgeschoss gemauert, Obergeschoss in Fachwerk. Rückseitig, in der Mitte des Hauses, nachträglich eingehauster Laubengang in den Hofbereich des Nachbaranwesens Sophienstraße 14 auskragend. Dach ausgebaut und straßenseitig mit zwei, jeweils zweifenstrigen Zwerchhäusern mit Walmdächern, 18./19. Jh. Ehemals wohl Wohnhaus mit seitlichem Nebengebäude, das später überformt wurde. Teilweise unterkellert. Die hist. Fotografie zeigt den Vorzustand des Gebäudes mit den alten Haustreppen und den südlichen Gebäudeteil noch ohne Ladeneinbau.

Um 1700(hb): Magdalena Adam, Küffner-, Becken- und Weinschenkers-Witwe.
Um 1850(gk): Georg Michael Sinn, Webermeister, Wohnhaus mit Keller, 0,05 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Grundfläche war einst Teil des heutigen Anwesens Sophienstraße 14. An dieser Stelle befand sich schon vor den beiden Stadtbränden im frühen 17. Jahrhundert ein dorthin gehöriges Hinterhaus (später Mulzhaus). Dieses brannte 1605 und 1621 ab. Wohl noch im Verlauf des 17. Jahrhunderts wurde der hiesige Besitz (alte Hs.Nr. 480) abgespalten. 1874(bpl) Änderung der Fassade. 1884(bpl) Umbau der Abtrittanlage. 1889(bpl) Erneuerung der Eingangstreppe und Beseitigung des straßenseitigen Kellerabgangs. Ab 1980(bpl) Nutzung des Kellers als Lokal.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohnhaus, langgestreckter, traufständiger Satteldachbau mit zwei Zwerchhäusern, im Kern 16./17. Jh., 1874 Fassade verändert, 1889 Erneuerung der Eingangstreppe.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 72 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 988-990 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 642-644

## Von-Römer-Straße 17

Wohnhaus mit Bar

Fl.Nr.: 791
alte Hs.Nr.: 481

(a) von Nordwesten CR1354

(a) Wohnhaus von Süden CR1356

Frackdachbau des 17./18. Jahrhunderts.

(a) **Wohnhaus mit Bar** (erhaltenswert ortsbildprägend)
17./18. Jh. (ba)
Zweigeschossiges, verputztes Eckhaus mit Frackdach. Erdgeschoss gemauert, zumindest das 2. Obergeschoss in Fachwerk konstruktiert. Giebelseitige Erschließung von Süden. Teilweise unterkellert.

Um 1700(hb): Caspar Glößel, Jungfernknecht, Schneider und Laquai.
Um 1850(gk): Friedrich Hoffmann, Schuhmachermeister, Wohnhaus mit Keller, 0,02 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Das wiederaufgebaute Haus bildete erst nach 1605 ein Eckhaus in diesem Teil der Gasse, da das Nachbarhaus damals nach dem Brand nicht wiederaufgebaut worden war. Später befanden sich vor dem Haus Freibänke.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 72 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 983-986 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 645-647

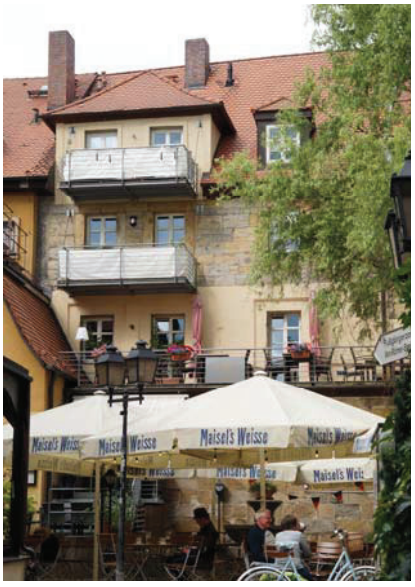
## Von-Römer-Straße 20

Wohnhaus mit Gaststätte

Fl.Nr.: 799
alte Hs.Nr.: 486

(a) Fensterläden CR2243

(a) Haustüre CR3692



(a) von Südwesten CR2327

(a) von Nordosten CR1345

Bauzeitlich erhaltener Sandsteinquaderbau von 1785, an die Stadtmauer an- bzw. aufgebaut.

(a) **Wohnhaus mit Gaststätte** (Baudenkmal)
1785 (hb)
Dreigeschossiger, traufständiger Satteldachbau aus Sandsteinquadermauerwerk mit vierachsiger Front. Fenster und Haustüre in schlichten Rechteckgewänden, Haustürgewände mit stilisiertem Schlussstein. Zweiflügelige Rahmenfüllungstüre, Ende 18. Jh. Fensterläden als einfache Brettläden aus älterer Zeit erhalten. Dach ausgebaut, jeweils mit einem Zwerchhaus (mit Walmdach) und einer Dachgaube. Keller vom Vorgängerbau, wohl 16./17. Jh. Die westliche Rückwand sitzt auf der Stadtmauer (Baudenkmal) auf.

Um 1700(hb): Hans Simon Meyer, Schuhmacher.
Um 1850(gk): Hermann Graf von Hirschmann, kgl. Kämmerer und Landwehr-Obrist, Wohnhaus mit einem Gang zur Dammallee, 5,22 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Das heutige Gebäude wurde 1785(hb) errichtet. Bis dahin stand an dieser Stelle lediglich eine hölzerne Hütte.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohn- und Geschäftshaus, zweigeschossiger, traufständiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach, 1785 neu aufgebaut, Keller 16./17. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 970-972 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 648-650

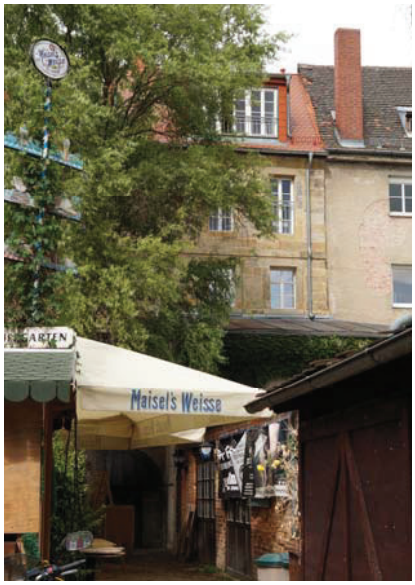
## Von-Römer-Straße 22

Wohnhaus

Fl.Nr.: 798
alte Hs.Nr.: 485

(a) Hauseingang CR2220

(a) von Südosten CR2219



(a) von Westen CR2329

Sandsteinquaderbau wohl von 1833 mit nachträglicher Aufstockung, an die Stadtmauer an- bzw. aufgebaut.

(a) **Wohnhaus** (erhaltenswert ortsbildprägend)
wohl von 1833 (ba), 1874(bpl) Teilaufstockung
Dreigeschossiger, traufständiger Satteldachbau. Erdgeschoss und 1. Obergeschoss in Sandsteinquadermauerwerk, ebenso das 2. Obergeschoss nach Westen zur Dammallee. Das 2. Obergeschoss zur Von-Römer-Straße verputzt, hier 1874(bpl) das vormalige Frackdach zum Vollgeschoss ausgebaut. Straßenfassade mit Horizontalgliederung mittels Gurtgesims zwischen Erdgeschoss und 1. Obergeschoss. Mittige Erschließung, schlichtes Haustürgewände mit stilisiertem Schlussstein und Horizontalverdachung aus Sandstein. Keller aus dem 17. Jahrhundert (ba) erhalten. Dach mit auffälligen Stehgauben. Die westliche Rückwand des Hauses sitzt auf der Stadtmauer (Baudenkmal) auf.

Um 1700(hb): Nicolaus Völckel, Metzger (1/2 Unterhaus) und Hans Weyß, Huter (1/2 Oberhaus)
Um 1850(gk): Friederika Treutler, Goldarbeitersgattin, Wohnhaus mit Waschküche, 0,03 Tagwerk Gesamtbesitz.

Hier standen bis Anfang des 19. Jahrhunderts zwei Häuser, die nach den Bränden 1605 und 1621 erneuert worden waren. An deren Stelle vermutlich 1833(ba) Errichtung des heutigen Gebäudes. 1874(bpl) Ausbau des damaligen Frackdaches zum Vollgeschoss. 1877(bpl) Plan zu einem Sommerlokal. 1901(bpl) Einrichtung eines Ladens. 1950(bpl) Schaufenstervergrößerung (inzwischen wieder zurückgebaut).

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 972-975 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 650-652

## Von-Römer-Straße 24

Wohnhaus mit Bierwirtschaft

Fl.Nr.: 797
alte Hs.Nr.: 484

(a) von Südwest CR2333

(a) Fenstersims CR2212

(a) Haus- und Lokaleingang CR2215

(a) Wohnhaus mit Bierwirtschaft von Südosten CR1351

Bauzeitlich erhaltenes Wohnhaus mit Bierwirtschaft von 1935.

(a) **Wohnhaus mit Bierwirtschaft** (erhaltenswert ortsbildprägend)
1935 (ba)
Dreigeschossiger, gemauerter und verputzter Traufseitbau mit Satteldach. Erdgeschoss im Süden mit getrennten Haus- und Lokaleingängen, jeweils in Gewänderahmungen aus Betonwerkstein, bauzeitlich von 1935, Fenstersimse ebenfalls bauzeitlich. Im Norden zwei zweiflügelige Rahmenfüllungstüren, 2. Hälfte 20. Jh. Die versetzt angeordneten Fenster in der südlichen Gebäudeachse kennzeichnen das Treppenhaus. Keller vom Vorgängerbau, wohl 17./18. Jh. Die westliche Rückwand des Hauses sitzt auf der Stadtmauer (Baudenkmal) auf. Bei der jüngsten Sanierung blieb der äußere Charakter des Gebäudes erhalten (Fotos zeigen noch den Vorzustand).

Um 1700(hb): Hans Püsch, Büchsenmacher.
Um 1850(gk): Johann Nikolaus Eyßer, Traiteur [Koch], Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Wohnung und Hofraum mit Kegelbahn und Sommerhäuschen sowie ein Gemüsegärtchen im Hof, 0,12 Tagwerk Gesamtbesitz.

Die Vorgängerbebauung 1605 und 1621 abgebrannt. Wiederaufbau. 1853(bpl) Bau eines Sommerhauses. 1874(bpl) Plan zu einem Hintergebäude [= Dammallee 12]. 1935(bpl) Neubau des Wohnhauses und Vergrößerung der "Gartenhalle". Letzte Sanierung 2019.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 975-978 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 652f

## Von-Römer-Straße 26

Wohnhaus

Fl.Nr.: 795/1
alte Hs.Nr.: 483

(a) von Westen CR3757

(a) Haustürgewände CR3693

(a) von Norden CR1352

(a) Wohnhaus von Osten CR1264

Weit über die ehemalige Stadtmauer hinausgebautes Haus. Typischer Sandsteinquaderbau mit Walmdach wohl aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts,

(a) **Wohnhaus** (Baudenkmal)
1785(dl)
Zur Von-Römer-Straße zweigeschossiger und zur Dammallee hin viergeschossiger Sandsteinquaderbau über abgewinkeltem Grundriss. Das Dach ausgebaut, halbseitig zur Von-Römer-Straße als Mansardwalmdach mit Mansardenfenstern und Schleppgauben, zur Dammallee als Walmdach mit kleinen Stehgauben ausgebildet. Fenster in schlichten Rechteckgewänden aus Sandstein. Straßenseitiger, außermittiger Hauseingang in Rechteckgewände mit Horizontalverdachung. Seitlich nach Süden Ladenzugang, seit 1909. Keller von den jeweiligen Vorgängerbauten aus dem 16. bis 18. Jahrhundert erhalten.

Um 1700(hb): Hans Leixner, Goldschmied (1/2 Oberhaus) und Caspar Fischer, Bildhauer (1/2 Unterhaus).
Um 1850(gk): Franz Joseph Heunisch, Wundarzt, Wohnhaus mit Keller, Holzlege und Hofraum sowie ein Gemüse-, Obst- und Blumengarten hinter dem Hause, 0,25 Tagwerk Gesamtbesitz.

An dieser Stelle standen früher zwei Häuser, die zumindest teilweise in den Neubau von um 1750 integriert wurden. Dabei auch wohl auch Überbauung bzw. halbseitige Beseitigung des Ravelins (Wallschild der Stadtbefestigung). 1909(bpl) Überlassung des städtischen Grundstücks vor dem Haus sowie Einbau eines Schaufensters und einer Ladentür. 1954(bpl) Umbau des Erdgeschosses mit Anbau von Betriebsräumen. 1959(bpl) Vergrößerung der Betriebsräume.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Eckhaus, Wohn- und Geschäftshaus, zweigeschossiger, zur Dammallee dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Mansarddach und einseitigem Walm von 1785, damals die Hälfte des bestehenden Ravelins überbauend und vermutlich beseitigend, die Keller teils 16./17. Jh., teils 18. Jh.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 72 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 978-980 – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 653-657

## Von-Römer-Straße 28

siehe auch: Reste der Stadtbefestigung

Wohnhaus mit Gaststätte

Fl.Nr.: 793
alte Hs.Nr.: 482

(b) Rest eines Ravelins von Süden CR4111

(a) von Westen CR2336

(a) EG von Norden CR2200

(a) u. (b) von Norden CR2197

(a) von Nordwesten CR2231

Wohl aus dem 17. Jahrhundert erhaltener Sandsteinquaderbau mit Resten eines ehemaligen Ravelins.

(a) **Wohnhaus mit Gaststätte** (Baudenkmal)
Mitte/2. Hälfte 18. Jh., im Kern wohl 17. Jh. (ba)
Zur Von-Römer-Straße hin giebelständiger, dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit verputztem Erdgeschoss. Fenster in schlichten Rechteckgewänden. Keller vorhanden. Die westliche Außenwand sitzt auf der Stadtmauer (Baudenkmal) auf. Nach Norden zur Von-Römer-Straße hin sind die Traufen auf beiden Seiten über 3/4 des Daches nachträglich angehoben, woher die eingeknickte Giebelspitze rührt.

(b) **Anbau über dem ehem. Ravelin** (Baudenkmal)
2. Hälfte 19. Jh.(kv)
Dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit polygonal gebrochenem Pultdach, der zur Von-Römer-Straße hin mit zwei Fensterachsen in Erscheinung tritt. Errichtet über dem im Grundriss dreieckigem Rest eines Ravelins. Dieser 1930 (bpl) im Keller und Erdgeschoss nach Süden zu einem Rechteckbau erweitert.

Um 1700(hb): Georg Dita, Kammerkanzlist.
Um 1850(gk): Georg Magnus Kraemer, Büttnermeister, Wohnhaus mit Keller, Büttnerwerkstätte, Holzschupfe, Kegelbahn und Hofraum sowie ein Gemüse- und Obstgärtchen hinter dem Hause am Stadtgraben, 0,21 Tagwerk Gesamtbesitz. Dazu gehörte auch ein außerhalb gelegener "Felsenkellergang".

Die Grundfläche gehörte früher zum "Unteren Badhaus" (Sophienstraße 18). Die Abspaltung davon und die eigenständige Bebauung erfolgte nach den beiden Stadtbränden im Verlauf der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, als man gleichzeitig auch den südlichen Arm der Von-Römer-Straße verbreitert hat. 1930(bpl) Überformung des dortigen Ravelins zu einem Rechteckbau (nur Höhe Keller und Erdgeschoss). 1953(bpl) Tektur zum Einbau eines Schaufensters. 1983(ba) grundlegende Sanierung des Anwesens.

Denkmallisteneintrag (Stand 29.08.2019): Wohn- und Geschäftshaus, dreigeschossiger, giebelständiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach in Ecklage, 17./18. Jh., dabei Rest der Stadtmauer und Teil des Ravelins überbaut.

Quellen/Literatur: StAB, GK, um 1850 – Gebeßler: Stadt und Landkreis Bayreuth, 1959, S. 72 – Fischer: Häuserbuch, 1991, Bd. 2 S. 616f – Sitzmann: Baualtersplan, 1991, S. 657-660

# 4.6
# Baumaterialien

## Fachwerk

Kämmereigasse 3 CR1842

Spitalgasse 10 CR2611AS

Sophienstraße 3 CR2476

Von-Römer-Straße 7 CR1344

Sophienstraße 5 CR2459

Kämmereigasse 1 CR1178

Der Fachwerkbau spielt im heutigen, vom Barock geprägten Straßenbild des Gassenviertels keine Rolle mehr. In der Phase des Wiederaufbaus nach den Stadtbränden im frühen 17. Jahrhundert hat man aus Gründen des Feuerschutzes vielfach nur noch reine Massivbauten oder Gebäude in Mischbauweise mit verputzten Fachwerkobergeschossen oder lediglich mit Fachwerkgiebeln errichtet. Ab dem 18. Jahrhundert verbat es die Mode offen stehendes Fachwerk zu zeigen. Ob es sich bei den erhaltenen Beispielen um Sicht- oder Putzfachwerke handelt, kann allein vom äußeren Augenschein her nicht beurteilt werden.

Eines der seltenen erhaltenen Fachwerkbauten im Gassenviertel und zudem ein besonders markantes Beispiel ist das so genannte "Schwindsuchtshäuschen" aus dem 17./18. Jahrhundert (Kämmereigasse 3). Allerdings wurde auch hier das Fachwerk nachträglich überputzt. Bei den beiden Traufseithäuser Sophienstraße 3 (aus dem 16./17. Jahrhundert) und Sophienstraße 5 (aus dem 17. Jahrhundert) bestehen zumindest die straßenseitigen Obergeschosse jeweils aus Fachwerk unter Putz. Auch die hölzernen Fensterfutter am Haus Kirchgasse 5 dürften auf eine Fachwerkbauweise im Obergeschoss verweisen (ohne Abb.). Am Haus Kirchgasse 10 von 1780 besteht das 2. Obergeschoss bauzeitlich aus Fachwerk (ohne Abb.). Die Sandsteinquaderfassade des Eckhauses Von-Römer-Straße 7 ist inschriftlich 1709 datiert. Dabei handelt es sich wohl um einen ehemaligen Fachwerkbau über gemauertem Erdgeschoss, dem die Sandsteinfassade im Rahmen einer Versteinerung vorgeblendet wurde. An dem schlanken Giebelhaus in der Kämmereigasse 1 aus dem späten 17. Jahrhundert (im Giebel nachträglich bez. 1686) sind die seitlichen Traufwände zu den Brandgassen ("Reihen") hin noch bauzeitlich aus Fachwerk. Sicher waren bei dem Haus Spitalgasse 10 (bez. 1694) das Obergeschoss und die seitlichen Giebel aus Sichtfachwerk, worauf der (heute aufgedoppelte) Schwellbalken mit Schiffskehlprofil verweist.

## Mauerwerk

Maximilianstraße 57 CR1378

Von-Römer-Straße 9 CR1247

Von-Römer-Straße 5 CR1254

Kirchgasse 22/Sophienstraße 23/25 CR1035

Kämmereigasse 4 CR1163

Maximilianstraße 33 CR1615

Maximilianstraße 71 CR1644

Kirchplatz 7 CR1021

Kirchgasse 24 CR1033

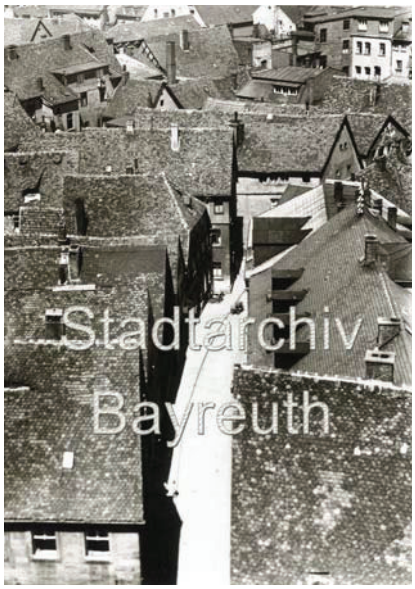
Das Bayreuther Stadtbild wird im Wesentlichen von Massivbauten bestimmt, die in der Wiederaufbauphase des 17. Jahrhundert errichtet wurden. Vielfach waren sogar noch steinerne, in der Regel gewölbte Erdgeschosse aus der Zeit vor den Bränden erhalten geblieben, insbesondere bei den stattlichen Häusern am Markt. Eines der bedeutendsten Gebäude aus der Zeit des Wiederaufbaus ist die 1610 ganz aus Sandsteinquadermauerwerk errichtete "Mohrenapotheke" (Maximilianstraße 57).

In der Barockzeit und noch bis weit in das 19. Jahrhundert hinein entstanden vermehrt reine Sandsteinquaderbauten. Das Eckhaus Von-Römer-Straße 9 wurde beispielsweise Mitte des 18. Jahrhunderts errichtet. Aus der Mitte bzw. der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammt unter anderem das Traufseitgebäude Von-Römer-Straße 5. Die aneinandergebauten Häuser Kirchgasse 22 und Sophienstraße 23/25 wurden nach einem Brand 1847 mit einer Sandsteinquaderfassade neu errichtet. Noch 1860 entstand für einen Kaufmann der stattliche Sandsteinquaderbau Kämmereigasse 4.

Viele Massivbauten liegen unter Putz, zeichnen sich aber durch Gewände und weitere bauplastische Details aus Sandstein aus, die wesentliche Träger der Architektursprache sind. Gebäude mit verputzten Rücklagen und sandsteinernen Architekturelementen finden sich vielfach unter den älteren Bauten, so das Alte Rathaus von 1679 (Maximilianstraße 33). Ein Beispiel aus jüngerer Zeit ist die historistische Fassade des Gebäudes Maximilianstraße 71 von 1887. Zeitgleich tritt im Bereich der Rücklagen vereinzelt auch Sichtziegelmauerwerk auf, so beispielsweise bei dem Haus Kirchplatz 7 von 1882.

Als reine Putzbauten geplante Massivbauten ohne Sandsteingliederungen sind nicht typisch für das Gassenviertel. Das flächig verputzte Haus Kirchgasse 24 von 1909 besitzt stattdessen stuckierte Gewänderahmungen. Eine weitere Ausnahme ist das Haus Sophienstraße 14 von 1956/57, ebenso das Gebäude Von-Römer-Straße 24 von 1935 mit Architekturelementen aus Betonwerkstein.

## Dachdeckung



Kirchgasse, hist. Foto StadtABt

hist. Foto, koloriert StadtABt

Sophienstraße 3, Rückgebäude CR3042

hist. Luftbild StadtABt

Von-Römer-Straße 3 CR2311

Kirchgasse, hist. Foto StadtABt

Maximilianstraße 55, hist. Foto Herterich

Sophienstraße 29, hist. Foto Herterich

Das historische Material für Dachdeckungen kann nur noch aus schriftlichen Quellen sowie anhand historischer Abbildungen nachvollzogen werden. Vor den Stadtbränden im frühen 17. Jahrhundert und teilweise noch darüber hinaus war das Holzschindeldach die vorherrschende Dachdeckung in Bayreuth. Erst im Verlauf des 17./18. Jahrhunderts setzte sich die harte Deckung durch und noch um die Mitte des 20. Jahrhunderts war die Dachlandschaft im Gassenviertel überwiegend vom handgestrichenen Biberschwanz geprägt. Eine schwere Doppeldeckung erforderte jedoch einen entsprechend dimensionierten Dachstuhl, weshalb ebenso Biberschwanzeinfachdeckungen und außerdem die grundsätzlich leichteren Krempziegeldeckungen auftraten.

Auf Biberschwanzeinfachdeckungen verweisen zum Beispiel die historischen Fotografien von Kirchgasse 8 (Nordseite), Kirchgasse 9 (abgegangen) und Spitalgasse 10. Das Rückgebäude Sophienstraße 3 besitzt noch heute eine alte Biberschwanzdoppeldeckung mit überwiegend handgestrichenen Ziegeln (Spitz- und Rundschnitt). Dasselbe gilt für das Gebäude Von-Römer-Straße 3. Eine Krempziegeldeckung trugen beispielsweise die Gebäude Kirchgasse 11 (abgegangen) und Sophienstraße 32.

Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts griff man insbesondere bei Neubauten auch zu alternativen Materialien. Das Dach des Eckhauses Sophienstraße 29 von 1885 war bauzeitlich mit Naturschiefer gedeckt. Dachhelme wurden grundsätzlich und Fachwerkgiebel häufig schon bauzeitlich damit bekleidet. Später hat man Naturschiefer durch Kunstschiefer aus Faserzement ersetzt. Ab dem späten 19. Jahrhundert und im Verlauf des 20. Jahrhunderts finden sich vereinzelt auch Falzziegeldeckungen (Bsp. Kirchgasse 18). Eine Sonderform ist das Blechdach, das sich vor allem bei weniger steilen Dächern ab der Mitte des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts findet. Beispielsweise war das 1860 errichtete Gebäude Kämmereigasse 4 ursprünglich mit Blech gedeckt. Auch auf den oftmals flach geneigten Dächern von Nebengebäuden dürfte dies das vorrangige Deckungsmaterial gewesen sein.

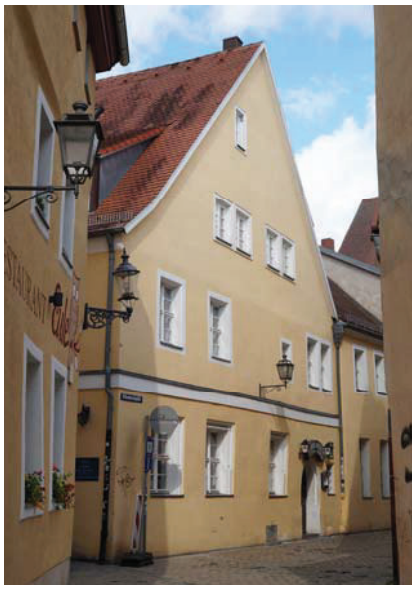
# 4.7
# Baualter, Stile und Typen

## 16./17. Jahrhundert

Kanzleistraße 2 CR1000

Maximilianstraße 13 CR1601

Maximilianstraße 57 CR1378


Kirchgasse 3 CR1065

Maximilianstraße 23 CR1605

Sophienstraße 4 CR1329

Kirchgasse 3 CR2012

Abgesehen von der Stadtkirche, stammen die ältesten Profangebäude innerhalb des Gassenviertels aus dem 16./17. Jahrhundert. Bei den Stadtbränden im frühen 17. Jahrhundert blieben gewölbte Erdgeschosszonen in der Regel unversehrt und so beim Wiederaufbau der Häuser erhalten. Häufiger als bislang angenommen, dürften auch gemauerte Umfassungswände in den Obergeschossen aus der Zeit vor den Bränden überkommen sein.

Das typische Haus aus dem 16./17. Jahrhundert ist ein giebelständiger Satteldachbau mit zwei bis drei Vollgeschossen. An erster Stelle steht der Massivbau aus Sandsteinmauerwerk, womit die Erdgeschosse ausschließlich errichtet waren. Noch im Zuge des Wiederaufbaus in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts treten in den Seitenstraßen aber auch verputzte Fachwerkobergeschosse (Bsp. Sophienstraße 3) auf. Vereinzelt dürfte es sich dabei noch um Sichtfachwerk gehandelt haben (Bsp. Spitalgasse 10). Die Giebel wurden, außer bei stattlichen bzw. hochrangigen Bauten (Bsp. Maximilianstraße 57), stets in Fachwerk errichtet, das bauzeitlich verputzt sein konnte oder nicht (Bsp. Kämmereigasse 1). Vereinzelt hat man die Giebel auch verschiefert. Sofern es "Reihen" (Feuergassen) gab, war Fachwerk selbst im Bereich seitlicher Brandwände möglich.

Deutlich sichtbare Anzeichen für die frühe Bauphase sind Fenster mit stark plastischen, durchkreuzten Stabprofilen (Bsp. Kirchgasse 3), die im Verlauf des 17. Jahrhunderts zunehmend flacher und schließlich von Wulst- bzw. Karniesprofilen abgelöst werden. Auch eine am Außenbau anhand der Fensterachsen deutlich ablesbare Differenzierung zwischen Stube und Kammer deutet noch auf eine frühe Bauzeit hin (Bsp. Maximilianstraße 23). Ein besonderes Charakteristikum ist die Rahmung der Giebelfelder durch kräftig profilierte Gesimse auf Höhe der Traufen, im Bereich der Kehlbalkenlagen und entlang der Ortgänge (Bsp. Maximilianstraße 23).

**um 1700/18. Jahrhundert**

Spitalgasse 10 CR2611AS

Brautgasse 1 CR21153

Von-Römer-Straße 7 CR2266

Maximilianstraße 75 CR1648

Maximilianstraße 17 CR1430

Von-Römer-Straße 6 CR1339

Kanzleistraße 14 CR1824

Spitalgasse 2 CR1553

Die Phase um 1700 bzw. das 18. Jahrhundert stellt, neben dem 16./17. Jahrhundert, die zweite Hauptbauphase innerhalb des Untersuchungsgebiets dar. Sie ist geprägt von der markgräflichen Epoche und dem in dieser Zeit emporstrebenden Bürgertum, das sich allmählich neben dem Adel platzierte.

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts entstanden die letzten Bauten mit Fachwerkobergeschoss (Bsp. Spitalgasse 10, früher mit Sichtfachwerk). Nicht selten wurden anschließend ältere, zumindest in den Obergeschossen noch in Fachwerk errichtete Gebäude im Außenbau versteinert (Bsp. Von-Römer-Straße 7). Parallel dazu hat man zahlreiche Häuser neu errichtet, vielfach in Sichtquadermauerwerk aus Sandstein (Bsp. Spitalgasse 2) und, abhängig vom Anspruch, mit mehr oder weniger aufwändigem Fassadenschmuck (Bsp. Kanzleistraße 14).

Besonders charakteristische Merkmale für die Phase des 18. Jahrhunderts sind geohrte Tür- und Fenstergewände. Bei Eckhäusern ist das Walmdach die typische Dachform. Repräsentative Bauten erhalten ein für die damalige Zeit modernes Mansard- bzw. Mansardwalmdach (Bsp. Maximilianstraße 75). Ansonsten dominiert das Satteldach mit straßenseitigem Krüppelwalm. Nach wie vor tauchen umlaufende Taufgesimse und Ortganggesimse auf (Bsp. Von-Römer-Straße 7). Bauten mit reich stuckierter Fassadenzier aus der Mitte des 18. Jahrhunderts (Bsp. Maximilianstraße 17) treten auf besondere Weise im Straßenbild hervor. Weniger anspruchsvolle Massivbauten besitzen verputze Rücklage mit Architekturelementen wie Fenster- und Türgewände, Lisenen und Gesimsen aus Sandstein. Dazu zählen die nach Aufgabe der Verteidigungsfunktion im 18. Jahrhundert in der Von-Römer-Straße entlang der Stadtmauer neu errichteten Häuser (Bsp. Von-Römer-Straße 6). Ab Mitte des 18. Jahrhunderts reduziert sich die barocke Fassadengestaltung bis hin zu Putzbauten mit schlichten Rechteckgewänden. Wesentlicher Bestandteil aber ist der allgegenwärtige Sandstein.

## um 1800 bis um 1860

Kämmereigasse 5 CR1171

Kirchplatz 3 CR1891

Sophienstraße 15 CR2413

Kirchgasse 12 CR1444

Maximilianstraße 61/63 CR1383

Sophienstraße 23/25 CR1293

Sophienstraße 17 CR1309

Kämmereigasse 4 CR1163

Eher vereinzelt treten die um 1800 bis ca. 1860 errichteten Häuser aus dem im Wesentlichen von der Architektur des 16./17. bis 18. Jahrhunderts geprägten Bild im Gassenviertel hervor. Dabei handelt es sich sowohl um Neubauten dieser Zeit als auch um Überformungen oder um ältere Gebäude mit lediglich erneuerten Fassaden. In der Phase um 1800 bis ca. 1860 bestimmt der Sandsteinquaderbau das Erscheinungsbild der Fassaden auf besondere Weise und führt somit die Bautradition des "markgräflichen Bayreuth" fort.

Eine Betonung der Horizontalen mittels Gurt- oder Fenstersolbankgesimsen (Bsp. Sophienstraße 17) erscheint vor allem um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Tür- und Fenstergewände sind überwiegend rechteckig, besitzen häufig stilisierte Schlusssteine und werden in der aufwändigeren Bauweise von Verdachungen überhöht. In der Formensprache kommt dabei zunächst noch die Anhaftung an den späten Barock zum Ausdruck (Bsp. Kirchplatz 3), dann erfolgt die Hinwendung zum Klassizismus (Bsp. Kämmereigasse 4). Um die Mitte des 19. Jahrhunderts treten auch Segmentbogengewände auf, die den Übergang zum Historismus markieren (Sophienstraße 23/25). Vor allem bei den traufständigen Neubauten sind die Satteldächer deutlich flacher geneigt als noch im 18. Jahrhundert. Bisweilen ist der Kniestock mezzaninartig ausgebildet (Bsp. Maximilianstraße 61/63).

## Ende 19./1. Hälfte 20. Jahrhundert

Maximilianstraße 55 CR1385

Kirchplatz 7 CR1021

Maximilianstraße 69 CR1643

Sophienstraße 29 CR2188

Maximilianstraße 71 CR1644

Maximilianstraße 77 CR1655

Kirchgasse 24 CR1033

Von-Römer-Straße 24 CR2215

Sophienstraße 14 CR1313

Der wirtschaftliche Aufschwung in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts schlug sich auch in der Architektur nieder und so stellt die Gründerzeit die dritte Hauptbauphase im Gassenviertel dar. Die Stadt wuchs damals in die Höhe, da in der Fläche keine weitere Ausdehnung mehr möglich war. Dementsprechend sind die in dieser Zeit neu errichteten oder überformten Häuser jetzt auch in den Nebengassen fast alle dreigeschossig.

Bei den teils sehr stattlichen, bevorzugt entlang der Hauptstraßenzüge situierten, gründerzeitlichen Gebäude handelt es sich ausschließlich um Massivbauten. Sie sind in der Regel mit sandsteinernen Architekturelementen ausgezeichnet, wobei die Rücklagen häufig verputzt, bisweilen auch kontrastgebend in Sichtziegelmauerwerk ausgeführt sind. Bis Ende des 19. Jahrhunderts besitzt die Fassadenzier eine starke Plastizität (Bsp. Maximilianstraße 71), später reduziert sich diese (Bsp. Maximilianstraße 77). Die Dächer haben einen Kniestock zur Vergrößerung der fast immer zu Wohnzwecken ausgebauten ersten Dachgeschossebene.

Im Verlauf der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts tritt eine sachliche Formensprache in den Vordergrund. Tür- und Fensterrahmungen sowie Gesimse sind jetzt in Putz aufgetragen (Bsp. Kirchgasse 24) oder aus Betonwerkstein gearbeitet (Von-Römer-Straße 24). Das Wirtshaus Sophienstraße 14 besitzt eine Fassade im weitgehend erhaltenen Erscheinungsbild der 1950er Jahre. So beispielhaft die Vertreter dieser letzten Phase im Einzelnen sind, konnten sie, im Gegensatz zur Gründerzeit, keinen prägenden Einfluss auf das Gesamtbild des Gassenviertels mehr gewinnen.

## 4.8
## Baudetails

## Erdgeschosszonen und Ladenfronten

Maximilianstraße 17 CR3156

Von-Römer-Straße 7 CR2263

Sophienstraße 29 CR2369

Sophienstraße 4 CR2462

Sophienstraße 1 CR2483

Kirchgasse 7 CR2110

Sophienstraße 20 CR2401

Kirchgasse 3 CR2057

Sophienstraße 8 CR2436AS

Die Erdgeschosszonen insbesondere entlang der früheren Markt- und heutigen Maximilianstraße dienten von jeher als Verkaufs- und Lagerräume und nicht selten auch als Werkstätten. Sie waren bis in das späte 19. /frühe 20. Jahrhundert hinein fast durchwegs und meist mit Kreuzgratgewölben gewölbt, wobei der Brandschutz, das heißt insbesondere der Schutz der gefertigten bzw. zum Verkauf stehenden Waren im Vordergrund stand. Aufgrund eines steten Modernisierungsdrucks und des hohen Raumbedarfs blieben die Gewölbe allerdings nur selten erhalten. Die wenigen in den Ladengeschäften noch bestehenden sind in jedem Fall ein besonderer "Hingucker", so wie im Eingangsbereich des Hauses Maximilianstraße 17.

Früher öffneten sich die Verkaufsräume im Erdgeschoss über meist rundbogige Ladenfenster, die einen deutlich kleineren Teil der Erdgeschossfront einnahmen als heute. Der Eindruck eines solchen Fensters besteht noch am Haus Von-Römer-Straße 7. Zunehmend ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfolgte der Einbau von Ladenfronten in zunächst historistischer Manier mit größeren Schaufenstern und reich gestalteten Rahmungen sowie separaten Ladenzugängen. Bezeichnenderweise blieben sie nicht entlang vom Markt, wo seit jeher der höchste Veränderungsdruck herrscht, sondern in den davon abgelegenen Gassen erhalten. Beispiele aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert zieren die Gebäude Sophienstraße 29 (von 1885), Sophienstraße 4 (von 1893), Sophienstraße 1 (von 1894), Kirchgasse 7 (von 1898), Sophienstraße 20 (von um 1900) und Kirchgasse 3 (von 1907). Auch die 1908 im neubarocken Stil veränderte Erdgeschosszone von Sophienstraße 8 mit den großen Bogenöffnungen ist als historische Ladenfront anzusehen. Die aus alter Zeit erhaltenen Ladenfronten stellen eine besondere Qualität im Gassenviertel dar.

## Erker

Maximilianstraße 57 CR1378

Maximilianstraße 33 CR1615

Maximilianstraße 31 CR1412

Maximilianstraße 17 CR1430

Maximilianstraße 29 CR1725

Kirchplatz 7 CR1021

Maximilianstraße 67 CR1641

Sophienstraße 7 CR3663

Sophienstraße 8 CR1494

Erker waren im Straßenraum weithin sichtbare Prestigesymbole. Sie sollten die architektonische Wirkung eines Gebäudes und damit die Stellung seines Bauherrn unterstreichen. Dementsprechend finden sie sich an besonders hochrangigen Bauten und solchen in exponierter Lage, das heißt im Untersuchungsgebiet fast ausschließlich entlang der Maximilianstraße. Die Bedeutung der Erker für den historischen Straßenraum ist besonders hoch. Auch heute ermöglichen sie nicht nur Ausblicke aus dem Gebäude heraus, sondern ziehen stets auch die Blicke an sich und provozieren damit besondere Blickbeziehungen innerhalb des städtischen Gefüges.

Die im 17. und 18. Jahrhundert entstandenen Erker reichen in der Regel über zwei Geschosse. Am Alten Rathaus (Maximilianstraße 33) und an der Mohrenapotheke (Maximilianstraße 57) blieben die ältesten und prächtigsten erhalten. Am Haus Maximilianstraße 31 hat man die Struktur des seitlichen Erkers vom Vorgängerbau, dem "Stirnerhaus", übernommen und die reliefierten Brüstungsfelder von 1669/70 in den Neubau integriert.

Beispiele aus dem 18. Jahrhundert finden sich an den Gebäuden Maximilianstraße 17 und Maximilianstraße 29, wo sie jeweils die Seiten der symmetrisch gestalteten spätbarocken Fassade betonen. Weitere Mittel- und Eckerker lassen sich dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert zuordnen. Der Mittelerker am Haus Maximilianstraße 71 stammt zusammen mit dem Gebäude von 1887, derjenige am Haus Sophienstraße 8 wohl von 1909, als die Fassade im neubarocken Stil verändert wurde. Der Eckerker am Haus Kirchplatz 7 wurde mit dem Haus 1883 errichtet, derjenige am Haus Maximilianstraße 77 entstand 1899 ebenfalls in stilistischer Einheit mit dem Gebäude. Der seitliche Erker am Haus Maximilianstraße 67 schließt eine ehemalige Brandgasse ("Reihe") und datiert von 1903(i). Der 1908(bpl) nachträglich angebaute Fenstererker am Gebäude Sophienstraße 7 besitzt ein zusätzliches städtebauliches Gewicht, da er in den Raum der Spitalgasse hineinwirkt.

## Portale

Kirchplatz 4 CR1880

Maximilianstraße 47 CR1703

Maximilianstraße 39 CR1711

Maximilianstraße 29 CR1723

Maximilianstraße 33 CR1716

Maximilianstraße 33 CR1970

Sophienstraße 26 CR2375

Maximilianstraße 17 CR1755

Maximilianstraße 75 CR1663

An Gebäuden mit repräsentativem Anspruch finden sich stets auch architektonisch aufwändig gestaltete Portale, die als eine Zierde des Hauses die Hofzufahrt oder den Hauseingang zelebrieren. Solche Portalarchitekturen traten im Untersuchungsgebiet in erster Linie entlang der Maximilianstraße und am Kirchplatz auf. Besonders wertvolle Beispiele blieben an den herrschaftlichen und hochrangigen öffentlichen Bauten sowie an ehemaligen Adelshäusern erhalten.

Die ältesten Portale im Gassenviertel stammen aus der Wiederaufbauphase nach den beiden Stadtbränden im frühen 17. Jahrhundert, im Einzelfall vielleicht sogar aus älterer Zeit. Das Portal an der Alten Lateinschule (heute Stadtmuseum, Kirchplatz 4) ist stilistisch noch der Renaissance verhaftet. Diesem vergleichbar sind die Beispiele Maximilianstraße 47, Maximilianstraße 39 und Maximilianstraße 29. Auch die Häuser Spitalgasse 6 und Kirchgasse 18 besaßen früher in Quadersteinen gemauerte Portalrahmungen.

Das Portal auf der dem Markt zugewandten Nordseite des Alten Rathauses (Maximilianstraße 33) wurde im Barock überformt. Ebenfalls aus den 1720er Jahren stammt jenes auf der Ostseite desselben Gebäudes. Weitere, mehr oder weniger reich gestaltete Schmuckportale aus dem 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts finden sich an Adelshäusern und Gebäuden des gehobenen Bürgertums (Sophienstraße 26, Maximilianstraße 17 und Maximilianstraße 75).

## Haustürgewände und Haustürrahmungen

Sophienstraße 10 CR1498

Spitalgasse 10 CR2618

Kanzleistraße 14 CR1826

Kirchgasse 20 CR2138

Von-Römer-Straße 6 CR2286

Kirchgasse 12 CR2101

Sophienstraße 15 CR2414

Maximilianstraße 73 CR1666

Kirchgasse 7 CR2112

Der Übergang von den Portalarchitekturen zu den Haustürgewänden ist fließend. Auch sie schmücken den zentralen Eingang in das Haus und stehen ebenso für den Besitzerstolz eines jeden Bauherrn. Die im Gassenviertel vielerorts erhaltenen Beispiele sind alle aus Sandstein gefertigt. Die ältesten darunter stammen aus dem 16./17. Jahrhundert, das heißt eventuell sogar noch aus der Zeit vor den beiden Stadtbränden im frühen 17. Jahrhundert (Bsp. Sophienstraße 10). Sie haben eine starke Profilierung und meist einen beidseitigen Fasenauslauf. Ein gut erhaltenes und typisches Beispiel aus der Bauzeit um 1700 mit genuteter Rechteckrahmung und Horizontalverdachung befindet sich am Haus Spitalgasse 10.

Zahlreiche weitere Gewände sind dem 18. Jahrhundert zuzuordnen und stehen meist in Zusammenhang mit einer bauzeitlich erhaltenen Sandsteinquaderfassade. Die Beispiele Kanzleistraße 14 und Kirchgasse 20 stammen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, das Eine mit flachem Segmentbogen, das Andere mit Rechteckgewände, tragen sie beide eine Horizontalverdachung. In der Formensprache deutlich schlichter gehalten ist das Sandsteingewände mit stilisiertem Schlussstein am Haus Von-Römer-Straße 6. Es trägt im Sturz die Datierung "1746" und steht beispielhaft für weitere dieser Art vor allem in der Von-Römer-Straße.

Den zuvor beschriebenen formal ähnlich ist der Hauseingang am Gebäude Kirchgasse 12, wobei es sich hier strenggenommen nicht um ein Gewände sondern lediglich um eine Öffnung im Mauerverband handelt, die jedoch durch den 1834 datierten Schlussstein hervorgehoben ist. Eine zugehörige Rahmung könnte früher aufgemalt gewesen sein. Das profilierte Türgewände am Haus Sophienstraße 15 stammt ebenfalls aus der Mitte des 19. Jahrhundert. Die genutete Rahmung am Gebäude Maximilianstraße 73 datiert von 1870. Stilistisch dem Historismus zuzuordnen, nimmt sie die Formensprache der Portalarchitekturen des 17. Jahrhunderts auf. Das historistische Portal am Haus Kirchgasse 7 ist mit Supraporte und Verdachung überhöht und weist barockisierende Elemente auf.

## Fenstergewände

Maximilianstraße 23 CR1735

Maximilianstraße 67 CR1674AS

Spitalgasse 6 CR2608

Von-Römer-Straße 7 CR3688

Maximilianstraße 41 CR1709

Maximilianstraße 29 CR1944

Kirchgasse 22 CR2143

Sophienstraße 7 CR2453

Maximilianstraße 55 CR2519

Fenster sind die Augen eines Hauses. In Bayreuth sind die ältesten Fenstergewände zugleich Marker für die älteste, obertägig erhaltene Bausubstanz aus dem 16./17. Jahrhundert. Dabei handelt es sich um Rechteckgewände aus Sandstein mit starker Profilierung sowie durchkreuzten Stabprofilen und Profilausläufen auf beiden Seiten. Solche konnten an mindestens 12 Objekten im Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden und zwar nicht nur in den Erdgeschosszonen sondern auch im Bereich der Obergeschosse (Bsp. Maximilianstraße 23). Sie verweisen auf eine Bausubstanz im frühen 17. Jahrhundert, können grundsätzlich aber auch in die Zeit vor den beiden Stadtbränden zurückreichen. Tendenziell eher in das 17. Jahrhundert datieren lassen sich die lediglich stark profilierten Gewände mit oder ohne seitlichen unteren Profilausläufen, die sich teilweise mit Volutenmotiven am Übergang von Fase und Rechteckrahmung auszeichnen (Bsp. Maximilianstraße 67).

Typisch für das 18. Jahrhundert sind geohrte Sandsteingewände in barocker Formensprache. Frühe Vertreter weisen unter den Ohrungen kleine Tröpfchen ("Guttae") auf, so die Gewände an dem 1709 datieren Gebäude Von-Römer-Straße 7 (vgl. auch Sophienstraße 11). Bei anspruchsvollen Bauten aus der Mitte des 18. Jahrhunderts können sie mit spätbarockem Stuckdekor umrahmt sein (Bsp. Maximilianstraße 41).

Kennzeichnend für die zweite Hälfte des 18. und das frühe 19. Jahrhunderts sind schlichte glatte Rechteckrahmungen, die häufig einen stilisierten Schlussstein mittig im Sturz besitzen (Bsp. Maximilianstraße 29, Hinterhaus an der Kämmereigasse).

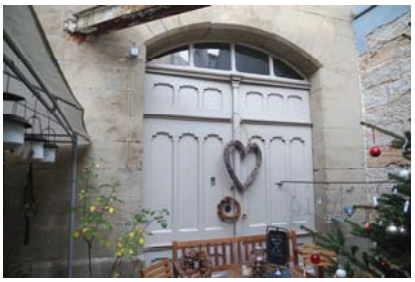
Im Verlauf des 19. Jahrhunderts und in der Zeit um 1900 erscheint eine große Bandbreite an Formen. Dazu zählen einfache Segmentbogengewände (Bsp. Kirchgasse 22) genauso wie reich gestaltete Rechteckgewände in historistischer Formensprache (Bsp. Sophienstraße 7 und Maximilianstraße 55) an dadurch besonders hervorgehobenen Bauten.

## Tore

Maximilianstraße 17 CR1757

Sophienstraße 20 CR2403

Kämmereigasse 4 CR3186


Kämmereigasse 4 CR3165

Sophienstraße 7 CR3111

Kämmereigasse 3 CR1843

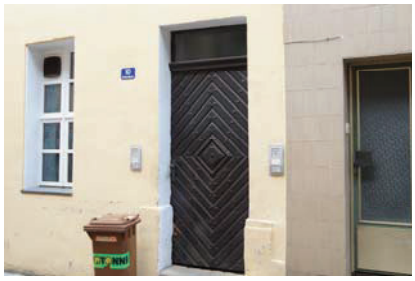
Sophienstraße 32 CR2367

Türen und Tore sind die Visitenkarten eines Hauses. Stattliche Toranlagen entstanden nur an hochrangigen Bauten mit Tordurchfahrt entlang der Hauptstraßenzüge. Allerdings sind sie dort in den wenigsten Fällen erhalten geblieben, da die Erdgeschosszonen hier einem besonders starken Veränderungsdruck unterlagen. Eine Ausnahme bildet das am "Brandenburger Haus" (Maximilianstraße 17) wohl aus dem 18./19. Jahrhundert erhaltene Tor. Es ist, im geöffneten Zustand, ebenso eine Zierde der in der Durchfahrt beginnenden Präsentationsfläche des anschließenden Ladengeschäftes.

Vereinzelt blieben in Seitenstraßen und untergeordneten Bereichen weitere zweiflügelige Tore aus dem 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in unterschiedlicher Größe und Formensprache erhalten. Das Tor am Haus Sophienstraße 20 stammt aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. In der Tordurchfahrt vom Gebäude Kämmereigasse 4 blieben beide Tore aus der Bauzeit 1860 erhalten. Das vordere an der Kämmereigasse wurde nachträglich nach innen versetzt und konnte auf diese Weise trotz der geänderten Nutzungsanforderungen erhalten werden. Das Gebäude Sophienstraße 7 besitzt noch ein zweiflügeliges Tor aus der Zeit um 1900 in neubarocker Formensprache.

Deutlich schlichtere Beispiele aus der ersten Hälfte bzw. der Mitte des 20. Jahrhunderts finden sich an den Häusern Kämmereigasse 3 (Garagentor) und Sophienstraße 32. Kennzeichnend sind die jeweils rauten- bzw. fischgrätförmig aufgedoppelten Flügel.

## Haustüren


Kämmereigasse 10 CR4430

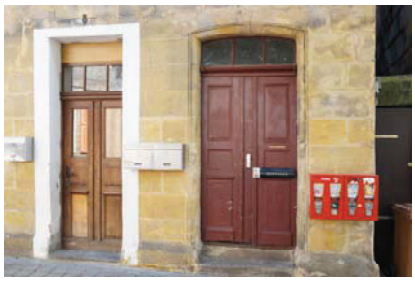
Kämmereigasse 3 CR1924

Von-Römer-Straße 20 CR3692

Sophienstraße 17 CR2395

Von-Römer-Straße 8 CR2280

Kirchgasse 3 CR2014


Spitalgasse 8 CR4145

Sophienstraße 7 CR3111

Im Gassenviertel blieb eine vergleichsweise hohe Zahl an historischen Haustüren erhalten und zwar vor allem in den vom Markt abgewandten Straßen und Gassen. Sie haben an Orten die Zeit überdauert, wo der Drang zur Modernisierung geringer war und ebenso dort, wo die Kunstfertigkeit eine individuelle Wertschätzung erfuhr.

Die oben gezeigten Beispiele stammen aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Sie zeigen die gesamte gestalterische Bandbreite von der Haustüre mit rautenförmiger Aufdoppelung in altern Manier (Kämmereigasse 10) über barocke und spätbarocke Rahmenfüllungstüren des 18. Jahrhunderts (Kämmereigasse 3, Von-Römer-Straße 20) bis hin zu Türen des 19. Jahrhunderts in eher klassizistischer oder historistischer Formensprache.

Für das eine oder andere der gezeigten Beispiele gilt, dass es die Kunstfertigkeit der Schreiner gerade im frühen 20. Jahrhundert erlaubte, ältere Türen detailgenau neu zu fertigen, weshalb eine endgültige Datierung immer erst nach eingehender Inaugenscheinnahme möglich ist. Vielfach hat man historische Türblätter auch in Zweitverwendung eingebaut, was mitunter an den Oberlichtern erkennbar wird. Wohl noch aus der Mitte des 18. Jahrhundert erhalten, jedoch in Zweitverwendung eingebaut mit neu hinzugefügtem Oberlicht, ist die zweiflügelige Türe am Haus Sophienstraße 17.

## Fenster

Kirchgasse 8 StadtABt

Maximilianstraße 39, Rückgebäude CR3122

Maximilianstraße 27 CR1939

Sophienstraße 18 CR3699

Sophienstraße 18, Winterfenster CR2409

Sophienstraße 18 CR2195

Sophienstraße 20 CR2398

Kämmereigasse 9 1/2 CR1990

Maximilianstraße 49, Rückgebäude CR3045

Den Fensterrahmen kommt als den "Augen" des Hauses eine wesentliche gliedernde und gestalterische Funktion zu. Nicht allein der Verschleiß, sondern vor allem Komfortansprüche und energetische Gesichtspunkte haben die alten Sprossenfenster allerdings fast vollständig aus dem Stadtbild verschwinden lassen. Sie wurden nach der Mitte des 20. Jahrhunderts häufig durch einscheibige Verglasungen ersetzt. Nur sehr wenige historische Beispiele konnten im Gassenviertel auf den von der Straße abgewandten Seiten, in wettergeschützten Bereichen oder an Nebengebäuden nachgewiesen werden. Zu beachten ist, dass sich auch im Fensterbau handwerkliche Traditionen bisweilen sehr lange gehalten haben, was eine exakte Datierung auf den ersten Blick erschwert.

Hinweise auf Kreuzstockfenster mit Sprossenteilung aus dem 18./frühen 19. Jahrhundert geben zahlreiche historische Fotografien (Bsp. Kirchgasse 8). Am Rückgebäude von Maximilianstraße 39 blieben im Bereich des Laubengangs vierflügelige Kreuzstockfenster mit acht Scheiben erhalten. Auch am Rückgebäude von Maximilianstraße 27 bestehen noch vierflügelige Kreuzstockfenster (hier mit sechs Scheiben) aus dem 18./19. Jahrhundert.

Ein größerer Fensterbestand des späten 19. Jahrhunderts mit Galgenfenstern und teilweise vorgehängten Winterfenstern findet sich am Haus Sophienstraße 18. Von besonderer Qualität sind hier auch die Schaufenster mit Ziersprossen im Erdgeschoss. Den zuvor genannten Galgenfenstern vergleichbar sind diejenigen an den Gebäuden Sophienstraße 20 (von 1876) und Kämmereigasse 9 1/2 (von 1896). Auch auf dem Anwesen Maximilianstraße 51 bestehen am Rückgebäude noch bauzeitliche Galgenfenster aus der Zeit um 1900 (ohne Abb.).

Die kunstvoll gearbeiteten Fenster am Rückgebäude Maximilianstraße 49 stammen aus der Bauzeit 1914/15 und zeichnen sich besonders durch die erhaltene Verglasung aus. Hervorzuheben sind ferner die historischen Werkstattfenster mit Stahlrahmen im Hof von Sophienstraße 7 (ohne Abb.).

## Fensterläden

Von-Römer-Straße 20 CR2243

Von-Römer-Straße 5 CR2276

Von-Römer-Straße 7 CR1516AS

Von-Römer-Straße 9 CR2258

Von-Römer-Straße 5 CR4526AS

Sophienstraße 11 CR2428

Maximilianstraße 71 CR4363

Wesentlich zur Gliederung einer Fassade tragen darüber hinaus die Fensterläden bei. Sie sind allerdings nur sehr selten aus älterer Zeit erhalten geblieben. Historische Fotografien belegen jedoch ihre einstige Präsenz im Straßenraum. Sie fanden vor allem in den Erdgeschosszonen Verwendung, wo sie dem Schutz vor Einbruch und Vandalismus dienten. Weiter oben fungierten sie vorrangig als Sonnenschutz.

Der Verlust von Fensterläden hängt in erster Linie mit den baulichen Veränderungen und Ladeneinbauten in den Erdgeschosszonen zusammen. Aber auch Komfortgründe spielten eine Rolle. Im Bereich der Von-Römer-Straße, wo der Veränderungsdruck lange Zeit nur gering war und viele Erdgeschosszonen darum ihren bauzeitlichen Zustand weitgehend bewahrt haben, konnte eine vergleichsweise hohe Zahl an Läden die Zeit überdauern.

Auf beispielhafte Weise erhalten geblieben sind die hölzernen Läden am Haus Von-Römer-Straße 20. Die schlichten Brettläden mit Gratleisten und Lichtausschnitt dürften noch aus der Bauzeit des Gebäudes in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammen. In die gleiche Phase gehören wahrscheinlich auch die mit profilierten Brettern fischgrätförmig aufgedoppelten Läden am Haus Von-Römer-Straße 5. Hier fallen auch die alten, bodentiefen Brettläden am zweiten Eingang ins Auge. Bei Von-Römer-Straße 9 finden sich auf der Seite zur Spitalgasse hin noch schlichte Brettläden aus dem 19. bzw. der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Am gleichen Haus bestehen zur Von-Römer-Straße hin ältere Rahmenfüllungsläden aus dem 20. Jahrhundert. Die Jalousieläden am Gebäude Sophienstraße 11 stammen aus der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Am Haus Maximilianstraße 71 von 1887 blieb auf der Seite zur Spitalgasse neben der Haustüre im Erdgeschoss noch ein alter Fensterladen aus Eisenblech erhalten, der bauzeitlich erhalten geblieben sein dürfte.

## Horizontalgesimse

Sophienstraße 24 CR1302

Maximilianstraße 65 CR1679

Sophienstraße 18 CR2188

Kirchgasse 10 CR1443

Von-Römer-Straße 5 CR1238

Sophienstraße 23/25 CR2152

Kirchplatz 7 CR1871

Sophienstraße 29 CR1273

Maximilianstraße 69 CR1643

Horizontalgesimse, auch Stockwerksgesimse oder Gurtgesimse bzw. Gurtbänder, sind generell ein wichtiges Gestaltungselement der Fassade. Sie treten in verschiedenen Ausformungen und in ganz unterschiedlichen Stilepochen auf.

Im Steinbau können profilierte Gesimse zwischen zwei Vollgeschossen auf eine nachträgliche Aufstockung hinweisen (Bsp. Sophienstraße 24, Maximilianstraße 65, Sophienstraße 18). Bei den heute geschosstrennenden Gesimsen handelt es sich in diesen Fällen um ehemalige Traufgesimse. Bisweilen markieren sie auch den Wechsel zwischen Mauerwerk und Fachwerk (Bsp. Kirchgasse 10).

Ab der Mitte des 18. Jahrhunderts treten vereinzelt (Bsp. Von-Römer-Straße 5) und ab der Mitte des 19. Jahrhunderts verstärkt (Bsp. Sophienstraße 23/25 u.a.) durchgängige Fenstersohlbankgesimse auf, die zum gestalterischen Element der Fassade werden.

## Traufen und Traufgesimse

Kirchgasse 20 CR2125AS

Sophienstraße 3 CR3656

Sophienstraße 1 CR3656

Maximilianstraße 41 CR1622AS

Brautgasse 1 CR4198

Kirchplatz 4 CR1879

Von-Römer-Straße 7 CR2266

Maximilianstraße 23 CR2548

Kanzleistraße 14 CR1824

Die Ausbildung der Traufe ist konstruktionsbedingt und somit wesentlicher Bestandteil historischer Bauwerke. Genauso sind die Traufen Bestandteil des historischen Straßenbildes. Hier findet das Auge oben an den Raumwänden Halt und wandert unwillkürlich an diesen entlang durch den Straßenzug. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Ausbildung der Traufe bei Dachsanierungen und Dachstuhlerneuerungen sowie generell bei Neubauten. Nicht selten wird sie aus Gründen des Raumbedarfs mit einem Kniestock angehoben und dadurch optisch überhöht, was jedoch zu Lasten der Gesamtproportion des Gebäudes geht. Auch Aufdachdämmungen können den optischen Gesamteindruck eines Hauses beeinträchtigen. Erneuerte oder stark überformte Dächer weisen oft nicht mehr den traditionell typischen Schwung am Dachfuß auf (Bsp. Kirchgasse 20), da auf die Ausführung von Aufschieblingen verzichtet wurde.

Kräftig profilierte hölzerne oder steinerne Gesimse vermitteln von der Wand zum Dachfuß (Bsp. Sophienstraße 3). Bei Mansarddächern bilden sie den Übergang von der Mansarde zum darüberliegenden eigentlichen Dach (Gesims am Dachbruch).Im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts können Traufgesimse auch gemauert bzw. aus Stuck gebildet sein (ohne Abb.), bisweilen sind sie auch aus Blech gefertigt (Bsp. Sophienstraße 1 von 1894).

Das Gassenviertel wird in einem hohen Maße von den Giebelhäusern des 17. Jahrhunderts geprägt. Ein regionaltypisches Detail sind hier die von der Traufe auf die Giebelseite umlaufenden Gesimse, die ein wichtiges Gliederungselement der Fassade darstellen (Bsp. Brautgasse 1 u.a.). Sie finden ihre Fortsetzung in den trapezförmigen Giebeln der giebelständigen Krüppelwalmdächer des 18. Jahrhunderts (Bsp. Kanzleistraße 14).

## Dachformen

Maximilianstraße 33 CR1615

Spitalgasse 2 CR1553

Maximilianstraße 75 CR1217

Kanzleistraße 2 CR1000

Von-Römer-Straße 17 CR1356

Kirchgasse 8 CR1069

Sophienstraße 32 CR1282

Kanzleistraße 10/Kämmereigasse 2 CR1819

Sophienstraße 13 CR1079

Die archaischste Form unter den Dächern ist das Vollwalmdach. Es bietet nach allen Seiten den größtmöglichen Wetterschutz. Bei den entsprechenden Gebäuden handelt es sich um weitgehend freistehende, in der Regel stattliche Bauten, die einen besonderen Anspruch zur Geltung bringen. Aufgrund der verdichteten Bauweise, treten solche im Untersuchungsgebiet allerdings nur selten und nur bei hochrangigen Bauten auf (Bsp. Maximilianstraße 33). Satteldächer über abgewinkeltem Grundriss können nach außen hin ebenfalls den Eindruck eines Walmdaches vermitteln (Bsp. Spitalgasse 2). Eine Sonderform ist das Mansardwalmdach (Maximilianstraße 75).

Besonders häufig tritt im Untersuchungsgebiet aufgrund der giebelständigen engen Bebauung und der zeitlichen Schichtung das schlichte Satteldach auf (Bsp. Kanzleistraße 2). Eine davon abgewandelte Form ist das Frackdach (Von-Römer-Straße 17). Dieses kann auch auf eine einseitige nachträgliche Aufstockung oder einen seitlichen Anbau verweisen (Bsp. Kirchgasse 8).

Das Krüppelwalmdach tritt im Untersuchungsgebiet sowohl im 17. Jahrhundert (Sophienstraße 32) als auch im 18./19. Jahrhundert auf (Kanzleistraße 10/Kämmereigasse 2). Es erscheint in erster Linie bei giebelständigen Bauten und ist dem Bestreben geschuldet, den Dachraum besser nutzbar zu machen und eine reparaturanfällige Giebelspitze zu vermeiden. Nahezu immer weist zumindest ein Walm zur Straße oder zur Gasse hin, die rückwärtige Seite kann auch als Satteldach ausgebildet sein (Sophienstraße 13).

## Gauben und Zwerchhäuser

Kirchplatz 4 CR1879

Maximilianstraße 17 CR1797

Von-Römer-Straße 3 CR2310

Von-Römer-Straße 5 CR2274

Von-Römer-Straße 8 CR1340

Kirchgasse 5 CR2092

Kirchplatz 7 CR1868

Kirchgasse 24 CR1890

Sophienstraße 22 CR1303

Die Dachlandschaft ist ein wesentliches Element im historischen Stadtbild. Gauben und Zwerchhäuser erheben dort einen besonderen gestalterischen Anspruch, wo sie bauzeitlich, das heißt zusammen mit dem Gebäude bzw. der Fassade entstanden. Die kleinen Gauben aus älterer Zeit dienten der Belüftung des Dachraumes und sollten im Brandfalle das leichtere Wässern der Dachhaut ermöglichen. Größere Gauben und Zwerchhäuser sind häufig eine nachträgliche Zutat, als das Dachgeschoss zu Wohnzwecken ausgebaut wurde (Bsp. Kirchgasse 5 von 1897). Noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts hat man bei Sanierungen kleine Stehgauben in alter Manier errichtet bzw. erneuert und damit – im Gegensatz zu heutigen Varianten – die Dimensionen des Hauses gewahrt.

Am Stadtmuseum (Kirchplatz 4) stammt das Zwerchhaus dagegen noch aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Einzelne, in aller Regel kleine und zurückhaltende Stehgauben blieben bauzeitlich aus der Mitte des 18. Jahrhunderts erhalten (Bsp. Maximilianstraße 17, Von-Römer-Straße 3). Das Beispiel Von-Römer-Straße 5 datiert aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Auf dem Dach des Hauses Von-Römer-Straße 8 findet sich eine Fledermausgaube wohl aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Eine solche bestand früher zum Beispiel auch auf dem straßenseitigen Walm des Hauses Kanzleistraße 10, worauf historische Fotografien verweisen (ohne Abb.).

In der Zeit Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts treten ebenso Stehgauben mit segmentbogigem Blechdach auf (Bsp. Kirchplatz 7 von 1883). Das Zwerchhaus am Gebäude Kirchgasse 24 stammt von 1909. Das Beispiel Sophienstraße 22 zeigt eine Reihe zurückhaltender, kleiner Stehgauben, die nicht in Konkurrenz zur Fassade treten.

## 4.9
## Würdigung

## 4.9 Würdigung aus denkmalfachlicher Sicht

Das "Gassenviertel" ist das historische Zentrum Bayreuths und als solches von besonderer Bedeutung für die Kultur- und Stadtbaugeschichte der oberfränkischen Regierungshauptstadt. Das Quartier zwischen Maximilianstraße ("Markt"), Kanzleistraße und südlicher Stadtmauerlinie ist Teil des Ensembles "Mittelalterlicher und barocker Stadtkern Bayreuth" und zudem als Bodendenkmal in die bayerische Denkmalliste eingetragen. Allein die 74 gelisteten Einzeldenkmäler (71 Häuser, 1 Stadtmauer mit Schwertlesturm, 2 Brunnen) bei insgesamt 137 Anwesen sprechen für die städtebaulich-denkmalpflegerische Bedeutung. Hinzu kommen 48 erhaltenswert ortsbildprägende Hauptgebäude, die zusammen mit den Baudenkmälern das entscheidende Gerüst des historischen Quartiers bilden. Demgegenüber finden sich nur wenige strukturprägende Bauten (9), die sich in ihrer Kubatur und anderen Details dem Großen Ganzen unterordnen. Lediglich eine geringe Zahl strukturfremder Gebäude ohne Wertung (6) vermag das historisch gewachsene Bild an einzelnen Stellen zu trüben.

Die Stadt, eine Gründung der Herzöge von Andechs-Meranien aus der Mitte des 12. Jahrhunderts, entstand in topographisch günstiger, flussnaher Lage an einer alten Fernverkehrsstraße. Im Gassenviertel blieb der mittelalterliche Grundriss der historischen Kernstadt erhalten und spiegelt sich in dem winkeligen Gassensystem wider.

Anders das architektonische Bild der Straßenzüge, das in der Hauptsache von der Wiederaufbauphase nach den beiden Stadtbränden im frühen 17. Jahrhundert bestimmt wird. Die gewölbten Erdgeschosszonen, die sich über die Jahrhunderte hinweg erhalten haben (Bsp. Maximilianstraße 17), und Teile des aufgehenden Mauerwerks mit den zeittypischen Stabgewänden (Bsp. Maximilianstraße 23) dürften sogar noch auf die Zeit vor den Brandkatastrophen zurückgehen. Es liegt im Selbstverständnis der damaligen Zeit, dass die markgräfliche Epoche an neuen Orten außerhalb der dicht besiedelten Kernstadt ihren Niederschlag fand. So hat das 18. Jahrhundert nur vereinzelt sichtbare gebaute Spuren im Viertel hinterlassen und auch dies vielfach nur in der reduzierten Formensprache des protestantischen Barocks (Bsp. Kanzleistraße 14).

Ab dem 18. und vor allem im Verlauf der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfolgte das Stadtwachstum innerhalb des Quartiers fast ausschließlich in der dritten Dimension. Während die stattlichen Gebäude entlang des Marktes schon früh dreigeschossig ausgebildet waren, fanden die Aufstockungen und Überformungen in den Seitenstraßen und Nebengassen dagegen überwiegend erst im 19. bis frühen 20. Jahrhundert statt. Die letzte prägende Phase im Gassenviertel ist darum die Gründerzeit, die in den stattlichen Geschäftshäusern vor allem im westlichen Abschnitt der Maximilianstraße zum Ausdruck kommt.

Die erhaltene mittelalterliche und frühneuzeitliche Stadtbefestigung ist weitgehend überbaut, aber noch im Stadtgrundriss nachvollziehbar und in Abschnitten auch obertägig erfahrbar. Der vorgelagerte einstige Grabenbereich wurde entweder überbaut oder ist als Parkplatzfläche in strukturfremder Nutzung. Entwicklungsgeschichtliches Zentrum des Quartiers ist der Kirchplatz mit der Evang.-Luth. Stadtkirche, die als solitärer Sakralbau mit mächtiger Zweiturmfassade den Osten des Untersuchungsgebiets dominiert. In der Maximilianstraße, dem bürgerlichen Zentrum der Stadt, steht von jeher der Handel im Vordergrund. Die Bevorzugung des Standorts in alter Zeit durch Adel und gehobenes Bürger- bzw. Beamtentum fand ihren Ausdruck in einer anspruchsvollen Architektur, die sich entlang der Sophienstraße in geminderter Form fortsetzt.

An verschiedenen Orten innerhalb des Untersuchungsgebiets lassen sich aus städtebaulich-denkmalpflegerischer Sicht besondere Kristallisationspunkte verorten, die nicht selten zugleich Handlungsschwerpunkte darstellen. Einzelne der hier anzutreffenden, bauhistorisch interessanten Gebäuden haben "nur" erhaltenswert ortsbildprägenden Charakter. Ein solcher Schwerpunkt verbirgt sich im Hof des Anwesens Maximilianstraße 49 und im südlichen Anschluss daran auch auf dem rückwärtigen Grundstück des Hauses Sophienstraße 7. Außerdem bestehen Kristallisationsorte im nördlichen Abschnitt der Sophienstraße, im Bereich der Anwesen Sophienstraße 3 bis 10 sowie im Umfeld

der Einmündung der Kämmereigasse und der Von-Römer-Straße in die Sophienstraße und außerdem weiter südlich, am Abzweig der Kirchgasse. Auch an der Kreuzung der Kirchgasse mit der Kämmereigasse findet sich ein historisch-städtebaulicher Schwerpunkt innerhalb des Gassenviertes, ebenso am früher so bezeichneten "Entenplatz" im Süden der Kämmereigasse. In der Spitalgasse ist das Umfeld des Gebäudes Spitalgasse 6 ein Brennpunkt mit dringendem Handlungsbedarf. In der Von-Römer-Straße findet sich aus städtebaulich-denkmalpflegerischer Sicht ein besonderer Konzentrationspunkt im nördlichen Abschnitt, im Umfeld der beiden Abzweige der Spitalgasse.

Abgesehen von den Gebäudekubaturen selbst, sind es die vielen baulichen und gestalterischen Details der einzelnen Epochen, die das historische Erscheinungsbild des Viertels maßgeblich bestimmen. Dazu zählen Fenster- und Türgewände ebenso wie die Fenster und Türen selbst. Vor allem von letzteren blieben einige historische Exemplare erhalten und genießen heute, als Schmuckstücke des Hauses, eine hohe Wertschätzung (Bsp. Sophienstraße 17). Auch historische Ladenfronten sind, so sie dem steten Veränderungsdruck vor allem in der Handelsbranche standhalten konnten, heute eine besondere Fassadenzierde (Bsp. Kirchgasse 3). Nicht zuletzt bilden Fensterläden in den historischen Fertigungsweisen wesentliche Gliederungs- und Gestaltungselemente einer Fassade (Bsp. Von-Römer-Straße 20). Besonders auffällige Statussymbole stellen die aus verschiedenen Zeiten überkommenen steinernen Portale und die Hauserker dar (Bsp. Maximilianstraße 33). Besondere Aufmerksamkeit verdient vor allem entlang des Marktes die vielfach noch ohne störende Aufbauten erhaltene historische Dachlandschaft. Gauben und Zwerchhäuser fügen sich nur dann in das historische Stadtbild ein, sofern sie sich den historischen Kubaturen und Proportionen unterordnen, wie dies einige historische Beispiele aus dem 18. bis frühen 20. Jahrhundert beweisen. Die vielen Blickbeziehungen, insbesondere auf die beiden Türme der Stadtkirche, bereichern das Stadtbild. Auf den von der Straße abgewandten Hausseiten und dem gemeinen Betrachter verborgen, haben sich hier und da Laubengänge erhalten, wie sie einst für viele Häuser im Viertel typisch waren (Bsp. Sophienstraße 17). Aufgrund des Erweiterungs- und Veränderungsdrucks, der stets von den Vorderhäusern ausging, ist der Bestand an historischen Neben- und Wirtschaftsgebäuden eher gering. Umso mehr gilt das Augenmerk den in zweiter Reihe erhaltenen Objekten, die im Einzelnen ein Zeugnis der Wirtschaftsgeschichte Bayreuths ablegen (Bsp. Sophienstraße 7).

Der Investitions- und Sanierungsdruck im Gassenviertel ist derzeit besonders hoch. Die Vergleich mit der Bestandsaufnahme von Sitzmann vor 30 Jahren offenbart zahlreiche, inzwischen bereits verloren gegangene bauliche Details. In Zukunft muss es darum vor allem um das "wie" des Bauens gehen. Das sowohl in historisch-städtebaulicher als auch in denkmalpflegerischer Sicht ausgesprochen hochwertige Quartier mit seinem individuellen, überwiegend frühneuzeitlichen Charakter auf mittelalterlichen Grundriss bedarf eines verbindlichen Leitbildes. Dieses soll auch stilistische Details vorgeben, damit das Erscheinungsbild des Viertels auf gesamtheitliche und authentische Weise gewahrt bleibt. Das gebaute Erbe im Gassenviertel darf nicht sukzessive verunklärt werden und somit Gefahr laufen, einen beliebig austauschbaren Charakter zu erhalten. Die alten Strukturen, Gebäude und Details, die noch in einer ausgesprochenen Vielfalt erhalten sind, verdienen, neben der Architektur des markgräflichen Bayreuth, mindestens eben soviel Aufmerksamkeit.

# 5
# Listen und Verzeichnisse

## Abkürzungen

| | |
|---|---|
| Anm. | Anmerkung |
| Arge | Arbeitsgemeinschaft |
| AS | Ausschnitt |
| Bearb. | Bearbeiter |
| bes. | besondere/besonders |
| bez. | bezeichnet (Datierung am Gebäude bzw. Objekt) |
| BLfD | Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege |
| Bsp. | Beispiel |
| BVV | Bayerische Vermessungsverwaltung |
| cr/CR | Christiane Reichert |
| (D) | Denkmal |
| (d) | Datierung laut dendrochronologischer Untersuchung |
| (dl) | Datierung laut Denkmalliste |
| dat. | datiert |
| DG | Dachgeschoss |
| EG | Erdgeschoss |
| ehem. | ehemalig |
| (EO) | erhaltenswert ortsbildprägend |
| erh. | erhaltenswert |
| Fl.Nr. | Flurnummer |
| frdl. | freundlich |
| geb. | geborene/geborener |
| (gk) | Datierung nach dem Grundsteuerkataster von um 1850 |
| (kv) | Datierung auf der Grundlage von Katastervergleichen |
| H. | Heft |
| hist. | historisch |
| HistMusBT | Historisches Museum Bayreuth |
| Hrsg. | Herausgeber |
| Hs.Nr. | Hausnummer |
| (i) | Datierung anhand einer Inschrift |
| kgl. | königlich |
| (l) | Datierung aus der Literatur |
| LDBV | Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung |
| M | Maßstab |
| m | Meter |
| mittl. | mittlere |
| n. Chr. | nach Christus |
| N. N. | ohne Namen |
| nördl. | nördlich |
| Nr./Nrn. | Nummer/Nummern |
| No. | Numero |
| (o) | Datierung nach Aussage einer Gewährsperson (oral history) |
| OG | Obergeschoss |
| östl. | östlich |
| o. D. | ohne Datum |
| o. M. | ohne Maßstab |
| o. O. | ohne Ort |
| o. S. | ohne Seite |
| Pl.Nr. | Plannummer |
| PK | Postkarte |
| Rep. | Repertorium |
| rj/RJ | Ralf Jost |
| SBB | Staatsbibliothek Bamberg |
| StAB | Staatsarchiv Bamberg |
| StadtABt | Stadtarchiv Bayreuth |
| StadtBt | Stadt Bayreuth, Registratur |
| schrftl. | schriftlich |
| Slg. | Sammlung |
| s. o. | siehe oben |
| (SP) | strukturprägend |
| s. u. | siehe unten |
| staatl. | staatlich |
| südl. | südlich |
| u. a. | unter anderem |
| UG | Untersuchungsgebiet |
| ursprgl. | ursprünglich |
| VMA | Vermessungsamt |
| vermtl. | vermutlich |
| westl. | westlich |
| z. B. | zum Beispiel |
| zw. | zwischen |

## Quellen

**Ungedruckte Literatur**

Sitzmann, Katharina: Baualtersplan der Stadt Bayreuth. Innenstadt und barocke Stadterweiterung, Ausgabe 2, unveröffentlicht, Stand Februar 1991

Der 664 Seiten umfassende Bericht existiert in mehreren Ausgaben. Die für die hiesige Untersuchung zur Verfügung gestellte Version stammt aus dem Stadtplanungsamt Bayreuth. Ein weiteres Exemplar befindet sich im Amt für Städtebauförderung.

Im Amt für Städtebauförderung liegen auch die Fotografien zum Baualtersplan aus den Jahren 1988/89. Sie dokumentieren in vielen Fällen inzwischen bereits verloren gegangene Zustände.

**Staatsarchiv Bamberg (StAB)**

K 212 Nr. 6, Grundsteuer-Kataster der Steuergemeinde Bayreuth, abgeschlossen 1854

**Stadtarchiv Bayreuth**

**Fotosammlung, nach Straßen**

Brautg_FotoTaubmann_A
Kirchg_A
Kirchpl_ehemFeuerwache_A
Kirchpl_Schwindsuchthchen_A
Lufbild_KanzleistrStadtkirche_FotoTaubmann_A
Maxstr_EingangBrautg_FotoTaubmann
Maxstr15_Winzerstübl_BäckereiPopp_A
Maxstr17_ehemLogenhaus_erb_Richter_ca1740_A
Maxstr23_BenckerschesHaus_A
Maxstr27_VogelschesHaus_FriedrichWirsing_A
Maxstr47_AdlerApotheke_A
Maxstr57_Mohrenapotheke_A
Maxstr77_A (Repro von Stele vor Maximilianstraße 73)
Sophienstr_1906_A
Sophienstr26_28_30_32_A
Sophienstr29_SenfftschesHaus_A
Sophienstr32_A (aus: Herterich: Im Herzen von Bayreuth, 2009, S. 193)
Spitalg6_A
vRoemerStr_A

Alle übrigen historischen Fotografien stammen aus folgenden Büchern:
Herterich, Kurt: Im Herzen von Bayreuth, 2. Aufl., Bayreuth 2009,
Herterich, Kurt: Im historischen Bayreuth, 2. Aufl., Bayreuth 2009,
Herterich, Kurt: Durchs südwestliche Bayreuth, Bayreuth 2001,
jeweils ohne Quellenangabe

**Postkartensammlung**

Brautg_PK_A (1)
Brautg_PK_A (3)
Kanzleistr_PK_A (1)
Kanzleistr_PK_A (2)
Kanzleistr_PK_A (3)
Kanzleistr_PK_A (4)
Kanzleistr_PK_A (5)
Kanzleistr_PK_A (6)
Kanzleistr_PK_A (7)

Kirchg_PK_A (1)
Kirchg_PK_A (2
Kirchg8_Eule_PK_A
Maxstr_BlickKanzleistr_PK_A
Maxstr_BlickUntMarkt_PK_A
Maxstr_BlickUntMarkt_PK_A (1)
Maxstr_BlickUntMarkt_PK_A (2)
Maxstr_suedlSeite_LuftbildPK_A
Sophienstr_PK_A
Sophienstr_um1903_PK_A
Sophienstr_um1911_PK_A

**Baupläne**

Im "Baualtersplan" von Katharina Sitzmann sind alle Baupläne zu den einzelnen Gebäuden aufgeführt. Die ältesten werden im Stadtarchiv Bayreuth verwahrt.

vgl. Sitzmann, Katharina: Baualtersplan der Stadt Bayreuth. Innenstadt und barocke Stadterweiterung, Ausgabe 2, unveröffentlicht, Stand Februar 1991

**Stadt Bayreuth, Bauordnungsamt**

**Baupläne**

Die ab Ende des 19. Jahrhunderts erhaltenen Baupläne befinden sich in den Bauakten im Bauordnungsamt.

vgl. Sitzmann, Katharina: Baualtersplan der Stadt Bayreuth. Innenstadt und barocke Stadterweiterung, Ausgabe 2, unveröffentlicht, Stand Februar 1991

Einzelne Bauakten wurden für die hiesige Untersuchung nochmals herangezogen und ausgewertet.

## Literatur


Dippold, Günter: Die Städtegründungen der Andechs-Meranier in Franken. In: Die Andechs-Meranier in Franken. Europäisches Fürstentum im Hochmittelalter, Mainz 1998, S. 183-195

Dippold, Günter: Die Städte der Andechs-Meranier in Franken. In: Frankenland- Zeitschrift für fränkische Geschichte, Kunst und Kultur 57 (2005), S. 418-430

Endres, Rudolf (Hrsg.): Bayreuth. Aus einer 800 jährigen Geschichte, Köln/Weimar/Wien 1995 (= Bayreuther Historische Kolloquien 9)

Engelbrecht, Wilfried: Bayreuth aus der Vogelschau. Neue Nachricht vom ältesten Plan der Stadt. In: Archiv für Geschichte von Oberfranken 73 (1993), S. 267-294

Fischer, Horst: Häuserbuch der Stadt Bayreuth, 4 Bde., Bayreuth 1991, (= Bayreuther Arbeiten zur Landesgeschichte und Heimatkunde 6)

Fischer, Horst: Zur Entwicklung Bayreuths. Die Theorien zur präurbaren Siedlung. In: Archiv für Geschichte von Oberfranken 73 (1993), S. 233-250

Gebeßler, August: Stadt und Landkreis Bayreuth (= Bayerische Kunstdenkmale VI, Kurzinventar), München 1959

Götzel, Hermann: Bayreuth in alten Stadtansichten. Grafik von 1500 – 1900, Bayreuth 2012

Habermann, Silvia: "Ein edles Kleinod dieser Stadt". Aus der Geschichte des legendären Bayreuther Stadtbaches Tappert. In: Heimatbote. Monatsbeilage des Nordbayerischen Kuriers 23,12 (1990), S. 1-3

Herterich, Kurt: Durchs südwestliche Bayreuth. Gebiet zwischen Kreuzung Wittelsbacherring/Wilhelminenstraße – Dammallee – Ende Hohenzollernring – Erlanger Straße – Bismarckstraße. Vergangenheit und Gegenwart, Bayreuth 2001

Herterich, Kurt: Im Herzen von Bayreuth. Maximilianstraße, auch Maxstraße oder Markt genannt, mit abzweigenden Straßen und Gassen. Vergangenheit und Gegenwart, Bayreuth 2005

Herterich, Kurt: Im historischen Bayreuth. Kirchplatz – Friedrichstraße – Jean-Paul-Platz. Vergangenheit und Gegenwart, 2. Auflage, Bayreuth 2009

Hirschmann, Philipp: Die Burggüter in Bayreuth. In: Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken 30,2 (1928), S. 178–187

Höhl, Gudrun: Bayreuth. Die Stadt und ihr Lebensraum. In: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in München 34 (1942/43), S. 1-132

Kohlheim, Rosa und Volker Kohlheim: Bayreuths Straßennamen vom Mittelalter bis heute. Ein kulturhistorischer Abriss. In: Archiv für Geschichte von Oberfranken 86 (2006), S. 57-91

Kohlheim, Rosa und Volker: Bayreuth von A–Z. Lexikon der Bayreuther Straßennamen, Bayreuth 2009

Maier Jörg (Hrsg.): Bayreuth im 19. und 20. Jahrhundert. Beiträge zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Bayreuth 1989 (= Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung 76)

Maier, Jörg (Hrsg.): Flug über Oberfranken. Eine Landschaft in Luftbildern in der Mitte Europas, 2. Aufl., Bayreuth 1995

Mayer, Bernd (Hrsg.): Bayreuth in alten Ansichtskarten, Frankfurt a. Main 1978

Mayer, Bernd: Bayreuth im zwanzigsten Jahrhundert, 2. Auflage, Bayreuth 2000

Mayer, Bernd: Bayreuth wie es war: Blitzlichter aus der Stadtgeschichte 1850-1950, Bayreuth 1981

Müller, Jakob: Archäologische Quellen zur Stadtentwicklung Bayreuths. In: Archiv für Geschichte von Oberfranken 73 (1993), S. 197-200

Müller, Wilhelm: Das Stadtbild Bayreuths in alten Ansichten 1600 – 1900. In: Archiv für Geschichte von Oberfranken 44 (1964), S. 161-200

Müssel, Karl: Bayreuth in acht Jahrhunderten, Bindlach 1993

Müssel, Karl: Die deutsche Bayreuther Altenstadt im Spätmittelalter. In: Archiv für Geschichte von Oberfranken 73 (1993), S. 209-222

Müssel, Karl: Auf den Spuren der ersten Bayreuther. In: Archiv für Geschichte von Oberfranken 73 (1993), S. 251-259

Popp, Dietmar und Sigrid Popp: Grundzüge der Stadtbaugeschichte Bayreuths im 19. Jahrhundert. In: Archiv für Geschichte von Oberfranken 73 (1993), S. 381-440

Rausch, Oliver: Bayreuth 1320, http://www.bayreuth1320.de, abgerufen 13.09.2019

Reitzenstein, Hermann von: Die Burggüter und Freihäuser in der Stadt Bayreuth. In: Archiv für Geschichte von Oberfranken 15,1(1881), S. 61-113

Sitzmann, Katharina: Baualtersplan der Stadt Bayreuth. Innenstadt und barocke Stadterweiterung, Ausgabe 2, unveröffentlicht, Stand Februar 1991

Steinheim-Institut: epidat – epigraphische Datenbank, bearbeitet im Auftrag der Israelitischen Kultusgemeinde Bayreuth, http://steinheim-institut.de

Toussaint, Ingo: Die Bayreuther Stadtansicht von 1686. Zugleich ein Beitrag zur Reiseliteratur des 17. Jahrhunderts. In: Archiv für Geschichte von Oberfranken 73 (1993), S. 295-307

Trübsbach, Rainer: Geschichte der Stadt Bayreuth. 1194-1994, Bayreuth 1993

Wiedemann, Wilhelm: Geschichte der Stadt Bayreuth im ausgehenden Mittelalter, Bayreuth 1989 (= Bayreuther Arbeiten zur Landesgeschichte und Heimatkunde 4)

## Auszüge aus dem Grundsteuerkataster von 1854

Quelle: Staatsarchiv Bamberg, K 212 Nr. 6, Grundsteuer-Kataster der Steuergemeinde Bayreuth, abgeschlossen 1854

| Hs.Nr. alt | Fl.Nr. alt | heutige Adresse | Name | Beruf | Besitzgegenstand | Vortrag, sonstiges | Flächeninhalt in Tagwerk |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 7 | 8 | Kanzleistraße 2 | Wich, Adolph | Juwelier und Goldarbeiter | 8: Wohnhaus und Keller<br>155: Gemüsgarten im Stadtgraben | Summe für sich | 0,32 |
| 8 | 9 | Maximilianstraße 13 | Hertel, Karl | Bäckermeister | 9: Wohnhaus mit Backofen, Holzschlicht, Hintergebäude mit Waschhaus und Holzschlicht, dann Hofraum<br>429: Stadel auf dem Dürrschnitz<br>1062: Stadel auf dem Herzog | --- | 26,45 |
| 9 | 10 | Maximilianstraße 15 | Kellein, Heinrich | Kaufmann | 10: Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude, Waarengewölbe, Waschhaus, Holzlege und Hofraum<br>1047*: Stadel im Kreuz ½ Antheil [...] mit Haus Nro. 77 in Bayreuth | --- | 5,07 |
| 10 | 11 | Maximilianstraße 17 | Semmelmann, Adolarius | Kaufmann | 11: Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Stallung, Waarengewölbe, Waschhaus, Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,15 |
| 11 | 12 | Maximilianstraße 19 | Schwab, Paulus | Bierbrauer | 12: Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Waschhaus, Holzlege und Hofraum<br>---: ein Felsenkeller auf dem Herzog unter Plan Nro. 1102ab Haus Nro. 592 | Summe für sich | 0,12 |
| 12 | 13 | Maximilianstraße 21 | Reintsch, Johann Georg | Lebküchner und Kaufmann | 13: Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude, Kellergewölbe, Waschhaus, Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,12 |
| 13 | 14 | Maximilianstraße 23 | Benker, Herrmann | Kaufmann | 14: Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Waarengewölbe, Waschhaus, Stallung und Hofraum<br>1046: Stadel im Kreuz | Summe für sich | 0,17 |
| 14 | 15 | Maximilianstraße 25 | Grell, Georg Adam | Zeugschneidermeister und Eisenhändler | 15: Wohnhaus mit Keller, Stalung, Waschküche, Holzlege und Hofraum<br>1205: Stadel im Neuenweg<br>1206: Gemüsgarten allda | --- | 2,94 |
| 15 | 16 | Maximilianstraße 27 | Vogel, Georg Friedrich | Flaschnermeister | 16: Wohnhaus mit Keller, Backstube mit Backofen, Waschhaus, Hintergebäude mit Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,11 |
| 16 | 17 | Maximilianstraße 29 | Mengert, Herrmann | Kaufmann | 17: Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Waarenlager, Stallung, Waschhaus, Holzlege und drei Hofräume | Summe für sich | 0,21 |
| 17 | 18 | Maximilianstraße 31 | Popp, Friederika | Bäckermeisterswittwe | 18: Wohnhaus mit Backofen, Keller und Holzlege<br>733: Stadel in der Wolfsgasse<br>1064: Stadel mit Keller am Kreuz | Summe für sich | 0,12 |
| 18 | 19 | Maximilianstraße 33 | für das Hospital der bevollmächtigte Magistratsrath | (Rathaus) | Das Rathaus.<br>20: Wohnhaus, Hintergebäude mit Stallung, Holzlege, Waschhaus, Arrestlokale, Keller und Hofraum mit Pumpbrunnen | Summe für sich | 0,27 |

| Hs.Nr. alt | Fl.Nr. alt | heutige Adresse | Name | Beruf | Besitzgegenstand | Vortrag, sonstiges | Flächeninhalt in Tagwerk |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Burkhard Kretschmann | | | | |
| 19 | 21 | Maximilianstraße 35 | Gaab, Johann Karl | Wagnermeister | 21: Wohnhaus mit Keller, Waschhaus, Hintergebäude mit Wagenremise und drei Hofräume<br>928: Stadel beim Gottesacker | --- | 3,25 |
| 20 | 22 | Maximilianstraße 37 | Bayer, Johann Leonhard | Seilermeister | 22: Wohnhaus mit Keller, Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,05 |
| 21 | 23 | Maximilianstraße 39 | Schaffner, Georg | Lichterzieher und Seifensiedermeister | 23: Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Seifensiederwerkstätte, Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,10 |
| 22 | 24 | Maximilianstraße 41 | Bayerlein, Basilius Paulus | Kaufmann | 24: Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude, Holzlege und zwei Hofräume | Summe für sich | 0,10 |
| 23 | 25 | Maximilianstraße 43 | Bayerlein, Basilius Paulus | Kaufmann | 25: Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude, Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,08 |
| 24 | 26 | Maximilianstraße 45 | Arnold, Joseph | Bäckermeister | 26: Wohnhaus mit Stall und, Keller, Waschhaus und Holzlege<br>1277: Stadel mit Schupf, Felsenkeller und Hofraum in der Jägerstraße<br>1277 ½*: Hofraum ½ Antheil [...] mit Haus Nro. 687 in Bayreuth<br>1278: Gras- und Gemüsgarten mit Sommerhaus in der Jägerstraße<br>1279: Gemüsgarten in der Jägerstraße | --- | 2,82 |
| 25 | 27 | Maximilianstraße 47 | von Loewenick, Wilhelm | Apotheker | 27: Wohnhaus mit Apotheke, Keller, Hintergebäude mit Materialkammern, Waschküche, Laboratorium, Holzlege und Hofraum mit Brunnen | Summe für sich | 0,17 |
| 26 | 28 | Maximilianstraße 49 | Hoeflich, Wilhelm | Kaufmann | 28: Wohnhaus mit Keller, Waschhaus, Hintergebäude mit Waarenlager, Holzremise und Hofraum<br>29: Gemüsgarten am Hintergebäude | Summe für sich | 0,23 |
| 27 | 30* | Maximilianstraße 51 | Zeitler, Georg | Zinngießermeister | 30*: Wohnhaus 1/3tel Antheil [...] mit Haus Nro. 27a: die ganze Wohnung im ersten Stock mit Keller, über 3. Stiege den ganzen Boden, dann Hofraum | Summe für sich | 0,03 |
| 27a | 30* | Maximilianstraße 51 | Bayerlipp, Margaretha | kgl. Hauptmannswittwe | 30*: Wohnhaus 2/3tel Antheil [...] mit Haus Nro. 27 und zwar über 1. und 2. Stiegen die ganze Wohnund mit Keller, über 4. Stiege den Boden, das Hintergebäude mit zwei Holzlegen und Boden, dann Hofraum | Summe für sich | 0,07 |
| 28 | 31 | Maximilianstraße 53 | Bracker, Andreas Karl | Kürschnermeister | 31: Wohnhaus mit Keller, Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,06 |
| 29 | 32 | Maximilianstraße 55 | Schaffner, Heinrich | Bäckermeister | 32: Wohnhaus mit Backofen, Keller, Schweinställe und Dungstätte<br>1065a: Fässerschupfe vor dem Culmbacher Thor<br>1065b: Gemüsgarten an der Fässerschupfe<br>1068: Kellerhaus mit Vorplatz, Felsenkeller, Kegelbahn, Gartenhaus und Hofraum auf dem Herzog | Summe für sich | 0,20 |
| 30 | 33 | Maximilianstraße 57 | Gummi, Adolph | Apotheker | 33: Wohnhaus mit Apotheke, Keller, Hintergebäude mit Laboratorium und Stallung, Holzremisen, Waschhaus und Hofraum | Summe für sich | 0,19 |

| Hs.Nr. alt | Fl.Nr. alt | heutige Adresse | Name | Beruf | Besitzgegenstand | Vortrag, sonstiges | Flächeninhalt in Tagwerk |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 31 | 34 | Maximilianstraße 59 | Thiem, Jakob | Gastwirth zum rothen Ross | 34: Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude, Stallungen, Waschhaus, Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,15 |
| 32 | 35a | Maximilianstraße 61 | Koegler, Friedrich Karl | Buchbindermeister | 35a: Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Wohnung, Waschküche, Holzlege und Hofraum<br>35b: Blumengärtchen am Hintergebäude | Summe für sich | 0,08 |
| 33 | 36a | Maximilianstraße 63 | Maisel, Johann Adam | Bäckermeister | 36a: Wohnhaus mit Backofen und Keller, Hintergebäude mit Wohnungen, Holzlege und Hofraum<br>36b: Blumengärtchen am Hintergebäude<br>1063: Stadel auf dem Herzog<br>---: ein Felsenkeller auf dem Herzog unter PlNr. 1104 HsNr. 423 | Summe für sich | 0,10 |
| 34 | 37a | Maximilianstraße 65 | Kaestner, Johann Gottlob | Kaufmann | 37a: Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Waarenlager, Holzlege und Hofraum<br>37b: Gemüsgärtchen am Hintergebäude | Summe für sich | 0,14 |
| 35 | 38 | Maximilianstraße 67 | Heuschmann, Johann Michael | Buchbindermeister | 38: Wohnhaus mit Keller, Waschhaus, Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,08 |
| 36 | 39 | Maximilianstraße 69 | Seeser, Konrad | Bäckermeister | 39: Wohnhaus mit Backofen, Keller und Hintergebäude<br>914: Stadel nebst der Erlanger Straße [...] | Summe für sich | 0,11 |
| 37 | 40 | Maximilianstraße 71 | Engelhardt, August | Kaufmann | 40: Wohnhaus mit Waarengewölbe und 3 Kellern, Waschhaus, Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,10 |
| 38 | 41 | Maximilianstraße 73 | Zimmermann, Erhard | Metzgermeister | 41: Wohnhaus mit Holzlege, Keller, Fleischkammer, Stallung mit Hofraum<br>976: Stadel an der Culmbacher Brücke<br>---: eine mit Nr. 14 bezeichnete Fleischbank am Mühlthürlein (siehe Besitz Nr. 1/49 in Bayreuth) | --- | 4,56 |
| 39 | 42 | Maximilianstraße 75 | Rauh, Karl | Bäckermeister | 42: Wohnhaus mit Backofen, Keller, Waschhaus, Stallung, Holzlege und Hofraum<br>988: Stadel mit Gartenhäuschen und Felsenkeller im Kreuz<br>989: Gemüsgärtchen am Stadel | --- | 8,73 |
| 40 | 43 | Maximilianstraße 77 | Diemer, Friedrich | Fabrikant | 43: Wohnhaus mit Keller, Waschküche und Hofraum<br>829 ½: Gemüsgarten mit Sommerhäuschen an der Dammallee<br>1056*: Schupfe im Kreuz an der Kulmbacher Straße 5/12 Antheil [...] mit Haus Nr. 54, 77 und 560 in Bayreuth | --- | 7,831 |
| 116 | 165 | Kirchplatz 2 | Poehlmann, Friedrich Gottlieb | Kreis- und Stadtgerichtsrath | 165: Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Waschküche und Holzlege, dann Hofraum | Summe für sich | 0,08 |
| 117 | 166 | Kirchplatz 2 | Hübsch, Johann Georg | Schuhmachermeister | 166: Wohnhaus mit Keller, Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,04 |
| 118 | 167 | Kirchplatz 2 | Koehler, Peter | Bedienter | 167: Wohnhaus mit Stall, Keller und Hofraum | --- | 2,26 |
| 119 | 168 | Kirchplatz 3 | für die protestantische Kirchenstif- | [Wohnhaus des Stadtkirchners] | 168: Wohnhaus des Stadtkirchners mit Keller, Holzremise und kleiner Hofraum | Summe für sich | 0,03 |

| Hs.Nr. alt | Fl.Nr. alt | heutige Adresse | Name | Beruf | Besitzgegenstand | Vortrag, sonstiges | Flächeninhalt in Tagwerk |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | tung der bevollmächtigte Magistratsrath Georg Freyberger | | | | |
| 120 | 179 | Kirchplatz 4 | für den Schulfond der bevollmächtigte Stadtkämmerer Johann Friedrich Wich | Mädchenschule | die Mädchenschule<br>179: Schulhaus mit Schulzimmern und Lehrerwohnungen, Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,21 |
| 121 | 180 | Brautgasse 2 [?] | Senfft, Joseph | Buchbindermeister | 180: Wohnhaus mit Waschküche, Holzlege und Keller | Summe für sich | 0,04 |
| 122 | 181 | Kirchgasse 5 | Mayr, Georg | Zahnarzt | 181: Wohnhaus, Hintergebäude, Waschküche, Holzlege, Schweinställe und Hofraum | Summe für sich | 0,10 |
| 123 | 182 | Kirchgasse 7 | Morg, Wolfgang Adam Heinrich | Metzgermeister | 182: Wohnhaus mit Fleischgewölbe und Keller, Hintergebäude mit Wohnung, Schafstall, Holzlege, Rindviehstallung und Hofraum<br>559: Stadel in der Schrollengasse [?]<br>---: einen mit Nr. 1 bezeichnete Fleischbank am Mühlthürlein (siehe Besitz Nr. 1/49 in Bayreuth) | --- | 3,86 |
| 124 | 183 | zu Kirchplatz 4 | Imhof, Konrad | Bäckermeister | 183: Wohnhaus mit Keller, Holzlege, Stallung, Schweinställe und Hofraum | Summe für sich | 0,06 |
| 125 | 184 | zu Kirchplatz 4 | Morg, Christian | Metzgermeister | 184: Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Wohnung, Holzlege, Fleischkammer, Stallung und Hofraum<br>709*: Stadel vor dem Friedrichsthor in Moritzhöfen ½ Antheil [...] mit Haus Nr. 448 in Bayreuth<br>---: eine mit Nr. 30 bezeichnete Fleischbank am Mühlthürlein (siehe Besitz Nr. 1/49 in Bayreuth) | --- | 4,29 |
| 126 | 185 | Kirchgasse 18 | Raab, Barbara Rosina | Zimmergesellensfrau | 185: Wohnhaus mit Keller und Holzlege | Summe für sich | 0,06 |
| 127 | 186 | Kirchgasse 16 | Herath, Johann Nikolaus | Bäckermeister | 186: Wohnhaus mit Backofen, Holzlege und Keller | Summe für sich | 0,03 |
| 128 | 187 | Kirchgasse 14 | Johann Friedrich Heinrich Wanner's Relikten | [Relikten] | 187: Wohnhaus mit Keller, Stall und Hofraum | Summe für sich | 0,03 |
| 129 | 188 | Kirchgasse 12 | Imhof, Albrecht | Bäckermeister | 188: Wohnhaus mit Keller, Backofen, Schweinstall und Hofraum | Summe für sich | 0,05 |
| 130 | 189 | Kirchgasse 10 | Schnappauf, Johann Christoph | Wundarzt | 189: Wohnhaus mit Keller | Summe für sich | 0,03 |
| 131 | 190 | Kämmereigasse 11 | Baer, Erhard Christian | Schuhmachermeister | 190: Wohnhaus mit Keller | Summe für sich | 0,02 |
| 132 | 191 | Kämmereigasse 13 | Engelbrecht, Margaretha | Schuhmachermeistersfrau | 191: Wohnhaus | Summe für sich | 0,02 |

| Hs.Nr. alt | Fl.Nr. alt | heutige Adresse | Name | Beruf | Besitzgegenstand | Vortrag, sonstiges | Flächeninhalt in Tagwerk |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 133 | 192 | Kämmereigasse 15 | Stroebel, Johanna Dorothea | Melberswittwe | 192: Wohnhaus mit Keller | Summe für sich | 0,01 |
| 134 | 194 | Kämmereigasse 12 | die Erben der Schneidermeisterswittwe Maria Magdalena Will | [Erben] | 194: Wohnhaus mit Keller | Summe für sich | 0,02 |
| 135 | 195 | Kirchgasse 8 | Eule, Ursula | Traiteuerswittwe | 195: Wohnhaus mit Holzlege, Keller und überbauter Hofraum | Summe für sich | 0,07 |
| 136 | 196 | (abgegangen) | Schaffner, Heinrich | Schneidermeister | 196: Wohnhaus mit Keller und Holzlege | Summe für sich | 0,05 |
| 137 | 197 | Kirchgasse 4 | Eichmüller, Margaretha | Bäckermeistersfrau | 197: Wohnhaus mit zwei Kellern, Holzlege, Schweinställe und Hofraum<br>---: ein Felsenkellergang unter den Flessauschen [?] Kellerhause Plan Nr. 1010 Haus Nr. 568 nebst Antheil an diesem Kellerhaus (siehe Haus Nr. 568 in Bayreuth) | Summe für sich | 0,07 |
| 138 | 198 | Kirchgasse 2 | Kanhaeuser, Justina Rosina | Melbermeisterswittwe | 198: Wohnhaus mit Keller und Holzlege | Summe für sich | 0,05 |
| 139 | 200 | Kirchgasse 1 | für den minderjährigen Wilhelm Hoegler der Vormund Heinrich Schaffner | [minderjährig] | 200: Wohnhaus mit Keller, Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,04 |
| 140 | 201 | Kirchgasse 3 | Loew, Heinrich | Buchbindermeister | 201: Wohnhaus mit Keller | Summe für sich | 0,06 |
| 141 | 202 | Kämmereigasse 10 | Loew, Heinrich | Buchbindermeister | 202: Wohnhaus, Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,04 |
| 142 | 203 | Kämmereigasse 8 | die Handelsmann Mayer Berlein Relikten | [Relikten] | 203: Wohnhaus mit Keller, Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,03 |
| 143 | 204 | Kämmereigasse 6 | Bayer, Johann Leonhard | Seilermeister | 204: Wohnhaus, das Hintergebäude | Summe für sich | 0,01 |
| 144 | 205 | Brautgasse 1 | Fuchs, Johann | Bedienter | 205: Wohnhaus mit Keller | Summe für sich | 0,03 |
| 145 | 206 | Kämmereigasse 4 | die Schreinermeisters Johann Christoph Schwaertzel's Relikten | [Relikten] | 206: Wohnhaus mit Keller<br>207: Hintergebäude mit Wohnung, Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,08 |
| 146 | 208 | Kämmereigasse 4 | Kauper, Johann | Metzgermeister | 208: Wohnhaus mit Stall, Keller und Hofraum<br>---: Eine mit Nr. 32 bezeichnete Fleischbank am Mühlthürlein (siehe Besitz Nr. 1/49 in Bayreuth) | Summe für sich | 0,03 |
| 147 | 209 | Kämmereigasse 2 | Wirth, Johann Adam | Kappenmacher | 209: Wohnhaus mit Keller und überbauter Hofraum | Summe für sich | 0,03 |

| Hs.Nr. alt | Fl.Nr. alt | heutige Adresse | Name | Beruf | Besitzgegenstand | Vortrag, sonstiges | Flächeninhalt in Tagwerk |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 148 | 172 | Kämmereigasse 1 | Haendel, Johann Elias | Glasermeister | 172: Wohnhaus | Summe für sich | 0,01 |
| 149 | 173 | Kämmereigasse 3 | Lienhardt, Karl Friedrich | Schuhmacher-meister | 173: Wohnhaus mit Keller, Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,03 |
| 150 | 174 | Kämmereigasse 5 | Schober, Karl Friedrich | Leichhaus-Controlleur | 174: Wohnhaus mit Keller und Holzlege | Summe für sich | 0,05 |
| 151 | 175 | Kämmereigasse 7 | Neumann, Abraham | Lederhändler | 175: Wohnhaus mit Keller | Summe für sich | 0,03 |
| 152 | 176 | ??? | die Kürschnermeister's Johann Heinrich Bracker's Relikten | [Relikten] | 176: Wohnhaus mit Keller, Holzlege und überbauter Hofraum<br>---: ein Felsenkellergang auf dem Herzog unter Plan Nr. 1102ab Haus Nr. 592 | --- | 2,44 |
| 153 | 177 | Brautgasse 3 | Barth, Sophia | Stadtmusikus-wittwe | 177: Wohnhaus mit Holzlege, Keller und überbauter Hofraum | Summe für sich | 0,04 |
| 154 | 178 | Brautgasse 5 | Haendel, David | Blumenmacher | 178: Wohnhaus mit Keller | Summe für sich | 0,04 |
| 154 ½ | 169 | Kirchplatz 1 | für die protestantische Kirchenstiftung der bevollmächtigte Magistratsrath Georg Freyberger | [Stadtkirche] | 169: Stadtkirche mit zwei Thürmen | Summe für sich | 0,35 |
| 155 | 170 | Kanzleistraße 14 | Püttner, Karl Gottlieb | Bäckermeister | 170: Wohnhaus mit Backofen, Keller und Hofraum<br>---: ein Felsenkeller in den neuen Häusern bei Haus Nr. 528 PlNr. 916a | Summe für sich | 0,06 |
| 156 | 171 | Kanzleistraße 12 | Harburger, Moses Isaak | Handelsmann | 171: Wohnhaus mit Holzlege und Keller | Summe für sich | 0,03 |
| 157 | 210 | Kanzleistraße 10 | Wirth, Johann Adam | Kappenmacher-meister | 210: Wohnhaus mit Keller | Summe für sich | 0,03 |
| 158 | 211 | Kanzleistraße 8 | Treutler, Friederika | Goldarbeiters-gattin | 211: Wohnhaus mit Keller und Waschküche, Holzlege und Hofraum<br>156: Gemüs- und Grasgarten hinter dem Regierungsgebäude<br>845: Stadel an der Wolfsgasse | Summe für sich | 0,16 |
| 159 | 212* | Kanzleistraße 6 | die Schuhmachermeister Johann Karl Lienhardt's Relikten | [Relikten] | 212*: Wohnhaus ½ Antheil [...] mit Haus Nr. 159a und zwar zu ebener Erde linker Hand zwei Wohnzimmer, Kabinet und Küche, über 1. Stiege links zwei Wohnzimmer, Kabinett und Küche, über zwei Stiegen rückwärts ein Wohnzimmer und Küche, über 3. Stiegen der hintere Boden, dann der Keller links, eine Holzlege und Hofraum, letzterer gemeinschaftlich mit Haus Nr. 159a | Summe für sich | 0,04 |
| 159a | 212* | Kanzleistraße 6 | Bevern, Johanna Karolina | Buchbindermeisterswittwe | 212*: Wohnhaus ½ Antheil [...] mit Haus Nr. 159 und zwar zu ebener Erde rechts zwei Wohnzimmer, Kabinet und Küche, über 1. Stiege rechts zwei Wohnzimmer und Küche, über 2. Stiegen ein Wohnzimmer, eine Stubenkammer und zwei Dachkam- | Summe für sich | 0,15 |

| Hs.Nr. alt | Fl.Nr. alt | heutige Adresse | Name | Beruf | Besitzgegenstand | Vortrag, sonstiges | Flächeninhalt in Tagwerk |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | mern, über 3. Stiegen der vordere Boden, im Hintergebäude über 1. Stiege ein Wohnzimmer, über 2. Stiegen eine Kammer, dann der Keller rechts, Holzlege und Hofraum, letzterer gemeinschaftlich mit Haus Nr. 159<br>116: Gemüsgarten an der schwarzen Allee | | |
| 160 | 213 | Kanzleistraße 4 | Körbitz, Christian Rudolph | [?]zierte Justiz-amts-Akteur | 213: Wohnhaus mit Keller, Holzlege, Waschgewölbe und Hofraum | Summe für sich | 0,05 |
| 362 | 614 | Sophienstraße 1 | Schatz, Georg Friedrich | Nagelschmied-meister | 614: Wohnhaus mit Werkstätte, Kohlengewölbe und Hofraum | Summe für sich | 0,03 |
| 363 | 615 | Sophienstraße 3 | Schwarz, Friedrich | Bäckermeister | 615: Wohnhaus mit Keller, Backofen, Hintergebäude mit Wohnung, Stallung, Holz-lege, Schweinställe und Hofraum<br>1103a: Kellerhaus auf dem Herzog mit Vorkeller und Felsenkeller, Gartenhäuschen mit Felsenkeller und Hofraum (die weiter unter PlNr. 1103a befindlichen Felsenkeller sind Eigenthum von Haus Nr. 60, 427, 600 und 604 in Bayreuth<br>1103b: Gemüsgarten am Kellerhause | Summe für sich | 0,19 |
| 364 | 616 | Sophienstraße 5 | Hofmann, Johann Wilhelm | Flaschnergeselle | 616: Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Wohnung, Waarengewölbe, Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,06 |
| 365 | 617 | Sophienstraße 7 | Gaßer, Sebastian | Kaufmann | 617: Wohnhaus mit Kaufladen, Waarenlager, Thorbogen, Waschhaus, Stallungen, Wagenremise, Holzlegen, Pumpbrunnen und Hofraum | Summe für sich | 0,18 |
| 366 | 618 | Sophienstraße 9 | Müller, Anna Mar-garetha | Lebküchners-wittwe | 618: Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Wohnung, Holzlege, Manggewölbe und Hofraum | Summe für sich | 0,08 |
| 367 | 619 | Sophienstraße 11 | Schmidt, Johann Christoph | Eisenhändler | 619: Wohnhaus mit Waarengewölbe und Keller, Hintergebäude mit Wohnung, Stal-lung, Holzremise, Waschhaus und Hofraum | Summe für sich | 0,08 |
| 368 | 620 | Sophienstraße 13 | Stahn, Friedrich Andreas | Posamentier | 620: Wohnhaus | Summe für sich | 0,03 |
| 369 | 621 | Sophienstraße 15 | Niedermann, Jo-hann Friedrich | Bäckermeister | 621: Wohnhaus mit Baciofen, Keller, Holzlege, Schweinställe udn Hofraum<br>1004: Gras- und Gemüsgarten bei den 99 Gärten<br>1071a: Fässerschupfe auf dem Herzog<br>1071b: Gemüsgärtchen an der Fässerschupfe<br>2136: Fässerschupfe mit Felsenkeller zu St. Georgen | Summe für sich | 0,68 |
| 370 | 622 | Sophienstraße 17 | Wendler, Philipp | Leinwandhänd-ler | 622: Wohnhaus mit Keller, Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,03 |
| 371 | 623 | Sophienstraße 17 | Senfft, Karl | Buchbindermeis-ter | 623: Wohnhaus mit Keller, Holzlege, Waschgewölbe und Hofraum | Summe für sich | 0,07 |
| 372 | 624 | Sophienstraße 19 | Kroher, Gotthelf und dessen min-derjährige Tochter Wilhelmine Sophia Kroher | Sattlermeister | 624: Wohnhaus mit Werkstätte und Keller | Summe für sich | 0,03 |

| Hs.Nr. alt | Fl.Nr. alt | heutige Adresse | Name | Beruf | Besitzgegenstand | Vortrag, sonstiges | Flächeninhalt in Tagwerk |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 373 | 625 | Sophienstraße 21 | Kaiser Johann Jakob | Schuhmachermeister | 625: Wohnhaus mit Keller, Holzlege und kleiner Hofraum | Summe für sich | 0,05 |
| 374 | 626 | Kirchgasse 20 | Weber, Johann Sophian | Schneidermeister | 626: Wohnhaus mit Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,04 |
| 375 | 627 | Kirchgasse 24 | Gaab, Heinrich | Schlossermeister | 627: Wohnhaus mit Schlosserwerkstätte, Holzlege, Keller und überbauter Hofraum | Summe für sich | 0,03 |
| 376 | 628 | Kirchgasse 22 | Grunthal, Benedikt Fischel | Handelsmann | 628: Wohnhaus mit Keller | Summe für sich | 0,02 |
| 377 | 629 | Sophienstraße 23 | Poehlmann, Christian | Metzgermeister | 629: Wohnhaus mit <Keller, Stallung, Holzlege und Hofraum<br>926*: Stadel und Hofraum beim Gottesacker ½ Antheil [...] mit Haus Nr. 615 in Bayreuth<br>---: eine mit Nr. 35 bezeichnete Fleischbank am Mühlthürlein (siehe Besitz Nr. 1/49 in Bayreuth)<br>---: ein Felsenkellergang unter dem [...] Kellerhause PlNr. 1010 Haus Nr. 568 nebst Antheil an diesem Kellerhause (siehe Haus Nr. 568 in Bayreuth) | ---<br>Das im Jahre 1846 abgebrannte Wohnhaus PlNr. 629 laut Vertrag vom 9ten Februar 1838 von dem Johann Adam und Dorothea Händelschen Eheleuten um 2800 fl. erkauft, und hierauf im Jahre 1847 nebiges Wohnhaus auf denselben Platz und auf einem von dem Johann Michael und Rosinas Hausleiterschen Eheleuten nach Vertrag vom 9. April 1847 um 110 fl. erkauften Theil einer Brandstätte neu erbaut. | 13,55 |
| 378 | nicht | vergeben | | | | | |
| 379 | 630 | Sophienstraße 25 | Eydmann, August | Schuhmachermeiste | 630: Wohnhaus mit Keller, Holzlege und überbauter Durchfahrt | Summe für sich<br>Das im Jahre 1846 abgebrannte Wohnhaus PlNr. 630 nach Vertrag vom 21 Dezember 1842 vom k. Pfarrer Wolfgang Adam Hagen in Mistelgau um 1650 fl. erkauft, und hierauf im Jahre 1847 nebiges Wohnhaus auf demselben Platz und auf einem von dem Jo- | 0,04 |

| Hs.Nr. alt | Fl.Nr. alt | heutige Adresse | Name | Beruf | Besitzgegenstand | Vortrag, sonstiges | Flächeninhalt in Tagwerk |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | hann Michael und Rosina Hausleiterschen Eheleuten nach Vertrag vom 9. April 1847 um 220 fl. erkauften Theil einer Brandstätte neu erbaut. | |
| 380 | 631 | Sophienstraße 27 | Bauer, Johann | Glasermeister | 631: Wohnhaus mit Keller und Gewölbe | Summe für sich | 0,03 |
| 381 | 632 | Sophienstraße 29 | von Kraft, Emilie | geschiedene Partikularsgattin | 632: Wohnhaus mit Keller | Summe für sich | 0,07 |
| 448 | 755 | Sophienstraße 32 | Morg, Johann Karl Wolfgang | Metzgermeister | 448: Wohnhaus mit Schachtkammer, Keller, Hintergebäude mit Wohnungen, Stallung, Holzlegen, Waschhaus und Hofraum<br>709*: Stadel vor dem Friedrichsthor in Moritzhöfen ½ Antheil [...] mit Haus Nr. 125 in Bayreutz<br>---: eine mit Nr. 13 bezeichnete Fleischbank am Mühlthürlein (siehe Besitz Nr. 1/49 in Bayreith) | --- | 3,86 |
| 449 | 756 | Sophienstraße 28 | für das Hospital der bevollmächtige Magistratsrath Burkhard Kretschmann | [Hospitalpredigerwohnung] | die Hospital-Predigerswohnung<br>756: Wohnhaus, Hintergebäude mit Keller, Waschhaus, Holzremise, Hühnerstall und Hofraum | Summe für sich | 0,13 |
| 450 | 757 | Sophienstraße 28 | für die protestantische Kirchenstiftung der bevollmächtigte Magistratsrath Georg Freyberger | [Pfarrhaus] | 757: Wohnhaus des IVten Stadtpfarrers mit Keller, Hintergebäude, Waschhaus, Holzremise, Hühnerstall und Hofraum | Summe für sich | 0,10 |
| 451 | 758 | Sophienstraße 26 | Zeuschel, Johann | Bäckermeister | 758: Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Wohnungen, Waschhaus, Holzlegen und Hofraum<br>759: Gemüsgarten mit Sommerhaus hinter dem Hause | Summe für sich | 0,41 |
| 452 | 760 | Sophienstraße 24 | Grotz, Henriette | Kaufmannsgattin | 760: Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Wohnungen, Waschhaus, Holzlege und Hofraum<br>761: Gemüs- und Obstgarten mit Sommerhaus und Brunnenhäuschen hinter dem Hause | Summe für sich | 0,22 |
| 453 | 762 | Dammallee 22 | Wilmersdoerffer, Leopold Williams | Kaufmann | 762: Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Wohnungen, Stallung, Holzlege und Hofraum mit Pumpbrunnen<br>763: Gemüsgarten hinter dem Hause am Stadtgraben | Summe für sich | 0,46 |
| 454 | 764 | Sophienstraße 20 | Troeger, Rosina | Schreinermeisterswittwe | 764: Wohnhaus mit Keller und Schreinerwerkstätte, Hintergebäude mit Wohnung, Bretterschupfe, Schweinstall und Hofraum | Summe für sich | 0,11 |
| 455 | 765 | Sophienstraße 18 | Grau, Heinrich | Buchhändler | 765: Wohnhaus mit Keller, Waschhaus, Holzremise und Hofraum | Summe für sich | 0,11 |

| Hs.Nr. alt | Fl.Nr. alt | heutige Adresse | Name | Beruf | Besitzgegenstand | Vortrag, sonstiges | Flächeninhalt in Tagwerk |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 456 | 766 | Sophienstraße 16 | Maisel, Johann Martin | Kaufmann | 766: Wohnhaus mit Keller, Waarengewölbe, Waschküche, Holzlege, Schupfe und Hofraum mit Brunnen<br>1061: Stadel auf dem Herzog | Summe für sich | 0,09 |
| 457 | 767 | Sophienstraße 14 | Kolb, Johann | Bäckermeister | 767: Wohnhaus mit Backofen, Keller, Holzlege und Hofraum<br>903: Stadel mit Felsenkeller in der Erlanger Straße | Summe für sich | 0,08 |
| 458 | 768 | Sophienstraße 12 | Stroebel, Johanna Dorothea | Melberswittwe | 768: Wohnhaus mit Gewölbe und Keller, Hintergebäude und Hofraum<br>769 ½: Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,08 |
| 459 | 769 | Sophienstraße 10 | Schaub, Kaspar | Handelsmann | 769: Wohnhaus mit Keller, Stallung, Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,06 |
| 460 | 770 | Sophienstraße 8 | Eyßer, Johann Adam und Consorten | Tapezierer | 770: Wohnhaus mit Möbel-Magazin und Keller, Hintergebäude mit Wohnungen, Gewölbe, Tapezierwerkstätte, Holzlegen und Hofraum | Summe für sich | 0,12 |
| 461 | 773 | Sophienstraße 6 | Grünewald, Johann Adolph Wilhelm | Kaufmann | 773: Wohnhaus mit Keller, Holzlege, Faßgewölbe und Hofraum | Summe für sich | 0,06 |
| 462 | 774 | Sophienstraße 4 | Wolf, Johann Karl | Bäckermeister | 774: Wohnhaus mit Backofen udn Keller, schweinstall, Holzlege und Hofraum mit einer halben Hausreihe | Summe für sich | 0,10 |
| 463 | 775 | Sophienstraße 2 | Heuberger, Georg Heinrich | Nadlermeister | 775: Wohnhaus mit Keller | --- | 5,69 |
| 464 | 772 | Spitalgasse 10 | Friedmann, Samuel | Schuhmachermeister | 772: Wohnhaus mit Keller | Summe für sich | 0,02 |
| 465 | 771 | Spitalgasse 8 | Knauer, Johann Thomas | Schneidermeister | 771: Wohnhaus mit Keller | Summe für sich | 0,03 |
| 466 | 787 | Von-Römer-Straße 9 | Johann Andreas Mann's Relikten | [Relikten] | 787: Wohnhaus mit Keller, Waschküche und Holzlege | --- | 5,02 |
| 467 | 785 | Von-Römer-Straße 7 | Müller, Georg Friedrich | Schreinermeister | 785: Wohnhaus mit Schreinerwerkstätte und Keller | Summe für sich | 0,02 |
| 468 | 786 | Spitalgasse 6 | Preißmann, Sabina | ledige Polizeioffiziantenstochter | 786: Wohnhaus mit Keller, Schupfe und Hofraum | Summe für sich | 0,05 |
| 469 | 776 | Spitalgasse 7 | Knoerr, Johann Heinrich | Metzgermeister | 776: Wohnhaus mit Keller, Schlachkammer, Holzschupfe, Stallungen und Hofraum<br>1045: Stadel im Kreuz bei der Steinmühle<br>---: eine mit Nr. 19 bezeichnete Fleischbank am Mühlthürlein (siehe Besitz Nr. 1/49 in Bayreuth) | --- | 5,73 |
| 470 | 777 | [abgegangen] | Büschelberger, Johann Lucretius | Schneidermeister | 777: Wohnhaus mit Keller, Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,04 |
| 471 | 778 | [abgegangen] | Frank, Georg Erhard | Metzgermeister und Gastwirth | 778: Wohnhaus mit Keller, Stallung und Hofraum | Summe für sich | 0,06 |
| 472 | 779 | Spitalgasse 1 | die Schlossermeister Johann Ernst | [Relikten] | 779: Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Wohnung, Schlosserwerkstätte, Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,05 |

| Hs.Nr. alt | Fl.Nr. alt | heutige Adresse | Name | Beruf | Besitzgegenstand | Vortrag, sonstiges | Flächeninhalt in Tagwerk |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Hensel's Relikten | | | | |
| 473 | 781 | Spitalgasse 2 | Niedermann, Johann Friedrich | Bäckermeister | 781: Wohnhaus mit Keller | Summe für sich | 0,05 |
| 474 | 783 | Spitalgasse 4 | Diemer, Peter | Traiteur | 783: Wohnhaus mit Keller, Holzlege und Hofraum | Summe für sich | 0,04 |
| 475 | 782 | Von-Römer-Straße 1 und Von-Römer-Straße 3 | Schmidt, Johann | Schneidermeister | 782: Wohnhaus mit halbem Keller | Summe für sich | 0,02 |
| 476 | 782 ½ | Von-Römer-Straße 1 und Von-Römer-Straße 3 | Schmidt, Johann | Schneidermeister | 782 ½: Wohnhaus mit halbem Keller | Summe für sich | 0,03 |
| 477 | 784 | Von-Römer-Straße 5 | Ries, Felicitas | Kaufmannsgattin | 784: Wohnhaus mit Holzschlicht, Keller und Dungstätte<br>977: Stadel vor dem Kulmbacherthor | Summe für sich | 0,09 |
| 478 | 788 | Von-Römer-Straße 11 | Weber, Joseph Christian | Schlossermeister | 788: Wohnhaus mit Keller, Schlosserwerkstätte, Holzlege und Hofraum | --- | 4,18 |
| 479 | 789 | Von-Römer-Straße 13 | Katholing, Christoph | Metzgermeister | 789: Wohnhaus mit Keller, Stall udn Hofraum<br>---: Eine mit Nr. 7 bezeichnete Fleischbank am Mühlthürlein (siehe Besitz Nr. 1/49 in Bayreuth) | Summe für sich | 0,05 |
| 480 | 790 | Von-Römer-Straße 15 | Sinn, Geog Michael | Webermeister | 790: Wohnhaus mit Keller | Summe für sich | 0,05 |
| 481 | 791 | Von-Römer-Straße 17 | Hoffmann, Friedrich | Schuhmachermeister | 791: Wohnhaus mit Keller | Summe für sich | 0,02 |
| 482 | 793 | Von-Römer-Straße 28 | Kraemer, Georg Magnus | Büttnermeister | 793: Wohnhaus mit Keller, Büttnerwerkstätte, Holzschupfe, Kegelbahn und Hofraum<br>794: Gemüs- und Obstgärtchen hinter dem Hause am Stadtgraben<br>---: ein Felsenkellergang unter demselben Kellerhause PlNr. 1010 HsNr. 568 nebst Antheil an diesem Kellerhause (siehe Haus Nr. 568 in Bayreuth) | Summe für sich | 0,21 |
| 483 | 795 | Von-Römer-Straße 26 | Heunisch Franz Joseph | Wundarzt | 795: Wohnhaus mit Keller, Holzlege und Hofraum<br>796: Gemüs-, Obst- und Blumengarten hinter dem Hause | Summe für sich | 0,25 |
| 484 | 797a | Von-Römer-Straße 24 | Eyßer, Johann Nikolaus | Traiteur | 797a: Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Wohnung und Hofraum mit Kegelbahn und Sommerhäuschen<br>797b: Gemüsgärtchen im Ho<br>---: ein Felsenkellergang unter dem [...] Kellerhause PlNr. 1010 Hs.Nr. 568 nebst Antheil an diesem Kellerhause (siehe Haus Nr. 568 in Bayreuth) | Summe für sich | 0,12 |
| 485 | 798 | Von-Römer-Straße 22 | Treutler, Friederika | Goldarbeitersgattin | 798: Wohnhaus mit Waschküche | Summe für sich | 0,03 |
| 486 | 799 | Von-Römer-Straße 20 | Graf von Hirschberg, Hermann | kgl. Kämmerer und Landwehr-Obrist | 799: Wohnhaus mit einem Gang zur Dammallee | --- | 5,22 |
| 487 | 800 | Von-Römer-Straße | Schaffner, Johanna | Seifensieder- | 800: Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude mit Wohnung, Seifensiederwerkstätte, | Summe für sich | 0,21 |

| Hs.Nr. alt | Fl.Nr. alt | heutige Adresse | Name | Beruf | Besitzgegenstand | Vortrag, sonstiges | Flächeninhalt in Tagwerk |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 18 | | meisterswittwe | Holzlege mit Schweinställen und Hofraum<br>801: Gemüsgarten hinter dem Hause am Stadtgraben | | |
| 488 | 802 | Von-Römer-Straße 16 | Rosenstein, Madlon | Schreinermeisterswittwe | 802: Waschhaus [sic] mit Schreinerwerkstätte, Keller, Stadtmauertheil und Hofraum | Summe für sich | 0,04 |
| 489 | 803 | Von-Römer-Straße 14 | die Kaminkehrermeisters's Ehefrau Sabina Bauer | [Ehefrau] | 803: Wohnhaus mit Keller, Stallung, Holzschlicht, Wagenremise, Waschhaus, Bienenhäusschen und Hofraum<br>804: Gemüsgarten hinter dem Hause am Stadtgraben<br>1032: Gras-, Obst- und Gemüsgarten in den 99 Gärten oder beim Rabenstein | --- | 1,87 |
| 490 | 805 | Von-Römer-Straße 14 | die Kaminkehrermeisters's Ehefrau Sabina Bauer | [Ehefrau] | 805: Wohnhaus mit Keller | Summe für sich | 0,02 |
| 491 | 806 | Von-Römer-Straße 10 | Reuschel, Wilhelm | Metzgermeister | 806: Wohnhaus mit Schlachtkammer, Keller und Hofraum<br>807: Gemüsgarten mit Holzlege hinter dem Hause am Stadtgraben<br>---: eine mit Nr. 9 bezeichnete Fleischbank am Mühlthürlein (siehe Besitz Nr. 1/49 in Beyreuth) | Summe für sich | 0,14 |
| 492 | 808 | Von-Römer-Straße 8 | Weber, Johann Andreas | Schlossermeister | 808: Wohnhaus mit Schlosserwerkstätte und Keller | Summe für sich | 0,02 |
| 493 | 809a | Von-Römer-Straße 6 | Boehme, Johann Georg Martin | Bürstenmachermeister | 809a: Wohnhaus mit Keller, Holzlege, Waschhaus und Hofraum<br>809b: Gemüsgärtchen an der Dammallee<br>810 1/2*: Einfahrt ½ Antheil [...] mit HsNr. 494 | Summe für sich | 0,045 |
| 494 | 810 | Von-Römer-Straße 4 | Strobel, Karl | Lohnkutscher | 810: Wohnhaus mit Keller, Stallung, Wagenremise und Hofraum<br>810 ½*: Einfahrt ½ Antheil [...] mit HsNr. 493 | Summe für sich | 0,035 |
| 495 | 811 | Von-Römer-Straße 2 | Hilpert, Anna Margaretha | Bäckermeisterswittwe | 811: Wohnhaus mit Backofen, Keller, Stallung, Holzlege und Hofraum<br>993: Stadel mit Felsenkeller im Kreuz<br>---: ein Felsenkellergang unter dem [...] Kellerhause PlanNr. 1010 Haus Nr. 568 nebst Antheil an diesem Kellerhause (siehe Haus Nr. 568 in Bayreuth) | --- | 8,69 |

## Liste der Baudenkmäler

Bodendenkmäler siehe Karte "Bodendenkmäler"

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

Regierungsbezirk Oberfranken
Bayreuth (Stadt)
Bayreuth

**Bayreuth** **Baudenkmäler**

**E-4-62-000-1** **Ensemble Mittelalterlicher und barocker Stadtkern Bayreuth.** Das Ensemble umfasst den auf dem mittelalterlichen Grundriss entstandenen Ortskern um die Maximilianstraße bis zur Kanzleistraße innerhalb der ehemaligen Stadtmauer mit seiner Bebauung im Kern meist aus dem 16./17. Jahrhundert, das östlich der Innenstadt planmäßig angelegte Viertel mit Friedrich-, und Ludwigstraße, vorwiegend mit Bauten aus dem 18. Jahrhundert, sowie bauliche Verdichtungen, Umgestaltungen und Wiederaufbauten aus dem 19. und 20. Jahrhundert.
Bayreuth ist eine Stadtgründung der Herzöge von Andechs-Meranien aus der Mitte des 12. Jahrhunderts. Das bayerische Geschlecht, das sich im Obermaingebiet ein Territorium aufbaute, legte den neuen Sitz nach der Schleifung seiner Burg Altentrebgast an. Die Neugründung erfolgte in topographisch günstiger Lage auf einem von drei Flußläufen (Roter Main, Mistelbach, Sendelbach) umgebenen, erhöhten Rücken, im Zuge einer Verbindungsstraße von Bamberg nach Böhmen. Die ältere Siedlung, an die, wie dies bei Gründungsvorgängen des Hochmittelalters oft der Fall ist, die neue Stadt angelehnt wurde, erhielt nachträglich die Bezeichnung "Altenstadt". Der Grundriss der Gründungsstadt ist dem bayerischen Straßenmarktschema verpflichtet: Am nördlichen Rand des Plateaus zieht sich im Zuge der Fernstraße der breite, mondsichelförmig gekurvte Straßenmarkt, der ursprünglich vom Unteren Tor in der Niederung des Mistelbachs im Westen zum Oberen Tor im Osten führte; von ihm gehen nach Süden Nebengassen ab, die aufgrund der Geländesituation entgegengesetzte Krümmungen aufweisen und sich gegenseitig treffen, so dass sie insgesamt eine gerundete Dreiecksfigur bilden; sie umschließen den Kirchenbezirk, der sich, dem Stadttypus gemäß, vom Straßenmarkt abwendet; die Meranier-Burg, die seit dem 16. Jahrhundert zum Stadtschloss (Altes Schloss) ausgebaut wurde, ist auf einem Geländesporn über der Main-Niederung errichtet und beherrscht den östlichen Ausgang des Straßenmarkts. Die Parzellierungsstruktur entspricht den Formen der Straßenführung: Im Bereich der südlichen Nebengassen herrscht ein kleinteiliges Grundstücksgefüge vor, während beiderseits des Marktes schmale, in die Tiefe gestreckte Höfe regelmäßig aneinandergereiht sind. Auffallende Unregelmäßigkeit in der Aufteilung findet sich im Bereich der Von-Römer-Straße, ein Umstand, der darauf zurückzuführen sein dürfte, dass das Judenviertel erst im 15. Jahrhundert in diesem Bereich entlang der westlichen Stadtmauer angesiedelt wurde. Die Bebauung entspricht der mittelalterlichen Parzellenstruktur, geht in der Substanz aber nicht über das frühe 17. Jahrhundert hinaus. Zwei Großbrände zu Beginn des 17. Jahrhunderts haben einen Wiederaufbau in nachgotischen Formen bewirkt, der heute noch das Stadtbild wesentlich bestimmt. Neben Giebelbauten dieser Zeit treten auch Traufseitbauten des 18. Jahrhunderts sowie Sandsteinquaderhäuser der Zeit um 1800 auf. Der Markt (Maximilianstraße) besitzt auf der Südseite eine großzügige Reihung von zum Teil stattlichen, häufig im 18. Jahrhundert überformten Bürgerhäusern, im Kern aus dem 16./17. Jahrhundert, während auf der Nordseite die historische Bebauung im 2. Weltkrieg stark dezimiert wurde. Bauten der Wiederaufbauzeit die Bezug auf regionale Besonderheiten der Vorbebauung nehmen prägen heute den Bereich nördlich des Alten Schlosses.
Die monumentalen Schwerpunkte innerhalb dieses bürgerlichen Ortsbildes bilden die spät- und nachgotische Stadtpfarrkirche, das Alte Schloss, eine Renaissance-Anlage mit einheitlicher, barocker Fassadenbehandlung, sowie das im Kern ins 17. Jahrhundert zurückreichende Kanzleigebäude.

© Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege 

Das höfische Element, das seit der Verlegung der markgräflich-hohenzollernschen Hofhaltung von der Plassenburg nach Bayreuth 1604 die weitere Entwicklung der Stadt bestimmte, führte im 18. Jahrhundert zu einer großzügigen, barocken Stadterweiterung im südöstlichen Vorfeld der mittelalterlichen Stadt. Auf diesem ebenen, durch kein Flusstal unterbrochenen Gelände befanden sich seit dem 17. Jahrhundert eine Rennbahn und der Hofgarten. Höfische Trabantenniederlassungen rings um Bayreuth übten seit dem Beginn des 18. Jahrhunderts eine sprengende Wirkung auf die alte, umwehrte Stadt aus: Als Verbindung nach Schloss Thiergarten wurde ab 1730 auf noch unbebauter Fläche die nach einheitlichem Plan konzipierte Friedrichstraße angelegt, deren Mitte durch den rechteckigen Paradeplatz (Jean-Paul-Platz) betont ist. Der Straßenzug ist von Sandsteinquaderhäusern begleitet; die etwas strenge, bürgerliche Bebauung wird durch einige, das Höfische streifende Akzente an den wenigen, durchweg schlichten Adelspalais gelockert; den architektonischen Schwerpunkt der Anlage bildet das ehem. Waisenhaus, das den mittleren Platzraum beherrscht. Von geringerer Regularität ist der vom Paradeplatz abgehende, durch den Verlauf der Stadtmauer vorgeprägte Zug der Ludwigstraße, der sich jenseits des dem Oberen Tor vorgelagerten Sternplatzes in der Opernstraße fortsetzt. Dieser Bereich wurde ab etwa 1740 ausgestaltet: Über der alten Rennbahn entstand ein rechteckiger Platz, der seit 1753 den Charakter eines Schloss-Vorplatzes annahm, als in der Folge des Brandes des Alten Schlosses der Hof in die Häuser am Hofgarten zog, die durch An- und Umbauten zum Residenzschloss umfunktioniert wurden. Die Opernstraße, die vom Sternplatz in leichter Krümmung in die Niederung des Roten Main hinunterführt, erhielt ihren architektonischen Akzent in der Fassade des Markgräflichen Opernhauses. Die Barockstadt Bayreuth ist durch die charakteristische Sandsteinbauweise in französisch anmutenden, klassizisierenden Formen unverwechselbar geprägt. Dem Ensemble sind der Hofgarten in seiner ganzen Ausdehnung sowie der durch barocke Bebauung hervorstechende, erste Abschnitt der diesen auf der Südseite begleitenden Allee (Jean-Paul-Straße) hinzugerechnet.

**E-4-62-000-13** **Ensemble August-Bebel-Platz, ehem. Kriegsbeschädigtensiedlung.** Ehem. Kriegsbeschädigtensiedlung von 1922. Platzanlage mit Kriegerdenkmal. Zweigeschossige Einfamiliendoppel- und Mehrfamilienhäuser mit Walmdächern und Gartenparzellen. Verputzte Fassaden mit hölzernen Fensterläden, aufgeputzte Ornamentik in Formen des Expressionismus. Stufengiebel am Mehrfamilienhaus August-Bebel-Platz 23-25. Architekten: Hans Reissinger und Christian von Popp.

**E-4-62-000-5** **Ensemble Rathstraße.** Kurzer Straßenzug eines Stadtausbaues der Zeit von 1880 bis 1902, offen mit Mietvillen bebaut, die älteren noch in nachklassizistischen Formen, die jüngeren in reichem Historismus.

**E-4-62-000-2** **Ensemble Bismarckstraße/Erlanger Straße.** Das Ensemble umfaßt die an der stumpfwinkligen Einmündung der Erlanger Straße in die Bismarckstraße erhaltene, ältere Bebauung. Es handelt sich um eine geschlossene Reihe von zweigeschossigen Traufseithäusern des 18. und 19. Jahrhunderts, die an dieser stark modern veränderten Ausfallstraße eine Vorstadtinsel bildet.

**E-4-62-000-6** **Ensemble St. Georgen.** Im Anschluß an seinen Schlossbau am jetzt nicht mehr bestehenden Brandenburger See legte Georg Wilhelm seit 1702 eine Siedlung für Neubürger an. Die noch vorhandene Neugründung entwickelte sich entlang einer zum ehemaligen Schlospark parallel verlaufenden Straßenachse. Sie ist von regelmäßig

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

Regierungsbezirk Oberfranken
Bayreuth (Stadt)
Bayreuth

**D-4-62-000-22** **Bismarckstraße 68.** Gasthof, traufständiger, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Halbwalmdach, um 1800; schmiedeeiserner Ausleger aus der Erbauungszeit.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-30** **Brandenburger Straße.** Obeliskenbrunnen, quadratisches Brunnenbecken aus Sandstein mit zentralem Obelisken, flache Sandsteingliederung, um 1800.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-24** **Brandenburger Straße 2.** Wohnhaus, zweieinhalbgeschossiger Sandsteinquaderbau mit Seitenrisaliten und Walmdach, in klassizisierenden Formen, 1883, von Carl Wölfel; Granit-Pfeilerportal.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-26** **Brandenburger Straße 30.** Ehem. Soldatenlazarett, heute Wohnhaus, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Walmdach, kleine Treppe mit Portal, zwei zweigeschossige Anbauten aus Sandstein mit Walm- bzw. Satteldach; flankierendes Pfeilerportalen, von 1752.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-27** **Brandenburger Straße 32.** Ehem. Porzellanmanufaktur, heute Wohnhaus, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Walmdach, rustiziertem Portal sowie Pilastergliederung und Eckrustizierung, 1745/46, 1760 durch Carl Philipp von Gontard umgestaltet, zweigeschossiger Seitenflügel mit Walmdach; rundbogiges Sandstein-Portal.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-29** **Brandenburger Straße 36; Riedelsberger Weg 2.** Wohnhaus, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau in klassizisierenden Formen mit Walmdach, Eckrustika, über dem Portal Sandsteinbalkon auf Säulen, mit unregelmäßigem, zweigeschossigen Anbau mit Walmdach und Eckrustika am Riedelsberger Weg 2, um 1880; Sandstein-Mauer.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-31** **Brautgasse 1.** Eckhaus mit Giebel zur Kämmereigasse, zweigeschossiger Satteldachbau, im Kern 17. Jh., 1704/05 barock umgestaltet.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-32** **Bürgerreuther Straße 1.** Postgebäude, Anlage auf hakenförmigem Grundriss mit turmartigem Hauptgebäude, viergeschossig mit Treppenanlage, der Flügel dreigeschossig mit Walmdach, in Formen der neuen Sachlichkeit, bez. 1929, nach Planung der Oberpostdirektion Bamberg.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-33** **Bürgerreuther Straße 14; Bürgerreuther Straße 14 a.** Wohnhaus, eingeschossiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach, zwei Dachausbauten mit Dreiecksgiebeln, um 1880; rückwärtig Remise.
**nachqualifiziert**

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

Regierungsbezirk Oberfranken
Bayreuth (Stadt)
Bayreuth

**D-4-62-000-406** **Imhofstraße 5.** Wohnhaus, zweigeschossiger, traufständiger Putzbau mit Satteldach, das Erdgeschoss Sandstein mit Eckrustika, am Türsturz bez. 1711, das Obergeschoß Fachwerk verputzt.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-516** **Jägerstraße 11.** Mietshaus, dreigeschossiger Backsteinbau mit Risaliten, Sandsteingliederung und Walmdach in Formern der Neurenaissance, 1897 von C. Wölfel; Sandsteinpfeiler-Einfriedung mit schmiedeeisernem Zaun.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-121** **Jägerstraße 13; Jägerstraße 15.** Doppelmietshaus, dreigeschossige, barockisierende Sandsteinbauten mit Walmdach, Mittelerker und Pilastergliederung, Jugendstil, 1902, von Schäferlein und Nützel; zwei Sandsteinpfeiler-Portale mit Pinienzapfen und Zaun.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-123** **Jean-Paul-Straße 7; Jean-Paul-Straße 9; Jean-Paul-Straße 11.** Geschlossene Reihe traufseitiger Sandsteinquaderhäuser, 2. Hälfte 18. Jh., an Nr. 7 Inschrifttafel bez. 1752 und 1797.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-125** **Jean-Paul-Straße 18.** Wohnhaus, freistehender, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Walmdach, Toreinfahrt mit Sandsteinpfeilern und Einfriedung, 1755.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-126** **Jean-Paul-Straße 25.** Wohnhaus, traufständiger, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit einseitig halb abgewalmtem Dach, Giebel Fachwerk verputzt, 2. Hälfte 18. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-127** **Jean-Paul-Straße 26.** Wohnhaus, traufständiger, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Walmdach, das ehemalige Portal zur Jean-Paul-Straße zum Fenster umgebaut, 1761.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-128** **Josephsplatz 1.** Wohnhaus, ehem. katholisches Pfarramt und Pfarrhaus, viergeschossiger Sandsteinquaderbau mit Mittelerker in Formen der deutschen Renaissance, Satteldach, von C. Wölfel, 1902.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-129** **Kämmereigasse 1.** Wohnhaus, dreigeschossiger, giebelständiger Putzbau mit Satteldach, das Giebeldreick Fachwerk, dort bez. 1686, im Kern 17. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-130** **Kämmereigasse 3.** Wohnhaus, giebelständiger, dreigeschossiger Putzbau mit Walmdach, das zweite Obergeschoss Fachwerk verputzt, um 1750 nach Plänen von Joseph Saint Pierre, zum Kirchplatz sog. "Schwindsuchtshäuschen", giebelständige Fassade mit Satteldach, Fachwerk verputzt.
**nachqualifiziert**

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

Regierungsbezirk Oberfranken
Bayreuth (Stadt)
Bayreuth

**D-4-62-000-131** **Kämmereigasse 4.** Wohn- und Geschäftshaus, traufständiger, dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Mittelrisalit, 1859/1860 von Carl Wölfel.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-132** **Kämmereigasse 5.** Eckhaus, zweigeschossiger Putzbau mit Schopfwalmdach, 1793, im Kern 18. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-133** **Kämmereigasse 6.** Wohnhaus, traufständiger, dreigeschossiger Putzbau, das zweite Obergeschoss 1891 aufgesetzt, einhüftig aufgestocktes Satteldach, 17./18. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-134** **Kämmereigasse 10.** Wohnhaus, giebelständiger, zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach, 1765.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-135** **Kanzleistraße 1.** Eckhaus, dreigeschossiger, barocker Putzbau mit Mansarddach, wohl 17. Jh., 1739 verändert.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-136** **Kanzleistraße 2.** Eckhaus, Wohn- und Geschäftshaus, zweigeschossiger, langgestreckter Satteldachbau, 16./17. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-137** **Kanzleistraße 3.** Postamt, dreigeschossiger, neubarocker, kräftig gegliederter Sandsteinquaderbau, 1893, Rückseite Ziegelstein.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-138** **Kanzleistraße 6.** Wohn- und Geschäftshaus, giebelständiger, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau, Satteldach mit Schopfwalm, Mitte 18. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-139** **Kanzleistraße 7.** Ehem. markgräfliche Kanzlei, jetzt Regierung von Oberfranken, langgestreckter, dreigeschossiger Satteldachbau mit Putzgliederung, vier portalbesetzte übergiebelte Risalite, 1623-30, 1737 ff., 1786, im 19. Jh. vereinheitlicht, Portalfiguren aus Sandstein von Johann Jeremias Martini, Abraham Graß und Franz Peter Schuh; im Hof Rest der Stadtmauer und Balustrade, 18. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-140** **Kanzleistraße 9.** Evang.-Luth. Pfarrhaus, zweigeschossiger, giebelständiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach, rustiziertes Portal bez. 1704, von Johann und Johann Georg Kemnitzer; im Hof Rest der Stadtmauer.
**nachqualifiziert**

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

Regierungsbezirk Oberfranken
Bayreuth (Stadt)
Bayreuth

**D-4-62-000-142** **Kanzleistraße 13.** Ehem. Burggut Seckendorf, Wohn- und Geschäftshaus, dreigeschossiger, giebelständiger Putzbau mit polygonalem Erker und Barockschmuck, Satteldach, Schweifgiebel, spätes 16. Jh, Erker bez. 1686.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-143** **Kanzleistraße 14.** Wohn- und Geschäftshaus, barocker, dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Halbwalmdach in Ecklage zum Kirchplatz, Volutengiebel, M. 18. Jh. über älterem Keller neu erbaut.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-144** **Kanzleistraße 15.** Ehem. Burggut der Herren von Nankenreuth, dreigeschossiger, giebelständiger Sandsteinquaderbau mit rustiziertem Portal und Satteldach, 1576.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-146** **Karl-Marx-Straße 10.** Mietshaus, dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Standerker und Walmdach, 1888; Sandstein-Einfriedung mit Pfeilerportal.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-147** **Karl-Marx-Straße 12.** Mietshaus, dreigeschossiger Sandsteinbau mit aufwändigem Fassadenschmuck in Formen des Neubarock, Walmdach, Mittelrisalit mit Balkon, 1889, von J. P. Schäferlein; Sandstein-Einfriedung mit Pfeilerportal.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-148** **Karl-Marx-Straße 14.** Mietshaus, dreigschossiger, neubarocker Putzbau mit Sandsteingliederung und Walmdach, bez. 1899, von J.P. Schäferlein.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-424** **Kellerstraße 14; Kellerstraße 1; Kellerstraße 1 a; Kellerstraße 2; Kellerstraße 3; Kellerstraße 4; Kellerstraße 5; Kellerstraße 6; Kellerstraße 6 1/2; Kellerstraße 7; Kellerstraße 8; Kellerstraße 10; Kellerstraße 12; Kellerstraße 12 1/2; Kellerstraße 16; St. Georgen 1; St. Georgen 3; St. Georgen 4; St. Georgen 5; St. Georgen 6; St. Georgen 7; St. Georgen 8; St. Georgen 9; St. Georgen 11; St. Georgen 13; St. Georgen 15; St. Georgen 17; St. Georgen 17 1/2; St. Georgen 22; St. Georgen 24; St. Georgen 26.** Felsenkeller, sog. "Stern von St. Georgen", weitläufige sternförmig in den Fels getriebene Stollenanlagen, Hof mit Treppenabgängen, 17./18. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-149** **Kirchgasse 3.** Eckhaus, zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach und Fachwerkgiebel, der Giebel zur Kämmereigasse, im Kern 16./17. Jh., historistischer Ladeneinbau zur Kirchgasse.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-150** **Kirchgasse 4.** Wohn- und Geschäftshaus, giebelständiger, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau, um 1800, Keller 16./17. Jh.
**nachqualifiziert**

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

Regierungsbezirk Oberfranken
Bayreuth (Stadt)
Bayreuth

**D-4-62-000-151** **Kirchgasse 8.** Eckhaus, sog. Restaurant Eule, zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach, die leicht vorkragenden Obergeschosse unter Verputz vermutlich Fachwerk, im Kern 16./17. Jh., Gaststube mit Wandbildern von Künstlern der Festspiele.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-152** **Kirchgasse 12.** Wohn- und Geschäftshaus, giebelständiger, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Halbwalmdach, bez. 1834, im Kern 17. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-153** **Kirchgasse 18.** Wohnhaus, giebelständiger, zweigeschossiger Putzbau, der Giebel Fachwerk, verputzt, Satteldach, im Kern 17. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-482** **Kirchplatz 1.** Brunnen mit Trog und Stele, neugotisch, um 1870.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-154** **Kirchplatz 1.** Evang.-Luth. Stadtpfarrkirche, dreischiffige Basilikalanlage mit westlicher Doppelturmfront, Untergeschoss des Nordturms im Kern 12./13. Jh., Chor und Türme 1380-1420, 1430 durch Hussiten zerstört, 1435-1446 Meister Oswald aus Bamberg, Langhaus 1439-1470, Turmobergeschosse 1518-29, nach Brandzerstörung Wiederaufbau 1611-14 in nachgotischen Formen durch Michael Mebart, dabei Erhöhung der Schiffe, Einwölbung und Strebepfeiler, Brandschäden 1605 und 1621, letzte Turmhaube 1668; mit Ausstattung.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-145** **Kirchplatz 1.** Obeliskenbrunnen, Sandstein, 1789 von Franz Peter Schuh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-155** **Kirchplatz 3.** Wohnhaus, giebelständiger, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Schopfwalmdach, das Türgewände mit Schlußstein, um 1800.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-156** **Kirchplatz 4.** Ehem. Lateinschule, jetzt Historisches Musem, freistehender, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach und Zwerchhaus, 1571-72, 1605 und 1621 zerstört durch Brand, Neubau 1626-1628, Zwerchhaus und Portal um 1725, 1938 zur Feuerwache umgebaut, zwei Inschrifttafeln rechts und links des Portals, bez. 1571 und 1780.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-158** **Knappertsbuschstraße 3.** Sog. Villa Knappertsbusch, dreigeschossige Villa mit Fachwerkelementen, Schwebegiebel, Erker und Halbwalmdach, mit Jugendstil-Treppenhaus, um 1905 von Hans Müller.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-159** **Königsallee 4.** Wohnhaus, zweigeschossiger Backsteinbau mit Sandsteingliederung, Pilaster, neubarocke Giebelzier, von J.P. Schäferlein, bez. 1896.
**nachqualifiziert**

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

Regierungsbezirk Oberfranken
Bayreuth (Stadt)
Bayreuth

**D-4-62-000-212** **Maximilianstraße 3.** Wohn- und Geschäftshaus, dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach, Eckrustizierung, um 1700, Ladeneinbau von 1926.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-213** **Maximilianstraße 6; Maximilianstraße 8; Maximilianstraße 10; Maximilianstraße 12; Maximilianstraße 14.** Altes Schloss, heute Finanzamt, unregelmäßige Anlage um einen geschlossenen Binnen- und einen zur Maximilianstraße hin offenen Ehrenhof, Gründung des 14./15. Jh.; ehem. Palais d`Ademar, statt des beim Schlossbrand 1753 untergegangenen Nordflügels, zweigeschossiger Putzbau mit übergiebeltem Risalit, Pilastergliederung, Stuckverzierung in den Giebeln und Walmdach, 1759, von Carl Philipp von Gontard, dazu im Westen niedriger zweigeschossiger Flügelbau aus Sandsteinquadern, Walmdach; eingeschossiger Verbindungstrakt mit Fassade zum Ehrenhof, 1753, sowie Wappen Markgraf Alexanders mit Fürstenhut, bez. 1780; Schlossturm, achteckiger Sandsteinquaderbau mit Zeltdach, am Portal markräfliches Wappen, 1565-66, von Caspar Vischer; im Süden Kurfürstenbau, dreigeschossiger Flügel mit Walmdach, Pilastergliederung, Reliefmedaillons mit Brustbildern antiker Kaiser, Göttinnen und Götter sowie vermutlich Porträts von Zeitgenossen, 1610-20 und Ende 17. Jh., die frühesten von Abraham Graß um 1625/30, die spätesten von Elias Räntz nach 1700; der Ehrenhof im Norden und Westen durch dreigeschossige Flügel mit Walmdach begrenzt, mit gleichartiger Gliederung, 17. Jh.; mit Ausstattung.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-214** **Maximilianstraße 7.** Wohn- und Geschäftshaus, barocker, dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit leichtem Versatz, Satteldach, 1743.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-215** **Maximilianstraße 9; Nähe Ludwigstraße.** Palais, heute Wohn- und Geschäftshaus, dreigeschossiger Mansarddachbau mit Mittelrisalit, Erdgeschoss Sandstein, Obergeschosse mit Kolossalpilaster, 1738, von Friedrich Jakob Grael, das Wappen bez. 1666, die zweiflügeligen Rückgebäude zweigeschossige Sandsteinquaderbauten, eines mit Mansarddach, 18. Jh.; im Garten fünfseitiges Ravelin der ehem. Stadtbefestigung, M. 17. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-216** **Maximilianstraße 11.** Wohn- und Geschäftshaus, dreigeschossiger Satteldachbau, Portal, bez. 1714, Ladeneinbau 2. Hälfte 19. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-217** **Maximilianstraße 13.** Giebelständiges, zweigeschossiger Wohnhaus mit Satteldach, bez. 1716.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-218** **Maximilianstraße 15.** Wohnhaus, traufständiger, dreigeschossiger Putzbau mit profilierten Fenstergewänden und Satteldach, 17./18. Jh.
**nachqualifiziert**

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

Regierungsbezirk Oberfranken
Bayreuth (Stadt)
Bayreuth

**D-4-62-000-261** **Maximilianstraße 16; Maximilianstraße 18.** Denkmal König Maximilian II, Granitsockel mit Galvanoplastik, Entwurf von F. Brugger, gegossen von Ferdinand Miller 1860.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-219** **Maximilianstraße 17.** Palais, stattlicher dreigeschossiger Walmdachbau, seitlich je ein zweigeschossiger Erker, reicher Rokokoschmuck, über dem Portal Wappenschild mit brandenburgischem Adler, um 1740 über älterem Kern.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-220** **Maximilianstraße 19.** Traufständiger, dreigeschossiger Satteldachbau, 15./16. Jh., Veränderungen wohl 18. Jh. bis 20. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-221** **Maximilianstraße 21.** Traufständiger, dreigeschossiger Satteldachbau, 17./18. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-222** **Maximilianstraße 22.** Stein des spätgotischen Torbogens, bez. 1564, im Keller eingemauert.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-223** **Maximilianstraße 23.** Giebelständiger, dreigeschossiger Satteldachbau, bez. 1615.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-224** **Maximilianstraße 24.** Spätgotisches Torgewände.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-225** **Maximilianstraße 25.** Giebelständiger, zweigeschossiger Satteldachbau, 17. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-226** **Maximilianstraße 27.** Giebelständiger, zweigeschossiger Satteldachbau, 17. Jh., Keller 14./15. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-227** **Maximilianstraße 28.** Wappenrelief, erinnert an das hier vormals stehende Gasthaus zum Goldenen Adler, bez. 1676.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-228** **Maximilianstraße 29.** Wohnhaus/Palais, stattlicher dreigeschossiger Satteldachbau, seitlich je ein zweigeschossiger Erker, rustiziertes Portal, darüber Wappen bez. 1670, im frühen 18. Jh. überarbeitet; Rückgebäude zur Kämmereigasse, ehem. Torhaus, verputzter zweigeschossiger Massivbau mit Mansarddach, 18. Jh.
**nachqualifiziert**

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

Regierungsbezirk Oberfranken
Bayreuth (Stadt)
Bayreuth

**D-4-62-000-229** **Maximilianstraße 33.** Altes Rathaus, jetzt Kunstmuseum der Stadt Bayreuth, dreigeschossiges Eckhaus mit Walmdach, Eck- und Seitenerkern und Barockportal, bez. 1724, über älterem Kern, zur Brautgasse dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Walmdach, 1723-25 von Johann David Räntz.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-231** **Maximilianstraße 35.** Wohnhaus, dreigeschossiger Walmdachbau wohl des 17. Jh., das zweite Obergeschoss mit flacher Pilastergliederung 1875 errichtet.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-232** **Maximilianstraße 37.** Wohnhaus, schmaler, giebständiger, dreigeschossiger Putzbau mit Satteldach, 17. Jh., über Kern des 15./16. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-233** **Maximilianstraße 38.** Wohnhaus, traufständiger zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Mansarddach, Mittelrisalit und Zwerchhaus, das EG rustiziert, das OG mit Pilastergliederung, 1734, von Johann David Räntz.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-234** **Maximilianstraße 39.** Wohnhaus, giebelständiger, dreigeschossiger Putzbau mit Satteldach, das Erdgeschoss aus Sandstein, der Toreingang rustiziert, darüber Inschrifttafel, der Ursprungsbestand wohl 15.-17. Jh., Inschrifttafel bez. 1748, die Rückgebäude 16./17. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-235** **Maximilianstraße 41.** Wohnhaus, dreigeschossiger Putzbau mit Rokokoschmuck und Mansarddach, Mitte 18. Jh. über Kern des 16./17. Jh., Keller 13./14. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-236** **Maximilianstraße 43.** Wohnhaus, dreigeschossiger, giebelständiger Putzbau, die Obergeschosse mit gotischen Fenstergewänden, bez. 1663 über Kern des 15./16. Jh., die Rückgebäude 17./18. Jh., Keller 14./15. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-237** **Maximilianstraße 47.** Wohn- und Geschäftshaus, Adler-Apotheke, dreigeschossiges Eckhaus mit Satteldach, 17. Jh., Wappenrelief bez. 1702., Keller 14./15. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-238** **Maximilianstraße 48.** Wohn- und Geschäftshaus, traufständiger, dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Walmdach und Portal, bez. 1719, das Relief von Elias Räntz, das zweite Obergeschoss 1845 aufgesetzt, die beiden zweigeschossigen Seitenflügel mit Satteldach aus dem 1. Viertel 18. Jh., das östliche mit Fachwerkobergeschoss.
**nachqualifiziert**

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

Regierungsbezirk Oberfranken
Bayreuth (Stadt)
Bayreuth

**D-4-62-000-239** **Maximilianstraße 49.** Wohn- und Geschäftshaus, traufständiger, dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach, 17. Jh., das zweite Obergeschoss bez. 1786.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-240** **Maximilianstraße 50.** Wohn- und Geschäftshaus, zweigeschossiger und giebelständiger Satteldachbau, im Kern 16./17. Jh. auf Keller des 14./15. Jhs; rückseitig der Parzelle Rest der Stadtmauer.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-241** **Maximilianstraße 51.** Wohn- und Geschäftshaus, traufständiger, dreigeschossiger Putzbau mit Satteldach, im Kern 16./17. Jh., im Keller bez. 1678, das zweite Obergeschoss nach Brand 1893 aufgesetzt.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-242** **Maximilianstraße 52; Maximilianstraße 54; Maximilianstraße 56.** Geschlossene Reihe dreier Wohn- und Geschäftshäuser, traufständige, dreigeschossige Sandsteinquaderbauten mit Sattel- bzw. Walmdach, Nr. 52 Markt-Apotheke, 17. Jh., das zweite Obergeschoss 1853 aufgesetzt, Fassade Nr. 54 im Jahr 1862 überbeitet, Nr. 56 weitgehender Neubau von 1862/63; rückseitig Rest der Stadtmauer.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-243** **Maximilianstraße 57.** Mohrenapotheke, dreigeschossiges Eckhaus aus Sandsteinquadern mit Satteldach und Eckerker, bez. 1610, von Michael Mebart, das Nebengebäude zur Sophienstraße als zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Mansarddach, 1739, Keller 16./17. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-244** **Maximilianstraße 58; Frauengasse 1.** Eckhaus, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Mansarddach und Zwerchhaus, 1733; Nebengebäude, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach, frühes 19. Jh., Rückseitig Rest der Stadtmauer.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-245** **Maximilianstraße 60.** Wohn- und Geschäftshaus, dreigeschossiger, traufständiger Putzbau mit profilierten Fenstergewänden und Walmdach, 16./ 17. Jh. auf Kellern des 14./15. Jhs.; Seiten- und Rückgebäude, zweigeschossige Satteldachbauten 17./18. Jh., hier integriert Reste der Stadtbefestigung.
**nachqualifiziert**

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

Regierungsbezirk Oberfranken
Bayreuth (Stadt)
Bayreuth

**D-4-62-000-247** **Maximilianstraße 64.** Ev. Spitalkirche und Bürgerhospital, Saalbau mit reich gegliederter Schaufront aus Sandsteinquadern mit Satteldach, Architekturplastik, Giebelrelief und Attikafiguren von Johann Gabriel Räntz, 1748-50 von Joseph Saint-Pierre; mit Ausstattung, Kanzelaltar 1750 von Johann Gabriel Räntz, Deckengemälde 1750 von Johann Benjamin Müller, Stuck von Rudolf Albini; anschließend Bürgerspital, dreigeschossiger Walmdachbau mit rustiziertem Portal, M. 18.J h., dazu vier Trakte um rechteckigen Hof; im Osten dreigeschossiger Sandsteinquaderbau, Mitte 18. Jh., hofseitig drei Inschriftsteine, einer bez. 1564; im Norden dreigeschossiger Flügel, 16./17. Jh.; im Süden drei- und zweigeschossiger Trakt über Hakengrundriss, teils Sandsteinquader, teils Fachwerk, bez. 1847 und 1848; im Westen schmaler Flügel mit Stützpfeilern, 16./17. Jh; Gitterportal mit Kartusche, M. 18. Jh., Rückseitig Rest der Stadtmauer.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-248** **Maximilianstraße 65.** Wohn- und Geschäftshaus, traufständiger, dreigeschossiger Satteldachbau, 17. Jh., Keller 15./16. Jh.; mit Rückgebäuden.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-249** **Maximilianstraße 66; Maximilianstraße 70.** Wohn- und Geschäftshaus, traufständiger, dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Mansarddach, 16.- 18. Jh., der neubarocke Erker samt Fassadengestaltung vermutlich 1907 bei dem Umbau zweier Häuser zu einem Haus entstanden, Wappenrelief bez. 1689; das Hintergebäude über dem Rest der Stadtmauer errichtet, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Mansardwalmdach; daneben fünfeckiges, zum Haus ausgebautes Ravelin der ehem. Stadtbefestigung, Sansteinquader mit Zeltdach, 17. Jh.; Rest der Stadtmauer (vgl. Stadtbefestigung).
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-250** **Maximilianstraße 67.** Wohn- und Geschäftshaus, traufständiger, dreigeschossiger Walmdachbau, das zweite Obergeschoss 1849 aufgesetzt, Erker 1903, im Kern 17. Jh., sog. Südkeller 14./15. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-251** **Maximilianstraße 69.** Eckhaus, zweigeschossiger Walmdachbau mit Frontispiz, im Kern 17. Jh., neubarocke Fassadengestaltung von 1886.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-252** **Maximilianstraße 71.** Eckhaus, neubarocker, dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Erker und Zwerchhaus, Mansarddach, von J. Rottler, 1887.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-253** **Maximilianstraße 74.** Eckhaus, zweigeschossiger, traufständiger Sandsteinquaderbau mit Walmdach, 1761/1764.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-254** **Maximilianstraße 75.** Eckhaus, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Mansarddach, 1739, der zweigeschossige, verputzte Massivbau zur v. Römer Straße 17./18. Jh.
**nachqualifiziert**

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

Regierungsbezirk Oberfranken
Bayreuth (Stadt)
Bayreuth

**D-4-62-000-339** **Schulstraße 5 1/2.** Einfriedung, bestehend aus Sandstein-Gartentor mit Balustradenmauer, Mitte 18. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-340** **Schulstraße 26.** Otto-Rose-Stiftung, zweigeschosiger Backsteinbau mit Sandsteingliederung und Walmdach, die Eckeingänge mit Säulen, die mittige Tafel erinnert an Bau des Hauses mit Mitteln der Otto-Rose-Stiftung, dort bez. 1901.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-334** **Schützenplatz 6.** Mietshaus, dreigeschossiger Putzbau mit Mansarddach, Eckerker mit Türmchen, Jugenstil-Putzdekor und Balkongeländer, bez. 1911 von Adam Nützel.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-335** **Schützenplatz 12.** Graf-Münster-Gymnasium, dreigeschossiges Schulgebäude auf hakenförmigem Grundriss mit breiten Risaliten, Putzfassade, Portal und Mansarddach, bez. 1908-09 von Bauamtsassessor Branschowsky.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-446** **Schwindstraße 14; Schwindstraße 14 a.** Kath. Pfarrzentrum St. Hedwig, um Innenhof gruppierte Kalkbruchsteinbauten, Kirche als Saalbau mit Apsis, Campanile, 1959-1963 von Emil Steffann und Walter Schilling; mit Ausstattung.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-433** **Seulbitzer Straße 45.** Wohnhaus, eingeschossiger Bau aus Sandsteinquadern mit verziertem Sandsteingiebel in Formen der Zeit um 1800, Satteldach, bez. 1858.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-343** **Sophienstraße 3.** Wohn- und Geschäftshaus, zweigeschossiger, traufständiger Satteldachbau, das Erdgeschoss massiv, Obergeschoss Fachwerk, verputzt, 16./17. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-344** **Sophienstraße 4.** Wohnhaus, zweigeschossiger, giebelständiger Putzbau mit kräftiger Gliederung vor allem im Erdgeschoss, 17. Jh., Keller wohl 15./16. Jh., 1863 Ladeneinbau.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-345** **Sophienstraße 6.** Wohnhaus, giebelständiger, zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach, Schleppgaupe, die Obergeschosse mit profilierten Gewänden, 1. Hälfte 17. Jh., Keller 15./16. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-346** **Sophienstraße 7.** Wohn- und Geschäftshaus, ehem. deutsche Schule und Ärztehaus, dreigeschossiger, traufständiger Putzbau mit neubarockem Fassadenschmuck und Satteldach, 1654, der Erker 1908, Keller 15./16. Jh.
**nachqualifiziert**

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

Regierungsbezirk Oberfranken
Bayreuth (Stadt)
Bayreuth

**D-4-62-000-347** **Sophienstraße 8.** Wohnhaus, zweigeschossiger Mansarddachbau, Erker in Fassadenmitte, reiche Putzgliederung in Formen des Neurokoko, Mitte 18. Jh., Fassade 1909 überarbeitet.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-348** **Sophienstraße 9.** Wohn- und Geschäftshaus, giebelständiger, zweigeschossiger Putzbau, der Giebel Fachwerk, verputzt, 17. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-349** **Sophienstraße 11.** Eckhaus, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Walmdach und Zwerchhäusern, 1747, Veränderungen im 18. Jh. und 19. Jh., Keller 16./17. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-350** **Sophienstraße 13.** Eckhaus, zweigeschossiger Putzbau mit Halbwalmdach in Ecklage Sophienstraße/Kämmereigasse, 17. Jh., wohl um 1800 überformt.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-351** **Sophienstraße 15.** Wohnhaus, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Halbwalmdach, 17. Jh., profilierte Eingangstür mit Schlussstein, Fassade wohl Mitte 19. Jh., Keller 16./17. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-353** **Sophienstraße 20; Von-Römer-Straße 28.** Wohnhaus, dreigeschossiger, giebelständiger Putzbau, ursprünglich wohl zweigeschossig, im 1. Obergeschoss gotische Fenstergewände, 16./17. Jh., das zweite Obergeschoss 1876 aufgesetzt, Ladentür 1859, Seitengebäude mit Satteldach, zweigeschossig, wohl 17./18. Jh.; an der V.-Römer-Str. zugehöriger Rest der Stadtmauer, überbaut.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-354** **Sophienstraße 22.** Wohnhaus, dreigeschossiger, traufständiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach, Rustizierung an Ecken und kreuzgratgewölbtem Durchgang, 16./17. Jh., im frühen 18. Jh. überformt, das südliche Seitengebäude wohl Ende 17. Jh./ frühes 18. Jh. der westliche Teil des nördlichen Seitengebäudes von 1889, auf der Stadtmauer erbautes viergeschossiges Rückgebäude des 16./17. Jh., Anfang 18. Jh. überformt; Rest der Stadtmauer.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-355** **Sophienstraße 23; Sophienstraße 25.** Eckhaus, dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Walmdach, 1846/47.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-357** **Sophienstraße 26.** Gast- und Wohnhaus, zweigeschossiger Satteldachbau, bez. u. dendrodat. 1609, Umbau im Inneren 1853 sowie Umbauten im Obergeschoss 1909 und im Erdgeschoss 1929; zweigeschossiges nördliches Nebengebäude, 1771 (dendro.dat.); südliches Seitengebäude 18./19. Jh.; zweigeschossiges Rückgebäude auf der Stadtmauer, Sandstein, 1771 (dendro.dat.); Rest der Stadtmauer.
**nachqualifiziert**

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

Regierungsbezirk Oberfranken
Bayreuth (Stadt)
Bayreuth

**D-4-62-000-358** **Sophienstraße 27.** Wohnhaus, dreigeschossiger, giebelständiger Putzbau, 17./18. Jh., das zweite Obergeschoss 1861 aufgesetzt.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-360** **Sophienstraße 32.** Sog. Gigoldshaus, breitgelagerter zweigeschossiger Satteldachbau mit Schopfwalm in Ecklage, 16./17. Jh., 1930 und 1936 umgebaut; zwei Seitengebäude im Norden und Süden., 18./19. Jh.; dreigeschossiges Rückgebäude auf der Stadtmauer, Sandsteinquader, Walmdach, 17./18. Jh.; Reste der Stadtbefestigung.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-434** **Spinnereistraße 7; Spinnereistraße 9; Spinnereistraße 11; Spinnereistraße 13; Carl-Schüller-Straße 54.** Ehem. Neue Spinnerei Bayreuth (NSB), von der ehem. Gruppe von Industriebauten (1889 und 1897 von C. Wölfel) nur der C-Bau vorhanden, viergeschossiger Ziegelbau mit Betonskelett und Flachdach, davon ein Teil turmartig überhöht mit Haubendach, 1913; zugehörig Kontorgebäude Carl-Schüller-Straße 54, zweigeschossiger Massivbau mit Walmdach, Sandsteineinfassungen, 1889, 1925 umgebaut.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-361** **Spitalgasse 6.** Zweigeschossiger, ungleichseitiger Satteldachbau mit Schopfwalm in Ecklage, Sandsteingewände, 17. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-362** **Spitalgasse 10.** Wohnhaus, zweigeschossiger, traufständiger Putzbau mit Zwerchhaus und rustiziertem Portal, Satteldach, Obergeschoss Fachwerk verputzt, an der Schwelle bez. 1694.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-532** **St 2163.** Grenzsäule zur Markierung der Bayreuther Stadtgrenze, Sandstein, um 1939.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-1** **Stadtmauer; Von-Römer-Straße 4; Maximilianstraße 70.** Die ehem. Stadtbefestigung stammt aus der Zeit um 1300. Sie folgt den Rändern des Talsporns, auf dem die Stadt errichtet ist und umgreift die mittelalterliche Siedlung. Im nicht natürlich geschützten Südostabschnitt befand sich ein Halsgraben. Die Mauer wurde 1448, 1457 und 1665 verstärkt (dieser äußere Ring ist teilweise erhalten), 1754 an die Angrenzer veräußert, die diese überbauten. Einzig erhaltener ehem. Stadtturm ist der sog. Schwertlesturm, von-Römer-Straße 4, 14./15. Jh.; am Hohenzollernring bei Fl.Nr. 1181/4 Hohenzollern-Wappenstein aus Sandstein, 18. Jh., unterhalb des Hospitals, urspr. am Tor III der Regierung von Oberfranken, Kanzleistraße. - Zu den restlich erhaltenen Teilen vgl. Frauengasse 3, 5, Friedrichstraße 2, 5, Hohenzollernring, Kanzleistraße 7, 9, 11, Maximilianstraße 9, 34, 48, 50, 52, 58, 60, 62, 64, 66, 79 Schlossberglein, Von-Römer-Straße 2, 4, 6, 8, 16, Dammallee 10, Sophienstraße 20, 22, 26, 28, 32, Schulstraße 1.
**nachqualifiziert**

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

Regierungsbezirk Oberfranken
Bayreuth (Stadt)
Bayreuth

**D-4-62-000-329** **St. Georgen 42.** Wohn- und Geschäftshaus, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Walmdach, bez. 1703, mit rückwärtigem, linkem Seitenflügel in Ziegelsichtmauerwerk, 1907; Sandstein-Torpfeiler.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-330** **St. Georgen 50.** Evang.-Luth. Sophienkirche, genannt Ordenskirche, ehem. Kirche des Ordens "de la sincerité", Sandsteinquaderbau, Saalbau über kreuzförmigem Grundriss, Emporen auf vier Seiten mit zwischengeschaltetem Kanzelaltar an der Nordost- und Fürstenloge auf der Südwestseite 1705-11, von Gottfried von Gedeler, Turm 1716-18, von Johann David Räntz; mit reicher einheitlicher Ausstattung der Bauzeit.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-487** **St.-Nikolaus-Straße.** Brunnen, rechteckiger Trog mit Stele, neugotisch, um 1900.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-476** **Stuckbergstraße 6.** Stadtvilla, zweigeschossiger Putzbau mit Halbwalmdach, Erker mit Pyramidendach und Ziergesprenge, architektonische Gliederungen und Bauzier aus Sandstein, Neobarock, 1904, von J. Georg Steuerlein; mit Garteneinfriedung und Gartenpavillon in Fachwerkkonstruktion.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-364** **Tunnelstraße 2.** Ehem. Landratsamt, jetzt Bayerisches Landesamt für Finanzen, dreigeschossiger Putzbau mit neuklassizistischer Sandsteingliederung und Walmdach, 1903, von Architekt Strunz, kgl. Landbauamt Bayreuth.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-676** **Tunnelstraße 13.** Ehem. Lokschuppen/Wagenremise der Ostbahnstrecke Weiden-Bayreuth, eineinhalbgeschossiger Satteldachbau mit Werkstein- und Putzfassaden, 1963/65, nach 1880 und nach dem 2. Weltkrieg verändert.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-5** **Unteres Tor 16.** Eckhaus, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach, Mitte 19. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-412** **Varellweg 5 a.** Wohnhaus, zweigeschossiger, spätbarocker Putzbau mit Eckgliederung und Satteldach, ehem. bez. 1779 (innen bez. 1791).
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-366** **Von-Römer-Straße 5.** Wohnhaus, traufständiger, zweigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Zwerchhaus, Ende 18. Jh., im Kern 1. Viertel 17. Jh., Keller 16./17. Jh.
**nachqualifiziert**

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

Regierungsbezirk Oberfranken
Bayreuth (Stadt)
Bayreuth

**D-4-62-000-367** **Von-Römer-Straße 6; Von-Römer-Straße 8; Von-Römer-Straße 10; Von-Römer-Straße 14.** Geschlossene Reihe einheitlich behandelter, dreigeschossiger Traufseithäuser, Sandsteinquader bzw. Putzfassaden mit Satteldächern, Nr. 6 von 1747, Nr. 8 von 1756, 1876 Anbau eines Abtrittanbaus, Nr. 10 aus dem 17. Jh., 1709 aufgestockt, 1876 Umbau, Nr. 14 aus dem 18. Jh., 1878 rückwärtiger Anbau; Reste der Stadtmauer überbaut.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-368** **Von-Römer-Straße 7.** Eckhaus, dreigeschossiger, giebelständiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach, bez. 1709.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-369** **Von-Römer-Straße 9.** Eckhaus, dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Walmdach, 17./18. Jh., vermutlich 1759 umgebaut, Keller 16./17. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-371** **Von-Römer-Straße 15.** Wohnhaus, langgestreckter, traufständiger Satteldachbau mit zwei Zwerchhäusern, im Kern 16./17. Jh., 1874 Fassade verändert, 1889 Erneuerung der Eingangstreppe.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-417** **Von-Römer-Straße 20.** Wohn- und Geschäftshaus, zweigeschossiger, traufständiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach, 1785 neu aufgebaut, Keller 16./17. Jh.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-373** **Von-Römer-Straße 26.** Eckhaus, Wohn- und Geschäftshaus, zweigeschossiger, zur Dammallee dreigeschossiger Sandsteinquaderbau mit Mansarddach und einseitigem Walm von 1785, damals die Hälfte des bestehenden Ravelins überbauend und vermutlich beseitigend, die Keller teils 16./17. Jh., teils 18. Jh.
**nachqualifiziert**

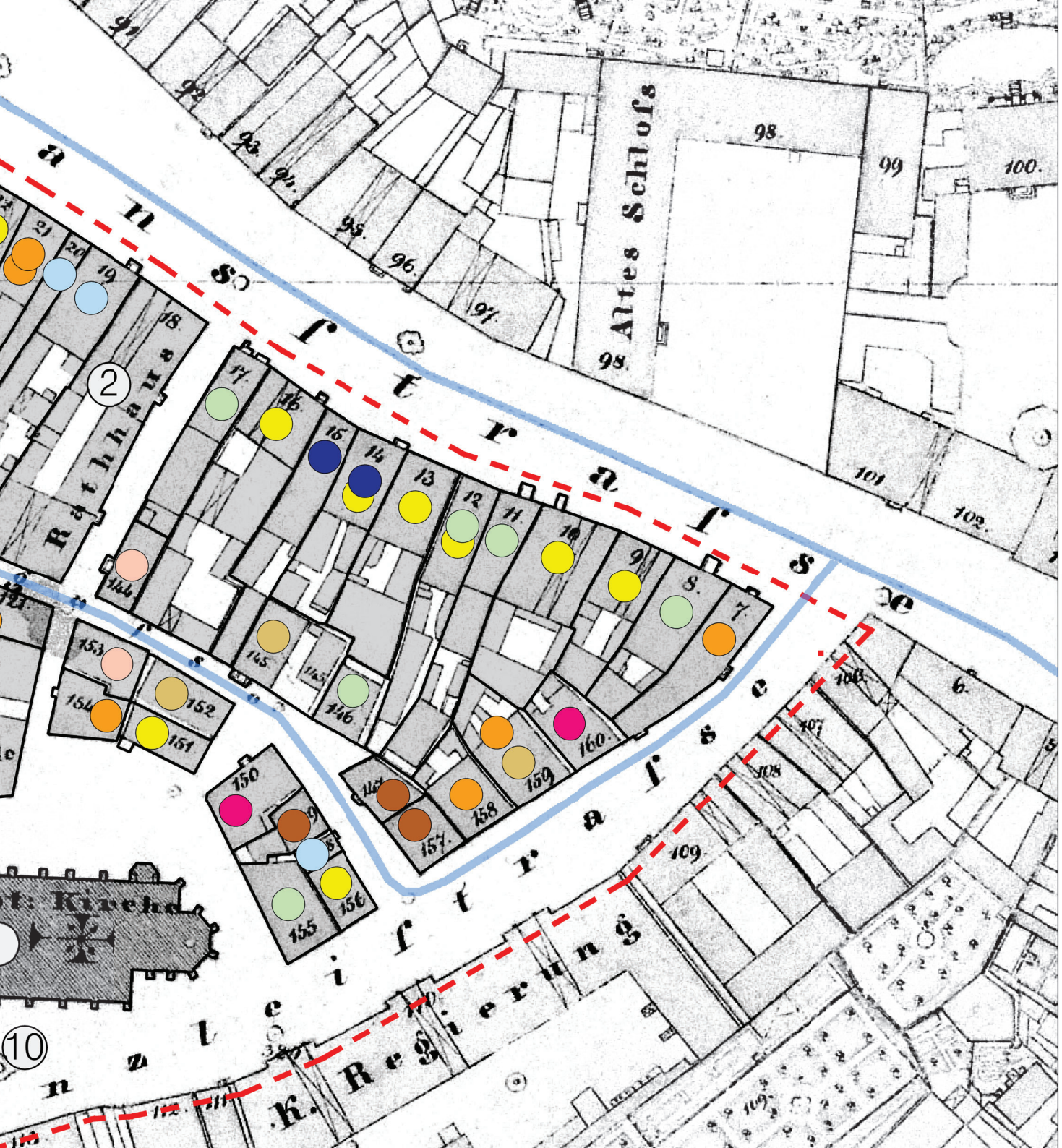
**D-4-62-000-374** **Von-Römer-Straße 28.** Wohn- und Geschäftshaus, dreigeschossiger, giebelständiger Sandsteinquaderbau mit Satteldach in Ecklage, 17./18. Jh., dabei Rest der Stadtmauer und Teil des Ravelins überbaut.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-375** **Wahnfriedstraße 1.** Jean-Paul-Museum, Villa, Putzfassade mit Mittelrisalit in Formen der Neurenaissance, 1878, von Carl Wölfel, oktogonaler Tambour nachträglich aufgesetzt; im Garten Laube, Holz, Satteldach, um 1900.
**nachqualifiziert**

**D-4-62-000-376** **Wahnfriedstraße 3; Wahnfriedstraße 5; Wahnfriedstraße 7.** Zweigeschossige, symmetrische Häusergruppe in Formen der Neurenaissance mit Putzfassade, Walmdach, Mittelrisalit mit Bodenerker, darüber Balkon, von Carl Wölfel, bez. 1877; Einfriedung aus Sandsteinpfeilern und Portal.
**nachqualifiziert**

# 6
# Karten und Pläne

Langestrasse
Altes Schloss
Rathhaus
Mädchenschule
120
Prot: Kirche
K. Regierungs
Kanzleistrasse




Ehem. Lauf des Tappert

Linie der ehem. Stadtmauer mit Stadtmauerturm, so gen. Schwertlesturm
(bei alter Hs.Nr.495, Von-Römer-Straße 4)

Grenze Untersuchungsgebiet

## Kirche und Schule

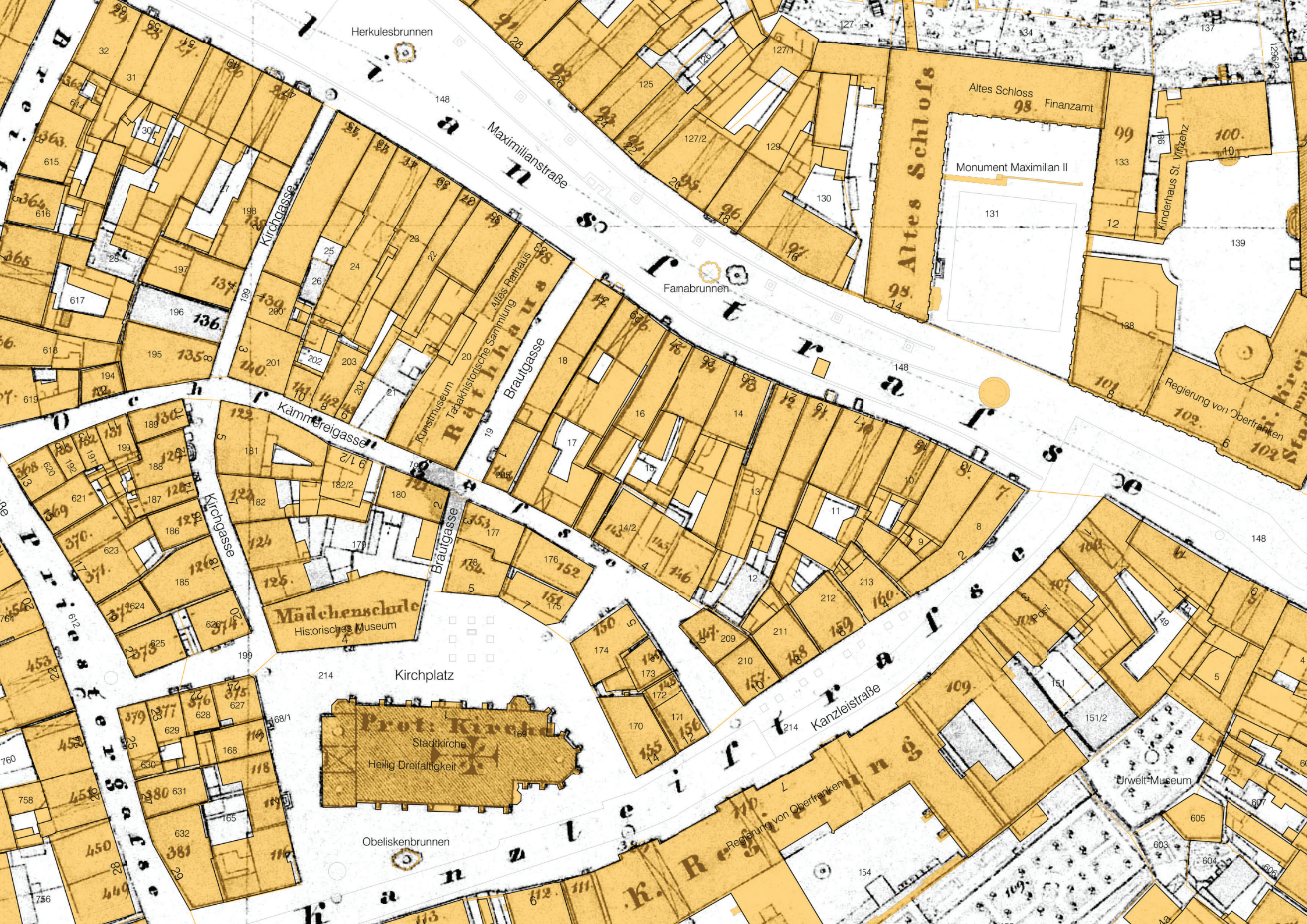
1 Stadtkirche, Protestantische Kirche
(alte Hs.Nr. 154 1/2, Kirchplatz 1)

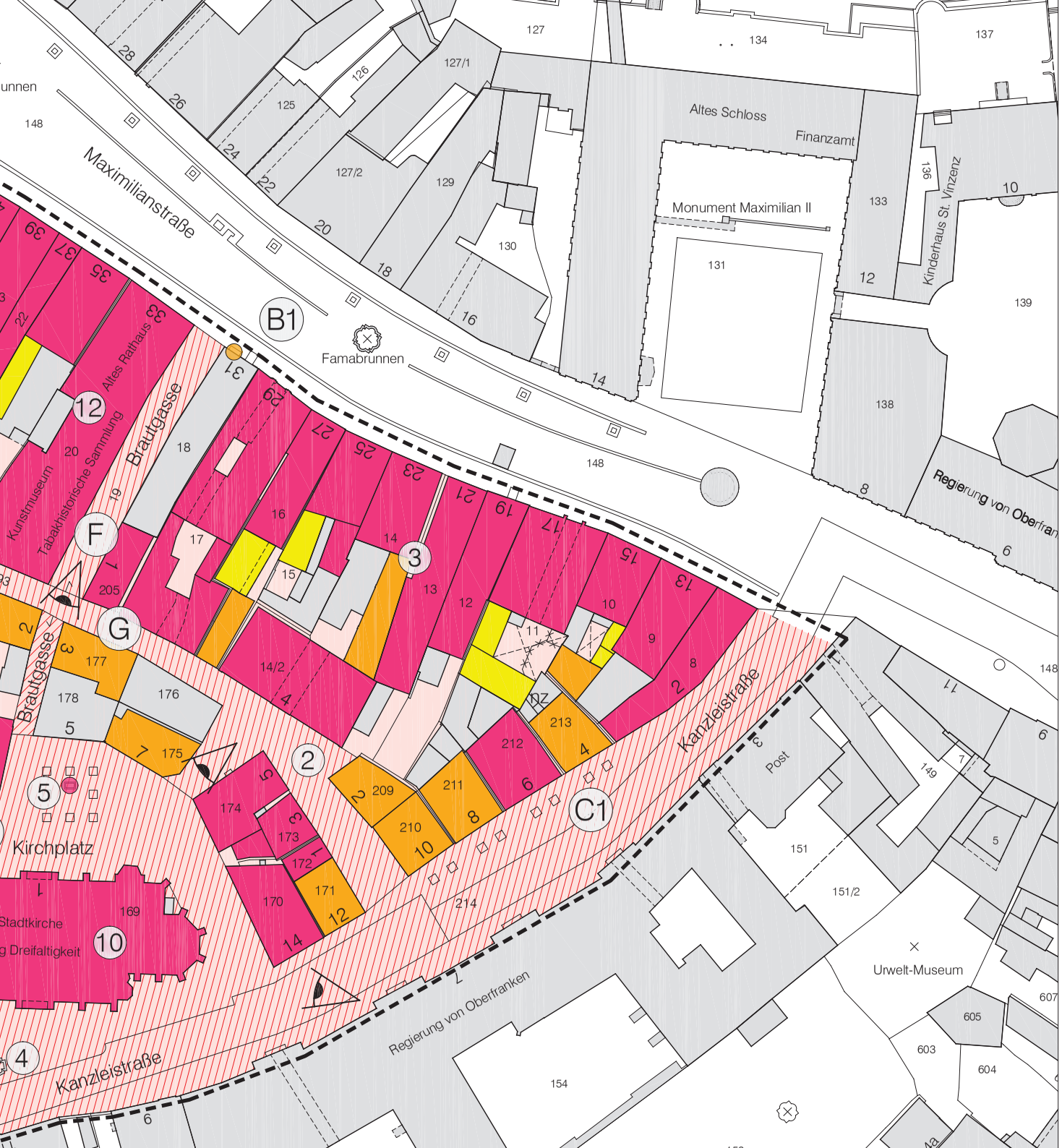
2 Rathaus, von 1721 bis 1917 und von 1945 bis 1971, dann bayerische Landespolizei, seit 1999 Kunstmuseum Bayreuth
(alte Hs.Nr. 18, Maximilianstraße 33)

3 Ehem. Lateinschule, dann Mädchenschule, ab 1876 Spritzenhaus bzw. Feuerwehr, seit 1996 Historisches Museum Bayreuth
(alte Hs.Nr. 120, Kirchplatz 4)

4 Priesterhäuser
(alte Hs.Nrn. 449 u. 450, abgegangen, Sophienstraße 28)

## Gesundheit und soziale Fürsorge


Herkulesbrunnen
Maximilianstraße
Altes Schloss
Finanzamt
Monument Maximilian II
Kinderhaus St. Vinzenz
Regierung von Oberfranken
Famabrunnen
Kirchgasse
Brautgasse
Altes Rathaus
Kunstmuseum
Tabakhistorische Sammlung
Rathaus
Kämmereigasse
Mädchenschule
His:orisches Museum
Kirchplatz
Prot: Kirche
Stadtkirche
Heilig Dreifaltigkeit
Obeliskenbrunnen
Kanzleistraße
Regierung von Oberfranken
Urwelt-Museum




fassade des "Brandenburger Hauses" (Hs.Nr. 17) u. das Alte Rathaus (Hs.Nr. 33).

B2 Maximilianstraße, westlicher Abschnitt.
Wie B1, nach Westen zu vermehrt gründerzeitliche Prägung. Architektonisch herausragend die Mohrenapotheke (Hs.Nr. 57).

C1 Kanzleistraße, östlicher Abschnitt.
Geprägt vom Trakt der ehemals markgräflichen Kanzlei auf der Südseite. Nordseite mit überwiegend giebelständiger Bebauung des 18. und 19. Jahrhunderts.

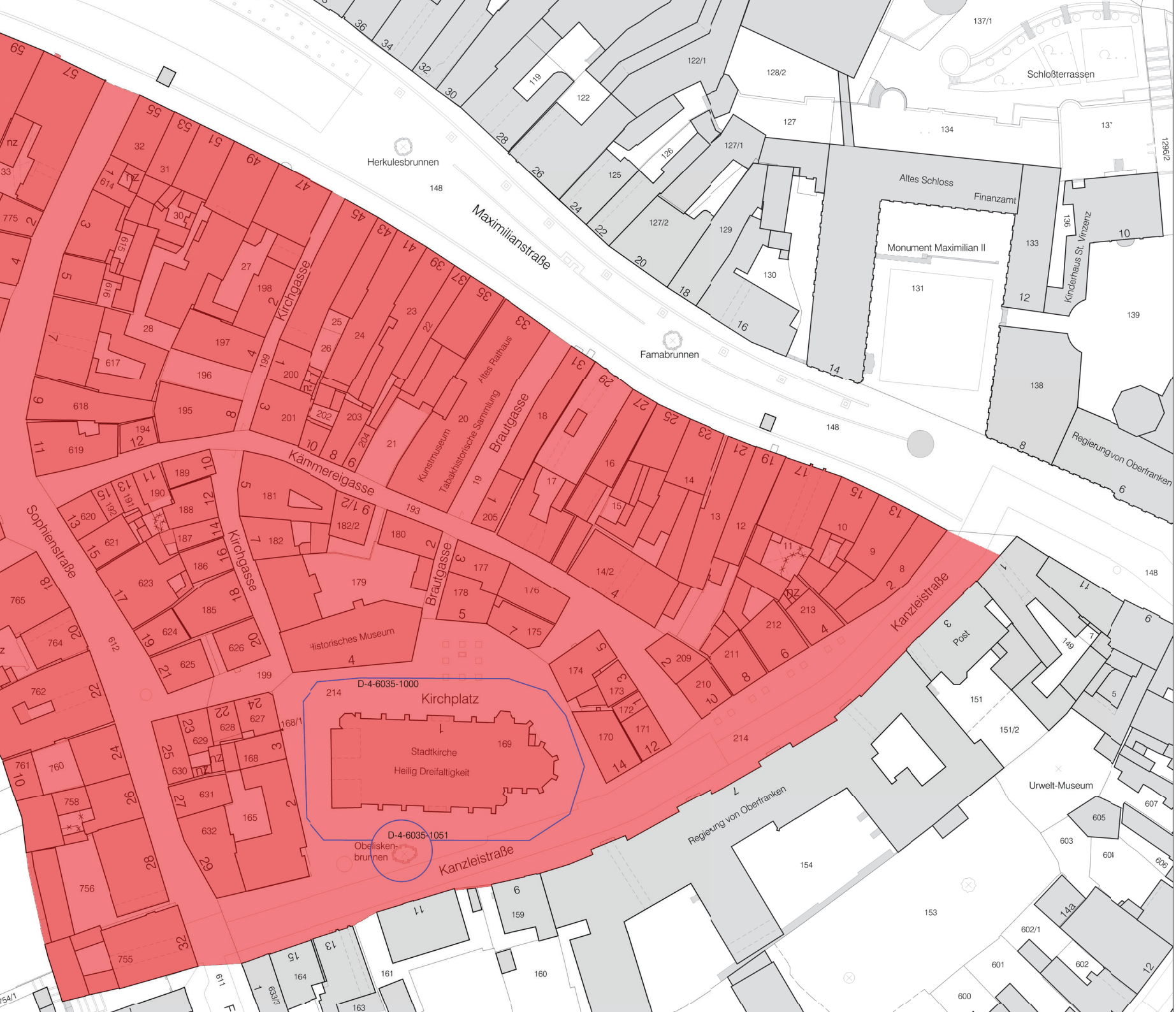
C2 Kanzleistraße, westlicher Abschnitt. Überhöht von der Stadtkirche im Norden und geprägt von ehemaligen Burggütern mit stattlicher Bebauung am westlichen Ende.

D1 Sophienstraße, nördlicher Abschnitt.
Traditionell geprägt von Handel u. Gewerbe inzwischen auch von Gastronomie. Vergleichsweise breit angelegter Straßenzug, in weiten Bereichen mit bauhistorisch hochwertiger Bebauung des 17. bis 19. Jahrhunderts mit wechselnden Gebäudestellungen.

D2 Sophienstraße, südlicher Abschnitt.
Geprägt von stattlicher Bebauung des 17. bis 19. Jahrhunderts in überwiegend traufständiger Stellung (teilweise ehemalige Burggüter).

E Kirchgasse.
Quererschließung vom Markt zum Kirchplatz. Auf der Westseite geprägt von teils hochwertigen Giebelhäusern des 16./17. bis 19. Jahrhunderts, auf der Ostseite überwiegt traufständige Bebauung des 18./19. Jahrhunderts, darunter das ehemalige Obere Badhaus. Teilweise durchsetzt von Neubauten und neubauartigen Häusern.

F Brautgasse.
Quererschließung vom Markt zum Kirch-




PROJEKT

AUFTRAGGEBER

PLANNAME

PLANDATEN